

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 8. Mai.

Von 1187 Wählern geben 1473 den Herren **Thadden, Krausnick, Meding** und **Möllendorf** ihre Stimme für Frankfurt.

Dienstag den 9. Mai.

Man entdeckt auf dem Altar des Vaterlandes mehrere galvanoplastische Schmuckstücken.

Mittwoch den 10. Mai.

Die Stimme von Portici wird **ohne** Dekorationen aufgeführt.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 11. Mai.

Demonstration der Berliner Säuglinge für **direkte** Mutterbrust gegen **indirekte** Lutscheutelnahrung.

Freitag den 12. Mai.

Wegen anhaltendem Regenwetter keine Weltgeschichte.

Sonntag den 13. Mai.

Den Tag über ruhig. Gegen Abend erscheint plötzlich Kladderadatsch Nr. 2 mit der Biographie des Dr. Gilert. Große Aufregung!

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 11 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden, und wird dem richtigen Bürger, dem fleißigen Künstler, dem tapfern Krieger Sonntags früh, überall, bis in die tiefsten Kellerwohnungen hinab, colportirt werden.

Die Redaktion.

## Berlin, am ersten Mai.

Im wunderschönen Monat Mai  
Wo alle Blüten sprangen: —  
Da sind auch meiner Bummel  
Die Augen aufgegangen!

Die Zeit ist umgefallen! Der Geist hat der Form ein Bein gestellt! Der Zorn Jehovahs brauset durch die Weltgeschichte! Die Preussische Allgemeine, die Bossische, die Spenersche, — Gesellschafter, Figaro und Fremdenblatt haben zu erscheinen aufgehört — Urwahlen haben begonnen, — Fürsten sind gestürzt — Throne gefallen — Schlösser geschleift, — Weiber verheert — Länder gemisbraucht — Juden geschändet — Jungfrauen geplündert — Priester zerstört — Barrikaden verhöhnt — Kladderadatsch!

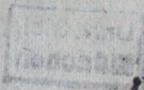
Wer dürfte hiernach die Farbe, — die Tendenz — den Charakter unseres Blattes in Zweifel ziehen. Der klare Ausdruck unseres Bewusstseins wird uns Männer wie

**Junius, Julius, Curtius, Gervinus, Kuppius und Nebenius; — Löwisohn, Löwenfeld, Löwenberg, Löwenthal, Löwenheim, Löwenstein, Löwenherz, Ledru-Rollin, D. A. Benda, Louis Blanc, von Bülow, Eylert und Lamartine, Thiele, Hecker, Eichhorn, Struwe, Meding und Herwegh, Jacoby und Aegidi,**

### zu Mitarbeitern

gewinnen. Berliner! Räumt die Hindernisse weg, die dem Erscheinen dieses Journals im Wege stehen. — Entsendet Männer voll des ächten Berliner Geistes, die auf Kladderadatsch subscribiren!

Eure liebevolle Freundin, die Redaktion dieser Blätter, vereint ihre äussersten Bitten um baldiges Abonnement mit denen ihrer Mitarbeiter. —



172

## Vereinigtes Deutschland.

St. Petersburg, vom 24. März (Telegr. Dep.)  
Nicolas, czarruski, betrefflich Nachritschko Berlinovu  
Barrikadowsky tumultu, ordonnanzitsch sofortatsch knuti  
juchtanofi pur Pruski Bukkel-lowina.

Potsdam, vom 24. März. Ihre Hoheit die Prinzessin  
Claudine, Aurelie, Camarilla feierten gestern ihr erstes Ge-  
burtsfest. Trotz des anhaltenden Regens, war doch unsere  
Einwohnerschaft sofort auf den Beinen, als sich das Gerücht  
verbreitete Ihre Hoheit dürften sich auf den Balkon durch  
ihre durchlauchtige Kammerfrau zu zeigen geneigt finden.  
Ein Gefühl belebte die Brust jedes Preußen, als Ihre Hoheit  
nun wirklich erschienen. Selbst der Himmel erheiterte sich  
und die Sonne brach durch die Wolken. Leider gestattete  
eine plötzlich eingetretene durchlauchtige Verunreinigung Ihre  
Hoheit nur kurze Zeit dieses erhabene Volksfest durch ihre  
Gegenwart zu verherrlichen. Noch lange wird dieser Tag  
das Herz jedes braven Potsdamer mit Freude erfüllen. B.

Frankfurt a. M., den 25. April. (Privatmittheilung.)  
Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom  
22. April 1848. Auf eine Mittheilung des Fünfziger Aus-  
schusses ist der Abgeordnete Mathy nach Berlin mit der  
Weisung zu senden: Die ewige Lampe hat sofort mit  
Erscheinen aufzuhören; andernfalls im Interesse der Ruhe  
und Ordnung Deutschlands, die Bundesversammlung sich  
genöthigt sieht, den in Berlin ansässigen Herrn G. S. Liedke,  
Buchhalter bei der General-Staatskasse, Vorsteher der 35. Ar-  
men-Commis., Vorsteher der 27. Abtheil. des Vereins zur  
Beaufsichtigung der Haltekinder und vorst. Mitglied des Vereins  
zur Beförderung des Schulbesuchs armer Kinder, Linienstr. 76  
Morg. 7—8 u. Sonntag Vorm. 10—12 durch Einsendung von  
Thaler „Ein“ preuß. Cour. zur Anwerbung von drei Patrioten  
à 10 Sgr. zu gewinnen, um den Redakteur und die Mitarbeiter  
der „ewigen Lampe“, die übrigens stark der Verbindung mit  
„Juden, Polen und Franzosen“, so wie einer Rotte von

Böfewichtern, meist aus Fremden bestehend, die obgleich auf-  
gesucht, sich doch bis jetzt zu verbergen gewußt haben, — in  
Verdacht stehen — aufzuheben, und durch siegreiches Vordrin-  
gen in die, Gottlob! noch uns gehörende Neumannsgasse  
im Schritt und mit eingesteckter Waffe von frechen  
und unehwerblichen Forderungen zu säubern. Gleichzeitig ist  
das Haus Rothschild, ebenfalls stark im Verdacht jüdische  
Elemente zu bergen, sofort zur Anleihe oben ausgesprochener  
Summe zu veranlassen. gez. Soiron.  
gegengez. Benedey.

### Für Schule, Kirche und Haus.

Es kommt jetzt Alles darauf an, schon die zartere Jugend  
auf die Verführer des Volkes aufmerksam zu machen. Wir schla-  
gen daher den betreffenden Herren Vorständen vor, in den Clemen-  
tar- und Bürgerschulen der Hauptstadt, die zum Deklamiren be-  
stimmten Dichtungen von den Lehrern mit zeitgemäßen Aenderun-  
gen versehen zu lassen, und wird nachstehendes Beispiel unsere  
Absicht näher erläutern.

Das Gedicht: „Hellmuth“, Anthologie von Delsner S. 124  
ist folgendermaßen zu ändern:

Schlöffel war ein Friedensstörer,  
Und that selten seine Pflicht,  
Machte seinem braven Lehrer  
Viel Verdruß, und folgte nicht; —  
Auf der Straße, in der Stube: —  
Schlöffel war ein böser Bube, u. s. w.

Beim Wahllacte im Dorotheenstädtischen Bezirk ist in der  
Neustädtischen Kirche geraucht worden. Der Wahlcommissarius  
machte auf das Unangemessene dieser Handlung aufmerksam. Ein  
Urwähler aber meinte: „ach wat, 1807 war hier Kavallerie,  
— da hat's von de Pferde gerocht, — nu werden doch  
1848 hier die Menschen rochen können.“

Ein Wahlcandidat und nebenbei Banquier leistete folgendes  
Glaubensbekenntniß: Meine Herren! — Meine Devise für Berlin  
ist: Mit Gott, für König und Vaterland. Für Frankfurt:  
Thue Recht und scheue Niemand. —

## Fenilleton.

Elvine.

Elvine ist Künstlerin. — jung, schön, reich. Sie wohnt Friedrichs-  
straße. —

Machowsky, Pole, Student, nicht Graf, sehr viel Schulden, liebte  
Elvine heftig. Seit Januar gab er sich alle mögliche Mühe, Elvine's  
Gunst zu erreichen.

Bergebens!

Prinzen, Banquiers, Gesandtschaftsattachés, Theaterintendanten bela-  
gerten ihr Antichambre.

Machowsky verzweifelte.

2.

Der achtzehnte März war gekommen. Mit ihm eine furchtbare  
Barrikade vor Elvines Hause.

Prinzen, Banquiers, Gesandtschaftsattachés und Theaterintendanten  
waren heut nicht zum Thee gekommen.

Elvine saß allein in dem hintersten Hinterzimmer ihrer Etage.

Da schellte es heftig.

Elvine ist ein kühnes, großes, herrliches Weib:

Sie öffnete.

Es ist Stanislaus Machowsky.

Sein Antlitz ist von Pulver geschwärzt und sein linker Arm scheint  
zu bluten.

## Clubb-Zeitung.

Es regt mir die innerste Galle auf,  
Wenn ich dich höre sprechen,  
Dein Odem schon ist Hochverrath  
Und Majestätsverbrechen.

### Politische Antecedenzen

des Wahl-Candidaten, Arbeitsmann Waschlappen.

Sizung vom 28ten.

Meine Herren!

In den Jahren 1841 bis 46 bin ich alljährlich einmal im Königl. Schlosse zu Berlin mit Reinigung der Röhren, ich, und mehrere meiner Kollegen beschäftigt gewesen. Bei dieserjenigen Gelegenheit machte ich die Bekanntschaft der Karoline Friederike Rosenpulver im Dienste bei der Prinzlichen Kammerjungfer Rosalie Schulze. Ich kam während meiner eintägigen Beschäftigung in das Königl. Gebäude 2c. 2c. mit der Karoline Rosenpulver in nächste Berührung, wobei es denn nicht anders abging, als daß ich ihr das einemal näher faßte, und ihr im Ausdrucke eines ganz natürlichen Gefühls, daß Sie, geehrte Mitbürger begreifen werden, bei die linke Hand um 'n Hals fiel. Diese von mir als freier Mann, gegen eine in königliche Dienste stehende Person verursachte Liebkosung, könnte man mir vielleicht um so mehr als ein „Entgegenkommen der Gewalt“ auslegen, als sich die 2c. 2c. Karoline Rosenpulver wirklich geweigert, auf diesejenigten meine Empfindungen einzugehen, indem sie nicht undeutlich merken ließ, wie ihr meine Person mit einem nicht geringen Fuselodeur stark verknüpft schiene. Sollte diese meine politische Antecedenz daher diesejenigte Mißfallen erregen, welches mir die hochgeehrte Versammlung zu schenken gewiß geneigt sein wird, so will ich mir wieder gern in meine Reinigungswissenschaft zurückziehen und als politische Jungfrau mir jeder Hebung der untern Volksklassen, der Aufdeckung socialer Verhältnisse, so wie der nackten Darstellung staatlicher Gebrechen enthalten. (Stürmischer Beifall auf der Damen Tribune.)

Wenn übrigens hier sonst von Schwenkungen gesprochen worden ist, so ist dieses eben wieder eine gemeine Lüge. (Ein einzelnes „Pfui!“ wird laut, bittet aber dann um Verzeihung.) Ich habe mir von jeher die liberale Richtung zugesellt, so wie ich, um nur ein einzeln dastehendes Beispiel anzuführen bei der Hul-

digung im Jahre 1840 in Berlin im dichtesten Gedränge einen Gensd'arm uf'n Fuß getreten habe, was mir allerdings einige mißliebige Redensarten zugezogen. Wenn ich endlich noch jenen, leider ohne meinen Willen in die Deffentlichkeit gedrungenen Brief an die oben befindliche königliche Rosenpulver mitunterzeichnet habe, und worin ich ihr um een Darlehn von 1 Thlr. 18 Sgr. ersuchte, — so kann ich hiermit uf Ehrenwort, als deutscher Mann und Christ, und so wahr ich ein Ehrenmann bin, versichern, daß ich noch heut nicht wees, was ich in diesem Brief geschrieben, auch aus Kurzsichtigkeit keine Silbe gelesen, zum größten Beweise aber och bis heute keenen rothen Pfennig von der 2c. Rosenpulver erhalten habe.

### Berliner Sibelverse.

Von Dusterweg.

A.

Der Wschoff sehr gefährlich wird,  
Zumal wenn Hauptmanns er fetirt.

B.

Die Bürgerwehr marschirt sehr gut, —  
Nicht jeder hat im Kampfe Muth.

C. D.

Der Catilina steht vor's Thor,  
Herr D. A. Benda hat Furcht davor.

E. F.

Herr Eichler Alles bezahlen kann,  
Der Fährdrich ist ein braver Mann.

G.

Den Galgen gern Herr Thadden möcht: —  
Auch Guillotinen sind nicht schlecht.

H. I.

Das Heer lebt von des Bürger's Schweiß, —  
Ein Fardelleutnant ist gern Eis.

K.

Zum Kaiser paßt nicht Jedermann; —  
Kartätschen richten Schaden an.

L. M.

Castträger werden Deputé's —  
Marseille liegt nicht an der Spree!

(Fortsetzung folgt.)

Seine Rechte aber hält eine Doppelflinte.

„Ich werde verfolgt! Ich habe fünf Lieutenants erschossen!“

— O Gott! mein Herr! —

„Elvine! retten Sie mich, — wenn Sie Mensch sind!“

— O Gott! aber wie! —

„In ihrem Schlafzimmer nur bin ich sicher!“

— O Gott! aber wo! —

„Da, wo die Barbaren nicht hinzubringen wagen werden, — in dem tiefsten Winkel Ihrer Lagerstätte!“ —

O Gott! aber wann —

„Jetzt, — jetzt — bis Morgen früh — wo die Söldner sich zurückziehen müssen!“

O Gott! aber was — — — — —

3.

Herrlich ging die Sonne des neunzehnten März über Berlin auf, obgleich es gegen Mittag schon regnete.

Erwärmend fielen ihre Strahlen in das Zimmer zweier Liebenden.

Am Fenster aber stand eine Doppelflinte.

4.

Aufforderung.

Den jungen Polen, der am achtzehnten März eine alte schadhafte Doppelflinte, ohne Schlösser bei mir abgeholt, ersuche ich mich solch wieder zuzustellen, da sie als altes Familienstück nur für mich Werth hat.

Ruschel, Bürger.

# Berliner Tageblatt.

## Anzeige.

Böswillige Concurrenten haben seit einigen Tagen das Gerücht zu verbreiten gesucht, ich wolle deutscher Kaiser werden, und beabsichtigte ich demnächst mein Geschäft aufzugeben. Wer mich näher kennt, wird wissen woran er ist. Fremden und Auswärtigen aber empfehle ich nach wie vor mein reichhaltiges Lager von Nachtmüzen und Unterbrinkleidern.

Levy Heymann,  
Schloßplatz.

## Die Ruhe ist hergestellt!

Mitbürger! kehrt wieder zur Arbeit zurück!

Idalie Jonas,  
Scharenstr. 28.

Nicht im Traume ist es mir eingefallen die Republik zu proklamiren. Ich bitte im Gegentheil Niemanden Etwas auf meinen Namen zu bor-gen, obgleich derselbe leider sehr verbreitet ist.

Adolf Meier.

Kein Eilert senior — kein Eilert junior — ein einiges Deutschland!

Ad. Rosenbaum.

Wird unser altes Militär nicht bald zurückkehren? Oder glaubt man wirklich daß die durch Entfernung der Garden entstandenen schmerzlichen Lücken durch Leute dieser Größe erfüllt werden können?

Therese Werner. Louise Gedike. Emma Speerer.

Den Lieutenant Heinrich v. R. fordere ich zur baldigen Rückgabe der auf dem Wege nach Spandow ihm unfreiwillig geliehenen 3 Thlr. 18 Gr. hiermit freundlichst auf, andernfalls ich mich genöthigt sehe die übrigen Anfangsbuchstaben seines Namens zu nennen.

W. Banner.

Ein paar Aufwiegler zu Volksversammlungen werden schleunigst gesucht. — Adressen unter D. W. nimmt das Erkundigungsbureau Molkenmarkt Nr. 1 an.

Die Sylphide No. 2, Bierlokal, Kochstraße, wird hierdurch ernstlich aufgefordert nicht bloß Leute mit goldenen Ringen, Uhren, Ketten und Nadeln, welche übrigens doch nächstens auf den Altar des Vaterlands gelegt werden müssen, durch holbe Blicke zu begünstigen. Auch wir verlangen für 1½ Egr. ein Glas Bier nebst freundlicher Bedienung wenn unser männliches Bewußtsein im Reflex weiblicher Bildung und hervorstechender Formen rege wird.

Kolle. Krenberg,  
Arbeiter.



Seidercutern, — kommen Sie heute Abend mit zu Mielenzens, in'n Clubb, uf de Tribüne.

Ne, Müllern, — ich danke Ihnen — Pruz hat mir neulich meine Weiblichkeit durch seine Anspielungen uf unpolitische Jungfernschaft zu sehr verlehrt.

## Nieder mit den Bitteraten.

Eher wird's auf dieser Erden,  
Vor der Hand nicht rühig werden:  
Bis die Federfuchserbanden  
Man getrieben aus den Landen,  
Bis man ihnen Mores lehret —  
Und das Raisonniren wehret:  
Drum, Berliner, laßt Euch rathen:  
**Nieder mit den Bitteraten.**

Theologen, unbrauchbare, —  
Weg gejagte Respendare, —  
Lieutenants, — wegen Soff cassirte —  
Handlungsbienere — pensionirte —

Schreiben all' die Zeitungsblätter,  
Wiegeln auf, zum Donnerwetter!  
Ihr Berliner! — laßt Euch rathen:  
**Nieder mit den Bitteraten!**

Scheint die Sonne unter'n Linden  
Werdet Ihr sie bummeln finden —  
Tragen meistens dünne Röcke,  
Schlechte Hüte, — dicke Stöcke: —  
Denn wo wird denn solchen Lumpen  
Noch ein guter Bürger pumpen! —  
Drum Berliner! laßt Euch rathen:  
**Nieder mit den Bitteraten!**

A. Kielstein, Bürger.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 15. Mai.

Schießübungen in der Hasenheide. Resultat: Zwei Verwundete.

Dienstag den 16. Mai.

Ein Rentier unter den Linden sagt mehrere Male des Tages: die verdammten Lausegenächste wollen nicht arbeiten.

Mittwoch den 17. Mai.

Im Königsstädtischen Theater zum letzten Male: Die Dänen in Holstein. — Das Publikum, aus zwei Gens'darmen und vier leichtsinnigen Logenschließern bestehend, muß geduldig bis 9 Uhr Abends dem Treiben der Dänen ohne Widerstand zu leisten, zusehen.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 18. Mai.

Die vereinigten Holzhauer tragen darauf an, daß den Berliner Bürgern auch im Sommer eingehetzt werde.

Freitag den 19. Mai.

Mehrere hochgestellte Personen gewöhnen sich die Redensart an: Mon Dieu, wie wird das noch werden.

Sonnabend den 20. Mai.

Gegen Abend erscheint Kladderadatsch Nr. 3 mit dem Namen des Redakteurs. Allgemeine Entrüstung.

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung. Die Redaktion.

## Ach, Berlin! wie siehst du jetzt aus?

Welch' traurigen, welch' kläglichen Anblick gewährt Berlin seit dem achtzehnten März dieses unheilvollen Jahres?!

Ist das noch die Stadt, welche den Reichen und Fremden so lieb und werth war? Ist das noch der Thiergarten mit seinen romantischen Villen, — seinen duftenden Blumengärten und freundlichen Sommerhäusern? Sind das noch die Linden mit ihren prächtigen Läden, ihren glänzenden Cafés — und ihren spiegelscheibenreichen Restaurants?

O!

Keine noble Equipage — keine elegante Reiterin — keine schillernde Atlasmantille — kein buttergelber Glacéhandschuh — keine silberne Bediententresse — keine rothe Kutscherhose — erfreuen unter diesem blauen, wolkenlosen, brandenburgischen Himmel, in der mittäglichen Frühlingssonne dieser breiten schattigen Alleen, das Auge des Wandelnden durch ihr buntes Farbenspiel!

Droschken rumpeln klirrend mit zerbrochenen Scheiben — Handlungsbesliffene auf knickbeinigen Leihrossen als Garde national à cheval — grüne Blousen mit den Bajonetten der königlichen Mousqueten durch die grünen, saftigen Baumblätter raschelnd — ambulanter Buchhandel mit tödtendem Geschrei: „Ex ex!“ — „ewige Lampe!“ — „der Papst heirathet!“ — „Kladderadatsch!“

Statt duftiger Blumensträuße — stänkeriger Kneller — statt Patchouly, Spring flowers und eau de mille imper tinences — der gelbe Dampf sauerkrautiger Pfennigeigarren, in welchen sich armselige Scribler hüllen, unter der Kranzlerschen Vestibüle ihre Correspondenzgroschen in nie geahndetem Mokka zu verschlürfen!

O mein Berlin! mein schönes Berlin!

Wo findet man jetzt in den Straßen reine Luft? — wo begegnet man ruhigen Gestalten und behaglichen Schritten? Wer nicht lächerlichen Eigendünkel oder sorglose Dummheit zur Schau trägt, dem lagert das Unglück und die Trauer auf

dem Antlitz! Die aber, welche weder lachen noch weinen können, blicken so matt und blasirt, daß wahrhaftig die Pflastersteine der Straßen, durch die Menge der erlittenen Tritte mehr Physiognomie haben, als diese glatten menschlichen Gesichter!

Wo sind an den Ecken die lustigen Plakate geblieben? Wo sind diese lebensfrischen Affichen von Bällen, Concerten, Schauspielen — Reunions und Frühlingsgenüssen? Löschpapierne Anzeigen ausgeschriebener Dienstbotenversammlungen — Aufforderungen zu Almosenempfängerassociationen haben die Straßenwände usurpirt, und wo sonst der maiprächtige Corso mit adlichem Geschäfer durch frisch-gesprenzte Baumgänge sich bewegte, da wiegeln jetzt heisere Rednerstimmen Volk und Staub auf!

O Berlin, Wien, München und Stuttgart! O Lobenstein, Ebersdorf und Rudolstadt! Au! Ihr großen und mächtigen Königreiche, Fürsten- und Herzogthümer, was seid Ihr jetzt! Welchen Reiz hätte es noch über Euch zu herrschen, in Euren Hauptstädten zu residiren!?

Ja, Satan! wenn Du jetzt zu mir kämest, wie einst zu unserem Herrn und Meister, um mir die Königreiche dieser Erde zu zeigen und zu sagen: „Dieses Alles gehört Dir, wenn Du mich anbeten willst!“ — Ich würde Dir antworten: Deine Macht ist vernichtet, armer Teufel, — denn die Königreiche dieser Erde sind jetzt so häßlich und schrecklich, daß es keiner Tugendhaftigkeit bedarf, sie auszuschlagen! —  
Bettina.

## Vereinigtes Deutschland.

Charlottenburg, vom 10. Mai. Gestern geruhten unser verehrter Mitbürger Herr Dr. Bruno Bauer, Berliner stellvertretender Abgeordneter, die Glückwünsche der Minister des königlichen Hauses so wie die mehrerer Gesandten deutscher Mächte huldvoll entgegen zu nehmen. Se. Wohlgeboren Herr Bruno Bauer sprachen sich sehr gnädig über ihr früheres Verhältniß zum christlichen Staat und dito Kirche aus, und entließen die hohen Besucher nicht ohne die beruhigende Versicherung, für Charlottenburg und Umgegend das Möglichste für Aufrechthaltung der Geseze und der Ordnung veranlassen zu wollen. —

Blöhensee, vom 8. Mai. Auch bei uns herrscht Ruhe und Friede. Die Elite unserer Gesellschaft besteht meist aus alten und jungen Rehbergern, die hier in Liebe und Eintracht die Früchte unserer glorreichen Revolution genießen. Es ist erhebend die Einigkeit dieser gemüthlichen Gäste zu beobachten, die sich durch heitere Spiele und freundschaftliche Trinkgelage die Zeit zu verkürzen wissen, wofür sie täglich von einem wohlwollenden Magistrat in Berlin 15 Egr. Leibrente beziehen. Beatus ille, qui procul negotiis!

Schöneberg, vom 11. Mai. Auch unsere Saison verspricht eine höchst glänzende zu werden. Herr Franz Moser,

früher Generalintendant des Hunkelschen Hoftheaters in Alt-Schöneberg wird in einem neu gebauten „Théâtre-regu pluspain“ auf dem „Boulevard du soleil“, mit den vorzüglichsten Künstlern Neu-Brandenburgs — denen auch von Neustadt-Eberswalde ein außerordentlicher Ruf vorangeht, — einen Cyclus von Vorstellungen nächstens beginnen. Dagegen hat Herr Spielberger, früher Ober-Regisseur der Königsstadt, das Théâtre Variété bei Mons. Dittner, früher Restaurant de maison de Piff, pass, pouff! mit „Zopf und Schwerdt“ eröffnet. Die nächste Novität ist: „Gustav Hesse oder eine Berliner Barrikadenfamilie.“ Originalstück von Fr. Adams, womit dieser geehrte Schriftsteller diesmal gewiß nicht „zu früh“ kommen wird. Herr Moser soll bereits wieder Madame Schaute, geborne Stuß für seine Bühne gewonnen haben. Ou peut-on être mieux qu'au sein de sa famille!

Kreuzberg bei Berlin, vom 12. Mai. Auch unser freundliches Thal erfreut sich in kluger Besonnenheit unserer stillen Errungenschaften. Wir Leute in den Gebirgen sind schon von Natur ein anderer Schlag Menschen, und der frische Wind auf unsern Höhen, würde jede Stielkluft scheuchen, die von Berlin herüber wehen wollte. Auf den Bergen wohnt die Freiheit! — Hurrah! —

## Amtlicher Theil des Kladderadatsch.

Guzkow soll gesagt haben:

Statt daß sie die Zustände kennen müßten, um Minister zu sein, scheinen sie Minister sein zu wollen um die Zustände kennen zu lernen.

Humboldt soll gesagt haben:

Die Heker-Strubel-Peterwize der „deutschen Zeitung“ über die Niederlage der badischen Republikaner sind die rohen Späße alter Professoren bei dem Leichnam eines jungen Mädchens auf der Anatomie!

Hofrath Wedecke

dem doch gewiß ein richtiger Blick in die Zukunft zuzutrauen ist, bemerkte, als von den vielen Angriffen gegen Prinz von Preußen die Rede war: Se. Königl. Hoheit machen sich vorläufig Knoten in's Schnupstuch.

Was der Bürgermeister Krausnick nach dem Lesen des Staats-Anzeigers vom 12. d. M. gesagt haben soll, können wir amtlich erst in Nr. 3 mittheilen.

## Feuilleton.

Leipzig am 5. Mai. (Meßbericht.)

Ich bezahle nicht!  
Du bezahlst nicht!  
Er bezahlt nicht!  
Wir bezahlen nicht!  
Ihr bezahlt nicht!  
Sie bezahlen nicht!

Ein zahlreicher Familienvater, durch die traurigen Verhältnisse der Gegenwart ohne jede Beschäftigung, erbietet sich gegen ein Billiges zum Gruppenbilden auf öffentlichen Plätzen wie in belebten Straßen. Das nähere Vogtland Nr. 10001.

Der Namenwechsel der preussischen Staatszeitung ist eigentlich nichts weiter als eine Uebersetzung. Früher Preussischer Staats-Denunciant, jetzt Preussischer Staats-Anzeiger.

Was ist eine Constitution auf breitesten Grundlagen?  
Ein Rennen nach Republik mit einem Hinderniß.

Welcher Unterschied besteht zwischen den Präsidenten des Politischen Clubs, Herrn Eichler und Jung?

Herrn Eichler hat man festgehalten weil er Alles durchgebracht hat, und Herrn Jung hat man durchgebracht, weil ihn Alles fest gehalten hat.

Bei der bevorstehenden Vereinfachung unserer Staats-Verwaltung werden in nächster Zeit ungefähr 20,000 wirkliche und unwirkliche Geheim-Räthe jedes Kalibers brodlos werden. — Um ihnen ein neues Unterkommen zu verschaffen, schlagen wir vor, aus sämmtlichen abgedankten Geheim-Räthen ein Freicorps zu bilden, das zur Pacification Posen's verwendet werden soll. Die Herren Ex-Minister werden die Offizier-Stellen bei diesem Corps übernehmen.

Es wäre jedoch angemessen einen Normal-Geheim-Rath zurückzubehalten, damit er später in Spiritus gefest, und ein Exemplar dieser merkwürdigen Menschen-Race unseren Nachkommen erhalten werde.

Was bedeuten die drei neuen Gandelabres auf dem Alexanderplatz?

Der vor dem Kaiser von Rußland trägt das absolute Licht, — der zweite vor der neuen Königsstraße das konstitutionelle Licht, und der dritte vor dem Arbeitshause das republikanische Licht.

Warum hat man den, weniger durch seine Reellität als durch schnell erworbenen Reichthum bekannten Kaufmann S. zum Hauptmann der Bürgerwehr gemacht?

Weil er seine Mitbürger schon seit Jahren angeführt hat.

### Eingesandt.

Es ist erschrecklich wie fehlerhaft mein „Soldatenlied“ in den Polka-fencien gesungen wird. So hörte ich neulich von einem sächsischen Harfenmädchen die ersten Verse in folgender Aussprache:

Es lebe hoch der Kriecherstand!  
Denn er beschützt das fade Land!  
(soll heißen: Vaterland!)

S. S. Meider.

So eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

1. Der Altar des Vaterlandes! oder: „Wo vergraben wir unser Geld?“ Leitfaden für Grundbesitzer und Bewohner des flachen Landes von Bauer.
2. La lampe perpétuelle, ou le cabinet d'aisance de la littérature berlinoise. Par M. Faucher.
3. Fata Morgana oder Verzeichniß und Abbildung der fremden Goldstücke, gefunden in den Taschen der am 18. März Gefallenen. Vom Prediger Jonas Wallfisch. Der Ertrag für das Denkmal im Friedrichshain.

Anfrage: Ist es begründet, daß einige pommersche Deputirte im zoologischen Garten Quartier nehmen werden?

### Anzeige.

Vom 15. d. M. an, werde ich in der neu errichteten Bude am Gensd'armenmarkt zu zeigen die Ehre haben:

100 Stück neue preussische Friedrichsd'or,  
6 ganz gut erhaltene Duten mit Zweithalerstücken,  
3 große Beutel à 500 Thlr. Cour.

Diese, in jetziger Zeit so seltenen Sehenswürdigkeiten werden gewiß eine angenehme Zerstreuung gewähren.

Während der Vorstellung wird ein gut besetztes Orchester das Lied:

„Ach wenn du wärst mein eigen!

Wie lieb sollst du mir sein!“

executiren, was sicher den Gefühlen des geehrten Publikums entsprechen dürfte.

Entrée nach Belieben.

Uhrwähler zahlen die Hälfte.

Leute deren jährliches Einkommen nicht 300 Thaler erreichen, werden um störende Uebergriffe zu vermeiden, nicht eingelassen.

**Salzfest,**

früher Banquier.

### Eingesandt.

Keine erste Kammer — keine zweite Kammer — vorläufig nur eine gute Speisekammer.

Magensaft,  
Arbeiter und Wahlmann.

Der Ex-Minister von Savigny hat seine langen Christus-Haare abgeschnitten. Er trauert wahrscheinlich um den ihm am 18. März e. abhanden gekommenen christlichen Staat.

Wer ist denn eigentlich der Beto! Kein Mensch hat früher von diesem Mosjö gehört, der jetzt so viel Redens von sich macht! Vielleicht auch so ein Dr. Eylert Nr. 2! Man bittet um die Lebensbeschreibung!

Gänsebrust.

Im Namen vieler Millionen Pommern.

Eylerts Biographie haben wir richtig vergessen. Da jetzt so viel versprochen und so wenig gehalten wird, so dürfen wir wohl auch einmal die Mode mitmachen.

Die Redaktion.

# Berliner Tageblatt.

Sonntag den 14. Mai.

Große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung.

## Erster Theil.

„Entflohner! kehre wieder!“

Arie aus Norma, in englischer Sprache gesungen von Fräulein Dreieck.

Was fang ich armer Teufel an,

Die Gelder sind verzehret!

Altes Lied, vorgetragen von Hansemann.

„Du bist ein Römer,

Und scheust Gefahren?“

Arie aus Norma, vorgetragen von Louise Aston, mit Harfenbegleitung des Herrn Ottensofer.

„Mein Arm wird stark und groß mein Muth,

Gieb Vater mir ein Schwert!“

Deklamation von Frigden Mensa, Sextaner des Werderschen Gymnasiums und Mitglied eines Berliner Freikorps.

## Zweiter Theil.

Was soll ich in der Fremde thun —

Es ist ja hier so schön!

Großer Chor von 600 Berliner Landwehrmännern.

Noch einmal Robert eh' wir scheiden —

Komm an Elifens klopfend Herz. —

Arie gesungen von Mad. Aston, mit Pianobegleitung des Herrn Schypansky.

„Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus!

Zuchhe!“

Vorgetragen von sämtlichen Mitgliedern der berittenen Bürgerwehr.

## Eingefandt.

Gestern Abend mußte ich bei George im Thiergarten eine volle Stunde auf Spargel warten, worauf ich den Bescheid erhielt, daß es keinen mehr gäbe! Sind das die Früchte unserer glorreichen Revolution, und beschimpft man so die junge Freiheit!?

Ferd. Fresser,  
Rentier und Hausbesitzer.



Ich bin der Commandant der Bürgerwehr! warum rufen Sie nicht 'raus, wenn ich vorüber komme.  
Wohin? Es hilft doch nicht!  
Na, — wie so denn?  
Was soll ich rufen, — sie kommen doch nicht!  
Na, — warum kommen sie denn nicht?  
Weil sie nicht drin sind.  
Na, wo sind sie denn?  
Seit drei Viertelstunden sind sie schon drüben bei Aschbach und lassen mir hier ganz alleine. Heißt ä Zustand! Ich sag' Ihnen Herr Generalmajor sie werden noch was erleben mit de Berfers. Sie sagen, sie haben Muth, ich sag' Ihnen, sie haben nicht en Mal Courage.

†  
Ein Duzend Manichäer  
Besuchte mich heut früh,  
Was — rief ich — jetzt bezahlen  
Bei dieser Anarchie?  
Der Dohsenkopf steht offen  
Das wissen sicher Sie, —  
Sie haben Nichts zu hoffen!  
**Bivat die Anarchie!**

†  
Ich hatte keinen Groschen —  
Wo nimmt man Geld jetzt her?:  
Ich ging zu meinem Nachbar,  
'Nem halben Millionär!!  
Herr! leih'n Sie mir zehn Thaler.  
Er zitterte, — sprach: Wie?  
Doch zog er schnell die Börse:  
**Bivat die Anarchie!**

†  
Ein junger Tischlermeister  
Der wohnt mir vis-a-vis,  
Muß oft auf Wache ziehen  
Bei dieser Anarchie:  
Ich pfleg' ihn zu besuchen —  
Sein Weibchen heißt Marie —  
Auch sie ist meiner Meinung:  
**Bivat die Anarchie!**

†  
Ich bin ein Rottenführer!  
In unsrer Compagnie  
Besindet sich mein Bierwirth —  
Auf Wache zieht er nie; —  
Siz' Nachts bis drei ich pickeln:  
„Herr Wirth! was kriegen Sie?“  
— „Wir wollen's schon berechnen!“ —  
**Bivat die Anarchie!**

Veranger.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 22. Mai.

Königl. Schauspielhaus: Der verwundene Prinz. Lustspiel in 4 Aufzügen.

Dienstag den 23. Mai.

Herr Minister Eichhorn kehrt von seiner diplomatischen Mission aus Neustadt-Eberswalde zurück.

Mittwoch den 24. Mai.

Herr Minister Thiele kehrt von seiner diplom. Mission aus Görlitz zurück.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 25. Mai.

Die Herren Minister Bodelschwing, Uhden, Savigny etc. kehren von ihren resp. diplomatischen Missionen zurück.

Freitag den 26. Mai.

Das Rauchen auf den Straßen wird von Herrn von Minutoli verboten.

Sonnabend den 27. Mai.

350,000 Einwohner Berlins arretirt und nach Spandau gebracht. Kladderadatsch mit Beschlag belegt. Gottesdienst in allen Kirchen!

## Organ für und von Bummeler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

## Die Boffische Zeitung

vom 17. Mai Nr. 114, sechzig Tage nach dem 18. März,

bittet in einem Eingefandt von Schmidt und Meißner

## die Berliner Barrikadenhelden,

die in der Nacht vom 18. zum 19. März gefochten,

## zur Bestrafung zu ziehn.

Hurrah! Hurrah! Es lebe die Revolution! Es leben die Männer voll des ächten Berliner Geistes! Hoch die Boffische! Hoch Berlin! Hoch Preußen! Hoch die große deutsche Nation!

Ein dreifaches Hoch der herrlichen schönen Zukunft!

Morgen holen wir den Bürgermeister Krausnick ein! Uebermorgen den Major Preuß und den Hofhandschuhmacher Wernicke! Seht ihr am Potsdamer Thor die Blumenguirlanden und Ehrenporten, die Berliner Jungfrauen in weißen Kleidern mit rosa Schleifen und Sammetkissen?! —

Und da, am Brandenburger Thor, welsch' langer stiller schwarzer Zug! Hurra, — der Berliner Ehrenbürger Gustav Hesse wird heut in Spandau abgethan! Und dort, am Landsberger Thor! Heraus nach dem Friedrichshain! Grabt sie aus die dreihundert Leichen! An den Galgen mit ihren Gebeinen! Hurrah! wir wollen Ruhe, Ruhe, Ruhe!

Wahrhaftig! wer über gewisse Dinge noch Wize machen kann, der ist wahnwitzig!

## Politische Bummelleien und Ermahnungen.

Motto: Littum littum littum lei  
Luftig ist die Bummellei.

Nur der Bummeler hat Recht. Wer die Weltgeschichte nur auf einen Tag prophezeien will, ist ein Geheimer-Rath, oder ein Narr. Unsrer Kinder — wenn wir das Unglück haben, welche zu alimentiren, oder, wenn unsre Frauen sich trotz der schlechten Zeit in gefegneteren Umständen befinden, als wir — unsre Kinder werden die Weltgeschichte nicht nach Jahren, sondern nach Stunden auswendig lernen müssen.

Die Muhamedaner fangen ihre Zeitrechnung später an als wir. Wir könnten es uns nach ihrem Muster bequemer machen und wie jene ihr Geschichte von der Flucht des großen Propheten an zählen, so könnten wir unsre Neuzeit von der — Mission des Prinzen von Preußen nach England datiren. Jede spätere Stunde ist durch eine neue Revolution, oder ein neues Mißverständnis, durch mißfallende Maaßregeln und maaßregelndes Mißfallen bezeichnet. Die mißliebigen und subversiven Tendenzen, welche schon dem unseligen seligen Ministern so viel zu schaffen machten, spuken überall: im politischen Klubb, in den Volksversammlungen, an allen Straßenecken und Brunnen. Nicht zehn Schritt kann man mehr friedlich bummeln, nicht eine Minute ungestört über Nichts nachdenken — ehe man sich versieht — Kladderadatsch! ist schon wieder ein neuer Anschlag an der Gek! „der Prinz von Preußen unmöglich!“ — faul! „der Prinz muß zurückkommen!“ — noch fauler! „der Prinz kommt!“ — oberfaul! Ueberall drängt man sich und macht Haufen und steckt die Köpfe zusammen, als müßte es schon wieder losgehen. Unglückselige Actionäre und Reactionäre, wahlumtriebliche Officianten, alarmirte und armirte Musketiery, Rentiere und andere Thiere — was quält ihr euch? — Ihr werft Geld fort für Anschläge und Schläge, ihr nehmt in eurer Angst gleichgestunte Pferdeschlächter und Stöcke in Sold, ihr wollt die „Aufwiegler“ schon bei Lebzeiten unsterblich machen und aushauen — was macht ihr damit? — etwa Weltgeschichte? — nein! oder Ruhe? — noch weniger! — was schlagt ihr euch also mit euren eigenen Knütteln? — Generalmarsch.

Wollt ihr doch lieber ruhig bummeln und warten der Dinge, die da kommen sollen!

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen!

Sehr schön gesagt; aber wird auch auf unseren Ruinen etwas fortkommen? — Wer ist ruinirt? Gens'darmen, Geh.-Räthe, Spione, Gardelieutenants, Straßenspflaster, Wucherer, 3 sehr hohe Fenster Scheiben, Privatdocentinnen, Mucker, Minister, der Staatschatz, der allertiefste Weinkeller, die Allgem. Preussische Zeitung, Censoren, Prügelmeyster, Hr. Liedke als Deputirter, Kammerherren, beordnete Laffen, und abgeordnete Triglassen — nichts als Schutt und unfruchtbarer Acker; doch auch — was uns für die Zukunft wieder trösten kann — sehr viel Dünger. Na, wir wollen sehn, was werden wird! Möge unter dem Kraut auf dem neuen Acker auch Unkraut stehn — wir werden sorgen, daß das Kraut bei uns fortkomme und das Unkraut von uns fortkomme d. h. exportirt werde; denn der Bummeler gönnt Jedem sein Fortkommen, und wenn er noch so hoch gestellt wäre.

So laßt uns denn, geliebte bummelnde Mitbürger und Mitbürgerinnen in Liebe gemeinsam bummeln und sorgen für die Fortpflanzung der edlen Keime unsrer Revolution, laßt uns gemeinsam singen:

Wir gehen unsern Bummelgang  
Bis an das kühle Grab,

Und weichen keinen Finger lang  
Von unserm Bummeln ab.

### Schreiben des Baron von Strudelwitz an den Baron von Preudelwitz.

Standquartier Wangerup bei Schleswig.

Mein lieber Baron!

Sie wollen wissen, ob ich noch gesund bin? Gesund, ja! aber, auf Ehre! sehr langweilig. Den ganzen Tag hinter der Schanze mit dem dummen Soldatenpack, nichts Ordentliches zu fressen, noch weniger was Gescheuts zu — na Sie wissen schon, lieber Baron, was einem Gentleman und achten Cavalier zu seinem comfört indispensable ist. Bei der Affaire von Eckernförde war ich krank. Ich mußte mich erkältet haben. Aber wir haben im Lazareth während des stärksten Kanonendonners unser Cearté gespielt — ich und Gauwitz meine ich. — Was macht Ihre Frau Gemahlin, die gnädige Baronin? Mein Rappen ist mir auch nicht

ganz wohl. Grüßen Sie mir mein Minnechen auf der Schützenstraße und lassen mich wissen, was es Neues in Berlin giebt. Apropos! werden die Berliner nicht bald aufhören, uns ihre Banditen von Freischaaren her zu schicken? Gut Kanonensutter, die Kerls, die uns hinter den Barrikaden aufgelauert haben. Unsrer Kerls haben die Lumpen gut, sehr gut, auf Ehre, empfangen — wir haben aber auch gut geheßt. — Wissen Sie nichts Näheres, wann wir Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen nach Berlin zurückbringen werden? — Alles, was ich nicht geschrieben habe, werden Sie viel besser aus den Zeitungen erfahren. Wir schlagen uns, wenn es dazu kommt, wie die Löwen — auf Ehre!  
Ihr getreuer

Eduard Baron v. Strudelwitz.

## Antwort des Baron von Prudewitz an den Baron von Strudelwitz.

Potsdam.

Lieber Baron!

Man möchte krank werden vor Aerger! Bestien, die Berliner Kanaille! protestiren gegen die Rückkehr! Hezen Sie, lieber Baron, hezen Sie Ihre Kerls. Die verfluchten Aufwiegler — Banditen mit großen Bärten! — Wir bearbeiten jetzt die Bürger, die für uns arbeiten, nach unsrer Weise — kostet aber Geld, lieber Baron, und die hezen die Arbeiten, und die Banditen bekommen Gott sei Dank schon Prügel und die Bürger werden dabei herumgejagt und allarmirt, daß sie wüthend werden. — Dabei fällt mir ein, lieber Baron, mein Leo ist todt — das arme Vieh!, nächstens ausführlicher. Jetzt kommen schon einige gute Anschläge an die Ecken

von vernünftigen Leuten. Wir wollen schon zeigen, was wir können. — Ihr Minnechen läßt sie grüßen, schlechtes Geschäft, sagt sie. — Se. Königl. Hoheit kommen den 23ten. — Die Kerls, die den Straßenkravall gemacht haben, nennen uns Reactionäre. Sind wir nicht der Staat allein? Oder was wäre der Staat ohne uns? — Ich habe heut ungeheuren Kagenjammer. Wir waren eine ganze Gesellschaft von Potsdam hinüber gefahren und denken Sie — der Mensch, der Mielenz, wollte nicht mehr pumpen. Momentaner Skandal! Da haben wir uns denn wieder zurück gemacht und einen kleinen Matrazenball gefeiert. — Meine Frau grüßt herzlich. Schreiben Sie bald

Ihrem

Wilhelm Baron v. Prudewitz.

## Feuilleton.

Die Massauer haben sich vorläufig den Metternichschen Johannisberg genommen. Selbst diesen edlen Wein wollen sie nicht bezahlen. — Rechte Massauer!

Ein schon gebrauchter aber noch sehr gut erhaltener sechsöctaviger Lungenflügel ist wegen Aufgabe des Geschäfts sogleich billig zu verkaufen. Starcker Ton, leichte Spielart, gute und dauerhafte Stimmung machen ihn besonders geeignet für Virtuosen und öffentliche Spieler. Näheres bei Fürchtegott Held.

Deister vorgekommene Mißverständnisse veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich nicht der Salis bin, welcher gegenwärtig aufwiegelt. Im Gegentheil habe ich immer besänftigend gesprochen und werde es auch ferner thun. Auf großen Gehalt wird dabei weniger gesehen als auf gute Behandlung.

Salis, verstorbener Dichter.

Schön ist die Freiheit! Groß ist die Freiheit! Ja, Großes und Erhabenes — nur in der Freiheit gedeihet es! Groß und hehr ist unsere Zeit! Großes und Hehres hat sie ans Licht gebracht! Der letzte Bußtag brachte uns eine Erscheinung, deren selbst unsere ältesten Leute sich höchstens aus dem dreizehnten Jahrhundert zu erinnern wissen. Wir sahen Flagellantenzüge! Wie schon damals aus dem mittleren Italien, so gingen sie auch diesmal wieder von den Thiergarten-Zelten aus. Ein gottbegeisterter Redner sprach schöne, unverständliche Worte. Mit blutigen Farben schilderte er alle die Gräuelpfeils, so daß dem Volke bange wurde und es schier verzagen wollte. Und sie tanzten um ihn herum und rissen ihre Kleider entzwei und streueten Staub auf ihre Häupter und geißelten einer den anderen, daß es eine Lust war anzusehen. Und so zogen sie, Männer, Weiber und Bürger, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, und rissen alles mit sich fort in der Buße ihrer Sünden bis zu Kroll hin. Es war ein erhebender Anblick, die Massen mit geordneten, aber zerfallenen Gliedern, in stillem ernstern Bewußtsein von der Heiligkeit ihres Geschäftes sich fortbewegen zu sehen. Kein Auge blieb trocken. Der heiterste Sonnenschein begünstigte das schöne militärische Schauspiel.

## Eingefandt.

Der politische Club beabsichtigt die Volksversammlungen in die Hand zu nehmen. Nach den letzten Ereignissen ist zu fürchten, daß das Volk in Versammlungen den politischen Club in die Hand nehmen wird.

## Warnung.

Das Publikum wird auf die gefährliche Passage Wilhelmsstraße 74 aufmerksam gemacht, da leicht ein Vorübergehender durch ein herunterfallendes Portefeuille getroffen werden könnte.

## Erklärung.

Ich zeige hiermit an, daß ich nicht der Herr von Gauvain bin, der auf dem Eisenbahnhofe in Potsdam zu mehreren Offizieren geäußert: man müsse den Pöbel von Berlin zu einem Zuge nach Potsdam, ähnlich dem nach Versailles, traurigen Angebens, verleiten, um so die „Berliner Hunde“ am besten niedermeßeln zu können.

Potsdam.

v. Gauvain.

## Gespräch.

Frage. Sag' mal, Bohnhammel, wat treibst du denn jetzt vor'n Geschäft — du hast ja immer so viel Zettels untern Arm?

Antwort. Des will ich dir erklären Kielmeyer; ich bin bei 'n politischen Club und bei 'n patriotischen Verein angestellt. Vor 'n politischen Club klebe ich die Zettels an, und werde davor bezahlt, und vor 'n patriotischen Verein reiße ich se wieder ab, und kriege od davor bezahlt; uf diese Weise ernähre ich mir höchst anständig!

Herr Held hat sich in den Ruhestand versetzt. Nichtswürdige Berliner wollen behaupten, er habe seine Pension im Voraus erhalten.

Ich zeige hiermit an, daß ich bei der Keilerei unter den Zelten am letzten Mittwoch das Präsidium nicht geführt habe. Mein Wahlpruch ist in solchen Fällen: Alles für das Volk und Alles durch das Volk.

Mar Quasler.

Wer will die neue Macht des Berliner Polizei-Regiments noch bezweifeln? — Man sieht nur noch Plakate mit „**bescheidener**“ Anfragen an den Ecken! —

## Wichtige Anzeige!

Der Minister des Cultus, Herr Graf von Schwerin, ist sei Sonntag den 14. Mai, aus dem Verein:

„Immer mit 'n Hut!“

ausgeschieden!!



— — Sehn Se, Rimplern, hier ruht mein Sohn Willem, vom achtzehnten März! er starb vor de deutsche Freiheit an de köllnische Barrifade.  
 — „Na, hören Se, Mollenhauern, wenn det durchgeht, wat die Bossische Zeitung von wegen Bestrafung der Barrifadenhelden am Bußtag gequackelt hat, denn werden sie woll och noch Ihren Willem rausbuddeln, und ihn wegen Mangel an patriotische Gesinnung die Nationalfokarde runterkrigeln!“  
 — — Ach, Rimplern, reden Se doch so was nicht! glosen Se denn, daß Seine Majestät nich weeff, warum er die Müge vor meines Sohnes Leiche abgezogen hat?



Unteroffizier. Na nu, Kerls, den zweiten Vers.

Soldaten (singen nach der Melodie: Prinz Eugen, der edle Ritter ic.)

Prinz von Preußen, tapfer, bieder!

Rehr' zu deinen Garden wieder:

D du edles ritterliches Herz!

Sollst nicht in England übersommern,

Wir die Vor- und Hinterpommern

Kennen keinen achtzehntigsten März:

Unteroffizier. So is jut. Na, und wer hat dieses begeisterte Lied gemacht?

Ein Soldat. Unser großer Secondelientnant Herr von Gaubieb.

Unteroffizier. Gauby! Schaafskopf! Er lebe hoch!

Alle. Gauby! Schaafskopf! Er lebe hoch!

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 29. Mai.

Affesser Jung wird auf dem Dönhofsplatz hingerichtet, das Volk taucht seine Foulards im Blute des Märtyrers.

Dienstag den 30. Mai.

Ludwig Eichler auf dem Alexanderplatz enthauptet. Man zahlt einen Louisd'or für ein Haar aus dem Barte des edlen Dyfers.

Mittwoch den 31. Mai.

Held auf dem Schlossplatz guillotiniert. Seine Lunge wird Portal Nr. 6 dem Volke zur Warnung angenagelt.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 1. Juni.

Himmelfahrtstag.

† † †  
Jung. Gichter. Geld.

Freitag den 2. Juni.

Eine neue Religion.

Sonnabend den 3. Juni.

Gegen Abend wird es in Berlin dunkel. Die Erde zittert. Um die sechste Stunde wird eine Finsterniß über das ganze Land, die Sonne verliert ihren Schein und der Vorhang des Königl. Schauspielhauses reißt mitten entzwei! — Kladderadatsch!

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

Die innere Ruhe des Landes beginnt sich zu befestigen!

## Die Katzen = Musiken

sind auf den breitesten Grundlagen eröffnet.

Die Bedürfnisse der Vergangenheit haben die Gegenwart der Ersparnisse nicht erschöpft!

Es war am Tage der großen Wachtparade auf dem Berliner Märzfelde. Die Sonne ging unter am Brandenburger Thor und die Siegesgöttin erröthete. Die Linden warfen lange Schatten und die Menschen machten lange Gesichter, als sie die Camphausensche Constitution lasen. Es ward dunkel, sehr dunkel, ausgezeichnet dunkel.

Thier' und Menschen schliefen feste —  
Selbst Herr F. von Bülow schwieg,  
Als ein Schwarm geschwänzter Gäste  
Nach der breiten Straße stieg:

Miau! Miau! Gudrijoh! Quaaq, quaaq! Mäh, Mäh! Kirre, Kirre quax! Kirre kirre quax! Suh, Suh, Suh, Suh! Kikerikijoh! Schnengderengdeng, hautihnaus, hurrah!

Tante Bof trat ans Fenster, verneigte sich tief und sprach: Meine Herren! Meinen innigsten Dank! Dieser Abend ist der schönste Tag meines Lebens!

Kladderadatsch!

## Vereinigtes Deutschland.

Berlin.  $\Delta$  Die Sitzungen des Preuß. Parlaments haben begonnen. Der Saal ist leider schlecht zum Schlafen eingerichtet; sehr viel Unruhe und unbequeme Sitze für die höheren Stände, welche sich mit den niederen untermengt sehen. Die Ministerbank ist nicht recht fest gemacht und wackelt in Einem fort. — Einige der Herren Deputirten nehmen hieselbst Privatstunden in der Preussischen Sprache, denn es sollen Einige darunter sein, welche nicht einmal Deutsch, geschweige denn — Preussisch verstehen. Wie es mit der Vereinbarung aussehen wird? —

○○? Endlich ist der lang ersehnte Verfassungsentwurf erschienen. Allgemeine Begeisterung, Königsparade, Hurrah! Herr Aschoff heiser geschrien! Herr Adjutant Wöniger einen Wolf geritten! Allgemeines Lächeln: die Sonne lächelt, Sr. Majestät lächelt, Prinzen lächeln, Adjutanten und Pferdefnechte lächeln, die Bürger lächeln, Mädchen lächeln, — die Vernünftigen nur lachen. — Der würdige General commandirt endlich: Rührt euch! — Allgemeine Rührung. Mittags. Allgemeiner Hunger, die Berliner sehen, daß sie sehr nüchtern oder sehr berauscht waren. Großer Kazenjammer. Abends noch **größerer Kazenjammer**. Seit der Parade allabendlich: **Allgemeiner, allergrößter Kazenjammer**.

†††. Unser Staatsministerium ist nichts als ein Handelsministerium d. h. nicht etwa darum, weil es

handelt, sondern weil es mit sich handeln läßt. Sind aber schlechte Handelsleute, die zu viel vorschlagen. Daher hat unser Ministerium keinen Credit: Proteste über Proteste werden gegen dasselbe aufgenommen — und doch, wenn man's recht bedenkt — wäre heut kein Wechsel besser und ist keiner sicherer als der unsers Ministeriums!

Λ. Die Bürger üben sich fleißig im Erschießen; sonst ist kein Blut vergossen.

Frankfurt. Man zankt sich hier um des Kaisers Bart; er hat aber keinen, sintemal und alldiweil selbiger in Wien geschoren worden.

Wien. V. Sicheren Nachrichten zufolge begiebt sich Sr. Majestät, der Kaiser von Inspruck nach Schöneberg bei Berlin, um dort in der Trink-Anstalt von Löwinson, Carlsbader Brunnen, aus der Fabrik von Struve und Soltmann, zu trinken.

∟. Böswillige Menschen haben das Gerücht verbreitet, als seien Sr. Majestät und Allerhöchstdessen Familie nicht freiwillig, und aus Gesundheitsrücksichten fortgegangen, sondern gezwungen entflohen. Wer die Wiener Luft kennt, der wird wissen, daß dem Kaiser schon längere Zeit hier nicht recht wohl war. Zudem hat Seine Fallsucht zugenommen, seit dieses Uebel angefangen, mehr und mehr in den erlauchtesten Familien Europas zu grassiren.

### Schreiben des Baron von Knobelwitz an den Baron von Schnobelwitz.

Wirzig, den 20. Mai.

Bonjour, cher Schnobelwitz! Ihre lieben Zeilen habe gestern Abend erhalten! — Bravo! Bravo! Gleich in unserer Resource vorgelesen. Alles encantirt. Wir kommen, kommen jedenfalls nach unserm schönen Berlin. Für 10,000 Mann stehe ich ein. Wollen die Hunde, die Aufwiegler, schon zu Paaren treiben. Sind Sie für Schrapnells, Baron? Bei den breiten Straßen nicht von Wirkung! Hier ist Alles für Dorspritzen mit Schwefelsäure. Famoser Einfall, nicht wahr? Famö's, famö's!

Apropos! Schicken Sie mir doch die Liste der Hausnummern

von den Kerls der Zeitungshalle und aus dem politischen Clubb. Es soll ein Mordjubiläum werden, Baron! Auf Ehre und Seligkeit! Ein Mordjubiläum. Meine Bauern sind köstlich, wenn sie den nöthigen Fusel im Leibe haben! Wahre Kannibalen!

Der Lessing, der Mensch, will wieder 100 Friedrichsd'or Donceur haben, sonst will er nichts mehr drucken! Schauderhaft! Aber wir brauchen ihn, sein Ding geht in 23000 Exemplaren! 100 Friedrichsd'or! Scandalös! Der Kerl von Lessing prellt wie ein Jude! — Auf Ehre!

Ihr

Knobelwitz.

### Antwort des Baron von Schnobelwitz an den Baron von Knobelwitz.

Berlin, den 24. Mai.

Donnerwetter! lieber Baron! unsere Sache steht gut. Die von der Nationalzeitung sind auch gewonnen. Wir ließen bei Meinhardt Champagner geben, die Kerle besoffen sich und nahmen das Geld von Reitzenstein. Den J. und den W. habe ich nämlich anfallen und durchhauen lassen. Es macht 3 Thlr. 15 Sgr. Den Lessing habe ich für die letzten Sachen 127 Thlr. 18 Sgr. gezahlt. Er hat bei der einen Adresse noch circa 100 Namen dazu geschrieben. Hahaha! Ein Hauptlump der Mensch, aber kein Jude. Woronskof, Knutowsky und Sibiriansky haben gestern 1000 Du-

caten freiwillig unserer Kasse übergeben. Die Russen sind prächtig! Haben schmähhliches Geld und glühen für die gute Sache. Hahaha!

Gestern hatte das Bürgerpack Parade. Wir waren grade bei Schott. Die Fonton war auch da. Schönes Weib. Aber stark, schauderhaft stark. Bei dieser Hitze! Die Kerls die Litteraten müssen an den Gedärmen aufgehängt werden. Der Champagner von Litz folgt anbei. Bon appetit, lieber Baron!

Ihr

Schnobelwitz.

## Feuilleton.

Was lehrt uns die Geschichte des Jahres 1848? —

**Das im Jahre 47 Mles quarante sept gestanden hat.**

Unsern innigsten Dank dem Ministerium für den Verfassungs-Entwurf, den es uns vorgelegt hat. Möge der Himmel die Feinde dieses Entwurfes erleuchten, damit sie sehen, welch göttliche Keime einer herrlichen Zukunft in demselben schlummern; mögen sie, wie wir und mit uns und dem Ministerium für diesen Staatsplan kämpfen oder fallen. 8000 Thlr. Rente sind die sicherste Bürgschaft für eine ehrenhafte Gesinnung. Wir hoffen viele Ehrenmänner kennen zu lernen, die mit der göttlichen Begabung dieses Rentier-Verstandes, der Erbweisheit und des Erbvermögens als erste Kammerherren auftreten werden. Das Ministerium hat ganz in unserm Sinne gehandelt und bitten wir dasselbe, uns einzuweisen eine Liste derer zur Berücksichtigung vorzulegen, welche Ausichten haben in die erste Kammer zu kommen.

### Der Communisten-Club.

Herr Louis Bertrand wird nächster Tage zum Hofnarren und Landwehr-Mendanten in Hohem Dienste feierlichst geschlagen werden. Wer Zeuge dieses seltenen Schauspiels sein will, finde sich zu rechter Zeit im Schauspielhause ein.

Bei dem Aufzuge der Landwehr ist mir mein Louis verloren gegangen.  
Schneider, Lohnbedienter.

Göthe sagt:

Getretner Quarz

Wird breit nicht stark!

Das ist der Grundsatz, der dem Ministerio das Maaß für die breitesten Grundlagen gegeben hat.

### Befcheidene Anfrage.

Wo stecken denn die Kerle mit de Achttausend Thaler? He? Ein Rehberger.

Da die Ersparnisse der Vergangenheit die Bedürfnisse der Gegenwart noch nicht erschöpft haben, so bitte ich einen wohlwollenden Altar des Vaterlandes wieder um meine Ohringe.

Nieke Blaubohne,  
Köchin und Patriotin.

Scheible! Scheible! Dei Bier wird sauer!

Ein Gaier.

Herr von Patow, konstitutioneller Handelsminister, hat endlich das erste Lebenszeichen von sich gegeben: Er zeigt an, daß es bei den bestehenden Anordnungen wegen der Frühjahrs-Wollmärkte verbleibt.

Sechs schöne Wochen hast Du uns gestohlen,  
Sie werden Dir an Deinem Leben abgezohlen!

Ein Bierwirth sucht eine Anstellung als geheimer Polizist. Derselbe genießt bereits das Vertrauen mehrerer Behörden und eignet sich, als ein durch Ragenmusiken mehrfach bestrafte Subjekt vorzüglich zum Vigilanten.

### Wichtige Anzeige.

Bei der Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen hört die **Swige Lampe** auf, in der **Neumanns-Gasse** zu erscheinen und ist fortan wieder an dem **Essenster des National-Eigenthums** sichtbar!

So eben bin i hier mit frische Wiener Würstel ankommen. Mei früher G'schäft hab' i aufgeben. Mei Wurst ist gut.

Ferd. Kaiser,  
zu erfragen in die Koffstraßen.

Ein reisender Student, welcher jetzt als Landwehrmann gefochten hat, bittet edle Menschenfreunde, ihn zu seinem Fortkommen zu verhelfen. Beiträge werden angenommen unter der Adresse: L. S.

### Bitte an die Intendantur der Königl. Schauspiele.

Wäre nicht eine recht baldige Aufführung des patriot. Dramas: die Quigows ebenso zeitgemäß als der Kasse vortheilhaft?

Ragen-Musiker von Fach, aber nur solche, werden aufgefordert, sich zu einer gemeinsamen Besprechung ihrer Interessen einzufinden beim Kapellmeister von Venedig,  
Marienstraße.

Krumnick. Hier ist ein Offener Brief an den gewesenen Herrn Ober-Bürgermeister Krausnick, der von einem Juden in Kurnick an einen anderen in Nybnick und von da nach Kummerick gebracht worden, erbrochen und von der Behörde höchst mißfällig aufgenommen; auch sind die Verbreiter dieses Pasquills zur Rechenschaft und gefänglich eingezogen worden.

Aus Oberschlesien. Mit Ingrimm lesen wir eben, daß unser Gmiffär, Herr Witt von Döring am Abende des 25. Mai beschimpft und bespicien und dadurch mit Gewalt zum Speichellecker gemacht worden ist.

Gr. v. S. Bar. v. W. Freiherr v. S. G.

Unser Reisender Witt, auch auf den Namen Döring hörend, ist aus unserm Geschäfte entlassen. Wir bitten daher unsere Geschäftsfreunde in der Alt- und Uckermark, in Pommern und Westpreußen, demselben keine Zahlung mehr zu leisten und werden wir ihnen fortan unsere Artikel direct zusenden.

Ratibor in Oberschlesien.

Reaction & Comp.

Ein entlassener Spion ist billig zu haben und kann sogleich eintreten. Das Nähere

**Hôtel du Nord,**  
hinten-heraus! —

Görlich. Eine von unserm Mitbürger Thiele, wie man sagt, ausgehende Ehrenerklärung an Herrn Oberbürgermeister Krausnick bestätigt demselben, daß er stets zur Zufriedenheit der alten Regierung für sein Wohl und das Wohl aller Freunde gearbeitet habe. Zur Unterschrift werden darin speciell eingeladen die Herren und Bürger Eichhorn, Bodelschwings, Dunfer, Bedecke, Bernicke, Liebe und Consorten!

# Berliner Clubbs.

Der politische Clubb.

Der Constitutionelle Clubb.

Der patriotische Verein.



Wir haben eine **Revolution** gemacht!

Man hat eine Revolution **gemacht!**

Na, wer **hat** denn man eigentlich die Revolution gemacht?

## Neues Lied von der alten Tante Voss.

Wel: Fort is todt.

In Berlin, in Berlin,  
Wo die Freiheit will erblüh'n, —  
Breite Straße — nah' am Schloß —  
Wohnt die alte Tante Voss!

**Röschpapier** ist ihr Gewand —  
**Groschengeil** ihr Anverwandt' —  
**Schwenzelleffing** ihr Genos' —  
Vivat hoch die Tante Voss!

Tante Voss, die edle Frau,  
War in ihrer Jugend schlau, —  
Stand im freundlichen Verkehr  
Nur mit Herrn von's Militair!

Jetzt, wo jene Zeiten fern,  
Geht sie Nachts mit der Latern':  
Sammelt Lumpen, nimmt in Schuß  
Unsesr ganzen Landes Schmuß!

Unser Freiheit Frühlingsluft  
Pestet sie mit ekelm Duft, —  
Bringt von Hans und bringt von Hinz —  
Allen Unrath der Provinz!

Buhlt wie vor mit jenem Troß,  
Der uns mit Kartätschen schoß —  
Breite Straße — nah am Schloß: —  
**Vivat hoch! die Tante Voss!**

Veranger.

### Briefkasten.

Brennöhl in Amerika. Sie wünschen auswärtiges Mitglied des patriotischen Vereins zu werden und bitten um unsere Empfehlung? Wir wollen sehen, was sich thun läßt.

Polizeirath Duncker. Ob Sie schon kommen können? Jetzt noch nicht. Warten Sie noch 8 Tage.

Schulze. Willkommen!

J. B. Non!

Unter Verantwortlichkeit der Verlags~~handlung~~: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Dräger.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 5. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt die ewige Lampe beim Staatsanwalt.

Dienstag den 6. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt die Lokomotive beim Staatsanwalt.

Mittwoch den 7. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt den Berliner Krakehler beim Staatsanwalt.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 8. Juni.

Der Preußen-Verein denuncirt „Kladderadatsch“ beim Staatsanwalt.

Freitag den 9. Juni.

Der Preußen-Verein denuncirt die „freien Blätter“ beim Staatsanwalt.

Sonabend den 10. Juni.

Der Preußen-Verein für constitutionelles Königthum denuncirt das Berliner Fremdenblatt beim Staatsanwalt, wegen Anzeige der Ankunft eines gewissen Hecker und somit des versteckten Versuches zur Erregung von Aufruhr oder Umsturz der constitutionellen Monarchie!

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummier.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1 $\frac{1}{2}$  Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17 $\frac{1}{2}$  Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlags-Handlung Die Redaktion.

### Der Preußen-Verein.

Mitglieder: Seheime Räte erster Klasse und Menschen letzter Klasse,

zeigt öffentlich (Vossische Zeitung Nr. 125) an:

**daß er sogenannte mißliebige Schriften**

sofort zur Kenntniß des Staats-Anwaltes bringen

und eine

**gerichtliche Verfolgung solcher Verbrechen  
beantragen werde!**

Haha! Wer lacht da! Ich glaube ich war es selber! Erinnert Ihr Euch noch, liebe Berliner! des Lehmannschen Theaterbillet-Prozesses? Erinnert Ihr Euch noch des kleinen, gemüthlichen, geistreichen Vigilanten Brenndhl? Erinnert Ihr Euch noch, wie er vom Präsidenten gefragt wurde, ob er denn auch für sein Herumstreichen und Spioniren, für sein Gedankenstehlen und Bigiliren, für sein Geistesmorden und Denunciren bezahlt bekäme? Erinnert Ihr Euch noch seiner naiven Antwort:

**Vor Nichts is Nichts?!**

Kladderadatsch.

## Vereinigtes Deutschland.

London. Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen haben Ihnen leider nur flüchtigen Besuch bei uns jetzt beendet und kehren, vertraut mit den alten Institutionen aus dem freien Englande über das „Seine Heimkehr verzögernde, durch seine Institutionen sich bewährende Belgien“ zu den „lieben Berlinern“ zurück.

Wien. Sr. Maj. der Kaiser, sowie dessen Familie sind noch nicht wiederhergestellt. Die Familie leidet an starkem Auswurf und fortlaufenden Uebelkeiten. Unsere Stadt ist zwar ruhig, doch nicht so ausgeräumt als sonst — von wegen der Barrikaden. Es ist nur gut, daß unser lieber Kaiser während der Revolution den Kopf weder verloren hat, noch verlieren konnte.

Leipzig. (Nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten.) Republik! schreie in alle Kassen! Ei Herrje! wie wird das noch werden! Am Ente freisen se noch das Egenduim an! Eine Parregade is schon fertig un en Schuß is gefallen un wir von de Gomunalkarde werden gleich in de Revolution machen. Ich will doch erst noch ene Dasse Kaffe trinken, — hernacher jehr's los. —

Leipzig. \*\* Das Volk steht auf. Sturmglöcken steigen empor, Barrikaden schallen, der wilde Ruf: Republik! Waffengewieher, Pferdegeklirr, berittene Infanterie, Robert Heller zu Fuß auf einem Schimmel, Herlossohn stürzt sich mit einer weißen Fahne unter die Massen aus dem dritten Stock seines Hauses, Dettinger, Kühne, Laube dichten begeisterte Freiheitslieder auf der Straße, Langenschwarz improvisirt Stanzas — — — ich weiß nicht mehr, was ich schreibe — ich muß an die Barrikade!

1 Stunde später. Es ist geschahn. Es ist ein Schuß gefallen. Es ist kein Blut geflossen. Es ist keine Republik. Es ist schönes Wetter.

Neapel. ☽ Diesmal ist unsere Regierung den Deutschen Regierungen zuvorgekommen. Gott sei Dank! es ist Alles wieder ruhig und beim Alten. Erst wurde das Zeughaus nächtlicher Weile ausgeräumt, die Geschütze und Munition fortgeschafft, die Stadt von Soldaten umzingelt, Bürger gegen den Arbeiter gehezt und der Arbeiter gegen den Bürger. Zusammenstoß, unseliges Mißverständnis, Bestechung, Schnaps, Anfeuerung — Alles half, um unfremtapsren Heere Löwenträfte zu verleihen. Die Bürger, welche ohnehin nicht mit der Waffe umzugehen wußten, sind entwaffnet und unser geliebter König reitet im Triumph und unter dem Zujuchzen der Masse über die Trümmer der Stadt.

Berlin. △ In unserm Parlamente hat sich bis jetzt die Rechte und die Linke entschieden herausgestellt. Centrum, zu deutsch Mittelpunkt fehlt, weil uns selbst die Mittel fehlen. Wenn es unserer Linken recht gehen soll, so muß von der Rechten noch Vieles links gehen. Die Rechte, so scheint es, benimmt sich oft linkisch, während die Linke in der Regel das Rechte trifft und so kommt es, daß jeder Sieg des Rechts ein Triumph für die Linke ist.

Berlin. ?? Wenn wir Berlin vom Kreuzberge der Leiden aus betrachten, so sehen wir: Herr Aschoff ist noch Commandant\*), Herr Wöniger noch Adjutant, Herr Rüstner noch Intendant, der Preußen-Clubb noch Denunciant, noch steht das Ministerium, noch steht das Philisterium und das Geheimraths-Collegium, und Herr v. Webern, der fromme Mann, bezahlt und führt die Landwehr an.

Berlin. !!!!!!! Schade, Schade! Noch drei Tage die Augen zugebrückt — und unser Zeughaus wäre grade so leer geworden wie der — Staatsschatz.

Anmerk. des Erzers: Ist nicht wahr! — er hat gestern abgedankt.

## Bummelei im Kammerton.

Wer schreit am meisten nach einer Herrenkammer?

Die Kammerherren.

Wozu wollen die Kammerherren die Mitglieder der zweiten Kammer machen?

Zu Kammer-Dienern.

Der Staat sei ein einiges, großes Haus: hoch oben auf seiner Warte sitze der Wächter in einer Kammer. Wo 2 Kam-

mern sind, wird die eine leicht als Kabinet benutzt. Wir wollen aber keine Kabinetts-Politik. Müssen jedoch einmal 2 Kammern sein — so nehmt, ihr Herrn Minister, das menschliche Herz zum Muster, was auch zwei Kammern hat, und schafft uns eine Verfassung, wo, wie beim Herzen, beide Kammern nur ein Herz und eine Seele bilden.

## Adresse der Berliner Aerzte,

vorgelegt dem Ministerium der innern und äußern Angelegenheiten.

Die Ereignisse im Westen haben auch auf uns ihre contagiöse, epidemische Influenz ausgeübt. Auch wir leiden an gestörter Verdauung socialer Ideen. Wünsche und Beschwerden stoßen uns auf. Wir wollen einige davon einem hohen Ministerium übergeben:

1.

Kein Kandidat der Medizin, der nicht 8000 Thaler jährliche Rente nachweisen kann, ist zum Staatsexamen zuzulassen.

2.

Jeder Mitbürger ist verpflichtet, sich jährlich zwölf Mal schröpfen zu lassen.

3.

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mediziner sind hohe Personen von Zeit zu Zeit einzubalsamiren.

4.

Zur fernern Belebung des Geschäftsverkehrs sind höheren und höchsten Personen Reinigungs- und Abführungsmittel zeitweise vorzuschreiben.

5.

Könige und Fürsten haben außer ihren Leibärzten für körperliche Verirrungen, auch noch Seelenärzte zu engagiren.

6.

Die Operationen der Abligen und Geheimirrthe sind so lange als möglich zu hintertreiben.

7.

Da, was die Constitution betrifft, Bürger und Militär eine ganz verschiedene Verfassung haben, so dürfen bei einbrechenden Uebeln immer nur 20 Soldaten auf 300 Bürger sterben.

8.

Die Diakonissinnen werden aufgehoben!

9.

Aufgehoben werden ferner alle Klöster für Krankenpflege und soll dafür gesorgt werden, daß alle Jungfrauen anderweitig passende Stifte finden.

10.

Alle nächtlichen Ruhestörungen der Aerzte durch die Frauen sind durch-

aus zu vermeiden. Nur in den üblichen Morgen- und Nachmittagsstunden und nicht zur Unzeit darf entbunden werden.

11.

Im Interesse der Humanität und unserer leidenden Mitbürger Apotheker darf fortan keinem Blutegel Salz auf den Schwanz gestreut werden.

12.

Eine Beschwerden-Commission soll fortan entscheiden, in welcher Form hohen Personen die Medicamente gegeben werden, ob also Pulver, oder Pflaster, oder Haarseile u. s. w. anzuwenden seien.

Berlin, im Mai 1848.

Folgen 83 Unterschriften.

In wunderschöne Reime gebracht, nach Melodie: Freut Euch des Lebens.

Arzt, Arndt, Adresse,  
Balz, Böhm, Bohr, Braun, Kunz, Klein,  
Barz, Busch, Gaus, Gesse,  
Wolff, Eck, Glum, Grimm, Hein, Stein.  
Abarbanell, Helft, Bennewitz,  
Niedt, Blumenbach, Eck, Benedix,  
Preiß, Mitscherlich, Sinogowitz,  
Probst, Proß, Rauch, Reich, Ring, Rieß, Schulz, Schütz!

Storch, Falkenthal, Schlemm, Davidsohn,  
Jung, Leidenroth, Schmidt, Stumpf, Lück, Cohn,  
Paasch, Lash; Klug, Bruck, Lemonius,  
Bohm, Brohm, Dann, Schwan, Francelius.

Büding, Brüning, Gehring, Beier,  
Gusserow, Haseloff, Stahr, Mohr, Meier,  
Pauli, Steinthal, Löwenthal,  
Lieber, Fieber, Sieber, Strahl,  
Lillig, Wittig, Gent, Roth, Riehl,  
Sauerhering, Rosenfiel,  
Traube, Troschel, Schupke!

## Feuilleton.

In der Nacht vom 29. zum 30. vor. Monats wurden mehrere Kähne mit Schießwaffen und angeblich auch mit Pulver auf der Spree von Bürgern angehalten. Eine Deputation begab sich den andern Morgen zum Kriegsminister, eine Erklärung über diese Maßregel zu verlangen. Waffen sind fortgeschafft worden, — sagte Herr von Canitz — was aber das Pulver betrifft, so ist das erfunden. Allerdings — bemerkte ein Bürger — aber von keinem Kriegsminister.

Als der Minister Patow in der National-Versammlung erzählte, wie er aus eignen Mitteln Geld unter die Arbeiter vertheilt, beklatschte die Rechte seine Mildethätigkeit, indes die Linke grausam schwieg. Ein Geistlicher des Centrums meinte: So ist's recht. Deine Linke soll nicht wissen was Deine Rechte thut!

Als neulich in der Singakademie der Antrag wegen Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Märtyrher gestellt wurde, brachen die vornehmen Herren in ein „höhnisches Gelächter“ aus. Lacht nur, Ihr Eblen! Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Ein gewisser Redakteur einer gewissen Zeitung widerspricht den Gerüchten von Auslieferung der Schlossflaggen, vom Vernageln der Brücken und von der heimlichen Entfernung der Waffen aus dem Zeughause. Er strast jetzt das Volk Lügen, weil er fürchtet: später vom Volke für seine Lügen bestraft zu werden.

Hänfel abgesetzt. Also auch die Künstler nicht mehr gehänfelt. Bravo!

Es sind uns zwei Gedichte zugegangen, die sich höchst sentimental den Hohn der Rechten über die gefallenen Freiheitskämpfer zum Gegenstand und zu Herzen nehmen. Wir können die Gedichte vollständig nicht abdrucken, und müssen die Dichter, die nach dem Ausdruck ihres Schmerzes sich an die dreihundert Kreuze im Friedriehshain genagelt fühlen, darauf aufmerksam machen, daß wir Verse wie:

Reißt die Kreuze aus der Erden,

Alle sollen Schwertdter werden,

Gott im Himmel wird's verzeihn!

nicht im „Kladderadatsch“ aufnehmen können. —

### Die Preussische Armee und eine Erfindung der Chemie.

General Colomb hat aus purer Menschlichkeit, um die entlassenen Polen nicht zu brandmarken, oder mit Höllestein zu beizen, eine neue Delfarbe erfunden, schwarz auf weiß, welche netto vier Wochen auf der Haut haftet. Der Pole singt jetzt:

Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?

Herr Colomb malt sie Schwarz auf Weiß uns an.

### Warnung.

An der von Herrn Colomb erfundenen Delfarbe haben sich bereits viele Preußen die Finger verbrannt, ein hoher Herr hat sich sogar aus Versehen selbst gebrandmarkt, läuft nun mit diesem Rains-Zeichen umher, und vermag nicht, sich von dieser Teufels-Erfindung weiß zu waschen.

### Anfrage.

Wie vernagelt sind die gewesen, die die Brücken vernagelt haben?

Frage. Wann kann man sich an die Spitze der Bewegung stellen?

Antwort. Wenn man erst Alles auf die Spitze getrieben hat.

An unsern Bruder Maurer der  $\Delta + \infty = \square \times ? : \odot$  Loge.

Komm zurück du  $\cong$  der  $\Delta ? = \square \times ? : \odot$  Loge! mit offenen  $\surd$  empfangen dich die  $\wedge \angle >$ . — — — 0000 —

### Unverbürgte Nachricht.

Der Preußen-Verein hat das Ministerium beim Staats-Anwalt: wegen Nachdruckes der Belgischen Verfassung denuncirt. —

## Koenigl. Hof-Lieferant



### Der Aufwiegler.

Hier Freunde! seht: — wie schief und krumm  
Die Wege wieder, die sie wandeln.  
Es will das Ministerium  
Mit uns wie Schacherjuden handeln.  
Es scheint als wolle man uns jetzt  
Durchaus zum neuen Kampfe laden!  
Will man durchaus die Revolution?  
Will man durchaus denn Barrikaden?

### Der Bürger.

Ich hab' et Mutter'n schon gesagt  
Wie man uns will des Ding verderben.  
Des lohnte doch wahrhaftig nich  
Des an dreihundert mußten sterben.  
Nu fangen sie bei Nacht schon an  
De Waffen heimlich zu verladen —  
Un dadrum also Rev'lution?  
Un dadrum also Barrikaden? —

### Der Hoflieferant.

Was thu ich mit de Revolution?  
Was thu ich mit de Barrikaden?  
Es kommt doch seit zwölf Wochen schon  
Kein Mensch mehr kaufen was im Laden!

Was nützt mir breite Constifktion,  
Ich hab' bei Gott, den breittesten Schaden!  
Geh Pleite mit de Rev'lution,  
Machulle mit de Barrikaden!

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 12. Juni.

Er kommt, er kommt!  
„Seil dir im Siegerkranz!“

Dienstag den 13. Juni.

Er ist da!  
„O welche Lust, Soldat zu sein!“

Mittwoch den 14. Juni.

Er ist dagewesen!  
„Muß i doch, muß i doch,“  
„Zum Städte 'naus!“



## Wochenkalender.

Donnerstag den 15. Juni.

Held: Commandant der Berliner Bürgerwehr!

Freitag den 16. Juni.

Monsieur Blesson sieht sich eingetretener Umstände wegen genöthigt, die Hausknechtsstelle bei Lippoldt anzutreten.

Sonnabend den 17. Juni.

Blesson kann sich leider als Hausknecht nicht halten, und avancirt wieder zum Wartemädchen der Klein-Kinder-Bewahranstalt.  
Kladderadatsch!

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 134 Egr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

## Ansprache an die Provinzen!

Versöhnung? Verhöhnung!

Die Verschiedenheit der Ansichten der Bewohner Berlins und der Neu-Seeländer, haben auch Sie, verehrte Gemeinde von Groß-Posemuckel, Kreis Boms die Revolution, nicht anerkennen lassen.

Beunruhigt durch das Unstäte der Dinge, haben Sie sich durch Zahlung von 2½ Egr. pro Mann, von Ihrer gnädigen Gutsherrschaft zur unterschriftlichen Anerkennung derjenigen Gleichgültigkeit bereit gefunden, welche Ochsen, Esel, Schaaf, Schweine, Hunde von Natur haben, und welche durch Vernunft zu besitzen die Menschen von diesen Thieren unterscheidet.

Mit zitternder Hand das Fernrohr des Geschichtsforschers haltend, erblicken wir vor den Thoren Berlins, mit Ihnen die Helden von Straußberg, Perleberg, Müncheberg und Havelberg — wir sehen die Mistgabeln von Treuenbriezen im Mondschein blinken — unsere Seelen beben! Die Männer von Tirschtiegel, Demin und Polnisch-Wirbitz nahen: — der Himmel von Berlin lastet schwer auf uns wie das Gewissen eines Mordes!

O, Meseritzer! Ihr wolltet wirklich? Versöhnung!

Bürger von Stolpe, Schiefswinkel und Neustadt-Eberswalde! Versöhnung!

Einwohner von Pasewalke, Treptow, Schwiebus, Wirritz, Bosen und Saatwinkel!

Versöhnung! Versöhnung!

Am 23. März d. J. standen 183 Särge mit den Leichen unserer Helden auf der Treppe des deutschen Domes. Am 4. Juni standen 183 Deputirte und durch sie vertreten, 6 Millionen Preußen, auf derselben Treppe um sich dem Zuge zu Ehren der gefallenen Kämpfer anzuschließen!

Darum, Groß-Posemuckler, Versöhnung, Versöhnung! Kladderadatsch!

# Zum Besten des Monuments im Friedrichshain!

## Große Vorstellung

von hohen und höchsten Dilettanten.

Zum ersten Male:

# Die Räuber.

Schauspiel von Schiller.

Maximilian, Graf Moor	.....	Hr. Major Wlémické, Mitglied des Preußen-Clubb.
Karl Moor	.....	Hr. Geh. Confusionsrath Bauer, dito.
Franz Moor	.....	Hr. Kassen-Rentier Piedke, dito.
Amalie von Edelreich, ein reizendes Frauenzimmer	.....	Hr. Präsident Zette, dito.
Herrmann, Bastard von einem Edelmann	.....	Hr. Witt genannt von Döring, dito.
Spiegelberg (ich kenne dir!)	.....	Hr. Präsident Minutoli, dito.
Schusterle	.....	* * *
Grimm, Bandit	.....	Hr. Prediger Sido, Mitglied des Preußen-Clubb.
Razmann, Bandit	.....	Hr. Geh. Rath Abeg, nicht aus Danzig, sondern vom Rhein.
Koller, Bandit	.....	Hr. Oberst Blesson, Mitglied des Preußen-Clubb.
Kofinsky, Bandit	.....	Hr. Prediger Sido, dito.
Schwarz, Bandit	.....	Hr. Licentiat Nau, dito.
Daniel, Hausknecht bei Moor	.....	Hr. Lessing, Redakteur der Lante Voss, dito.
Pastor Moser	.....	Hr. Prediger Sido, dito.
Ein Vater	.....	Hr. Prediger Sido, dito.
Mehrere Banditen	.....	Hr. Prediger Sido, dito.
Eine Nebenperson	.....	Hr. Dr. Weniger, dito.

**\*\* \* In der Rolle des Schusterle wird Herr von Loe, vom Stadttheater zu Geldern, als Gast auftreten.**

Nach dem ersten Acte: Variationen auf der Geh-Seite, von Camphausen. — Nach dem zweiten Acte: Mei Schatz is a Reitter 1c. 1c. Lied von Madame Blesson. — Nach dem dritten Acte: Si du lieber Augustin! Alles ist weg! Variationen vom erblindeten Flötisten Thiele.

Näheres die Anschlagzettel.

## Briefe in die Heimath.

Von einem schlesischen Deputirten.

Auszug aus Nr. 1.

Berlin, den 4. Juni 1848.

— Na, wie gesagt, liebe Liese! es wird hier in dem Berlin noch gar sehr schlim werden. Es is a zu tummes Vulk! Mei Wirthssohn, der Studente, meente och: se müßte kummen! Na, Du weest schon, was ich meene, — ich schreibs nicht, weil ich gehört hobe, daß se hier uf'n Bustramt alle Briefe nach Schläffen usmachen, die Schweinehunde! Na, wenn Ihr's lest, da lest's och! — Heute hab' ich wieder sechs Stunden ei dam Dinge gefessen, ei dam Singhause. Ma kriegt's wirklich recht dicke. Ich sitze in der Mitte, weil ich vun de ganze Kerle nich viel halte. Die uf der rechten Seite, das sullen die sein, die de Ruhe und dan Frieden wullen. Herr Zemersch! das muß ma sehen! Wenn eener vun de Linke Seite was tischkurirt, was das verflätschte Vulk uf der rechten Seite vor eene Hundswirthschaft macht. Da schreien se der, und fusen, und schmeissen, und trampeln dir mit da Händen und Füßen wie ei'm Kretscham die Großknechte. Und das nennen se: parlamentarischen Takt und de Tagesordnung! Gefindel übereinander! Und jeder Tag kufft dam preußischen Vulke an de 1500 Thaler, und bis jetzt haben wir nisch weiter

'rausgebracht als für den Herrn Willem een Dankbriefel, über das se noch 14 Tage duktern wullen. Ne, das muß schlimm werden; mei Wirthssohn, der Studente meent, es setze noch Hiebe! Ja, ja, s'is wahr, die Sache hier mit dem Geseßelmachen ist stänkrig, ja noch viel stänkriger als der Graben neben dem Singhause. Mei Wirthssohn, der Studente meente, ma könnte nich wissen, was noch Alles ei dem Graben 'nein käme! —

Ei den Straßen verkofen se hier effliche Blättel und gedruckte Schreibbriefe. Es sind zu meist verflätscht usführerische Schriften und gar hundsgemeine Ausdrücke uss vornehme Vulk. Herr Zämersch! hats niederträchtige Sägel ei den Dingen! Mei Wirthssohn, der Studente, aber meent, ma könnte jetzt nicht anders schreiben. In sulchen Zeiten könnte man de schustigen Sachen nich mit Niechwasser und Oducanaille begießen, da müßte man halt alles beim rechten Namen nennen, und dadrum und diesers halben gefällt mir och die Rede vun dam alten Landwehrmajor am besten; der meente: die Berliner wären alle Sch...kerks!

Dein Dich Liebender

G. G. J.

## Feuilleton.

## Eine indische Geschichte.

Der Bramine trat aus der Vorhalle des Tempels.

Wilmo, der Prinz, beugte sein Knie vor dem Ehrwürdigen: „Bereue, edler Priester! ich habe gegen den obersten Gott, gegen den Vater des Alls gesündigt.“

„Gegen Bramah, den Vater der Welt hast du gesündigt, gedient hast du dem Zerstörer Wischnu — wende dich also nun zu dem Erhalter Schiwa, dem Gotte des Friedens.“

Der Prinz hob sein Auge zum ernstern Priester: Ich will es thun! —

„Nun so schwöre, daß du deinem Volke ein Friedensfürst sein willst.“ —

„Ich schwöre“, sprach der Prinz.

Noch nicht genug, mein Sohn, sprach der Priester; erst schwöre noch, daß du richtig geschworen hast.

Warum hat der Ex-Minister der Finanzen den Staatsschatz bis auf den Grund erschöpft?

Weil er sein Schäfchen ins Trockne treiben wollte.

## (Eingesandt.)

Adresse an Herrn von Foe und die Hohnlacher der rechten Seite.

Am 3. Juni wurde dem Herrn Witt, genannt von Döring, zu Breslau ein Strick um den Hals geworfen und derselbe mit dieser Schleife des Verdienst-Ordens der Reaction erster Klasse um den Marktplatz transportirt. Wonach sich zu richten.

Folgen einige tausend Unterschriften.

Warum ist der Minister A. bei den Interpellationen der Deputirten niemals recht zu Hause? — Weil er eben Minister des Auswärtigen ist.

## Ministerieller Nebus.

Bei Reaction steht vornean?

Justiz-Minister? .....

Denk ich an das ancien régime

So fall' ich gleich auf Graf? .....

Nur halbe Sachen, nichts als Flaufen

Macht Präsident aus Cöln? .....

Der Geistes Kultus traf schwer ihn!

Wen anders wohl, als? .....

Wahrhaftig ich bedauer's bald

Daß ich gewählt den? .....

Wem war der Wasser-Ausfuhr-Plan nützlich?

O Kriegsminister, Herr von .....

Was thatest Du für's Volk bis dato

Arbeitsminister Herr von? .....

Vielleicht der einzige ganze Mann

Ist noch Minister .....

Bummelmeier,\*)

genannt Schulze mit'n Teget.

\*) Bravo, Schulze, bravo! Der Seher.

Blesson, der interimistische Commandeur der Bürgerwehr, hat am 7. einen Tagesbefehl erlassen: „Niemand darf, außer im Dienste, Waffen tragen.“ Hätte Herr Blesson als Candidat Ausichten, gewählt zu werden, oder wäre er ein bedeutender Mann, so würden wir ihn wegen dieses ungeschicklichen Befehles zur Verantwortung ziehen; so aber denken wir:

Ne blessons pas Mr. Blesson!

## Constitutionelles Gebet.

Die Freiheit ist uns versprochen und versprochen. Gib Gott, daß sie National-Gut, aber um Himmels Willen nicht ein National-Eigenthum werde! Amen.

Unser Wollwollender Magistrat hat endlich ein Lebenszeichen von sich gegeben, um uns zu zeigen, daß er wirklich tobt ist. Seine Anerkennung der Revolution ist Nichts als eine Einladung zum Wollmarkt.

Dich schützt der Magistrat, wollbaschiges Geschlecht,

Weil er bei Dir auch gern sein Schäfchen sähern möcht'.

Wat Enen recht is, is doch den Andern billig. Es gibt noch Bille, die ihr Geld vor Nichts kriegen und Nichts Nichts duhn. Wenn det so weiter seht, denn is der Landwehr-Traben früher fertig wie die neue Verfassung. Darum drazen wir drauf an, daß de Herrn Depentirten von heit an uf **Welford** arbeiten missen.

Mehrere Reihberger.

Was reimt sich auf Wimpfen? — Beschimpfen und Berunglimpfen.

Was reimt sich auf Wesel?

Hurrah-Rufer, aber nur solche mit tüchtigen Kehlen werden gegen sofortige baare Bezahlung gesucht.

P. P.

Näheres an der Sing-Akademie bei den dort postirten Gardelieutenants.

Wossische Zeitung vom Dienstage.

Haag. Der Prinz von Preußen ist auf dem Wege nach Leiden.

Der gefinnungsvolle Dichter der Reaction, Herr Kopisch, der Verfasser des Lügenmaules, der wilben Rotte, der Vision eines Blinden u. s. w. u. s. w. wird aufgefordert, zu sagen:

- welchen Gehalt und von wem er ihn bezieht,
- welche Aemter er bei Hofe bekleidet,
- was ihm jeder Anschlag einbringt,
- wer die Druck- u. s. w. Kosten trägt.

## Eingesandt.

Zwangs-Anleihe? Na hal bi jo nich up, mein Jong!

Verens.

Minister Anim macht sich sehr populär d. h. er ist jetzt wirklich unter das Volk gekommen.

Ik empfehle mir mit jute Hammelkeile und frischen Klops. — Proben davon bei Herrn A. und S.

Die Volkswirtschaft im Kastanien-Wäldchen.

### Brüder Barbieri!

Der Antrag der Deputirten auf Unverletzlichkeit und daß eine Verletzung der Deputirten als Hochverrath zu bestrafen, stürzt uns in namenlose Gefahr. Vereinigen wir uns also, keinen Deputirten mehr zu rasiren! Mögen ihnen Haare auf den Zähnen wachsen, oder mögen sie sich selber scheeren, wohin und wie sie wollen und schneiden — wir rühren sie nicht mehr an.

Die gefinnungsvollen Berliner Barbieri.



### Alle Neune!

Die Kegel um den König her  
Fest stehn sie wie die Recken,  
Als könnte nun und nimmermehr  
Ein Wurf sie niederstrecken.

Man schob — wer auch zur Kugel griff —  
Sandläufer nur und Löcher,  
Der rechte Wurf, der rechte Kniff  
Sie ruhten noch im Köcher.

Da faßt die Kugel unverzagt  
Ein Neu-Republikaner:  
Der Kugel Wucht mit Urkraft jagt  
Hinab die Kegelbahn er.

Der König brach fast das Genick —  
So packt ihn an der Schwindel,  
Und mit ihm fiel im Augenblick  
Das ganze Hofgesindel.

Hoch! alle Neune! aufgeschaut!  
Ja, alle Neune sanken.  
A has die Neun — so jubelt laut —  
Die Republik der Franken!

### Anfrage.

Ist denn diese Woche gar keiner von der Bürgerwehr erschossen worden?

### Bitte um Aufklärung.

Wie heißt es denn: Wyrst, oder: Wirrst? —



### Achte um den König.

In Deutschland ist zum Kegelspiel  
Der Michel aufgesprungen —  
Hei! wie die Kugel flog zum Ziel!  
Der Wurf ist wohl gelungen.

Am ersten fiel der Grenadier,  
Daß er am Boden krachte,  
Und mit ihm stürzten Zwei, Drei, Vier,  
Und endlich alle Achte.

Wie purzelten sie rechts und links —  
Es wankte selbst der König!  
Ja Achte um den König rings! —  
So schallt es jubeltönig.

Steht wieder auf und macht euch breit,  
Ihr Herrn — ganz nach Belieben!  
Wir sind bereit zu jeder Zeit.  
Zu neuem Kegelschieben.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 19. Juni.

Herr von Camphausen kauft sich ein paar Reisehandschuh.

Dienstag den 20. Juni.

Herr von Arnim kauft sich eine Reiseumge.

Mittwoch den 21. Juni.

Herr von Auerwald kauft sich ein Reisetiffen.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 22. Juni.

Herr Bornemann kauft sich eine Reisetasche.

Freitag den 23. Juni.

Herr von Patow kauft sich einen Reisetoffer.

Sonnabend den 24. Juni.

Herr von Kannichts kauft sich einen Schlafrock.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

## Die Sprüche Salomo's.

### Erstes Kapitel.

1. Das sind die Sprüche Salomo's, jüdischen Schriftgelehrten in Berlin und Vater von Isak Moses Hersch, was hat geschrieben die Briefe an die modernen Sydonier.
2. Mein Sohn, liebe Gott und die Menschen, fürchte aber den Polizeipräsident von Minutoli, denn er hat überall seine Leute.
3. Und es wird kommen die Zeit, wo der Eisenbahndirektor Dunker nicht mehr wird gelähmt sein in Charlottenburg, und man wird anfangen einzusperrern viele Menschen in Berlin.
4. Die Hausvoigtei aber hat sehr dicke Mauern, und der liebe Gott soll uns behüten vor ausgefallne Sachen!
5. Denn die Macht des Preußen-Clubb ist leider groß, und der allgütige Vater dadroben kann uns nicht erretten, weder aus Sibirien noch aus Spandau, noch aus Spielberg oder Silberberg.
6. Darum mein Sohn sprich nicht unbedachtsam von der Regierung, denn der Student Schlöffel sitzt in Magdeburg, und Alles ist eitel.
7. Ich war vierzehn Tage ein bedeutender Schriftsteller in Deutschland, und siehe da, Alles war eitel.
8. Ich habe die Madame Sergeois tanzen sehen, und Recensionen von Ludwig Kellstab gelesen und Alles ist heute eitel!
9. Ich habe gesehen die Maria Stuart von Fräulein Biereck und das vaterländische Schauspiel: die Duißows von Louis Schneider, und auch das ist heut eitel.

10. Ich habe aber gesehen bei Schott und bei Meinhardts vornehme Schufte Champagner trinken, und edle Menschen Hungers sterben. —

11. Ich habe aber gesehen überall Kirchen und Dome bauen, Museen ausmalen und Mucker und Schurken mit Gold beschütten. —

12. Ich habe aber gesehen Millionen auf Reisen vergeuden und für eitel Spielwerk Schätze verschwenden, und schlesische Bauern Gras essen und Erde verschlucken, und mein Herz hat geblutet!

13. Aber mein Sohn, noch ist die Zeit nicht gekommen, wo man das Maul aufthun kann, dieweil mau die Hand noch nicht ordentlich aufgethan.

14. Darum mein Sohn schweige und dulde, und bilde keine Gruppen, weder im Kastanienwäldchen noch unter den Linden, denn das Schwerdt des Major Blesson ist zweifchneidig und der Börsenmäkler Benda wird schreckliches Gericht halten über die Aufwiegler.

15. Aber Gott der Allgütige wird sich unsrer erbarmen, und es wird die Zeit kommen wo das Laster und die Dummheit bestraft, und die Russen nach Berlin kommen werden. Kladderadatsch.

## Moderne Liebeslieder.

### Sein Antrag.

Ich bringe meine Liebe hier  
Dir Holde nun zur Kenntniß;  
O Jammer! — stoß Du mir von Dir  
Unselig Mißverständnis!

Laß finden meine Leidenschaft  
Der Liebe höchste Gnade!  
Reiß nieder von dem Herzen schnell  
Die stolze Barrikade!

Mein Kind! sei nicht reaktionär!  
Kann ich Dir nicht genießen: — —  
So tret ik in de Bürgerwehr  
Und lasse mir erschießen!



### Ihr Bescheid.

Ich habe Dir mir urgewählt  
Weil ik nur Dir kann schätzen!  
Du sollst allein vertreten mir —  
Ich will Dir nie verlegen!

In meines Herzens Sitzungsaal  
Bist freundlich aufgenommen, —  
Gib schnell, damit wir endlich 'mal  
Zur Tagesordnung kommen!

## Politische Prüfungen und Untersuchungen.



Lehrer. Was weißt Du vom 18. März 1848?  
Schüler. Daß dieser Tag ein Schandfleck in der preussischen Geschichte ist.  
Lehrer. Warum?  
Schüler. Weil bloß 300 Ehrenmänner und kein vornehmer Schurke ums Leben gekommen.  
Lehrer. Was ist ein „unseliges Mißverständnis“?  
Schüler. Zwei Schüsse die nicht gefallen.  
Lehrer. Was heißt das „sich an die Spitze der Bewegung stellen“?  
Schüler. Die vornehme Haltung verlieren, weil man nicht halten kann, was man sich vorgenommen.  
Lehrer. Was ist eine Barrikade?  
Schüler. Eine freundschaftliche Vereinigung von Equipagen und Droschken, die sich die Deichsel geben, das Volk zu schützen.

Lehrer. Was weißt Du vom Barrikadenkämpfer?  
Schüler. Ein Barrikadenkämpfer ist ein Held, der sich am 18. März nicht todt-schießen lassen wollte, um am 8. Juni dafür vom Prediger Sido verhöhnt zu werden.  
Lehrer. Wer ist ein Pfaffe?  
Schüler. Der Prediger Sido.  
Lehrer. Wer ist ein großer Pfaffe?  
Schüler. Der Prediger Jonas.  
Lehrer. Wer sind die Hauptschurken in Berlin?  
Schüler. Das will ich nicht sagen.  
Lehrer. Warum, Dummkopf?  
Schüler. Weil ich sonst einer wäre.  
Lehrer. Brav, mein Sohn!

## Zweiter Brief des Baron von Knobelwitz an den Baron von Schnobelwitz.

Berlin, den 15. Juni 1848.

Victoria! magnifique! excellent! superb! glorios! unbezahlbar! famos, lieber Baron! Wir haben gesezt. Die Kanalle ist geschlagen! Sie haben sich in 3 Partheien entzweit! Jeder schlägt sich gegenseitig todt! Unsre Kerls haben wir gut gehegt und mürbe gemacht und an der Leine wie die Schiefshunde! warten bloß bis sie drauf gehen dürfen. Werden gut anbeißen. Das Zeughaus haben wir ruhig stürmen lassen. Müssen sich selbst zerfleischen, werden uns schon wieder zurückholen! Haben Fahnen machen lassen mit der Inschrift: „Es lebe die Republik“, haben uns als Studenten verkleidet und aufgewiegelt, hat aber wieder Geld gekostet. — Heut Alles dem demokratischen Klubb in den Schuh geschoben. Die Landwehr ist ausgehoben — wenn sie erst in der

Jacke sind, befehlen Wir, müssen in der Provinz Scandal machen, daß diese Soldaten=Bürger raus kommen aus Berlin — sind kräftige Kerls, aber Plebbs, der Galgenvogel und Federfuchser Braß an der Spitze — wird bald unschädlich sein, mit den Bürger=Soldaten ist schnell fertig zu werden. Die Beamten arbeiten gut für uns. — Sorgen Sie nur in der Provinz. — Kein Wollmarkt hier! Bürger müssen krepiren. War in Potsdam bei der Gondelfahrt. Superbe! — Neue Entdeckung, lieber Schnobelwitz — für mich. Emilie, Waldemarstraße — Sie wissen schon, habe Ihr Bild bei ihr gefunden. Allerliebste! Sonst Nichts! kein Corso! kein vernünftiges Pferd! Verittne Bürgerwehr — lächerlich. Wir haben doch allein gefunden Pferdeverstand.

Ihr

Knobelwitz.

## Feuilleton.

Ein Wigbold soll gesagt haben:

Der reinste Patriotismus ist es, welcher das Volk bewogen hat, die Gitterthore im Königl. Schlosse herauszureißen. Der König hat gesagt: „zwischen Mir und Meinem Volke soll kein beschriebenes Blatt stehen!“ Also kann Er noch viel weniger ernstlich wollen, daß zwischen Ihm und Seinen lieben Berlinern ein eisernes Gitterthor stehe, zumal alles Unglück, was über uns jetzt verhängt ist, von den Thoren herkommt, welche zwischen dem Könige und dem Volke gestanden haben.

Am 13. Juni ist das Schloß auf den Baberts-Bergen plötzlich überfallen und auf das Gräßlichste demolirt worden; Fenster wurden eingeworfen, Dächer abgedeckt und mit Sturm, doch mit der Kälte des Eises drang in das Innere der Gemächer der Alles niederschmetternde Jan Hagel. Menschenleben sind dabei nicht verloren gegangen; nur einige Gardeleutenants sollen vor Schreck ihre Taille verloren haben.

### Was wir wollen.

Wir wollen Hitze — doch kein Gewitter,  
wir wollen Pflanzler — doch keine Schnitter,  
wir wollen Baumeister — doch keine Ritter,  
wir wollen Stützen — doch keine Splitter,  
wir wollen Fordrer — doch keine Bitter,  
wir wollen Muth und kein Gezitter,  
wir wollen Bürger und keine Ritter,  
wir wollen **Freiheit** und keine **Gitter!**

\*) Anmerk. des Sezers: Herr Redakteur, des is nich bitter!

### Neues Mittel gegen die Reactionäre.

Wo ein Reactionär einen Haufen macht und predigt, trete man hinzu und sage: Sie haben ganz Recht, Herr Geheimrath!

Antwort auf die Anfrage in Nr. 6:

 3 

Der Präsident des Denuncianten-Vereins soll gesagt haben:

Die Berliner Revolution ist von Juden, Polen und Emissären gemacht worden.

Die Juden sollen gesagt haben:

Wie heißt? Die Minister sind gewesen die Juden, denn sie haben mit unsrer Freiheit geschachert! Sie sind gewesen die Phariseer und Böllner, denn sie haben nicht glauben wollen, daß das Volk selbst der Messias seiner Leiden sei.

Ein Pole soll gesagt haben:

Nie: Is nich wahr, was sagt von Polen! Sind nich gewesen da! Sein die Beamten gewesen die Polen, was haben gemacht Revolution: haben nich gewollt deutsch verstehen und haben gemacht polnische Wirthschaft.

Ein Emissär soll gesagt haben:

Non! Wir aben nit gewest in Berlin: Messieurs les Emissaires haben gewest die Soldats und die Mouchards, was sein geime Espione und sein gewest die Karlätsch, was aben befehrt die Berliner.

Ein geheimer Spion soll gesagt haben:

Das Cichhornsche Ministerium kann nie gestürzt werden: es ist wie ein Wandwurm; schneidet man ihm auch den Kopf ab — es wächst ihm sofort ein neuer. Zudem war diese Parthei stets schwächer im Kopfe als in den Gliedern.

Cichhorn soll gesagt haben:

Uhlich ist eine lichtfreundliche Motte, die sich jetzt im Hermelin-Pelze des Absolutismus eingefressen hat, die sich aber, wie andre Motten, am Lichte der Zeit verbrennen wird, wenn der Hermelin einmal ausgeklopft werden wird.

Uhlich soll gesagt haben:

Herr Blesson, der mystisch-interimistische Commandeur der Bürgerwehr, ist zwar bei der Lebens-Versicherungs-Anstalt angestellt und doch erklärt er, daß er **keine** Anstalten zur Versicherung des Lebens der Deputirten treffen könne. Wenn das der Director selbst sagt, wie faul muß es um die Renten-Anstalt stehen.

Blessen soll gesagt haben in der Nacht vom 14.:

„Wenn ich nicht der Commandant Blessen wäre, möchte ich der Major Bender sein!“

Bender soll gesagt haben:

„Wenn ich nicht der Major Bender wäre, möcht ich mein Hausknecht Piesefcke sein!“

Piesefcke soll gesagt haben:

Gott sei Dank, daß ich der Hausknecht Piesefcke bin!! —



Anfrage.

Der Abgeordnete Müller aus Wohlau hat erklärt: ich gehöre zu denen, die nichts wollen und nichts fürchten. — Nun, wenn Sie Nichts fürchten, haben Sie auch festen Willen, sich nie zu fürchten? und wenn Sie Nichts wollen — nun, was wollen Sie denn hier? —



Und Du hast Dir och von's Zeughaus zurücktreiben lassen, oller Bummler? Na warte! —



Die Provinzen, mit Recht empört über die Ersürnung des Zeughauses, rücken mit Weib und Kind gegen die Residenz.

Freiwillige Anleihe.



Ich wollte Ihnen bitten, Herr Scheimrath um ene kleine Tabe! Ich habe mir meine Knochen bei de Revolution vom 18. zerschlagen lassen. — Ach was! Ich gebe nichts! ich gebe Nichts für euch! Es war übrigens keine Revolution! Geht zum Prediger Sido — der wird Euch das näher auseinandersetzen — (bei Scite.) mauvais sujet.

Zwangs-Anleihe

8 Tage später.



Herr Geheimrath — ik habe mir mit de freiwillige Anleihe un mit den Prediger Sido geirrt; der nannte mir heute blos „beklagenswerthes Opfer.“ Ich muß also bringend bitten —  
— Nun lieber Freund, wenn die Noth so groß ist, da will ich Euch gern aus Privatmitteln einen kleinen Vorschuß geben.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 26. Juni.

Der Kaiser von China läßt sein ganzes Heer nach dem Westen des Reiches ziehen und giebt die Ostgränzen dem Eindringen der Barbaren frei.

Dienstag den 27. Juni.

Die Barbaren rücken wirklich in China ein. Der chinesische Denunciantenverein baut ihnen Ehrenpfoten.

Mittwoch den 28. Juni.

Der Chinese und Pfaffe Si—do—wi— und Jo—na—si— segnen die Waffen der Barbaren, womit ihre Brüder und Landsleute geschlachtet werden sollen.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 29. Juni.

Fürchterliches Blutbad der Barbaren in China.

Freitag den 30. Juni.

Ein Gott erbarmt sich. Civilisirte Völker eilen den Chinesen zu Hilfe.

Sonnabend den 1. Juli.

Die Chinesen von den Barbaren befreit. Der Kaiser von China wegen schweren Verraths an Volk und Land öffentlich — bestraft!

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlags-handlung Die Redaktion.

Liebster Herr Kosacke!

Bester Herr Russe!

Einzigster Kaiser von Russland, Wohlgeboren!

Thun Sie uns nichts, — wir thun Ihnen ja auch nichts!

Hochverehrte Menschenfreunde und Befehrer aller Heiden!

Wir wollen ja gern weder Constitution, noch breite Grundlagen, wir wollen ja gern keinen Staatschatz und keine Freiheit des Glaubens! Wir wollen ja gern wieder heimlich Cigarren rauchen, und Eichhornsche Muffertaktätlein öffentlich verkaufen lassen, wir wollen ja gern wieder wie treue Pudel die Hand lecken die uns züchtigt, wir wollen die Petrikirche Ihnen zu Ehren erbauen, — Alles, Alles wollen wir:

aber nur keine Knute!

Geliebtester Herr Kosacke! Einzigster Herr Russe! lassen Sie sich vom preussischen Denunciantenverein die Liste geben, worauf alle die Aufwiegler und Litteraten stehen, aber vergreifen Sie sich nicht an unseren unschuldigen Schwestern und Töchtern, — sie können den Suchtengeruch nicht vertragen und Ihr Fuselathem würde sie ersticken!

Prosczanie! Prosczanie!

Gnade, Verzeihung!

Berlin, den 24. Juni 1848.

Der II. patriotische Verein.

## Interessante Notiz.

Folgende Zahlen sind uns mitgetheilt worden!

	Capital.
1. Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden. Präsident: Erminister Thiele	circa 84,000 Thlr.
2. Verein zur christlichen Fürsorge für jüdische Profelyten. Präsident: Focke, Kammergerichtsrath	" 18,000 "
3. Berliner Frauen- und Jungfrauenverein für Bekehrung weiblicher Juden. Director: Dr. Couard	" 13,000 "
4. Saenekische Missionsgesellschaft. Dir.: Dr. Rückert	" 60,000 "
5. Gesellschaft zur Beförderung der evangel. Mission unter den Juden. Dir.: Justizrath Göschel	" 24,000 "
6. Frauenverein für christliche Bildung der Juden. Präs.: Madame Eichhorn	" 48,000 "
7. Missionsverein für jüdische Kinder. Dir. Hennig	" 8,000 "
8. Magdalenenstift. Gräfin Böhlen	" 76,000 "
	331,000 Thlr.

## Gefundener Brief!



Herr Präsident!  
 Mit Gott für König und Vaterland! In meiner Straße wohnen zwei Kerle, Vater und Sohn, die täglich unter den hungernden Pöbel Brodt vertheilen. Schon lange habe ich mich vergebens bemüht, diese Hunde, mit Gott, für König und Vaterland! in's Verderben zu stürzen: Sie wissen, wie ich und Madame S. seit zwei Jahren bemüht waren dem Prinzen X. mit Gott für König und Vaterland! die kleine F. zu verschaffen. Ich habe dafür zwar nur ein silbernes Service im

Werthe von 45 Thlr. erhalten, hoffe aber, mit Gott für König und Vaterland! dem Staate größere Dienste leisten zu dürfen. Indem ich daher zunächst damit beginne, diese beiden Brodtvertheiler M. u. Sohn mit Gott, für König und Vaterland! bei Ihnen zu denunciren, empfehle ich mich Ihnen, mit Gott für König und Vaterland!

Punzelmann,  
 Professor in der Putzammerstraße.

## Feuilleton.



Schulze. Na wat sagen Se nu, Müller, se sollen wirklich kommen —  
 Müller. Na det wäre, Schulze, wenn se wirklich kämen!  
 Schulze. Na wat wäre denn, wenn se kämen —  
 Müller. Na denn hat er se doch ooch gerufen!  
 Schulze. Na wat wäre denn, wenn er se gerufen hätte!  
 Müller. Na denn is er doch verloren!  
 Schulze. Na, und wenn er nu ooch verloren is!  
 Müller. Ja so, da haben Se Recht, wenn er sie gerufen hätte, denn wär't am Ende och nisch! —

Eingesandt.

### An die Reaktion!

Glaubt Ihr wirklich daß Ihr von dem Muth der Berliner Bürger irgend Etwas zu fürchten habt? die Bossische Zeitung vom Sonnabend den 10. Juni Beilage Nr. 133 sagt wörtlich von den deutschen Nationalfarben:

Ja selbst der Frauen Busen ist mit dem Band geschmückt,  
 Das man am Hut des **Bürgers**, am Hut des **Schufsts** erblickt.  
 Und diesen Schufst lassen sich 36,000 Bürger in's Gesicht speien!

Bei der scheinbar großen Erbitterung wegen des Herannahens der Russen beschreibt ferner Cure Bossische Zeitung vom 21. Juni in Nr. 141 in zwei Spalten:

„das Hochzeitessen des Russen Benkendorf in Potsdam als ein preussisches **Patrioten-Fest!**“  
 Adieu! Berlin! auf Rimmerwiedersehen!

Dr. Johann Wilh. Mörner  
 aus Colmar.

### Wieder ein Pfaffe! und was für Einer!

Der Pastor Wollenburg aus Hanshagen, diese „Miß- geburt“, dieser Hansdampf der Reaction hat sich an seine Tante, die Bettel Voss gewandt und tritt mit deren Schwester, der Bettel Augsburgerin, vor Gericht, um die Berliner Republikaner zu denunciren. Jung und Reichenbach, Eichler, Meyen, Behrends — zittert vor dem Strange in der Hand des tückischen Pfäffleins! Du aber, tückisches Pfäfflein, edler Priester der christlichen Lehre, fahre fort in Liebe für die Schaafe zu wirken und die Böcke zu würgen! Amen!

Unsre Ostgrenze ist glänzend bewacht. Wem könnte vor der Zukunft hangen? —

„Ruh' im Schooße deines Glückes, schlummre, theures Vaterland!“  
Denn 5 Mann von einer Compagnie des 22ten Landwehr-Regiments in Larnowik bewachen die Russische Armee und Wehe ihr, wenn sie sich herüber wagt!

Der Voss. Zeitung nach werden einzelnen Preussischen Truppen die Deutschen Kokarden wieder abgenommen. — Das ist doch noch vernünftig! Wozu der Firtelanz? Preußen kann und wird nicht in Deutschland aufgehen, so wenig wie der Bruchtheil  $\frac{7}{8}$  in 37 aufgeht.

### Bezahltes Inserat!

So eben erfahre ich daß die Berliner eine Revolution gemacht haben sollen! Wartet, Burschen, Euch will ich mir kaufen!

Neu-Steddelwitz, den  
26. Juni 1848.

Kandler,  
Bauschreiber u. Architekt 1. Klasse  
und Mitglied des Vereins für  
praktische Stallfütterung.

### Ministerielle Ansichten von der Revolution.

Im März nannte man sie ein „unseliges Mißverständnis“,  
im April: ein „beklagenswerthes Ereigniß“,  
im Mai: ein „stattgehabter Kampf“,  
im Juni: erst ein „verhängnißvoller Zusammenstoß“  
(Gamphausen),

dann: eine „Transaktion“ (Gansemann),  
jetzt schon ein „**gewaltsamer Zusammenstoß**“ (Abreschentwurf),  
Was werden uns nun die Julitage bringen?

Wir schlagen vorläufig dem geehrten Ministerium der Zukunft, zur Umgehung des Ausdrucks Revolution noch folgende Bezeichnungen vor:  
Transformation, Transsubstantiation, Subhastation, Agitation, Exaltation, Reaction, Auction, Reintegration, Erection, Constellation, Volksinterpellation, Pöbelpollution, oder am Besten:

**Conspirations-Emissions-Conflicts-Eventualitäts-  
Fatalitäten-Execution!**

### ! Protest!

Ich protestire hiermit gegen den Ausdruck im Adress-Entwurf:

„**gewaltsamer Zusammenstoß in den Märztagen**“

und verwahre mir gegen alle Folgen, die daraus entspringen können!

Bertha Hauschild,  
Revolutionsgasse Nr. 23.

Der gefuchteste Braten bei den Wilden des Oregon-Gebietes sind Missionäre. Berlin hat bereits einige neue präparirt und sollen dieselben, frisch gespiakt, nächste Woche abgehen.

### ! 10,000 !

10,000 russische Grammatiken und Wörterbücher werden sofort zu kaufen gesucht.  
Sämmtliche Buchhändler Berlins.

Was heißt „Verzeihung“ und „Gnade“ auf Russisch? Es ist das höchst nöthig zu wissen, wenn man noch nach einigen Wochen in Berlin das bleiben will, was man ist.

Mehrere Jungfrauen!

Das kommt von der schlechten Schule! Vor dem 18. März hing Alles vom Ministerium des Cultus d. h. der Bildung ab: nach dem 18. März hängt Alles von der Bildung des Ministeriums ab und bis jetzt haben wir ein durchaus ungebildetes Ministerium.

Vor lauter Vertagen kommt es in unfreier umbüsterter National-Versammlung nicht zum Tagen. Der längste Tag ist gestern gewesen und es wäre traurig, wenn wir mit unserm Vereinbarungs- oder Versöhnungsfeste bis zur langen Nacht warten müßten, welche nach christlicher Zeitrechnung auf den Dezember fällt.

Sollen wir noch länger des Vertrages Vertragung vertragen —  
Dann wird es, meine Herrn, auf einmal schrecklich tagen.

In nächster Woche trifft eine Parthie ganz frischer Constabler hier ein; es sollen daher sämmtliche unbrauchbare, seit einiger Zeit zurückgesetzte Gensd'armen zu Schlanderpreisen — um damit zu räumen — abgelassen werden auf dem  
Gensd'armen-Markt.

Kommen denn noch gar keine Adressen um Rückberufung des sich selbst gestürzten Polizei-Rathes Dunker ein? — Wenn auch nicht so viel, wie bei früheren, so wäre doch ein ganz erkleckliches Geschäft noch zu machen, welches wir den Herren Schneidern, Landwehr-Kreuzherren, Krautjunkern, Spionen, gesinnungsvollen Denuncianten bestens empfehlen.  
Drennöl & Comp.

### Das ist das Loos der Fürsten auf der Erde:

Ludwig von Hessen und bei Rhein ist an **Entkräftung** in Gott verschieden.

Vossische Zeitung Nr. 140.

(Freilich sind die Meisten schon bei Lebzeiten an Entkräftung verschieden — aber das Verscheiden und die Entkräftung in Gott ist auch verschieden.)

### Der neue Diogenes.

Der Minister Gansemann scheint dazu berufen zu sein, immer da etwas zu suchen, wo Nichts mehr zu finden ist. Wer nicht kommt zu rechter Zeit, der muß sehn, was übrig bleibt. Erst suchte er Geld im Staatsschacke, und als er ihn näher beleuchtete, ging ihm ein Licht darüber auf und

Die Augen gingen ihm über,

So oft er sah hinein.

Jetzt sucht er wieder — aber was? Etwa Menschen? — für deren Dasein ist leider zu viel vom Volke und zu wenig vom Staat gesorgt — oder Männer? — es giebt noch viele, aber sie wollen Voks- und Staatsmänner, und nicht Königs- und Staatsdiener werden — Er sucht Minister und siehe da:

Er dreht sich rechts, er dreht sich links

Der Zopf der hängt ihm hinten;

und Niemand hat heutiges Tages Lust, sich als Minister beleuchten zu lassen.

## Lied für die Preussischen Grenztruppen, ged. von Gaudieb.

Mel.: Erhebt euch von der Erde!

Kommt rüber, liebe Reußen,  
Kommt her in unser Land!  
Es rufen euch die Preußen,  
Nicht stamm- doch sinnverwandt  
Kommt morgen nicht — kommt heute:  
Wir brauchen euren Czaar.  
Wir sind ja Schwägerleute  
Und lieben Caviar.

Kalmucke und Kosacke  
Tschermisse und Tartar  
Botjak, Runjak, Ostjak,  
Tschuwasch, Baschfir, Bulgar,

Tscherfesse, Tschuktsche, Finne,  
Tschetschenz, Lapp, Moscowit —  
Kommt rasch mit Nachbarinnne  
Und bringt die Knute mit! —

Heil, weißer Czaar und Tuchten!  
Heil Knut und Nikolaus!  
Wir haun dann die verfluchten  
Republikaner raus.  
Dann jubeln all die Guten  
Dem Wühlervolk zum Hohn  
Ein Hoch dem absoluten  
Dem neu erbauten Thron!

### Aus der Gallerie berühmter Kunstwerke.

I. Viehküß. Eine Hammelherde von Louis Philipp ci-devant in Paris.  
nach dem Liebe: „Wir sind heruntergekommen und wissen doch selber nicht wie!“ (Göthe.)



Motto: Hinaus aus dem Land und weiter —  
Vielleicht gar über die See!

Vorüber, ihr Schafe, vorüber!  
Dem Schäfer ist gar so weh!  
Göthe.

### An L. P. und Nachkommenschaft.

Du hast auf fremder Weide,  
Gehörntes Hammelheer,  
Dich satt und feist gemästet —  
Dein Wamms ist voll und schwer.

Der Zeitgeist ist der Hirte,  
Der jetzt die Hippe schwingt,  
Und dich, du blöd verirrte,  
Rasch aus dem Lande bringt.

Er wird euch Alle sammeln —  
Dann fort in schneller Flucht,

Zu Paaren mög' euch treiben  
Er und sein Wächter schnell,  
Und uns von euch nichts bleiben,  
Als euer reiches Fell!

Ihr fraset und gingt müßig  
Und nützet Nichts dabei;  
Jetzt ist man überdrüssig  
Der ew'gen Schererei.

Nach England mit den Hammeln:  
Dort seid ihr sehr gesucht!

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 3. Juli.

Alle Schulden werden nicht bezahlt, neue gemacht, freisinnigen Männern wird gekündigt, Republikaner werden ermittirt, Diensthoten und Minister ziehen ab. Exe- cutoren schwißen.

Dienstag den 4. Juli.

v. Temme und Kirchmann, unfreiwillig beurlaubt, werden in Anklagezustand ver- setzt. An ihre Stelle treten Polizeirath Duncker und v. Kampff.

Mittwoch den 5. Juli.

Alle Mitglieder der Denuncianten-Klubbs melden sich als Constabler. Die neuen Constabler werden auf die alte Polizei- Verfassung vereidigt.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 6. Juli.

Sämmtliche Freischärler werden auf Be- fehl der Polizei aus Schleswig zurück- gerufen und zur Haft gebracht.

Freitag den 7. Juli.

Herr v. Minutoli wegen freisinniger An- sichten nach Brasilien deportirt.

Sonnabend den 8. Juli.

Statt der letzten Stunde der Polizei schlägt wieder die Polizei-Stunde: alle Kneipen werden um 9 Uhr, alle Klubbs um 8 Uhr, alle Thüren um 7 Uhr, alle Mäuler den ganzen Tag über geschlossen.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Egr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Egr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

## An die geehrten Leser!

Es giebt jetzt nur zwei Sorten Menschen!

Solche, welche Geld haben, und gern keins geben möchten, und solche welche keins haben, und gern welches nehmen möchten.

Ueber dieser verderbten Menschheit steht die Redaktion des Kladderadatsch. Wir wollen geben **und** nehmen: — unser Blatt herausgeben und Geld einnehmen. Bis jetzt hat sich **ergeben** daß wir einnehmend waren.

Seit dem 1. Mai d. J. haben wir 4800 Abonnenten bekommen, die sich genannt und bezahlt haben — und 124 Drohbriese erhalten, von Leuten die sich nicht nur nicht genannt, sondern nicht einmal das Porto bezahlt haben. Kein Wunder, wenn wir für Wahrheit, Dessenlichkeit, Freizügigkeit — mit einem Worte für den unbesonnenen Fort- schritt sind, — d. h. für den, der sich nicht erst besinnt fortzuschreiten.

Was unser Blatt betrifft, so ist dasselbe in ganz Deutschland mit **Nachdruck** empfohlen worden: Alle unsere Originalartikel sind in feindliche Blätter übergegangen, ein Beweis, daß sie nicht übergegangen wurden. Wir würden übrigens diesen Verlust übergehen, wenn wir nicht durch ihn zu gewinnen hofften!

Die Zukunft des: „Kladderadatsch“ hängt natürlich von der des Vaterlandes ab. Ueber beide etwas Neues zu sagen, haben wir uns vergebens den Kopf zerbrochen. Was ist aber nicht Alles seit Kurzem unnütz zer- zer- und gebrochen worden:

**Fürstenworte, Fensterscheiben, Gaslaternen, Parlaments- glieder, breite Grundlagen, Zeughausthüren, Beamten-**

1818      34      1818

## willkühr, Bürgerwehrcommandos, Kassenmusiken, Volksver- sprechungen, Gesezentwürfe — Kladderadatsch!

Nur Eins ist angebrochen: Die Macht der freien Presse!

Die „Fortdauer des Bewegungsbrausches“ wird uns daher nicht wanken machen, noch der „Eintritt der Ruhe“ Kassenjammer verursachen! — Unsere Meinung über den gegenwärtigen Zustand Berlins aber liegt in den klassischen Worten eines unserer gefeiertesten Rehrberger, welcher in den ewig denkwürdigen Tagen der Funfzehn- silbergroschen-Rente am Blöghensee äußerte:

Morgenstunde ist aller Laster Anfang!

und

Müßiggang hat Gold im Munde!

Berlin, den 1. Juli.

Kladderadatsch.

### Politische Bummelleien.

Wir wollen Schwarz auf Weiß wenn erst Alles „schwarz auf weiß“ d. h. eine preussische Constitution auf den breitesten Grundlagen gegeben sein wird.

Vorkäufig behalten wir Schwarz, Roth, Gold!

Wir wollen aber keinen schwarzen Absolutismus, auch keine rothe Republik,

sondern die goldne Mittelstraße einer Regierung wie die Friedrich des **Großen**, herrlichen Angedenkens.

Dieser geniale Mensch, der auch zufällig König von Preußen war, hat aber u. a. gesagt:

Die verfluchten Pfaffen soll der Teufel holen!

(Th. 3. S. 146.)

(Wir bemerken ausdrücklich, daß wir uns die Herren Sybow und Sonas hierbei nicht gedacht haben.)

In meinem Staate kann jeder nach seiner Façon seelig werden! (Th. 2. S. 28.)

(Keine Anspielung auf Ansichten höchster Personen!)

Mit jedem Spione, wenn man ihn gebraucht, an den Galgen! (Th. 2. S. 281.)

(Keine Idee an den Assessor Ulrich, Präsident des Vereins für constitutionelles Königthum und Schwiegersohn des Herrn Bleson.)

Die Ansichten Friedrich des II. sind die Unseren. Es lebe Friedrich der **Große**.

Schreiben des

**Brutus Lumpaciüs an den Grachus Pumpyaniüs.**

Berlin, den 26. Juni.

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Die neuesten französischen Nachrichten sind unangenehm. Die Pariser Gräuel machen fatalen Eindruck auf deutsche Nerven. Man erschrickt über Das was man will. Gestern war ich bei Jung und ersuchte ihn, mir 10 Thlr. zu leihen. Er schlug mirs ab. Der Mensch ist durch und durch reaktionär. Halten wir fest zusammen, sonst ist Alles verloren. Auf Geld ist nicht zu rechnen. Er soll als Quintaner eine deutsche Arbeit: „Ueber Gehorsam“ geschrieben haben. Mir schien er immer zweideutig. Wir brauchen Männer auf deren ganzem Leben kein Makel haftet. Neulich traf ich Eichler. Er trug ein weißes Oberhemde, Glacehandschuh und einen Pariser für 5 Thaler. Was soll man davon denken? Die Schlägerei heut Nacht bei P's war fürchterlich. Wir haben fast alle Löcher im Kopf. Wenn übrigens Deutschland erst einig ist, so sind wir das erste Volk der Welt! Donnerwetter! Thut das weh! Ich kann nicht mehr schreiben.

Dein

Brutus.

### Die Ahlemannen.

Motto: Memann, zahle man, prahle dann!  
(Cic. de officiis.)

Schon seh ich im Geist prophetischen Blicks

Das Heer mit Helm und mit Waffe,

Die Schulden lassen sie hinterrücks

Und in Pinne trinken sie Kasse.

Und näher kommen sie, stahlumgleißt,

Aus Abdera direct mit Blutdurst,

In Müncheberg werden sie daß gespeißt

Zerwedder mit einer Blutwurst.

Schon sind sie da, das breite Schwert

In das Blut der Berliner zu tauchen;

Kein Gott dieser stürmenden Horde wehrt —

Schon sind sie in Krebs jauchen.

Her wälzt er sich nun! Ahlemannen-Coloss!

Voran ein Justizbeamter! —

D zittre Berlin vor dem scharfen Geschoß

Entsammt'er, Entsammt'er aus Samter!

S. Avellis.

## Telegraph des Kladderadatsch.

## Neueste Nachrichten aus Paris.

25. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Der Bürgerkrieg dauert fort.  
5 Uhr. Das Gerücht verbreitet sich plötzlich, Major Blesson nebst Schwiegersohn Ulrich aus Berlin seien angekommen. Die Insurgenten weichen zurück.

6 Uhr. Blesson hat 24, Ulrich 36 Barrikaden genommen. Bei ihrem Anblick übergiebt sich jeder Franzose.

7 Uhr. Die Emeute beendet. General Cavaignac nach Berlin als Präsident des Denuncianten-Vereins. Ulrich mit diktatorischer Gewalt ausgerüstet. Paris ruhig! —

## Fenilleton.



Schulze. Also er will wirklich nicht kommen —  
Müller. Ne, er will nu emal nicht kommen —  
Sch. Na, wenn er nu aber durchaus nicht kommt?  
M. Nu, da holen se sich 'n —  
Sch. Ja, wenn se 'n nu aber erst geholt haben —?  
M. Ja, da behalten se 'n.  
Sch. Ja, wat haben se nu aber, wenn se 'n behalten? —  
M. Ja, des is wahr, wenn se 'n behalten, da haben se och nicht!

Kielmeier. Wat treiben Sie den eigentlich jetzt, Strobelerweber?

Strobelerweber. Ich hummle!

Kielm. Ja von wat leben Se nu aber?

Strobelerw. Von 't Wisken wat noch da is!

Kielm. Ja, aberst denn?

Strobelerw. Dann geht Allens uss Leihamt.

Kielm. Ja, aberst denn?

Strobelerw. Dann verkoof ik de Pfandscheine.

Kielm. Ja, aberst dann?

Strobelerw. Ja dann, da haben Se Recht, dann kann et sehr efflig werden!

Der Minister Märker erkennt die Revolution an. Was sagt ihr dazu — Mucker- und Uckermärker? — He?

## Bitte um Belehrung.

Wie ist doch der Titel des Lebrun'schen Stückes? heißt es: der versiegelte, oder der verriegelte, oder der verbiegelte, oder der geprügelte, oder der vernagelte Bürger-Meister? —

Entweder Pension, oder ich bleibe!

Ja ich bin klug und weise

Und mich betrügt man nicht!

Nickelchen, Bürgermeister von Saardam.

Den Gerüchten, daß der General Puel mit diplomatischer Mission nach Petersburg gereist sei, kann aufs Bestimmteste widersprochen und dagegen versichert werden, daß derselbe mit nichts beauftragt ist, als mit Beforgung von **Reisepelzen für Höchste Personen.**



Pliemükke. Na sagen Se mal, Bohnhammel, sind Sie für die absolute Monarchie?

Bohnhammel. Ne.

Pl. Na, denn sind Sie wohl Constitutioneller?

B. Ne.

Pl. Oder Demokrat uf breite Grundlagen?

B. Ne.

Pl. Na, sind Se Republikaner?

B. Ne.

Pl. Nu, wat Deibel, wat sind Sie denn?

B. Ich bin Sattler!

A. Wat heest denn nu eigentlich uf deutsch Barrikade?

B. Barrikade frei ins Deutsche übersetzt heest: Schrecken-stein.

A. Schreckenstein! Na sehn se, wenn wir also noch mehr von die Sorte kriegen, denn is et wieder so weit!

## Den neuen Ministern.

Danke für gütige Anerkennung, aber künftig, bitte, sans phrase!  
Die März-Revolution.

Ahlemann ist allein in Berlin angekommen, ob er gleich die Absicht hatte, mit seinen Flegeln und Mistgabeln in 3 Thoren zugleich einzubringen. Einige meinen, er sei gekommen, um einen Schlachtplan aufzunehmen, Andere, weil ihm seine Bauern zugerufen:

Ahlemann geh Du voran,

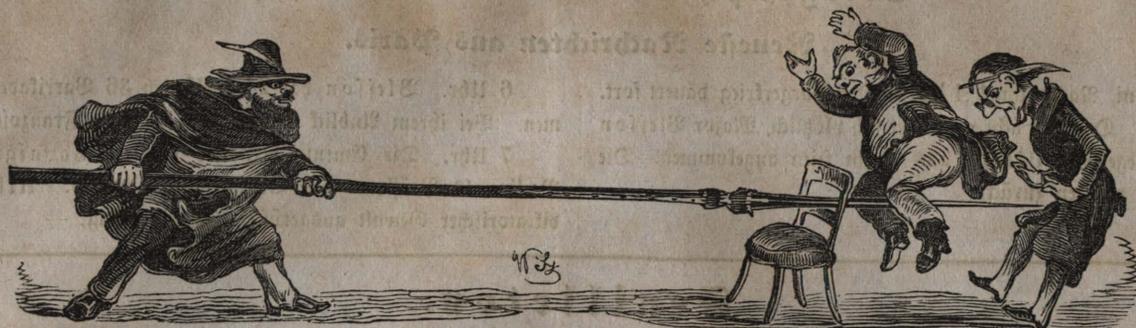
Du hast ja große Stiebeln an!

## Wieder ein Pfaffe! und was für Einer!

Krummacher, Eichhorn'scher Bundesgenosse von Profession und Lehrer der heiligen Einfalt (im lutherischen Sinne) an der Dreifaltigkeitskirche von Confession, nennt die Berliner Freischärler Räuberbanden und wilde Horden. Niemand macht dem Pietisten Krummacher den Namen eines Schaafeß in der Gemeinde freitig. Niemand beneidet ihn, daß er gleich einem gebuldigen Gselin, diesem Kreuzträger der Einfalt, die dornen- und distelvolle Bahn des Lehramtes für seine fetteste Weide hält; aber der Herr Prediger möge sich auf das Pergament seiner Ohren die Lehre schreiben:

Redet Gutes von euren Brüdern auf daß ihr Liebe zu einander habet! —

Wie der demokratische Clubb dem Hochwohlblöblichen Magistrat zu Berlin eine Probepife zur gefälligen Ansicht überreicht



worauf sich der hochwohlblöbliche Magistrat veranlaßt findet, wegen frechen und unehrerbietigen Tadelß der Obrigkeit die Klage einzuleiten.

### Bewachung der Preußischen Ost- und West-Grenze.



Wor wogt es Ritterßmann oder Knab,  
 Zu tauchen in dießem Grunde hinab?  
 Worum stain de Russen auß Preißche Gebiet?  
 Worum laßt man se risten und fragt se nit?  
 Worum laßt man kommen den graußen Schwoger  
 Mit Kosacken und Waschfiren auffschlogen sei Loger?  
 Worum sieht man de Balmachome des Preißchen Regiments  
 Von de Festungen weg und de Preißche Grenz?  
 Worum sollen wir Pausener Siden es wogen,  
 Nebbig ganz allein die Russen zu schlogen?  
 Worum hat man sich mit de Antwort genirt,  
 Als man hat de Minister interpulirt?  
 Worum solle wer nach Oben Credit immer geben,  
 Wenn wer müssen nach Unten die Pleite erleben?

Worum?  
 Dorum!!!



An der Westgrenz stehn viel hundert tausend Mann  
 Und schaun die französische Grenze an.  
 An der Westgrenz stehn, armirt und verschanzt,  
 Viel hundert Kanonen aufgeschlanzt.  
 Der Franzose der sieht es an in Ruh  
 Und raucht sein Pfeif Lobak dazu.

Und die Festungen starren von Pallisaden,  
 Und die Mörser sind fertig schon und geladen,  
 Um drein zu feuern im Augenblick,  
 Wenn sie kommt — die fränkische Republik.

Der Franzose der sieht es an in Ruh  
 Und raucht sein Pfeif Lobak dazu.

Von Osten kommt jeko die Nacht herauf  
 Und im West geht der Freiheit Sonne auf,  
 Und wenn sich die Pole und Köpfe umkehren —  
 Da müssen natürlich die Fürsten sich wehren. —

Der Franzose der schaut es an in Ruh  
 Und raucht sein Pfeif Lobak dazu.

### Briefkasten.

L. in Gößlin. A. C. hier. Cöln ohne Unterschrift. 3 dito von hier vom 20., 24. u. 25. Berliner Bummelrei mit 1. so wie andere anonyme Zusendungen traurigen Inhalts = zusammen 2 Thlr. 5 Sgr. Porto = umsonst! H. H. aus Düsseldorf. Nicht zu benugen. Justizrath B. in Frankfurt a. D. Danken freundlichst und hoffen, Gebrauch machen zu können. Cöln vom 21. ohne Namen. Diese „Vorschläge“ hätten sie wirklich frankiren können! Herr v. W. in Potsdam. S. in Frankfurt a. D. Ludwig von H... Graf L. hier. M. H. Sie ruiniren uns! M. hier. Verhängnißvoller Säbel. Köstlich geschrieben. Würde uns aber um 1000 Abonnenten bringen. Vom 18. bis heut wieder 5 Drohbrieße. Löschpapier meine Herren! Sonst nicht zu benugen! L. K. hier. Bloß 1 Frd. Honorar? Nebbig! — P. in Elbing. S. in Stendal. S. in Bremen. Sie können unser Blatt jetzt durch alle Postämter des In- und Auslandes beziehen. D. Red.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Draeger.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 10. Juni.

Erzherzog Johann: Reichsverweser! Das Vaterland ist gerettet!

Dienstag den 11. Juni.

Deutschland einig. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit in allen Gauen. Der Schriftsteller Saphir in Wien geht mit dem Kaiser Ferdinand auf Duz-Comment ein.

Mittwoch den 12. Juni.

Friede und Eintracht. Der Patrioten-Verein in Berlin giebt den Studenten St. Löffel und Menecke ein solennes Festessen. Cohnheim vom Preußen-Club mit Fackelzug eingeholt.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 13. Juli.

Jeder Religionshaß geschwunden. Der Prediger Ulrich tanzt mit dem Prediger Sibo auf öffentlichem Markte Polka, und der Israelite Meyerbeer macht Musik dazu.

Freitag den 14. Juli.

Jede Ungleichheit des Besitzes aufgehoben. Der Banquier Rothschild leiht sich bei dem Proletarier Reich 5 Egr., verspielt sie unter den Zelten, und wird durchgeprügelt.

Sonntag den 15. Juli.

Die Brüderlichkeit hat den höchsten Gipfel erreicht. Der Professor Lachmann sagt zu dem Schriftsteller Heib: „Bruder, heut bekneipen wir uns!“

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Egr in allen Buchhandlungen und bei den königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Egr. für 9 Nummern von den königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

**Wir sind Hochverräter und Majestätsverbrecher!**

**Wir sind Räuber, Mörder und Canaille!**

**Wir sind Hochverräter,**

wenn es Hochverrath genannt wird, diejenigen geheimen Uebel laut zu verrathen, die unsern jetzigen unglücklichen Zustand herbeigeführt haben:

**Wir sind Majestätsverbrecher,**

wenn man es dadurch wird, daß man die Majestät der Wahrheit nicht der Majestät der Könige unterordnet!

**Wir sind Räuber,**

wenn es diejenigen sind, die sich genommen, was man ihnen 33 Jahre geraubt!

**Wir sind Mörder,**

wenn wir es dadurch werden, daß wir den Abschaum der Menschheit, Spione und Denuncianten, vernichtet wünschen, um nicht alle Bande der Gesellschaft gelöst zu sehen!

**Wir sind Canaille,**

wenn diejenigen zur Canaille gehören, die sich im Schweize ihres Angesichts ihr Brod verdienen müssen, und nicht zugeben wollen, daß Millionen dem Glende erliegen, damit sich einige Tausende zu Tode füttern!!! —

Und nun, Du bekanntes Mitglied des Berliner Denuncianten-Vereins, nimm dieses Blatt, und laß Dir aus der bewußten Kasse, wie neulich, Freitag am 30. Juni, — 120 Thaler in Gold zahlen, und zwar für Denunciation des **Kladderadatsch!**

## Eine Vision.

Das deutsche Volk ist in Gährung, der Bundestag in Auflösung und das deutsche Reich in Verwesung übergegangen.

Aus 38 Bunden hast Du geblutet, deutsches Volk! In 38 Stücke hast Du es zermekelt, deutscher Bundestag! Aus 38 Gräbern mußt Du Dich sammeln, ehe Du auferstehen kannst aus deinem Todeschlaf, auferstehen mit verklärtem Leibe, armes, gekreuzigtes, deutsches Reich!

Also sprach die Göttin der Freiheit und führte mich zu einem Kessel; darunter glüheten Millionen Herzen als feurige Kohlen, die wurden angefaßt vom Sturm aus Westen, daß sie empor loberten zur lichten Flamme und der Kessel roth ward.

Und heran traten mehr denn dreißig Männer, die warfen Kronen hinein: Königskronen, Fürstentronen, Herzogskronen, und Bürgermeister der deutschen Freistaaten traten heran und warfen hinein ihre Schlafmützen; doch siehe da! — Die Kronen schmolzen nicht, — denn es war eitel Ratzengold! und die Schlafmützen verbrannten nicht, denn deutsche Schlafmützen sind von Asbest, als welcher sehr biegsam ist und nicht verbrennet.

Und die welche die Kronen hineingeworfen, nahmen sie wieder heraus. Aber sie verbrannten sich dabei die Finger, daß ihnen sehr schmerzlich und heiß ward, und sie umwandten ihre Brandmarken mit den lappigen Binden ihres Gewissens.

Und da ich das sahe, jammerte mich nicht Derer, die sich die Finger verbrannt, sondern Derer, die unter dem Kessel verzehrt wurden, und ich verhüllte mein Antlitz.

Die Herren aber lächelten halb wieder schlau und zu ihnen traten: Kammerherrn, Ritter, Lakaien, Geheimräthe, Jesuiten, Herr Hingstenberg und andere Antiquitäten und Kabinets-Stücke. Und aus dem Kessel erhob sich ein 38 köpfiges Ungeheuer mit Namen Bunztaf, leckte um sich mit diplomatischer Doppelzunge und die Kammerherrn und Ritter und die ganze Versammlung jauchzte auf im Chore:

Er lebet noch! er lebet noch!

Er wedelt mit dem Schwanz!

Und die Göttin war plötzlich fort. Ich aber zog mich in mich selbst zurück, also, daß ich verschwand; denn ich sahe: das deutsche Reich, und die deutsche Einigkeit und Herrlichkeit waren

Kladderadatsch.

## Matinée in der Singacademie.

1. „**Nun ruhen alle Wälder.**“ Choral von sämtlichen Mitgliedern.
2. „**Ach wenn's doch, ach wenn's doch, schon Mittagszeit wär'!**“ Fromme Wünsche, als Selbstgespräch behandelt, von einem pommerschen Deputirten.
3. „**Sehnsucht nach Ruhe.**“ Vorgeschnarcht vom rechten Centrum.
4. Ueber den Einfluß der Lektüre des „**Krakchlers**“ und des „**Kladderadatsch**“ während der Redeübungen einzelner Mitglieder der **Rechten** auf die Langeweile der **Linken**. Freier Vortrag verheimlicht vom Minister der innern Angelegenheiten.
5. **Der ungeheuerere Schatten** — auf die Versammlung geworfen durch bloßes Aufstehen des Grafen Reichenbach.
6. **Die schädliche Einwirkung des Stickstoffes** und der Kohlensäure in der Zimmeratmosphäre vermittelt der Ausdünstung bäuerlicher Abgeordneter auf die Athmungsorgane hochadliger Deputirter. Wissenschaftliche Untersuchung von Nees van Esenbeck.
7. **Der ganz allein dastehende Minister** Robbertus, ausgeführt von ihm selber, abgeführt v. Auerswald.
8. **Herr Minister Gierke** wird im Intresse der Versammlung die Behauptung eines hartnäckigen Stillschweigens aufstellen.

Zum Schluß:

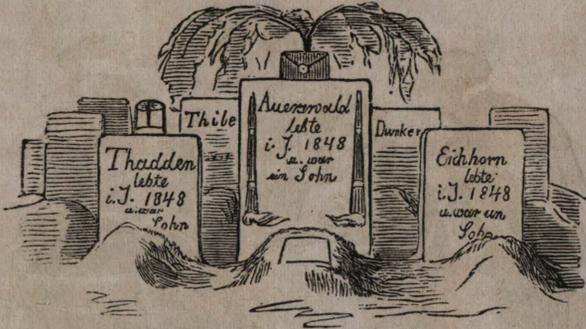
9. **Sind wir wieder einmal beisammen gewest —  
Haben uns wieder 'mal, recht lieb gehabt!**  
Altes Lied mit neuem Gefühl gedacht von der ganzen Versammlung.

Kladderadatsch.

## Feuilleton.

## Illustrirte Phrasen.

aus dem Jahre 1848.



„Kommende Geschlechter werden über uns richten, mag dann auf unserm Grabstein zu lesen sein: — Er lebte im Jahr 1848 und war ein ächter Sohn des deutschen Vaterlandes.

v. Auerwald,

25te Sitzung vom 4. Juli der National-Versammlung.

## Vermischte Anzeigen.

Die Gensd'armen werden fortbestehen. Einstweilen geben sie den noch ungebildeten Constablen Unterricht. Letztere stellen bereits praktische Uebungen an und fassen sich gegenseitig ab. Erst, wenn sie im Dienem, Aufwarten, Spüren, Anschlagen und Apportiren gut abgerichtet sind, werden sie zur Bewachung und zur Jagd auf leichtsinniges Gevögel, wie auf republikanisches Hoch- und Schwarzwild losgelassen werden.

## Erklärung.

Sintemalen wegen Mangels an patriotischer Gesinnung National-Gokarden vernichtet — Reichsverweser errichtet — Katechismenverfasser geschnitten — Demokraten gelichtet und gesichtet — Russen verpflichtet — Entwaffnungen verrichtet — Steckbriefe gedichtet — Denuncianten abgerichtet und die Pressfreiheit hin- gerichtet worden —

in Anbetracht ferner: daß ich keine Neigung empfinde:

**gekeapelt, niedergekavagnact, geschlöffelt oder gemonet** zu werden, thue ich hiermit kund und zu wissen, daß ich der dichterischen Laufbahn entsage und mich von heute ab nur ausschließlich mit Viehzucht und Urwähler-Erziehung beschäftigen werde.

Schulze mit 'n Tezet.  
Naturdichter a. D.

Unser Institut für Kammermusik wirkt Ausgezeichnetes: der Bürger-Generalbass wird fleißig studirt, Demagogen tasten eifrig auf den Flügeln des Adlers, Minister gehen flöten und Herr Wahnschaff ist als Lehrer der preuß. Militärmusik nach Constantinopel berufen worden. Nun werden die Türken von den Preußen lernen, wie sie ihrem Sultane den **Marsch blasen** müssen.

## Der Liebe Müß umsonst!

Nun hab ich sieben richtige Jungens und kriege kein Königl. Pathensgeschenk!

Ein armer Arbeiter.

## Anerkennung.

Bei der immer mehr schwindenden Achtung vor Gotteswort, gereicht es uns zur besondern Freude und Genugthuung, daß die Majorität der seit Monaten hier ansässigen Nationalversammlung bibelfeste Leute sind, deren Rede Ja, Ja! Nein, Nein! denn was darüber ist, ist vom Uebel!  
Sybow, Jonas u. Comp.

Bei dem Festessen, welches der Denuncianten-Klubb am 4ten, als am Namenstage Ulrich's, veranstaltet hat, ist mir mein Schwiegersohn verloren gegangen. Der ehrliche Findex erhält außer den Futterungskosten eine angemessene Belohnung.

Bless.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde mein geliebter Carl von einem kleinen Grobian glücklich entbunden. Der Wöchner befindet sich den Umständen nach wohl.

Emilie Lachmann.

Der handwurmsüchtige Mond-Appel prophezeit den Berlinern die Cholera. Fürchtet Euch nicht, Berliner! Ihr seid so sicher vor der Cholera, wie wir vor Herrn Appel.

Die vereinigten, nicht abgetriebenen Bandwürmer.

## (Verspätet.)

Die gestern erfolgte glückliche Geburt seines älteren Bruders, Auerwald, zeigt ergebenst an

Auerwald, der Jüngere.

Lachmanni epistolae in Franzband billig zu haben bei

S. Ch. Weinhund,  
Antiquar.

Koenigis hofire, flattando schwenzlire et schwanzo wedelare, menschium et vorallis professorum slichtum est, sed Franciae grundsactziis nachstrebare et republicaniter resonare, disputare, debattere, revolutionem anerkenneret et studentibus schmeichlendo exemplum widerspenstiae statnere, non cimet.

Berolinensem professorem.

Ridiculus vir.

Das hiesige Admiralitäts-Gericht hat heut Urtheil über nachstehende aufgebrauchte Schiffe gefällt: Brandenstein aus Slogau schlechte Priße, Ladung von Grütze, frei; Thile aus Görlitz gute Priße, reiche Ladung mit Beschlag; Staatsschiff aus Berlin schlechte Priße, Ladung von werthlosem Papier, frei; Sybow, Jonas, Uhlisch, Krummacher aus Berlin sehr schlechte Prißen, lecke Schiffe, faule Steuerleute — können fahren, wohin sie wollen.

Kopenhagen.

## Canon.

Das ist die Noth der schweren Zeit!



Es ist zum verzweifeln! Seit vier Wochen keinen rothen Heller eingenommen! un mit 'n Kuhfuß kann man sich bei die Hitze doch nich schleppen — da hab' ick mir des leichte Ding kofen müssen, vor 15 Dahler. Deckel, Tasche, Filz und Plempe 35 Dahler Uniform mit gestickte Halsbinde 80 Dahler Summa 130 Dahler für's Freiheitsfuttural — und nu jede Woche des Kneipen uf de Wache — Hurryh! is das 'ne Zeit!

Das ist die schwere Noth der Zeit!



Ne, so ne verpfluchtige Zeit — Morgens Semmel, Kümmeel und Wurst 5 Sgr. — Mittags Hammelkeule mit Bollen, Weißbier und Gurkensallat 8 Sgr. — Noth- un Schnupstobak 1 Sgr. Da hast de de 15 Sgr. täglich — Wo bleibt Naturvergnügen und Abenderholung — ne, — so 'ne Schwerenothszeit — det kann ja keen Mensch mer so aushalten.

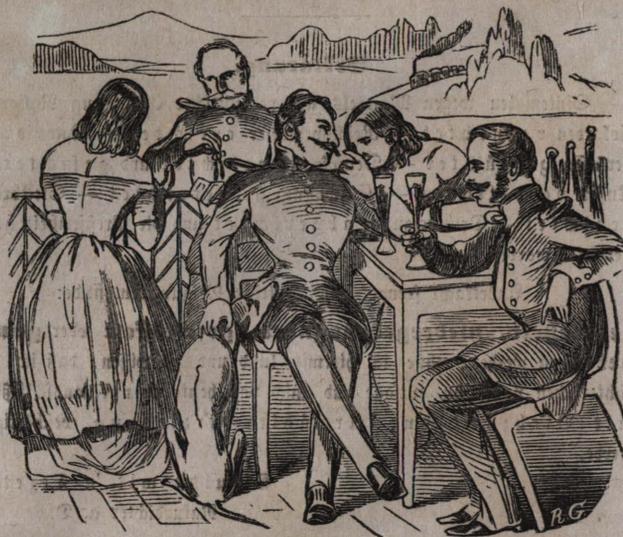
Das ist die Zeit der schweren Noth!



Sagen Sie, lieber Meier, wie soll das werden — Staats- schuldscheine 67% — wir sind ruiniert: —

Ja, wir müssen zuletzt Alle zum Teufel gehen — Jean! noch eine weiße Burgunder — bloß um den Nerger runterzuspülen.

Das ist die schwere Zeit der Noth!



Na, angestofen Seckendorf! Potsdam soll leben! — Aber lieber Baron, das is schon die süfste Cliquot und ich habe heut meinen letzten Dufaten für Mariens Ohrdommeln —

Ah was, — ich bin dem Lump hier schon 20 Frdr. schuldig — Mit Gott für König und Vaterland! Der Keel muß warten — mit Gott für König und Vaterland!

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 17. Juli.

Der erste Constabler wird sichtbar. Die Berliner Straßenjugend bewillkommt ihn herzlich.

Dienstag den 18. Juli.

Die Ruhe in Europa und Berlin hat einen schrecklichen Grad erreicht. Die Voss'sche Zeitung erscheint in 1/4 Bogen.

Mittwoch den 19. Juli.

Frische holländische Häringe und neue Kartoffeln.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 20. Juli.

Die Befestigung der Ruhe übersteigt alle Gränzen. In der Zeitungshalle werden mehrere Menschen gefunden, die aus Längeweile umgekommen.

Freitag den 21. Juli.

Der Polizeipräsident von Bardeleben verbietet dem Fräulein Bierack ferner als „Jungfrau“ v. Orleans aufzutreten.

Sonnabend den 22. Juli.

Kladderadatsch No. 12. wird mit Beschlag belegt. Der Verleger ersucht sich mit der Papiersehene.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1 1/2 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17 1/2 Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13 1/2 Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

Gott sei Dank!

## Die Revolution in Krähwinkel ist vorbei!

Mit klingendem Spiele sind sie wieder eingezogen, die Ausgezogenen, die Einzieher der Krähwinkler Steuern und Auszieher des Krähwinkler Schazes! — Der Krähwinkler Magistrat hat sie gerufen, und sein Ruf war noch nicht schlecht genug — er hat sie eingeholt — damit ihn nicht die Zeit einholt und der Teufel ganz holt!

Bivat! hoch! Es lebe der Magistrat von Krähwinkel!

**Eine Adresse!! Eine Adresse!!**

Hier habt Ihr Eine, mit einem A. B. C. wie es der selige Börne Euch ähnlich ein Mal über den Hals geworfen! Ihr Wasserköpfe von Krähwinkel, Ihr schmutzigen, nasnasigen Schulbuben, die Ihr nie Etwas lernen und immer Prügel, und wieder Prügel und nichts weiter als Prügel wollt! Ihr

Ausreißer, Bändeljuden, Champagnertrinker, Denuncianten, Ekelberger, Settwänste, Galgencandidaten, Hosenträger, Juchtenfreunde, Kalbsköpfe, Liedkes, Magistratten, Nudelmüller, Ochsen, Piekenfürchter, Quarkfresser, Kinnsteinriecher, Sydower, Cartüffer, Allriecher, Voss'sche Zeitungsleser, Winkelkriecher und Sarucker!

Pack, packe Dich oder Du wirst gepackt!

Kladderadatsch!

## Vermischte Nachrichten aus dem Reiche Gottes.

**Himmel**, von 8. Juli. Gestern gelangten Se. Seligkeit Herr Schriftsteller Heinrich Ischacke im besten Wohlsein hier an, und wurden von dem großen Kreise seiner bereits hier lebenden Freunde herzlich bewillkommt. Die Herren Ludwig Börne und Ulrich von Hutten, letzterer seit längerer Zeit hier ansässig, waren namentlich durch die Mittheilungen über die jüngsten Ereignisse in Deutschland sehr erfreut. Nach einem kleinen Diner, welchem auch die Herren Napoleon, Alexander und Friedrich der Große, so wie die Literaten Moses, Mahomed und Jean Jacques Rousseau beiwohnten, trennte man sich in heiterster Laune und in der frohen Hoffnung einige Mitglieder des Berliner Magistrates recht bald bei sich zu sehen.

**Aus dem Monde**, vom 19. März d. J. Gestern hatten wir die erste Nacht in welcher wir von den Seufzern unglücklicher Dichter und Liebender in Berlin verschont blieben. Würden wir uns dieser Ruhe doch noch recht lang zu erfreuen haben.

**Unter der Sonne**. d. d. Hier giebt es nichts Neues!

**Steinreich**, vom 8. Juli. Der vor Schreck über die gewünschte Aufklärung „wegen Verschwinden des Staatschazes“ versteinerte Hensemann ist nunmehr in die erste Klasse der Petrefakten feierlichst aufgenommen worden.

**Pflanzenreich**, von 9. Sämmtliche wohlriechende Pflanzen sind zu einem Zuge nach Berlin entschlossen um der immermehr um sich greifenden absoluten Stinkmacht der dortigen Kinnsteine einen rein-demokratischen Naturgeruch entgegenzusetzen.

**Thierreich**. Die Auswanderung der Esel nach dem Menschenreiche ist noch immer im Steigen. Unsere Regierung will dieser Freizügigkeit um so weniger etwas in den Weg legen, als unseren Eseln in den „patriotischen Vereinen“ des befreundeten Staates die beste Aufnahme zu Theil wird.

**Menschenreich**. Bei der Uebervölkerung unseres Reiches und den immer größer werdenden Mangel an gefunden Menschenverstand sehen wir binnen Kurzem großen Unmenschlichkeiten entgegen.

**An der Quelle**. Hier sitzt noch immer der Knabe und windet Blumen zum Kranz. Hoffen wir daß dieser Aufwiegelei baldigst ein Ende gemacht wird.

Bladderadatsch.

### Briefe in die Heimath.

Von einem schlesischen Deputirten.

Auszug aus Nr. 2.

Ich wer wohl nie sobald heeme kummen, Liese! Das is der hier a Gemansche und a Geschnattere und a Geplerre ei dem Dinge, ei dem Singkäfische, weil a jeder sei Fetts mit derzune geben will — daderbei kann nicht Guts rauskummen. Derheeme ha ich mersch ganz anders eingebildet, und weil ich bin die ersten Buchen hier gewast, da ha ich gemeent, ma müste of immer dan Ministeru a Willen thun — oder nu lasse ich mir keene Faxen ni mehr vormachen, und da ha ich mich uf de Linke gesetzt, die meenens gut mit a Bauern. Wil Kepppe sein der nie ent uf der Rechten, — oder schreien können se wie de Uren und Beene han se — mei Wirthssohn der Studente meente, se wern se wol noch a mohl zum Dervonlaufen gebrauchen.

Ei Frankfurt han se nu an neuen Kaiser ausgebrütt, na — a wird woll au ni fligge wern, denn a is wie der Destraichsche Adler mit zwee Keppen uf de Welt gekommen, oder bei uns is es no schlimmer, den mir brünten Windeier un faule Eier, und mei Wirthssohn der Studente meente, se würden uns wohl bald aus der Hühnersteige mit sammt dem ganzen Drecke rauschmeissen. Na sags of dam Gevatter und dam Schulze, ma sull's

nur abwarten, und sich nich a Kupp verdrehen lassen vun dan Edeleuten, Landrätthen und Pferdeknechten um Brassel und Liegnitz, die sich jetzt a weiß Kreuzel uf a Hut gesteckt ha'n. Se sollen sich an acht nehmen, daß se ni no mal Kreuzschmarzen kriegen, das verflückchte Pfaffengefindel übereinander un das abliche Vulk, was machen dann inse Dren? Fressen se gut? Entweder der Dre zieht oder a wird geschlacht, oder da vurnehme Herren wollen bloß fressen oder nischte arbeeten u das gieht nie. Ich schick der a Kober mit und a paar Thaler Geld die ich mer hier vun dan Vulklohn erspart habe. Du kannst mer wieder a bissel viel Speck und Würste und a paar Quatirdel Breslauer Schnaps mitte einpacken, denn die anderen sechs von meine Collegen Deportirte die mit mir uf Schlafstelle liegen, die saufen wie de Pöcher, und erst mein Wirthssohn der Studente, der Karl is der jeden Murgun um sechs schon besuffen wie 'ne Dumbe. Er meent aber es wäre lauter Rachedurscht. Na, abjes Liese, griß of de Kinder und schreibt wieder a bissel an Gurem

G. S. J.

Schlesischer Deputirter zu dar Nationalversammlung.

# Der Erbkönig.

## Bürgerliches Trauerspiel in drei Aufzügen,

nach dem Gedichte eines gewissen Göthe

frei bearbeitet von

**Charlotte Birch-Breiffer.**

### Personen.

Der Erbkönig, eine unbekannte Größe  
Der Vater, ein reitender Bürgerwehr  
Sein Kind, Mitglied des fliegenden Chor's der jungen Kaufleute.  
Erbkönigs Töchter, zwei unmoralische Frauenzimmer.

Eine alte graue Weide.  
Ein Wind, der in dürre Blätter säuselt.  
Ein Hof, den man mit Mühe und Noth erreicht.  
Die Professoren Henningen, und Punzelmann!

### Erster Act.

Der Erbkönig als Constabler verkleidet tritt auf, im Hintergrund der Vater mit seinem Kind.

**Erbkönig.**

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?

**Vater.**

Entschuldigen Sie gütigst, ich bin es, wenn Sie nichts dagegen haben.

**Erbkönig.**

Wer sind Sie? nächtlicher Kuntreiber!

**Vater.**

Ich bin der Vater mit seinem Kind, Grobian!

**Erbkönig.**

Was? Grobian? Ich bin erkannt!

(Er reißt sofort ab, und will nicht eher wieder kehren bis die Ruhe vollständig hergestellt ist.)

**Der Vorhang**

kann aber nicht so lange warten und fängt an langsam herunter zu kommen.

### Zweiter Act.

Vater und Kind sind noch immer mit Reiten beschäftigt.

**Der Erbkönig**

(erscheint und bemüht sich dem jungen Bürgerwehrmann etwas vorzureden, worauf dieser in die Götheschen Worte ausbricht?)

Mein Vater, mein Vater und hörst Du nicht,  
Was Erbkönig mir leise verspricht?

**Vater.**

Ach was, — dumme Junge — es hat schon mancher König was leise versprochen und es laut nicht gehalten. (Bei diesen Worten beginnt:)

**Der Wind**

in dürrn Blättern zu säuseln.

### Zweite Scene.

**Erbkönigs Töchter**

(kommen um die Ecke und rufen:)

Na, wie is es Kleener?

Willst keiner Knabe nicht mit uns gehen?

**Das Kind.**

Mein Vater, mein Vater und stehst Du nicht  
Erbkönigstöchter am düstern Ort?

**Vater.**

Halt's Maul, Schafskopf und laß Dir nich von die ollen Weibsbilder grauulich machen.

**Die alte, graue Weide.** (sehr empfindlich.)

Entschuldigen Sie, ich bin kein Weibsbild ich bin nur eine alte Weide und scheine so grau.

**Vater.**

Schweigen Sie augenblicklich Weide oder ich sag's dem Professor Punzelmann daß er Sie sofort denuncire!

(bei diesen Worten erscheint der Professor Punzelmann und der Vorhang fällt vor Schreck zu Boden.)

### Dritter Act.

Im Vordergrunde: Der Hof. Im Hintergrunde sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Das Mitglied des fliegenden Corps der jungen Kaufleute liegt todt auf dem Boden.

Der Professor Henning erscheint, um den Erbkönig wegen Ruhe-

führung auf die Festung zu bringen, da ihm dies nicht gelingt, so läßt er ihn vorläufig in Muffk setzen.

Der Vorhang fällt, ohne die Einigkeit Deutschlands abzuwarten.

### Moral.

Man löse die fliegenden Corps auf.

## Kabinetts-Ordre vom 26. Juni 1848:

„Zur Beseitigung der bisher noch vorgekommenen Verschiedenheit in der Anrede der Soldaten bestimme ich hierdurch, daß forthin der Soldat jeder Waffe und jedes Standes den Anspruch haben soll mit „Sie“ angeredet zu werden.“



— Sie Müller am rechten Flügel da, Sie Esel Sie! Wenn Ihr nicht grade steht, so haue ich Dich hinter die Ohren, daß Ih m die Schwarte knackt! Er Schaafskopf — Sie! —



Der Reichsverweser, Erzherzog Johann von Oestreich, hält mit seiner Gemahlin, einer ehemaligen Posthalterstöchter, seinen Einzug in Frankfurt a. M.

Der Minister des Ueberganges ist von der Sache Preußens zu der Deutschlands übergegangen, nur damit bei dem ganzen Geschichtchen, Preußen doch nicht ganz übergangen werde.

Der in der Nähe von Potsdam sich aufhaltende Prinz Bentheim hat sich geweigert, seinem Schneider eine Rechnung von 30 Thlr. 25 Sgr. zu bezahlen, weil dieser (der Schneider, nicht der Prinz Bentheim) ein Barrikadenheld sei. Ich mache hiermit bekannt, daß ich seit dem 1. Juli alle meine Gläubiger im Alter von 30 Thalern und darunter sowohl wie darüber, für Barrikadenhelden ansehe. Moritz Schusterle.

Um nahe liegenden Verwechslungen vorzubeugen, zeige ich hiermit an, daß ich nicht Commerzien-Rath, auch nicht Mitglied des Preußen-Vereines für constitutionelles Königthum bin, und ebenso wenig die Adresse an die National-Versammlung mit unterzeichnet habe, sondern alle meine Bedürfnisse baar bezahle.

Ezechiel, verstorbener Prophet und jüdischer Literat.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 24. Juli.  
Wallmüller. Bairisch Bier.  
Marie.

Dienstag den 25. Juli.  
Flügge. Bairisch Bier.  
Louise.

Mittwoch den 26. Juli.  
Lauch. Bairisch Bier.  
Dittlie.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 27. Juli.  
Jacoby. Bairisch Bier.  
Seraphine.

Freitag den 28. Juli.  
Café liberté. Bairisch Bier.  
Pauline — Settchen —

Sonnabend den 29. Juli.  
Hippel. Bairisch Bier.  
Frise!

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Egr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 131 Egr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

## Ausreißer!

Liebenswürdige Coupons-Abschneider und Souverains-Anbeter! Interessante Renten-, Champagner- und Austerschlucker! Verehrungswürdigste Hypothekenspumper und Pupillensauger!

### Rehrt wieder nach Berlin zurück!

Es ist Ruhe geworden, der Friede, die Ordnung, das Gesetz sind wieder eingelehrt: die Sommerferien der Anarchie und die Hundstage der Revolution haben begonnen! — In den Volksversammlungen steht man nur noch Gensd'armes, Polizei-Commissarien, Füsiliere, Mousquetire, Urbummel; die Fräulein Hansemanns, den Dr. Schasler, aber — kein Volk! — Die Demokraten machen nicht mehr in Aufruhr — sie machen nur noch Land- und Wasserparthien nach Stralau und Treptow, nach Michelsberg und Pichelsberg um mit jungen Frauen und weniger jungen Jungfrauen in grüner Natur die graue Wirklichkeit zu vergessen. — Von den schwarz- roth- goldnen Fahnen und den Lindenklubb blicken nur noch einige Lumpen wehmüthig auf uns herab, und die wandelnden Buchhändler fangen an — an den Wandel aller menschlichen Dinge zu glauben!

Die Hauptaufwiegler sind erkannt und es ist gegen sie erkannt worden. In Spandau und Magdeburg beweinen sie die Freiheit. In Berlin aber lacht Alles wieder. Wenn die Sonne untergeht, geht in sechs Volkstheatern der Vorhang auf und in der Schumannsstraße singt Fräulein Schüz die Berliner Märztage in der Gisele- und Weiseler-Polka! Ainci va le monde!

Darum, Ihr Capitalkerls! Ihr gefallenen Papiermenschen! lehrt zurück!

Handel und Gewerbe werden wieder blühen, das bairische Bier wird besser, die Beafsteeks größer werden und die Segnungen des Friedens, die Früchte der Ruhe, der Einträchtigkeit und Niederträchtigkeit werden nicht ausbleiben!

Kladderadatsch.

## Vermischte Nachrichten aus dem Reiche Gottes.

**Simmel.** Schlechte Geschäfte: hier kreist Alles im ewigen Wechsel. Große Geldflemme: Die Anweisungen, welche die Proletarier von den Pfaffen mitbringen, können nicht bezahlt werden.

**Hölle.** Von allen Seiten laufen Beschwerden ein, daß weder der Berliner Denunzianten-Verein noch andere Beelze-Spitz- und Schandbuben eingetroffen sind und ergeht an alle ehrlichen Teufel, besonders an die armen Teufel, die Literaten, die Bitte, jenes Gefindel sobald als möglich zum Vater der Finsterniß zu schicken.

**Mond.** Nächstens geht von hier wieder ein Transport frischer Kälber an den Stall von Jul. Sittenfeld ab. Aus den Wolken sind gefallen:

1. mehrere Minister bei Interpellationen,
2. mehrere Deputirte beim Jacobischen Antrage — und zwar grade auf den Kopf,
3. Wasserdichter mit Gott für König und Vaterland — und zwar grade in den Dreck!
4. ein Verfassungs-Entwurf, der als Rarität in der Königl. Kunstammer aufbewahrt wird.

**Unter der Sonne.** Hier giebt's immer noch nichts Neues.

**Thierreich.** Säugethier-Versammlung. Viel Lärmen um Nichts. Dickfellige Trampelthiere, Bären, Beutelthiere, Kamele, Kapuziner-Affen u. s. w. bilden noch immer die Majorität. Gleich großer Mangel an warmblutigen wie an kaltblutigen Vertretern. Am Breitesten machen sich die Wiederkäuer. Sr. Majestät der Löwe hat sich in seiner Hofburg vor den Audienzen vergittert und läßt seinem Minister Keineke die Sorge für den Staat.

**Steinreich.** Ueber dem Uebergangsgebirge, auf den Flözbergen ist ein neuer Stein, der wegen seiner Größe den Namen Schreckenstein erhalten, gefunden worden. Ungeschliffen ist er, rauh, dunkel und scharfkantig, also nicht zu den Edelsteinen gehörig. Er ist schon mehrfach, aber ohne Erfolg bearbeitet worden.

**Pflanzenreich.** Ueberfluß an Unkraut, großer Mangel in den einzelnen Familien, wie der Bericht des Versendungs-Büreaus beweist. Bericht: Die letzte Kaiserkrone nach Frankfurt abgegangen; Königskerzen gänzlich ausgegangen; Tausendgulden-Kraut sehr spärlich nach Preußen; eine Königin der Nacht nach England; nach Rußland: Türkenbund und Nachtschatten; nach Spanien: Frauenmantel und Rittersporn; nach Frankreich: Todten- und Passionsblume; nach Berlin an den Denunzianten-Verein: Schmarogerpflanzen, Giftpilze, Schlangenz- und Galgenwurzel; an Krakehler, ewige Lampe und Kladderadatsch: Pfeffer, Kesseln und Stechapfel.

**Auf seines Daches Sinnen.** Hier steht noch immer der König und schaut mit vergnügten Sinnen, auf das beherrschte Samos hin.

## Hallelujah! Hallelujah! Hengstenberg ist wieder da!

Die in der Bossischen und Spenerschen Zeitung fast wöchentlich erscheinenden Artikel, unterzeichnet

**Latrille**

sollen (wie wir aus sicherer Quelle erfahren)



von unserm alten braven Hengstenberg sein, welcher seit dem 18. März in Gramzow bei seinem Schwager, dem Actuarius Latrinen-Inspector Latrille den kurzen Rest seines seegensreichen Lebens zuzubringen zu gedenken nicht gedacht werden soll!

## Feuilleton.

Plutarch erzählt von Perikles: er habe seit der Zeit, daß er sich den Staatsgeschäften widmete, nie mehr gelacht und sei zu keinem Gastmahl mehr gegangen.

Brenne de erzählt von den Berliner Nationalversammelten: sie hätten nie mehr gelacht und seien nie mehr zu Gastmahlen gegangen als seitdem sie zc. zc.

Um unser Blatt so vielseitig als möglich zu machen, werden wir fortan eine Kritik der wichtigsten Erscheinungen im Gebiete der Literatur geben. Wir beginnen dieselbe mit folgenden interessanten Geisteswerken:

**Der Staatschah**, eine inhaltlose Legende von Thiele. Der Verfasser ist zwar mit dem biblischen Tene sehr vertraut, aber was den Inhalt anlangt, so ist derselbe sehr dürftig und größtentheils entwendet.

**D. 18. März**, eine Krummacher'sche Parabel. Abgeschmackte Erfindung, päpstliche Darstellungsweise, jesuitische Lehren zeichnen dieses dem Denunzianten-Vereine gewidmete Gedicht aus.

**Die Barrikade**, ein Duodlibet von verschiedenen Componisten, als Stein, Altenstein, Brandenstein, Schreckenstein, Ladensberg, Hengstenberg u. s. w. — hat bereits so bedeutende Angriffe erfahren bei seiner ersten Aufführung in Berlin, daß wir erst bei der in Aussicht stehenden zweiten und vermehrten Auflage darüber sprechen werden.

**Der Kastanienwald**, eine deputationelle Ode von Klopstock u. Schlegel. Mit Nachdruck, Schwung und schlagenden, überraschenden Wendungen.

**Schwarz, Roth, Gold**, Ged. v. Frize. Farblose Dichtung Bewegung in Phrasen, denen die Spitze fehlt.

**Der Bürgergeneral**, von Blesson nach Göthe, ein höchst possidlicher Schwank, bei welchem und über den sich noch Mancher lustig machen wird. (Fortsetzung folgt.)

Ein Beamter, der für eine große Familie und viele Freunde zu sorgen hat, sucht unter billigen Bedingungen eine Minister-Stelle.  
Adresse: An Au: in Königsberg.

Neues Lied aus Göthes „Verwandtschafts-Wahlen.“

Am Rhein, am Rhein — da wachsen jetzt Minister! —  
Gefegnet sei der Rhein! —  
Und dicht herum stehn Vettern und Geschwister  
Und wollen mit gedeihn.

Was ist an unserm, selbst in Worten sehr ökonomischen Minister der Dekonomie bemerkenswerth? Daß er zwar sehr viel zu sagen hat, daß er aber gar nicht zu reden versteht.

Die Frankfurter National-Versammlung hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, den König von Hannover auf Wartegeld zu sehen.

## Verbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 6½ Uhr erfolgte die glückliche Anmeldung unsres geliebten Unbekannten: des Obersten der Schützmannschaften Herrn Kaiser, als Abonnent unsres Blattes, was wir Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidbezeugungen hierdurch anzeigen.

Die Redaction.



Schulze. Sagen se mal! wat is des denn ejenlich ene Republik?

Müller. Nu, wo der König vor umsonst da is.

Schulze. Det is ja sehr billig!

Müller. Ja wenn et nach de Billigkeit jinge; aberst unser König is uns viel zu theier und darum —

Schulze. Ach so! darum behaltten wir'n!

## Frankfurter Messbericht.

Zur Messe strömen die Leut herbei  
Aus London Paris und Fillehne,  
Von Süden und Norden mancherlei,  
Auch des Ostens langlockige Söhne.

Die Posener gehn allenfalls noch an,  
Auch die in der Lausitz sitzen,  
Doch die russischen Polen Mann für Mann,  
(Des östlichen Handels Stützen):

Sie zahlen nicht gut, sie riechen nicht gut —  
Und von allen erdenklichen Nebeln  
Seid ja vor jenem Geruch auf der Hut  
Von absolutistischen Zwiebeln.

Aus Schlessien sah man viel Leinwand,  
Von herben Thränen durchwoben,  
Und Grüneberg hatte auch Wein gefandt —  
Der war aber nicht zu loben.

Ihr armen schlessischen Webersleut'  
Wie geht ihr so tief mir zu Herzen!  
Ihr könnt die spanische Handelszeit  
Und Krakau so leicht nicht verschmerzen.

Biel Handel war mit dem edlen Kraut  
Aus Wansen Ohlau und Croffen;  
Doch Manchem vor jenem Tabak graut  
Der dieser Havannah entsproffen.

Doch die Messe war schlecht — von weit und breit  
Ausblieben die Zahler und Thaler,  
Und es wurde für die zu verwesende Zeit  
Die Aussicht schmaler und fahler.

Das aber damit bewiesen ist,  
Worüber die Presse schon lang murr't,  
Daß dem Volke kein Heil entsproffen ist  
Bis jetzt aus beiden Frankfurt.

S. Avelis.



O Preußen-Adler, der einst die scharfen Klauen  
Dem Doppel-Adler hat ins Genick gehauen,  
Der Du bei Jorndorf und bei Lwowitz  
Vorangetragen hast des Jornes Blitz;

Der Du im Schlachtgewühl die Flügel spreiztest  
Und kühn der Franken Adler niederbeiztest,  
Der stolz der Knechtschaft und der Dämmerung Flor  
Durchbrochen mit der Freiheit Meteor,

Hoch in der Sonne glänzte Dein Gefieder  
Und scharfen Blickes herrschtest Du hernieder —  
Und nun? — und nun! wie ist Dein Schwung gelähmt!  
Wie hat man Dich gekettet und gezähmt?

Wer hat in Staub getreten Deine Krone?  
Wer weidet sich an Dir mit frechem Hohne?  
Wer hat der Herrschaft Scepter Dir zersplittert?  
Sie selber sind's, die einst vor Dir gezittert.

Nehmt euch in Acht! noch dürft ihr ihm nicht trauen!  
Wenn er sich losreißt — scharf noch sind die Klauen!  
Und raufstet ihr auch frevelnd sein Gefieder —  
Nehmt euch in Acht: Die Schwingen wachsen wieder.

#### Briefkasten.

Ls. in Barmen. v. W...der Hamburg. — L.&Co. hier. Dunsen! — S. Ab... hier. — Bolger R. hier. — A. J. hier. — D — r.  
Leipzig. — D. von Breslau. — Ad. — Stenpiper in Oglin. — B. G. Stud. philos. hier. — Com. Rath. A. in R. — Reichardt hier. —  
Balzer Frankfurt a. M. — Ein Bummel hier. — L. in R. Stg. — G. P. hier. — Dr. W. hier. — Eward v. Blonde hier. — B. W. in  
Potsdam. — Für sammtl. vorstehende Briefe und Beiträge danken verbindlichst und werden d. Mögliche benutzen. — 5 Sgr. v. hier 1. aus Münster  
1. Posen, ohne Unterschrift. Im Papierkorb! — Dr. R. in Breslau zu lokal! — St. in Potsdam. Vortrefflich, aber 2 Jahr Spandau. —  
Frh. v. 3. Meinhardt's Hotel. Machen nicht Bisten. — Arnh. Besselstr. Boffin! Laß Vater genug sein des grausamen Spiels! — D. L. in  
Königsberg, zu viel Ehre! — Ms. hier. 1 Fr. Exempl. Bon! — Dr. Bohm! Freundlichsten Dank! Ihre Sachen sind in d. That „zu nobel“  
für Albrecht. — Bitten um nähere Abdr. Die „vorläufige Anzeige“ in's nächsten Extrablatt! — Z. in G. (v. 14) Sehr angenehm! — Herr!  
nicht möglich! — Leckeb! Vrrr! — Alb. W. Palais royal und Königsmauer! — Mehr wie unsittlich! — Und das konnten Sie? — oh! —  
M. in d. nächste Nr. 1 leicht. Daf.? Bon! — Laura F. — Sie sind jedenfalls schöner als Ihr „Aufsatz!“ — Eingegangenes v. 15. 98 ab.  
Nächstens! D. R.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 31. Juli.

Die Woche beginnt mit einem großartigen Ereigniß. Herr Minister Auerswald bekömmt den Schnupfen.

Dienstag den 1. August.

Herr Hansemann: Husten.

Mittwoch den 2. August.

Herr Kühnwetter erkältet sich.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 3. August.

Herr Milde verliert seine Heiserkeit.

Freitag den 4. August.

Herr Gierke: Kopfschmerzen.

Sonnabend den 5. August.

Herr Schreckenstein verstaucht sich den Zeigefinger.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummeler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Egr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 131 Egr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

Berlin am 30ten Juli.

## Sind das die Früchte unsrer großen Revolution?

— „Guten Morgen!“ — Gott grüß Sie, mein Lieber! Wie geht's? — „Langweilig, — Berlin ist jetzt schrecklich langweilig.“ —

St! Schweigen Sie — **Zwei Constabler!**

— „Haben Sie schon die Postfische gelesen?“ — Diese Zeitung — es ist schändlich — man müßte ihre Pressen —

St! Ruhig — **Zwei Constabler!**

— „Und Sie glauben wirklich daß es sich halten wird, — dieses Ministerium des Be“

St! Still! — **Zwei Constabler!**

— „Ja, aber mein Freund, — nun ist doch seit acht Wochen Ruhe in Berlin, jetzt könnte er doch endlich —“

St! Kein Wort mehr! — **Zwei Constabler!**

— „Und dieser Magistrat, — man sollte ihn an den —“

St! Sie machen sich unglücklich! — **Zwei Constabler!**

— „Herr Gott! Diese Constabler! Alle Zehnschritt: ein Blaurock!“ — Ganz richtig, mein Bester! Berlin hat 8000 Häuser und 2000 Constabler, also beim vierten Hause müssen Sie immer einen treffen — „Aber da will ich doch lieber gleich nach Sib —.“

St! Halten Sie ein! — **Zwei Constabler!**

Kladderadatsch.

## Im Morgen, Herr Reichsverweser! Unverantwortlich hochgeborner Herr! Erzherzoglicher Durchlauf!

Nichts vor ungut, wenn ich mir unterstehe, an Ihnen zu schreiben. Seht doch de Käse en Kaiser an — un Sie sind man Verweser! Ibrigens schmeichle ich mir, mich keine provisorische Verweser-Beleidigung anzudenunziren — im Fejenthell! — Et is en Unstlick vor Ihnen, daß Sie nich der Prinz von Preußen sind — von wegen de Ritterlichkeit — sehn Se, — denn wär et ganz anders, aberst so sind Se zu sehr vor de Bürgerlichkeit und des is een Fehler in Potsdam, un Potsdam is die Residenz, wo jetzt sehr velle überflüssige Vornehmen ihr Geld — ich wollte sagen sehr velle Vornehme ihr überflüssiges Geld verwichsen, und in Potsdam wird jetzt Preische Politik jemacht. So is et! Det Sie des stehende Heer noch größer machen wollen, det war de Regierung ganz angenehm, och, des Se eenen Preischen Kriegsminister jemählt haben, aber wenn Se menen, des Se och nu Allens befehlen können, denn schneiden Se sich jefälligst. Zwischen 18. März und 6. August kann man von Berlin bis Petersburg reisen, sich dort sehr jut umsehn und wieder zurückkommen. Wir sind in die Zeit och zurückgekomen. Erst war hier Allens uf de dreifarbige Fahne, und unser jeliabter König ritt an de Spitze der Bewegung durch die Straßen und Allens, sojar de Polzei, war ganz weg vor lauter Einigkeit und wollte in Deutschland ufgehen wie Butterteig — und nu? — Na ich sage Ihnen: et wird bald aus sind mit de deutsche Kokarde! Un wenn Sie denken, daß Ihnen des Milletair am 6ten wird leben lassen — denn schneiden Se sich gefälligst! Hulbigung is nich, und Parade is nich, und Hurrah is nich! Ich jlobe, Se werden et bald bejreisen, des et besser is, wenn 37 Fürsten vor de Verwesung des deutschen Reiches sorgen, als wenn et man bloß Ener duht. Uebrigens Nichts vor ungut, Herr Reichsverweser — ich bin een ganz Anderer wie de Andern, und uf mir können Se sich verlassen. Lieber wär et mir freilich, wenn Sie verantwortlich wären, bloß, weil et sich denn über gewisse Dinge leichter mit Sie reden ließe. Mit demokratische Hochachtung bin ich

Ihr

Bummelmeyer.

## Aus dem Tagebuche eines Constablers.

Donnerstag den 26. Juli.

Nachmittags 1 bis 2 Uhr. Hurrjehs! Diese Hitze! Un die Rinnsteene! Un immer uf und ab! Un keene Schattenseite!

Dienstliches: Eenen nothdürftigen Straßensungen von de Ecke verjagt.

2 bis 3 Uhr. Nu zähl' ich schonst  $\frac{1}{4}$  Stunde an det Haus No. 14 die Fenster, und kann et noch nich kleene kriegen. Et muß eenes zu viel haben.

Dienstliches: Sieben Fliegen an de Wand gefangen.

3 bis 4 Uhr. O, warum bin ich nich Schuster geblieben!

Dienstliches: Een Mann in No. 16 zu de Ransell in die 2te Etage gegangen.

4 bis 5 Uhr. Den Litteraten Meier getroffen, der mir noch 16 Sgr. vor Befohlen schuldig ist!

Dienstliches: Den Meyer will ich mir fassen.

5 bis 6 Uhr. Ich möcht' een Schnaps trinken.

Dienstliches: In de Destillation No. 18 gesehen ob keen Scandal is.

6 bis 7 Uhr. Nu werd' ich abgelöst!

Dienstliches: Schon wieder ein Mann in No. 16 zu de Ransell in de zweite Etage gegangen —

Kladderadatsch.

## Hört! Hört!



## ! Gerichtliche Anzeige!

Frankfurt a. M. 1848.

Am 6. August dieses Jahres

wird hier selbst am Flußufer, unfern der Mainluis ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden werden. Da derselbe eben in Begriff sein wird, in Verwesung überzugehen, so wird sich hieraus auf ein vor nicht langer Zeit erfolgtes Ableben schließen lassen. Der Verstorbene, in dessen Rocktasche man eine Visitenkarte: „Preußen“ finden wird, dürfte von großem, robusten, aber unförmlichen Körperbau sein, indem seine rechte Seite bedeutend umfangreicher als die Linke, die letztere frisch und kräftig, jene hingegen aufgedunsen und inwendig faul scheinen wird.

Spuren irgend welcher Gewalt werden fehlen, dagegen dürften in der Gegend des Herzens 37 kaum vernarbte Stiche von Blutekeln sichtbar sein. Merkwürdiger Weise wird man den Verstorbenen mit gebundenen Händen vorfinden, die er sich, was noch viel unerklärlicher erscheinen wird, mit einer starken, ursprünglich wohl zu Exekutiv-Maßregeln bestimmten Geißel selbst gebunden haben dürfte!

Alle die etwas Näheres über den Unglücklichen zu bekunden wissen werden hiermit aufgefordert „Berlin, Singacademie“ wo der Leichnam, Behufs Recognoscirung schon jetzt Dienstags und Freitags von 12 bis 3 Uhr in Augenschein genommen werden kann, das Nähere anzugeben.

L. S.

F. Sag' mal Bohnhammel, wat bedeut' denn bei de Constablers des **A. B. C. D. E.** uf de Filzhelme?

A. Det **A.** — heeßt Aufwiegler.

Det **B.** dito Dummler.

Det **C.** dito Crakehler.

Det **D.** dito Drängelberger.

und det **E.** —

F. Nu, det **E.**?

A. Ne Du, det sag ic' nich — sonst werden se G'lich!

Eine schwarz und weiß besetzte National-Kofarde ist auf dem Wege der Wahrheit bis nach der Landrechts-Café-Gasse No. 199. verloren gegangen. Der schelmische Finder erhält eine geeignete Belohnung bei Eduard Moncke, in Stettin.

## Gegen die Denuncianten.

Wem noch ein Herz im Busen lebt  
Das sich empört bei Hochgerichten,  
Wem zitternd noch die Seele bebt,  
Wenn sich des Henker's Hand erhebt  
Ein Menschenleben zu vernichten —  
Der schaare sich und wahre sich  
Gen un'res Landes Schimpf und Schande!  
Der wehre sich und schwöre sich:  
Vernichtung dieser Henkerbande!

Vernichtung dieser Schlangenbrut  
Die unsern Untergang beschlossen —  
Ihr schwarzes Gift, in toller Wuth,  
Gemischt in unser rothes Blut,  
Das für der Freiheit Gold geflossen!  
Was Republik — was Reaktion —  
Wer nicht ein Lumpenhund geboren,  
Der wehre sich und schwöre sich:  
Vernichtung diesen Delatoren

Wem noch ein Herz im Busen lebt  
Für Glauben, Lieben — für ein Hoffen:  
Daß sich das Volk zu Dem erhebt,  
Was seine Edeln erstreckt,  
Der trete zu uns, frei und offen: —  
Was alle Völker jeder Zeit  
Dem Brudermorde gleich erkannten,  
Laßt richten und vernichten uns:  
Zum Teufel mit den Denuncianten!

Berlin.

D. A.

Die Berliner Post-Beamten wollten am 18. d. Mts. ihrem hohen Gönner Schmückert, deshalb einen Fackelzug bringen, weil er, von seiner schweren Krankheit genesen, an diesem Tage wieder der Session beigewohnt hat; allein „von Bardeleben“ soll seine Einwilligung verweigert, oder dieselbe vielmehr an die Bedingung geknüpft haben, daß jeder Post-Beamte statt der Fackel eine ewige Lampe No. 20 tragen soll. Ob dieser ewige Lampenzug zu Stande kommen wird, weiß Kladderadatsch noch nicht.

Dem Kriegsminister liegt eine Petition von 400hundert Tausend Unterschriften vor, auf Abänderung des Exercir-Reglements, da es jetzt ganz ungesund sei zu kommandiren: „Nicht Euch!“ — rührt Euch, die petitionirende Armee schlägt vor: „rühren Sie Sich gefälligst“ weil hierin bei der Armee großer Mangel gewesen und „bitte um Richtung!“

Frage. Was für ein Unterschied ist zwischen der Zeit des Regierungsantritts Friedrich Wilhelm IV. und jetzt?

Antwort. Damals waren wir guter Hoffnung und jetzt sind wir in andern Umständen. .

## Höflichkeit eines Constablers.



Entschuldigen Sie gütigst, meine Herren, wenn Sie sich prügeln oder sonst 'nen kleinen Ufloop machen wollen, haben Se doch die Güte und kommen se nach mein Revier. Ich bin schonst acht Tage Constabler und habe noch keenen eenz'gen Scandal erlebt! —



Unfehlbares Mittel, jeden Straßenauflauf sofort, ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln, zu zerstreuen.

### Warnung vor literarischem Diebstahl!

Eine Menge deutscher Blätter, namentlich der Hamburger „Freischütz“ u. a. m., füllen ihre Spalten in jeder Nr. mit den Originalartikeln des Kladderadatsch. Wir werden dieser angenehmen und bequemen Manier Zeitschriften herauszugeben durch sofortige Anstellung der nöthigen Klage wegen litterarischen Diebstahls „Einhalt zu thun gedenken“, verweisen übrigens auch auf „die Brangerstellung litterarischer Gauner“ in unseren nächsten Nummern. Die Redaktion.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Draeger.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

**Montag den 7. August.**  
Herr v. Bardeleben verbietet das Gehen unter den Linden.

**Dienstag den 8. August.**  
Herr v. Bardeleben verbietet das Stehen unter den Linden.

**Mittwoch den 9. August.**  
Herr v. Bardeleben verbietet das Husten unter den Linden.



## Wochenkalender.

**Donnerstag den 10. August.**  
Herr v. Bardeleben verbietet das Niesen unter den Linden.

**Freitag den 11. August.**  
Herr v. Bardeleben verbietet das Denken unter den Linden.

**Sonnabend den 12. August.**  
Herr von Bardeleben verbietet Alles, nur nicht das Schlafen unter den Linden.  
Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 11 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 171 Egr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 131 Egr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlags-handlung Die Redaktion.

## Anzeige der Charlottenburgeritter.

Einem geehrten Berliner Publikum, hoffentlich noch durch unsere loyale Aufführung beim Transport der Gefangenen vom 18. März d. J. in guter Erinnerung, — empfehlen wir uns hierdurch neuerdings ergebenst

### zum Straßen-Raub und Diebstahl mit bewaffneter Hand.

Von **I. Schwarz-roth-goldenen Fahnen.**

**II. Schwarz-roth-goldenen Kokarden.**

NB. Wir entfernen dieselben den Trägern, wenn sich auch vielleicht neue feine Filz- oder Seidenhüte daran befinden sollten.

**III. Schwarz-roth-goldenen Bändern.**

NB. Wir nehmen dieselben auch, wenn zufällig eine goldene oder silberne Cylinderuhr daran befestigt sein sollte.

**IV. Schwarz-roth-goldenen Börsen.**

NB. Es macht nichts aus, wenn sich in derselben Gold oder Courant vorfindet.

Indem wir bei der jetzt so günstigen Witterung ein geehrtes Berliner bürgerliches Publikum, so wie die Herren Studenten, Künstler und Handwerker zum baldigen Besuch unseres freundlichen Städtchens, wo die Ruhe, Sicherheit und Ordnung übrigens durch 4000 Mann Soldaten und 400 Mann Bürgerwehr gesichert ist, freundlichst einladen, versehen wir schließlich nicht noch unser eminentes Geschick im Stein-Roth- und Unrathwerfen auf harmlose Spaziergänger angelegentlichst zu empfehlen.

Die Charlottenburgeritter am Bestien-Garten.

## Die Vossische Zeitung vom ersten August berichtet:

Der König ergriff ein gefülltes Glas und sprach mit sichtbarer innerer tiefer Gemüthsbewegung:  
 „Die Schützengilde Potsdams und alle meine lieben, lieben Potsdammer, hoch!“  
 und machte vor der Versammlung mit dem Glase die Nagelprobe  
 zum Beugniß  
 das Glas bis auf den Grund geleert zu haben!

Folgendes Gedicht soll ein gewisser Schiller verfaßt haben:

Freude sprudelt in Pokalen;  
 In der Traube goldnem Blut  
 Trinken Sanftmuth Kannibalen,  
 Die Verzweiflung Heldenmuth — —  
 Brüder, fliegt von euren Sizen,  
 Wenn der volle Römer kreift!



Last den Schaum zum Himmel spritzen:  
 Dieses Glas dem guten Geist! — —  
 Männerstolz vor Königsthronen —  
 Brüder, gält es Gut und Blut —  
 Dem Verdienste seine Kronen,  
 Untergang der Lügenbrut!

Herr Dep. Schulz fragt: die Constabler — sind dies die Schmetterlinge, die den neuen Volksfrühling verkünden sollen? —

Die Antwort lautet: Es sind nur Raupen, welche die Blätter des jungen Freiheitsbaums abfressen und die, als Ungeziefer, ausgerottet werden müssen.

### Vortrag über „Politische Anatomie“ gehalten im Verein der „Nichts als Thee“ trinkenden mit viel Rum.

Betrachten wir den „menschlichen Körper“ vom politischen Standpunkte aus, so können wir nicht umhin zu gestehen, daß er ein vollkommen organisirter, organischer Staat ist, in dem das „Zweikammersystem“ bereits zur Zufriedenheit aller Bewohner ausgeführt, und dem die Natur als „constitutioneller Monarch“ vorsteht.

Die Kammern nennen wir Oberhaus und Unterhaus.

Die Glieder des Oberhauses sind die Gedanken (der Verstand) — die edelsten Geschlechter des Landes. Auf 80,000 Thlr. ist allerdings keine Rücksicht genommen; wohl aber auf Grundbesitz (des Verstandes).

Das Unterhaus, der Magen, vertritt das Volk, er ist das Fundament des Ganzen und das Wohlergehen des ganzen Staaten-Körpers; ist an das Seinige gebunden. Denn:

Giebt man dem Magen (Volk) nicht, was ihm von Natur (Rechts) wegen zukommt, so murt und knurrt er zuerst (im Stillen).

Ueberladet man ihn mit Steuern und Abgaben (der Tafel) so leidet das ganze System unter dem Druck!

Jetzt sendet man den Abgeordneten Herrn Nülhs an das Oberhaus, um die billigen Wünsche nach Erleichterung vorzutragen; wird er nicht gehört, ja werden selbst verstärkte Deputationen abgewiesen, so „appellirt“ der Magen (das Volk) an die öffentliche Meinung; endlich revoltirt es allgemein, und bricht — die Fesseln gewaltsam.

Der ganze Staat leidet natürlich dabei, denn die Kräfte des Oberhauses sind eben so geschwächt, wie die Fähigkeit des Handelns im Unter-

hause gehemmt ist, und das Ende dieses Jammers wird daher von allen Parteien gleich sehnsüchtig erwartet.

Dies sind die Folgen einer fehlerhaften Regierung.

Eine „gute Constitution“ des Körpers (Staates) läßt dergleichen Uebelstände vermindern. —

Die Nerven des Körpers vertreten das „Republikanische Prinzip.“ Sie gehören zwar zum „Ganzen,“ hängen auch mehr oder weniger von den Kammern ab, haben aber doch ihr besonderes System gebildet, sind leicht „erregbar“ und besonders zu fürchten wenn sie „gen Italien“ dieses schönen Landes (um) ziehen, hier „Aufregung“ und „Erhebung“ bewirkend.

Man kann dieselben mit flüssigem Blei (wasser) mit Stahl, Eisen und kochendem Wasser, (in Form von Bädern) mit scharfen, ägenden Flüssigkeiten, (in Spritzen geladen) bekämpfen, ohne sie zu unterdrücken.

Die Stelle des Reichsverwesers bekleiden die practischen Aerzte, welche aber gewiß gern jede Ehrenbezeugung durch „Kanonenböner“ ablehnen werden, besonders in der enormen Zahl von 101 Schuß.

Besser und zweckmäßiger ist eine „allgemeine Illumination“ da diese gewöhnlich friedlich abläuft; denn würde selbst einigen dabei der Hals gebrochen, (so sind dies nur Flaschen) und Blut vergossen (daß der Trauben) so werden jedenfalls keine edlen Glieder verletzt, und das ganze System daher nicht leiden. Quod satis.

## Feuilleton.

## Wie ein im Thiergarten losgelassener Schwärmer am Frankfurter Thor die Republik proklamirt.

1. Station. **Am Stern im Thiergarten.**

A. Entschuldigen Sie, war das nicht eben ein Schuß?

B. 's wird wohl nur ein Kanonenschlag gewesen sein, die Studenten sind eben nach Charlottenburg 'rausgezogen!

2. Station. **Unter den Zelten.**

C. In Charlottenburg soll ja geschossen werden?

D. Ja, ich hab's auch gehört, von der Garde sollen viele gefallen sein.

3. Station. **Am Brandenburger Thor.**

E. Wie siehts denn draußen aus?

F. Die Bürger in Charlottenburg haben einen Studenten den Bauch aufgeschlitzt, das Militair hat sich drein gemengt und nun wird scharf gefeuert!

4. Station. **Lindenklub bei Kranzler.**

G. Kann man denn noch zum Brandenburger Thor hinaus?

H. Gott bewahre, — Alles verrammelt — die Reiber sind eben 'raus — Hören Sie nicht die Kanonade?

5. Station. **Schloßplatz.**

I. Was ist? was ist?

K. Charlottenburg brennt — unter'n Linden Barrikaden — die Constabler sind übergegangen — es ist schrecklich!

6. Station. **Königstraße.**

L. Wohin? wohin?

M. Nach Hause, — nach Hause — Sie stecken die rothen Fahnen 'raus — die Bürgerwehr siegt — es ist schauderhaft!

7. Station. **Am Alexanderplatz.**

N. Woher? woher?

O. Graulich! Graulich! Alles verloren! Die Artillerieschule genommen! Die Vierundzwanziger übergegangen — Sie schlügen sich wie die Löwen! — Alles verloren!

8. Station. **Unter den Frankfurter Linden.**

P. Was? was?

Q. Charlottenburg ruinirt, — alle öffentlichen Gebäude demolirt, — das Ministerium prostituirt, — der constitutionelle Club arretirt, — der Patriotenverein fusilirt, — der Preußen-Verein massakrirt, — die Republik proklamirt! R. S. T. U. V. W. X. Y. Z. Die Republik proklamirt? Na, — so muß' kommen. Hurrah! Es lebe die Republik!

### !!! Berlin will nach Berlin!!!

Am 1. dieses Monats habe ich unterzeichneter Bürgermeister von Schweidnitz durch Unterstützung meines Freundes und Gönners, des hiesigen Kommandanten —

**achtzehn Mann aus der Bürgerwehr wie tolle Hunde niederschießen lassen!**

und hierauf mit meinen Freund und Gönner weiblich bei Rothwein und Champagner bis in die tiefe Nacht gezech.

Zur bevorstehenden Bürgermeisterwahl in Berlin empfehle ich mich daher einem geehrten Publikum der Hauptstadt und insbesondere dem dortigen Geheimraths-Bezirk hierdurch angelegentlichst. — Ich werde gewiß für Ruhe sorgen.

Berlin,  
Bürgermeister in Schweidnitz.

### Empfehlung.

Zur feierlichen Empfangnahme höchster und hoher Personen auf Eisenbahnhöfen, empfehlen sich die Unterzeichneten gegen ein Honorar von einem leichten Dukaten pro Frauenzimmer. Wir besorgen gleichzeitig Blumen und Quirlanden zum Bewerfen und Bekränzen hoher Personen, männlichen und weiblichen Geschlechts, so wie wir überhaupt alle Dienste für gewisse Entschädigungen gern zu leisten bereit sind.

Berlin, den 3. August 1848.

Die öffentlichen Tänzerinnen, Figuranten und a. Mädchen:

**Julie Wuppich, Emilie Schuppich, Aug. Zuppich.**

contrasign: Lange. Meyer.

## Von dem Schneider Schulz mit dem rothen Bart.

### Eine grausame Historie.

Melodie des Liedes auf Fieschi.

Hier in der Residenz Berlin,  
Wo selten kommt der König hin,  
Wohin wir Deputirten schicken,  
Damit sie sprechen, essen, nicken;

Da lebt ein Mann mit rothem Bart,  
So recht nach Demagogen-Art,  
Doch war er sonst ein gutes Blut,  
Der Keinem was zu Leide thut.



Er geht nach Hause, weil er muß —  
Da kommt gleich ein Commissarius,  
Der packt ihn an ganz fürchterlich:  
Mein Herr, nun legitimiren sie sich!

Ich heiße Schulz und bin ein Schneider,  
Und habe rothe Haare leider! —  
Ach bester Herr Commissarius,  
Ach lassen sie mir auf freien Fuß.

Drauf läßt denn dieser ihn auch frei,  
Doch ach, kaum war sein Schreck vorbei,  
Kommt um die Ecke — Gott erbarm!  
Mit Wuth gerunnet ein Gendarm.



Pack an! des is en Literat,  
Denn er hat einen rothen Bart!  
Und man sieht auf den ersten Blick:  
Der will die rothe Republik!

„Ach thun sie mir die Freiheit freissen,  
Berehrte Herren Polizisten!  
Ich heiße Schulz und bin ein Schneider,  
Und habe rothe Haare leider!“

Sie ließen sich endlich menschlich finden,  
Gab'n ihm nur einen Stoß von hinten,  
Drauf ging er in Verweisung durch  
Und rannte bis Charlottenburg.



Seht da den Hund mit rothem Barte!  
Schrien dort die Kerle von der Garde.  
Erst wird der Hundsfott visitirt,  
Dann auf die Wache transportirt.

Und die Moral von dies Gedicht!  
Trägt keine rothen Bärte nicht,  
Denn, daß es nur ein Jeder weiß:  
Kühlwetter macht uns gar zu heiß.

Ach werthste Herrn Gardisten! weih mir!  
Ich hab ja nur vier Groschen bei mir!  
Kauf Hund! sonst wirst Du durchgedroschen,  
Doch gib erst her die lump'gen Groschen!



Als diese nun ihn losgelassen,  
Lief nach Berlin er außer Maassen,  
Doch kaum war er nun unter'n Linden,  
Ward er gepackt von vorn und hinten.

Halt auf! halt auf den Aufwiegleer!  
Schrie die Berliner Bürgerwehr:  
Des is so Euer von Lindenkub —  
Der Rothbart muß gleich uf en Schub!

Doch als sie hör'n, er sei ein Schneider,  
Da ließen sie ihn laufen weiter;  
Doch auch ein Schneider, daß weiß man,  
Pech, wie ein Schuster haben kann.



Denn kaum kam er zum Schlosse hin,  
Um hinters Gitter sich zu verziehen,  
Da kamen die blauen Constabler-Puppen,  
Die neuen Kaiserlichen Truppen.

Als die den rothen Bart nur sahn,  
Da packten sie ihn feste an,  
Der Ein' am Bart, der Andre' am Schoys,  
Und schleppten ihn nach dem Dohsenkopf.



Dort sitzt er nun, grämt sich zum Sterben,  
Möcht sich vor Angst die Haare färben;  
Doch weil's nicht geht, reißt er — o Graus —  
Sich einzeln jedes Barthaar aus.

### Moral.

Setzt, da uns nur Polizei belästigt,  
Ist unsre Freiheit so befestigt,  
Daß sie — wills Gott und Hansemann —  
Sich halbe gar nicht mehr rühren kann.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 14. August.

Herr Minister Hansemann läßt sich, um spätere Irrungen zu vermeiden, sein Jahrgehalt pränumerando auszahlen.

Dienstag den 15. August.

Ritkoff! Herr Minister von Schreckenhein nimmt seinen Abschied.

Mittwoch den 16. August.

Der Abgeordnete von Loë wird von Constablern verhaftet. Bei seiner Freilassung vermißt derselbe zwei seine Hannahgarren.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 17. August.

Vor dem Rosenthaler Thore vollständige Anarchie. Die Malmeneschen Waisenkinder bauen Barrikaden und coloriren ihren reaktionären Stiefvater.

Freitag den 18. August.

Herr Louis Drucker wird Mitarbeiter des Kladderadatsch.

Sonnabend den 19. August.

Der Adler auf der Schloßsäule, vis-à-vis der Wohnung des Präsidenten des demokratischen Clubs, bemüht sich um eine Constabler-Stelle.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

## Ach, wo sind die schönen Zeiten!

Wo seid Ihr hin, Ihr schönen Zeiten der Censur und der Censoren? Wo seid Ihr hin, Ihr sorglosen Tage, wo die Herren John, Piper und Moerner allabendlich auf den Strich gingen, unsere politischen Freudenmädchenideen in den Straßenzellen verfolgten, wenn sie noble Toilette gemacht hatten aber ungestört gehen ließen? Das war eine glückliche Zeit. Man schrieb, wie man wollte und sollte, schlief ruhig ein, und ließ Nachtwächter und Censoren wachen: „daß kein Schaden geschieht.“

**Aber jetzt! aber jetzt!**

Wenn Du des Morgens drucken läßt:

„**Se. Majestät der König geruhten gestern einiges Leibweh zu empfinden,**“

so kommt Mittags der Professor Henning oder Hellwig und denuncirt Dich wegen „Hochverrath,“ Du wirst des Nachmittags als Zeuge in Sachen Müller contra Schulte vorgeladen und als Verbrecher contra Friedrich Wilhelm festgehalten. Bist Du aber erst in der Hausvoigtei, so kann Dir weder der liebe Gott, noch der Dr. Stieber helfen. Das „Leibweh“ ist Versuch zum Aufbruch und „Se. Majestät geruhten zu empfinden“ Mangel an patriotischem Gefühl; denn „kein deutscher Fürst geruht, zu empfinden.“ Du wirst zwei bis drei Jahr couvertirt mit der Adresse „Spandau,“ wenn Du ein eximirter Mensch bist! Wehe Dir aber, wenn Du kein Abiturientenexamen gemacht, — wenn Dein Vater kein Nachtwächter gewesen; Du wirst im Zuchthause Wolle spinnen und begreifen lernen, daß „menschliche Blähungen“ „**Königlichen Unterleibern**“ fremd sind!

Darum: nieder mit der Pressfreiheit! Nieder mit den Aufwieglern und schlechten Litteraten, die sie herbei geführt. Wir ehrlichen Schriftsteller sind ruinirt. Wir haben sonst gemacht in Novellen und Correspondenzen, in Theaterkritiken und Bücherrezensionen, und schönes Geld verdient. Da ist gekommen die Pressfreiheit mit ihren Krakehlern und ewigen Lampen: Man liest uns nicht mehr, man kauft uns nicht mehr. Wir haben Nichts zu leben, Nichts zu essen, — ach und was das Schlimmste: Nichts mehr zu trinken. Wir sind banquerott, banquerott, banquerott!

Es bleibt uns nichts übrig, als Constabler — oder preussische Minister zu werden!

Kladderadatsch.

Im Jahre 1848.  
Novelle.

Mein lieber Herr Baron

Berlin, den 5. August.

Ist recht schlecht von Ihnen, daß Sie gar nicht mehr kommen! Ich habe Sie von Tag zu Tag erwartet. Ach, ich habe recht schlimme Zeiten und Sie scheinen mich ganz vergessen zu wollen. Mein Bruder sagt, er wolle mich rächen! O nehmen Sie sich in Acht, lieber Baron, Sie kennen meinen Bruder: er ist ein leidenschaftlicher Mensch, Sie wissen: er ist zum Schrecklichsten fähig. Er sagte mir hundert Male: siehst du, arme Schwester, warum hast du nicht auf mich gehört? Erst hat er Dich zu Schanden gebracht — nun will er Dich noch in Noth bringen! — Ach, lieber Baron, mein Bruder hat Unrecht — nicht wahr? — Aber, sagt er, so lang ich noch arbeiten kann, sollst du nicht verlassen sein, arme Schwester! Herr Baron, die Thränen kommen mir in die Augen, seien Sie nicht zu stolz, wenn mein Bruder etwa nach Charlottenburg zu Ihnen kommt — sehen Sie,

der Arbeiter hat auch seinen Stolz und der ist sehr gefährlich. Er will von Ihnen nichts erbetteln, oder erzwingen; er will nur mein gutes Recht — aber wenn Sie ihn abweisen, lieber Wilhelm, ich weiß nicht, was dann werden kann. Er hat Ihnen im vorigen Monate geschrieben, er wolle kein Almosen für mich und hat Ihnen Ihre 3 Thaler zurückgeschickt. Ich habe aber wirklich selbst nicht geglaubt, daß Sie ein armes Mädchen, das Sie unglücklich gemacht haben, so hart behandeln können. Nicht eine Zelle hatten Sie zu dem Gelde hinzugesügt. Nicht wahr, Sie haben es nicht so böse gemeint? und Sie werden mich und mein krankes Kind nicht verlassen?

Ihre

arme Emilie.

Mein liebes Emmiken!

Rauen, den 8. August.

Ich habe Pech gehabt. Am 3. August haben wir bei Morrelli gefest und habe 40 Frdor. auf Ehre! verloren, die ich vom Juden auf der Leipziger-Straße gepumpt. Hier in dem verfluchten Neste giebt's nicht mal eine solche Bestie, die man anpumpen könnte — auf Ehre. Wir sind wegen die dummen Jungen, die Studenten, aus Berlin nach Rauen verseht worden. Na, wir haben sie wenigstens gut zugeseht und unsre Kerls haben tapfer geworfen. Die Schulsungen mit ihren dreifarbigem Lappen! — Schicken kann ich dir Nichts, liebes Emmiken, aber komm nächsten

Sonntag rüber, Reizenstein läßt seine Julie auch kommen. Wir wollen uns famos amüsiren. Die Julie wird für dich die Post mitbezahlen. Dein Bruder geht mir nichts an und ich habe meinen Burschen schon instruirt, wenn er kommt; sage ihm, er soll es bleiben lassen. Also Sonntag! Wenn ich heut Abend im Jeu gewinne, sollst Du genug bekommen. Es küßt Dich Dein

Wilhelm, Baron von Prudelwitz.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Nachricht aus dem Schaafstalle des Herrn und dem Geflüte eines berühmten Hauses.

Der Prof. Hengstenberg, unseligen Andenkens ist verheirathet mit einer geb. v. Duast, früheren Hofdame der Königin.

Der Prediger v. Hengstenberg in Zeltow ist verheirathet mit einer geb. v. Duast, Tochter des Generals und Commandanten von Colberg, der ein natürlicher Sohn Friedrich Wilhelm II. sein soll.

An die Missfincken, Kohlhasen und Krautjunker des Zeltower- und Preußen-Vereins.

Nehmt euch in Acht, daß wir euch nicht mit unsern Farben auf den Pelz kommen! Berliner Blau ist Gift! sag' ich euch. Sela.

Die Zeitung berichtet: „Bei dem Berliner Schützenfeste that Sr. Maj. der König einen Schuß ins Schwarze.“ Als man Sr. Maj. die Scheibe zeigte, fragte er scherzend: „aber ist es auch die rechte?“

und schien damit anzudeuten: er glaube etwas Anderes getroffen und erreicht zu haben, als wonach er eigentlich gezielt.

Am 6. August wurde, nachdem die Zeltower spurlos verschwunden waren, die deutsche Fahne auf dem Kreuzberg-Monumente aufgesteckt. Die Demokraten haben also das Kreuz überwunden, ihre Gegner aber sind zu Kreuze gekrochen.

Am 9. August bei der Interpellation wegen der Mordscenen in Schweidnitz soll Jemand vor Schrecken Steinschmerzen bekommen haben.

Meine werthe Damens in Berlin und Stettin, wat kostet es denn? Ich möchte mir och gerne von Ihnen empfangen lassen? —

Ein richtiger Junge.

**Ergebene Anzeige.**

Bei meinem diesmaligen Erscheinen in Berlin gedenke ich mich hauptsächlich mit einem hohen Adel und der verehrungswürdigen bürgerlichen Reaktion zu beschäftigen, hoffe aber namentlich unter einem wohlöbl. Denunciantenverein gehörig aufzuräumen. Unter den 14 von mir bereits Befallenen befinden sich 12 wirkliche Geheime Räte.

Dies vorläufig zur Beruhigung des nicht beteiligten Publikums  
Berlin im August.

**Cholera morbus,**  
geb. Asiatica.

Da nunmehr auch die Commis und Lehrlinge aus dem Comp-  
toiren der Herren Hansemann, Milbe und Compagnie nach und  
nach in's Ministerium rücken, so bitten wir och um baldige Berücksich-  
tigung.

**Peter Haferstroh,**  
Stallknecht bei Schreckenstein.

**Rieke Kesselballe,**  
Kinderfrau bei de Madame Kiehl-  
wetter.

Die Bürgerwehr-Compagnie des 1031. Bezirks hat ihren Haupt-  
mann wegen unerträglichen

„Stallgeruchs“

abgeschafft.

Obige Nachricht erkläre ich hiermit für unwahr, und empfehle ich  
mich nach wie vor als Hauptmann und Fuhrherr.

**Wolff,**  
Pferdebändiger.

Is des wahr, daß de Konstablers uf die Rücken von de Ufwiegler  
beim Lindenklub en Kreidestrich machen un se hernach arrittiren? Ich sage  
so viel, ich schlage den braun und blau, der mir wat weiß machen  
will.

Ein Rehberger.

**Wichtige Nachricht.****Deutsche Flotten-Angelegenheit.**

Die Potsdamer Damen gehen mit gutem Beispiel voran. Sie  
vergeffen fast ihre Gatten über die Fregatten, indem sie in Gemein-  
schaft mit den Offizieren der Garde für die Bemannung der Kriegs-  
schiffe sorgen.

**Die vereinigten Schnellsegler**  
aus Hinterpommern.



Das constitutionelle Weib eines „Preußen-Verein-Mitgliedes“ ist  
dieser Tage von schwarz und weiß gestreiften Zwillingen entbunden  
worden. Wer wollte hier, trotz Held, Gottes Finger verkennen?

Das neu zu errichtende preussische Parlamentsgebäude in Berlin soll  
die einfache Inschrift: „Stände-Pallast“ erhalten. Es wird im In-  
teresse der Nationalversammlung dringend gebeten, die Fertigung dieser  
Inschrift keinem Sachsen anzuvertrauen. Man denke, wenn statt Stände-  
Pallast — Stände-Ballast käme, — es wäre schrecklich!

Der General-Post-Amts-Director Schmückert sammelt  
alle die gegen und für ihn erschienenen Zeitungs-Artikel, und zwar wie  
Lästermäuler sagen, um die Verfasser zu denunciren. Wir können aus  
sicherer Quelle, diese neue Verläumdung widerlegen. Herr Schmückert  
denkt nicht an denunciren, er sammelt die Zeitungs-Artikel nur für  
sein Stammbuch.

Jakob Grimm hat in Frankfurt gesagt: „Der Adel gleiche einer  
Blume die den Geruch verloren.“ — Deswegen riechen die Ad-  
lichen wahrscheinlich auch immer nach Pomme.

**Quasi Grabow modo.**

Der Glöckner von Notre Blâme.

Fest gemauert auf der Erden  
Präsidente Grabow sitzt,  
Muß gar oft sehr ecklich werden,  
Wenn die Linke sich erhitzt

Von der Stirne heiß  
Kinnen muß der Schweiß —

Läßt er seine Glocke toben —

**Doch der Segen kommt von Oben!**



Kielmeyer. Sag mal, Bohnhommel, wie heeßt denn die blaue  
Inschrift mit de goldne Buchstaben da oben uf de Schloßkuppel?

Bohnhommel. Na, det is ja ganz deutlich, Schaafskopf:  
„An diesen Ort dürfen keine Anschläge gemacht werden!“

# Frankfurter Einigkeits-Messe am 6. August 1848.

Melodie: Was fang' ich armer Teufel an.



2! Der Preuße steht mit Scandal  
An der Krakeher Spitze,  
Er bläst zuerst sein Lärmsignal,  
Und schreit: „Sind schlechte Witzel!“  
Wenn ich nicht oben stehen kann,  
Was geht mich da und das Aufgeh'n an?  
O Jerum, Jerum, Jerum, u. s. w.



4 Der Baier bläst ein Hoch mit Klang  
Den Bier-Erfindungsfürsten,  
Auch Braunschweig will den ersten Rang  
Von wegen Mumm' und Würsten,  
Ja selbst von Köthen der stimmt ein:  
Der Erste muß ein Köther sein!



6 Hannover auch schlägt durch den Staat  
Den blinden Lärm schon zeitig,  
Denn weil es nur ein Auge hat,  
Sieht's jedes Ding einseitig,  
Und Sach' und Hesse lärmt mit drein:  
Wir wollen Landesfinder sein!

1 Beim heil'gen Paul in Frankfurt soll  
Sich Deutschland neu gestalten;  
Doch Jeder nimmt das Maul zu voll  
Und will's allein verwalten.  
O, schütz' uns d'rum, Apostel Paul,  
Denn all'weil steht's noch oberfaul!  
O Jerum, Jerum, Jerum,  
O Jerum, Jerum, Jerum!



8 Der Reichsverweser steht bleich  
Und hört es an mit Trauern:  
Er denkt: es wird das deutsche Reich  
Wohl nicht gar lange dauern;  
D'rum sing' ich still in mich gewandt:  
Wo ist des Deutschen Vaterland?  
O Jerum, Jerum, Jerum,  
O Jerum, Jerum, Jerum!



3 Was thust Du Ferd'nand, tapfrer Mann,  
Uns an für Schwabernacke?  
Denn wärst Du hier, wir hätten dann  
Ganz Deutschland schon im Sacke;  
Doch so klagt Oestreich leidentbrannt:  
Wo steckt nur Kaiser Ferdinand?



5 Der Schwabe schreit: mei Köni hat,  
Der hatsch Regiren dicke!  
De Kronprinsch musch an seine Statt,  
An Teitschlands Schwige ricke:  
Stehn wir nit an de Schwyz vom Reich,  
Dach wär a tummer Schwabe-  
schtreich.



7 Prinzipienritter Lobenstein,  
Die Obr und Unter-Lippe,  
Ein Jeder will für sich nur schrein,  
Und sieht sich auf der Rippe. —  
Das nennen „deutsche Harmonie“  
Die deutschen Käsenmusici.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 21. August.

Der Freiherr v. Vincke z. Z. in Frankfurt erhält einen Ruf zum Gastspiel auf Engagement nach Berlin, und tritt zuerst in der Posse: das veritelle Duell auf —

Dienstag den 22. August.

Die neue Preussische Zeitung, mit „Gott für König u. Vaterland“ schimpft wieder in empörender Weise auf die Juden.

Mittwoch den 23. August.

Erster Cholerafall im Denuncianten-Verein. Die Mitglieder, Gottes Finger erkennend, beschließen einstimmig, bis nach dem Aufhören der Cholera, das Denunciren zu suspendiren. —



## Wochenkalender.

Donnerstag den 24. August.

Zur Feier des Stralauer-Fischzuges läßt der Patrioten-Verein sämtliche Gondeln nach Stralau u. Treptow schwarz und weiß anstreichen —

Freitag den 25. August.

Begen unerträglicher Hühneraugenschmerzen kündigen 200 Constablers den Dienst.

Sonnabend den 26. August.

Ein gewisser „Stein“ vertheilt wieder 200 Thlr. unter die Demokraten.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummeler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlags-Handlung Die Redaktion.

## Es ist Nichts so abgeschmackt und dumm, Es findet immer sein Publikum!

Weil Alles, was wir bisher gebracht, von Hinz und Kunz ward nachgemacht, — von literarischen Scheckenvettern, copirt ward ein hundert Tagesblättern, so scheint es uns nöthig vor allen Dingen: Kladderadatsch in neue Formen zu bringen, damit nicht zuletzt uns're Leser glauben: wir wären es, die die Andern berauben. So wollen wir später den Wochenkalender, wie auch die ersten Artikel gleich ändern. Wie jene Euch rücken der Zukunft nah, erzählen Euch diese was immer geschah, und da schon in Sexta uns unser Lehrer, begreiflich gemacht: daß es tausendmal schwerer, eine Seite guter Prosa zu schreiben, als Bücherlang poetisch herum sich zu treiben, so schütteln wir uns're Gedankenbüchsen, Euch aus in gemüthlichen Knittelversen!

Von dem was seit März ward angefangen, ist leider das Meiste schon eingegangen. Die Schriften und Blätter, sie grünten im Mai, — jetzt herbliches Wetter und Alles vorbei. „Kickeriki“ „Satan“ „Bierzeitung“ gingen längst flöten, der „Provinzialvertreter“ hat sich vertreten; es kehrt nicht mehr „Lante Wos mit 'n Wesen“ von „Moses Hersch“ ist nichts mehr zu lesen, und die „Lampe“ — die Wackerste der Wackern — sie that diese Woche nur einmal noch flackern: — wir zählen die Häupter unserer Lieben, und nur — der Krakehler ist uns geblieben!

Dagegen finden die größte Verbreitung, die neue „geheime Berliner Zeitung“ die „Preussische“ mit dem Landwehrkreuz: „Mit Gott für König und Schlez, Kreuz, Kreuz!“ die ihren Lesern getreulich berichten, die alten ergöglichen Hofgeschichten: wie Seine Majestät in Kyritz gesprochen, wie die Sonne dabei aus den Wolken gekrochen, wie die Bürger den Prinzen von Neussen empfangen, und wie dann derselbe sei speussen gegangen, wie Potsdam noch läge im glücklichsten Frieden, (die Hofräuleins litten an Hämorrhoiden,) wie Mutter nicht sei die Gräfin von Pful und Sr. Durchlaucht noch fehle — der Stuhl! — das liebt mit Entzücken die deutsche Nation, die „unwandelbar treue“ an König und Thron!

Die Nationalversammlung zuletzt, am Meisten noch die Berliner ergötzt. Es könnte die „Königstadt“ bleiben geschlossen, die Singacademie liefert vortreffliche Possen. Verhandelt z. B. Hansemann die wichtigsten Sachen, ist's doch nur als wollt: „Ginen Jur er sich machen“ und spricht erst Kühlwetter: „je mehr Polizei, je mehr sei der preussische Staat auch frei,“ so scheint doch der Mann, der mit des Staates Zügel, doch nur der posslichste: „Eulenspiegel.“ Und wie auch die Linke mag immer streben, wird doch sie fast täglich: den „Zerrissenen“ geben; die Rechte dagegen es hauptsächlich liebt, wenn man: „Wer ist mit“ oft in Potsdam nur giebt.

So können wir uns denn nicht beklagen, daß zur Unterhaltung nicht beigetragen, die Herren Deputirten, nur kläglich ist das, wir müssen zu theuer bezahlen den Spaß!

Kladderadatsch.

## Im Omnibus.

### 1.

Er wohnte in der Wilhelmstraße — Sie in Schöneberg.  
Sie hatten sich noch nie gesprochen aber Sie liebten sich.

Gestern war schauerhaftes Cholerawetter, — kalte Blitze — lauer Donner und warmer Regen. Um acht Uhr sprang Er am botanischen Garten in den Omnibus, der die letzte Tour nach Berlin machte.

„Zwei Silbergroschen, mein Fräulein“ — sagte der Condukteur zu der jungen Dame, die allein im Wagen saß, als Er eingestiegen war.

„Himmel, — wahrhaftig, — ich habe meine Börse bei der Tante liegen lassen“ —

— „So erlauben Sie vielleicht daß ich für Sie bezahle“ —

„Welche Verlegenheit — in der That“ —

Er stand auf um mit Hilfe der Ledernen Keine an der Wagendecke zum Condukteur zu gelangen. Als er an ihr vorbei kam, blickte Sie auf. Sein Knie zitterte an dem ihrigen. Er verlor das Gleichgewicht und sank auf den Sitz —

Mein Gott! — rief Sie — was ist —

Sie hatten sich erkannt. Es waren Er und Sie.

### 2.

An der Potsdamer Straße stehen sieben Häuser nebeneinander, die sich so ähnlich sehen wie ein Gardeleutnant dem Andern.

„Hier sah ich Sie zum ersten Male!“ sagte er den gelben Glacehandschuh küßend, in dem ihre kleine Hand steckte.

„Wie oft habe ich Sie bemerkt und es zu zeigen versucht — aber meine Tante“ — seufzte Sie.

— „D, glauben Sie mir — Alles hätte ich gethan, — aber mein Onkel“ — — seufzte Er.

Ein krasser Blitz erleuchtete jetzt das Innere des Wagens.

Die schönsten Augen der Mark weiften mit Entzücken auf dem schönsten Schnurrbart Brandenburgs.

Ein fürchterlicher Donner folgte.

Er ergriff die Hände der Lebenden und drückte sie an sein klopfendes Herz.

Malvine — stammelte Er — nicht wahr Sie heißen Malvine.

Nein — flüsternte Sie — Aurelie!

Aurelie, bei dem Gott, der durch diesen Donner zu uns spricht und den nur ein Schandbube zu leugnen wagt — Aurelie — ich liebe Dich —

D — mein Herr, — wer Sie auch sein mögen — Ihr Blick sagt mir: — ich darf Ihnen angehören — eine innere Stimme sagt es mir — Sie sind Ney — Nupp!

Nupp! dieß war der Stoß den der Wagen an der Schaafgrabenbrücke erhielt. Sie sanken sich durch diese Erschütterung in die Arme. Ein glühender Kuß verband die Lippen der Liebenden die sich erst bei Sommers Lokal aufzulösen für gut befanden.

### 3.

Nicht wahr — sagte Sie, als der Wagen am Potsdamer Thor in die Schulgartenstraße bog — Nicht wahr Adolf — Du heißt Adolf —

Nein — sagte er — Ferdinand! —

Nun mein Ferdinand, nicht wahr — Du gehörst der Sache der Freiheit — Du gehörst uns an!

Dir, — nur Dir! jauchzte er, die schöne äppige Gestalt ganz in seinen Armen haltend.

Und Du würdest Alles wagen, — fragte sie ihren Leidenkopf auf die breite Grundlage seiner Schultern wiegend — Du würdest Alles wagen — wenn es darauf ankäme — wenn die Stunde schlug — wenn —

„Ach — wenn die Stunde schlug — Aurelie!“

„Sie ist nicht fern — Geliebter! — bald vielleicht werden große Dinge geschehen — man bedarf des Muthigen — des Entschlossenen — und Du“ —

Ich bin es! — rief er — in leidenschaftlicher Vergessenheit ihr Busentuch mit tausend Küßen nehend.

Ferdinand! — rief sie und sank bewusstlos zurück — — —

Tiefes Dunkel hüllte die Lennéstraße — — —

Langsam fuhr der Omnibus durch den erweichten Boden des Thiergartens — der Duft der frischbehauten Lindenblüthen zog mährchenhaft durch die offenen Wagenfenster. — Still lag die Natur — nur von Zeit zu Zeit hörte man das Zirpen der Grille und das wasserfallartige Schnarchen des Condukteurs den hinten ein ernster Schlaf in heitere Träume wiegte.

### 4.

An der Brandenburger Thorwache entwand sie sich seinen Armen.

Lang saßen sie sich stumm gegenüber.

An der Wilhelmstraße machte er eine leise Bewegung.

Sie schauderte. Hier — sprach sie endlich — mit der Wuth der Ironie — hier wohnen sie — diese Edlen, — diese Denunz —

Aurelie! — unterbrach er sie wie aus einem Traum erwachend — Aurelie — wann sehen wir uns wieder?

Morgen ist Demokratischer Club — sagte sie halb für sich und setzte laut hinzu — morgen bin ich in der Stadt! —

Morgen ist kein Preußenverein — sagte er halb für sich und setzte laut hinzu — wo finden wir uns also?

Bei diesen Worten hielt plötzlich der Omnibus. Dichte Menschenhaufen hatten bei Kranzler den Weg gesperrt.

### 5.

„Der Lindenklub“ rief Aurelie und war aus dem Wagen gesprungen. Ferdinand konnte sie nicht allein lassen. Er war ihr nach. „Welch ein Mädchen!“ dachte er — sie will dem Pöbel imponiren.

Hurrah! unsere schöne Demokratin aus 'm Club! schrien jetzt zehn Studenten mit rothen Federn und umringten Aurelie.

Hurrah! ein Preußenvereiner! schlägt ihn todt den Denunzianten! schrien jetzt zehn Arbeiter in blauen Blousen und umringten Ferdinand!

Aurelie! rief er und drohte am Geländer der Conditorei zusammenzubrechen.

Ferdinand! rief sie und sank ohnmächtig in die Arme eines fliegenden Buchhändlers.

### 6.

Drei Tage mußte Ferdinand das Bett hüten. Er hatte fürchterliche Schläge erlitten.

Aurelie erholte sich bald. Sie hat an demselben Abend noch vier Gläser Grog und acht Seidel Bairisch genossen.

## Moral.

Sprüche Salomo's Kapitel 5. Vers 3 u. 4.

## Der General und sein Gewissen.

Der General lesend: Amendement von Schulze aus Banaleben: „Es wird den jetzigen Offizieren, mit deren politischer Ueberzeugung die Gründung eines constitutionellen Rechtszustandes nicht vereinbar ist, zur Ehrenpflicht gemacht, aus der Armee auszutreten.“ — Der Dummkopf!

D. Gewissen. Ich dünkte, Herr General, wir ziehen uns jetzt ins Privatleben zurück und Sie quittiren Ihre Stelle, denn —

General. Ist meine Sache!

D. Gewissen. Nein, es ist Gewissens-Sache. Sie nennen die Bürger „Canaille“ und die Märzhelden „Galgenstricke“ — — und das paßt doch nicht recht zu der neueren —

General. Maul halten!

D. Gewissen. Sind Sie nicht Mitglied des Denuncianten-Vereins? Möchten Sie nicht auch wie der Schweidniger Commandant die Bürger niederschließen lassen?

General. Maul halten!

D. Gewissen. Und nach Ihrer Meinung müßte die National-Versammlung in die Luft gesprengt und den Ministern eine Kugel —

General. Maul halten! Wir Militairs sind doch bald wieder obenauf! Gott erhalte den Kaiser von Rußland! — 4000 Thlr. Gehalt 1000 Thlr. Service und Tafelgelder — — — wäre ein Esel, wenn ich den Abschied nähme! —

D. Gewissen. Besser ein Esel als ein Hundsfott!

General. Scheere Dich fort, oder — — Ich habe oft genug ohne Gewissen gehandelt! wird auch ferner gehen!

D. Gewissen (für sich) Sonst gab er mir, wenn ich ihm Borwürfe machte, wenigstens zu saufen, daß ich einschlafen sollte, aber heut —

General. Na! wie wird's?! —

D. Gewissen. General! Ich gehe schon! aber Sie sind doch ein ganz gemeiner — —

General (das Gewissen zur Thür hinauswerfend) Das habe ich vor mir selber allein zu verantworten!

### Eben so dringende als ergebene Bitte.

Da mir durch Anfertigung des Ministerportraits große Unkosten erwachsen und mir noch aus dem vorigen Ministerium eine Menge Exemplare als Krebse zurück gekommen und auf dem Lager geblieben sind, so bitte ich die jetzigen Herrn Minister ergebenst, sich, wenn es irgend möglich ist, noch einige Zeit zu halten, da ich sonst mit ihren Portraits ein gar zu schlechtes Geschäft machen würde.

**Sampel,**

Kunsthändler.

### Beachtungswerth.

Zur Darstellung von Naturburschen, Rüpeln und uncivilisirten Völkern empfiehlt sich und seine Compagnie den verehrlichen Theaterdirectoren.

**Quatschborff,**

Hauptmann in der Bürgerwehr.

## Zum Kölner August-Carneval.

Zu Frankfurt und zu Köln am Rhein

Ins Blaue wird gebaut hinein.

O wann, sag an, Du freier Strom,

Wird fertig unser Freiheit Dom? —

Mein Freund, kannst lang noch fragend gaffen,

Der Dom giebt Dir die Antwort nicht:

Was hat die Freiheit denn zu schaffen

Mit solchem starren Steingebicht?

Er ist der deutschen Langmuth wohl,

Sedoch der Einheit kein Symbol:

**Der Dom ist nur gebaut für Pfaffen.**

O Parlament! o Parlament! —

Und bauest Du zum Firmament —

Auch Du baust ohne Grund und End',

Und was Du baust, ist nur Fragment:

Erst schaff' statt 38 Wappen

Ein Wappenschild zu Schutz und Wehr,

Erst bring' statt 38 Lappen

Ein einig Reichspanier uns her!

Und — was am meisten Noth uns thut. —

Zusamm' erst unter **einen Hut**

**Bring 38 Narrenkappen!**

N. L.

Madame Virchpfeiffer soll jetzt ihre neueste Arbeit, „die Erstürmung des Zeughauses, tragi-komisches Lebensbild in fünf Acten, nebst einem Vorspiel in zwei Abtheilungen und einem Nachspiel in vier Bildern,“ vollendet haben und ist die Aussicht vorhanden, das Stück demnächst auf der Hofbühne dargestellt zu sehen. Unser Vott, der bekanntlich Helben mit großer Meisterschaft zu spielen versteht, wird den Blesson geben. Die Rolle des Zeughauses hat Mad. V. eigends für sich geschrieben. Der Genuß an jenem Abend dürfte um so größer werden, als einige Deputirte sich bereit erklärt haben, auch hier als Statisten mitwirken zu wollen.

### Telegraphische Depesche.

Stralau d. 19. August Nachmittags 4 Uhr 35 Minuten.

In diesem Augenblicke läuft die Fregatte „der Democrat“ von New-York kommend in unseren Hafen ein. — Die Ladung besteht in 500,000 Dollars, welche die Nord-Amerikaner den Führern der hiesigen demokratischen Klubs übersenden. Die von der neuen Preussischen Zeitung anticipirten Geld-Austheilungen unter das Volk werden daher Morgen wirklich beginnen.

Das Dessauer Ländchen ist bisher das einzige in Deutschland, welches den Wahlpruch der französischen Republik „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ in sich vollständig repräsentirt. Die Freiheit in einem Ministerium, das sich „an die Spitze der Bewegung“ stellt, die Gleichheit in einem Adel, der selbst auf seine Abschaffung anträgt; und die Brüderlichkeit in dem Führer der Opposition, der Alles, was er bekommen kann, mit warmer Brüderlichkeit umfaßt.

## Chinesische Farbenspiele.

(aus der Zeitung von Peking.)



Er. Majestät der Kaiser des Himmlischen Reiches Koandi Tao Quang geruhen allwöchentlich Allerhöchst Ihre Minister Quatsch=Patsch, Schlan=Kop u. Tschu=Hu zu empfangen und mit ihnen die ganze Nacht hindurch an- gestrengt zu arbeiten.

## Illustrierte Phrasen aus dem Jahre 1848.

„Meines Erachtens muß ein Staat, der recht frei sein will, grade ein recht großes Polizei=Personal haben“ —  
Minister des Innern: von Kühlwetter, in der 37. Sitzung vom 9. August der National-Versammlung. —



Die Konsequenzen dieses geistreichen Ausspruches haben im Jahre 1850 dahin geführt: daß jedem Neuge- bornen sofort ein Constabler von der Behörde beigegeben wird, damit der junge Erdenbürger gleich mit der Mutter- milch den Sinn für Ordnung und Geseßlichkeit einsauge —

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichsstraße 172. — Druck von J. Wraeger.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 28. August.

In Charlottenburg wird alle Erstgeburt der Demokraten ermordet. Die Mörder werden wegen Verletzung des Hausrechts mit zweitägigem Arrest bestraft.

Dienstag den 29. August.

Einem Mitgliede des Preußenvereins wird seine Spürnase blutig geschlagen, der Schläger bekommt wegen schwerer Körperverletzung acht Jahre Zuchthaus.

Mittwoch den 30. August.

Die Charlottenburger Bürger und Soldaten verlangen, weil sie die Demokraten nicht mit todgeschlagen, die Rettungsmethode alle.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 31. August.

Ausrottung aller Demokraten: die Klubs u. Volksversammlungen werden zusammengeschossen.

Freitag den 1. September.

In Folge dessen erklärt der Minister, daß die Ruhe der Stadt und die Sicherheit der Person wiederhergestellt sei.

Sonnabend den 2. September.

Die Demokraten ganz aus Berlin verwiesen. Festessen des Constabler Ministeriums. Sydon und Jonas halten Freudenpredigten.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Egr in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 134 Egr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung Die Redaktion.

## Launen des Schicksals

oder

### Eine Soirée beim Minister-Präsidenten.

Ländliches Sittengemälde aus den Zeiten der preussischen Schreckensherrschaft. Als Vaudeville behandelt von Louis Angely, und nach einer Novelle von Alexander von Humboldt für die Bühne

bearbeitet von

**Charlotte Birch-Pfeiffer.**

#### Personen.

Herr von Auerwald, zur Zeit Minister.  
Herr Kühlwetter, dito  
Herr Milde, dito  
Herr Märker, dito  
Herr Schreckenstein, dito  
Herr Gierke, eine stumme Person.

Der französische Gesandte.  
Der englische Gesandte.  
Der russische Gesandte.  
Der türkische Gesandte.  
Madame Auerwald.  
Ein Constabler.

Diener. Volk. Constabler. Zerbrochne Fensterscheiben und Pflastersteine.

Ort der Handlung: Wilhelmstraße 74.

Zeit der Handlung: der Abend des 21. Augusts 1848.

Blau

## Blau angelaufener Saal.

In der Mitte ein sentimentalcr Kronleuchter der von Zeit zu Zeit einzelne Tropfen auf die Versammlung fallen läßt.

**Schwarz u. weiße Diener präsentiren Thee u. Punsch.**

### Milbe

(mit heiterer Lebensanschauung ein Glas Punsch ergreifend.)

Wohlan denn, meine Herren! Ein Hoch dem constitutionellen Staate!

### Alle.

Hoch!

**Der französische Gesandte** (für sich.)

Sapristi! Ich nich kann rufen mit! Ich fühle in mir: vive la republique!

**Der russische Gesandte.**

Kibitwojamat! wenn mein Keeser wüßte, aber Keeser wees nicht.

### Kuerstwald.

Ja, meine Herren! Es ist etwas Schönes um einen constitutionellen Staat. Es ist erhebend der Regierung eines Landes anzugehören, welches sich, wie das Unfere, seit Monden der Ruhe, der Ordnung, der Geseßlichkeit erfreut —

(Man hört ein dumpfes Geschrei.)

**Kühlwetter** (leise zu Märker.)

Märker, merken Sie was?

**Kuerstwald** (fortfahrend.)

Mit Stolz kam ich es aussprechen, — unsere Zustände sind gesichert — die Aufregung ist gedämpft — das Volk von Berlin hat eingesehen —

### Volk

(auf der Straße von den Linden anrückend.)

Hurrah! Immer druf! Hurrah!

**Kuerstwald** (fortfahrend.)

Daß es nur durch seine Vertreter sein Recht geltend machen kann.

**Einige Gesandte** (werden unruhig.)

**Volk** (wie oben.)

Hurrah! Vorwärts!

### Kühlwetter

(von dem Volke keine Notiz nehmend.)

Gewiß — ich theile ganz die erfreuliche Ansicht Sr. Excellenz. Wenn auch einzelne Vorfälle wie z. B. gestern in Charlottenburg, eine bedauerliche Aufregung hervorrufen, so hat doch das nunmehr vergrößerte Institut der Polizei sich den nöthigen Einfluß verschafft um jeder Unruhe vorzubeugen zu können. Meine Erfindung, die Constabler —

**Volk** (unter den Fenstern.)

Schlagt sie todt, die Hunde, schlägt sie todt!

**Kühlwetter** (fortfahrend.)

— finden die gebührende Anerkennung und wissen die Achtung aufrecht zu —

(Ein Stein fliegt durch das Fenster.)

**Der englische Gesandte** (zum Türkischen.)

Goddam! Uwahs suoll hucissen dahs?

**Der türkische Gesandte**

Wa Mahomed! Demonstratione Scandalorum!

(Ein zweiter Stein macht sich bemerkbar.)

### Kuerstwald

(als wenn gar nichts vorgefallen wäre.)

Beruhigen Sie sich, meine Herren! Es sind nur einige Leute, die, wie der Charlottenburger Magistrat sehr geistreich von seinen Bürgern

bemerk: in ihrer Idee für eine gute Absicht enthusiasmiert, sich zu Bergehen hinreißen lassen!

(Ein dritter Stein in der Größe eines Kinderkopfes fällt in den Salon.)

**Der französische Gesandte.**

O, Diable! Sie schmeißen mit das große Pflasterstein! c'est une emeute!

**Kühlwetter** (sehr gemüthlich.)

Vous vous trompez, Monsieur! Sie kennen unser Volk noch nicht! Der Norddeutsche hat seine Eigenthümlichkeiten an die man sich allerdings erst gewöhnen muß.

**Der französische Gesandte**

(dem eine Fensterscheibe in's Gesicht fliegt.)

Mais, Sacre bleu! Ich will mir nich gewöhnen an die Eigenthümlichkeiten von das deutsche Nation!

(Er flüchtet sich nach dem Hintergrunde.)

**Madame Kuerstwald.**

Aber, meine Herren! der Thee wird ja ganz kalt, — wollen Sie sich nicht bedienen?

**Volk** (unten.)

Abdanken! Abdanken!

**Madame Kuerstwald**

(zum englischen Gesandten.)

Ich bitte — lieber Westmoreland — nehmen Sie doch etwas Biscuit!

**Der englische Gesandte.**

Uabdanken! Mussen sehr uabdanken! (er eilt ab.)

**Volk** (unten.)

**Kaustreten! Aufmachen! Politische Gefangene lassen! Constablers abschaffen! Charlottenburg verbrennen! Rede halten! hurrah!**

(Fürchterlicher Steinhagel.)

**Der türkische Gesandte.**

Allah-ill harem! Constantinopole Retirade futsch!

(Er verschwindet.)

**Der französische Gesandte.**

O mon Dieu! ce n'est pas une emeute — c'est une revolte!

(Er passiert.)

(Ein stierbender Constabler wird in den Salon gebracht;

er fällt zu den Füßen Kühlwetter's nieder.)

**Constabler.**

Minister, ach! Du riefest mich ins Leben!

Und sieh! das Volk hat mir den Lob gegeben!

**Sämmtliche Minister**

(weinend und klagend um den Constabler.)

Es ist schrecklich — er stirbt!

**Constabler**

(mit Sterben beschäftigt.)

Ich sterbe — das ist bald gesagt —

Und hälber noch gethan!

Was heult Minister! Ihr! und klagt —

Kommt her und hört mich an:

Seht, Excellenzen! Ihr seid noch jung —

Und lange noch nicht geschiedt genug —

Macht Eure Sache nicht recht!

Ich gehe gern für Euch in's Grab!

Doch folget mir: und danket ab —

Sonst geht es Euch noch schlecht!

(Er stirbt.)

(Die Minister bleiben thatlos, der Vorhang kommt dabei immer mehr herunter, bis er endlich ganz fällt. Ende.)

## Hört! Hört!

So eben geht dem Kladderadatsch das in diesem Augenblick fertig gewordene Rundschreiben des Herrn Schreck von Rothenstein an die Officiere der Preuß. Armee zu. Wir beilehen uns, es unsern Lesern mitzutheilen.

### P. P.

Sie haben sofort durch Unterzeichnung des Gegenwärtigen zu erklären, ob Sie die Revolution anerkennen, ob Sie den Ideen der neuen Zeit huldigen wollen und ob Sie sich dem Bürger nähern und mit ihm befreunden wollen. Besonders verpflichten Sie sich dazu:

1. Mit sämmtlichen Officieren der Garnison von Berlin einen festlichen Zug nach dem Friedrichs-Hain zu veranstalten.
2. Jeden Morgen beim Aufstehen und jeden Abend beim Schlafengehen dem Reichsverweser ein herzliches Hurrah auszubringen.
3. Sich mehr unter das Volk zu mischen, und behufs dessen den Lindenclubb fleißig zu besuchen, auch Mitglied des Democraticischen Clubbs zu werden, und die dort empfangenen Lehren unter die Soldaten zu verbreiten.
4. Worte, wie Canaille, Pöbel, Hunde u. s. w. für immer aus Ihrem Munde zu verbannen; dagegen sich der Worte: Volks-souverainität, Märzhelden, Mitbürger u. s. w. zu befleißigen.
5. Um sich mit den neuen Ideen mehr vertraut zu machen,

einige gebiegene Journale, wie Kladderadatsch, Krakehler und ewige Lampe fleißig zu lesen.

6. Von heut an keine Schnürleiber mehr zu tragen, auch die Watte aus dem Busen zu verbannen.

7. Bei etwa stattfindenden Matragenbällen die Lichter nicht wieder auszulöschen. (Das Eölibat bleibt jedoch nach wie vor aufgehoben.)

8. Künftig täglich ein Pannaché weniger zu essen und den Betrag dafür auf den Altar des Vaterlandes niederzuliegen.

9. Künftig außerhalb des Dienstes nicht mehr in Uniform, sondern in Blouse zu erscheinen.

10. Alle Schneider- und Schuhmacher-Rechnungen binnen vier Wochen zu berichtigen.

Sind Sie zur Unterschrift des Gegenwärtigen nicht geneigt, steht Ihnen nur der Austritt offen.

Schreck von Rothenstein.

## Feuilleton.

In einer Sitzung des Preußen-Vereins wurde jüngst folgende Rede gehalten:

„Meine Herren! die Deutschhämmer, die Philantropen und die Republikaner sie haben jetzt nur ein Feld-Geschrei: „Preußen muß in Deutschland aufgehen! — Der König hat es gesagt! — Ganz recht meine Herren, wer wäre nicht „dafür? Aber Preußen soll nicht wie eine B. . . . . aufgehen, „nur üble Gerüche zurücklassend, sondern der Wille unseres „allergnädigsten Königs war, daß Preußen wie ein Pfannkuchen in Deutschland aufgehen sollte.“ —  
Stürmischer Beifall folgte dem geehrten Redner. —

„Gerechtigkeit muß werden, ob einer Demokrat, oder Minister sei.“ — Entschuldigen Sie gütigst, Herr Kühlwetter Polizei und künftiger Gr.-Minister, das scheint eine Phrase zu sein. Nach Adelung heißt zwar Minister Diener, und Demokrat — Volksherrscher; wenn Sie aber Minister und Demokrat als zwei feindliche Partheien bezeichnen, so ist diese Bezeichnung eine konstitutionelle Unwahrheit auf breiter demokratischer Grundlage. Punctum.

Ein in Ihnen irre gewordener Menschenverstand.

Der Greichthsdirektor und der Superintendent Mann in Charlottenburg erklären es für Verläumdung, daß sie dem Mordgesindel am 20. guten Rath erteilt hätten. Ne, jehrter Herr Pfaff und noch jehrtester Herr Direktor, des is Keenen nich injefallen zu sajen, des Sie guten Rath erteilt haben. Au contraire.

Den Dr. Andreas Sommer der in der Vossischen Zeitung vom 23. August

die Charlottenburger Gräuel indirekt billigt!

schlagen wir zu dem Ehrenposten vor:

**Bürgermeister von Charlottenburg**  
zu werden.

Die vereinigten Charlottenburger Schindmähren.

An die Mitglieder des konstitutionellen Clubbs —

Bei einer der letzten Sitzungen des Vereins hat sich beim Zählen der freiwilligen Gaben auf einem der Teller ein Biergroßschensstück gefunden — da bis jetzt nur Groschen, Sechser und Dreier auf dem Altar des Vereins gelegt wurden, — so vermuthen wir ein „unglückseliges Mißverständnis“ und ersuchen den Betheiligten sich im Wielez'schen Locale den zuvielgezählten Betrag zurückgeben zu lassen, widrigenfalls derselbe der leidenden Vereinskasse zufließt. Gleichzeitig bemerken wir, daß wenn wir auf ein anderes Lokal später reflektiren sollten, der Miethsbetrag nur postnumerando gestellt werden dürfte.

Der Vorstand des konstitutionellen Clubbs.

Rechenexempel.

Wenn ein invalider Major ein preussischer Narr geworden ist und mehr fragt, als hundert Kluge beantworten können, wie viel kostet dann ein Pfund Wichse?

B. v. Fulow.

## Eine Deputation des souverainen Volkes.



Deputation. Excellenz wollen gütigst entschuldigen. Wir kommen direkt von Charlottenburg, wo mehrere unserer geehrten Mitbürger und eine wohlwöbliche Behörde beifolgende Köpfe ohne Weiteres abzuschlagen sich veranlaßt fanden. Würden Ew. Excellenz wohl so gnädig sein, uns über dieses unzarte Verfahren einige Auskunft zu geben?

Minister. Ja, lieben Leute, da muß ich sehr bedauern; so viel ich und der Charlottenburger Magistrat wissen, sind Sie lediglich in „einer für eine gute Absicht enthusiasmirten Idee“ enthauptet worden. Ich kann Ihnen daher weiter nichts rathen, als bei nächster Gelegenheit sich gefälligst zu revanchiren. Gerechtigkeit für Alle! Ob Demokraten ob Minister! Dies mein Wahlspruch 1848! — ??

## Wie die Reaktion die Cholera als Schreckgespenst zu nützen weiss.

Aus Osten's wüster Tartarei,  
Aus Asien's heißer Berberei  
Durch Rußland's gift'ge Sümpfe;  
Kommt wuthentbrannt gerannt in's Land  
Die Cholera aus Hand und Band,  
**D traget warme Strümpfe!**

In Moskau hält sie Nachtquartier,  
In Petersburg hat Nickel schier  
Sich arg darob erschrocken,  
Denn Bummeler schon die Pestilenz  
So wenig als die Excellenz,  
**D traget wollne Socken!**



Drum an der preuß'schen Grenze naht,  
Die Cholera nun in der That  
Erst noch vor wenig Wochen;  
Kam vom Minister Auerwals  
Cabinettsbefehl an Jung und Alt:  
**D lasset Thee euch kochen!!**

Denn Cholera und Republik  
Die sind das größte Ungelück,  
Ihr Weg geht nicht auf Rosen.  
Nach Bettler- und nach Fürstendlut  
Sie beide gleich sehr dürsten thut,  
**D traget Unterhosen!**

S. 9.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 4. September.

Hausfuchung beim fliegenden Corps der Kaufmannschaft. 25 Büdh., 3 Puglappen u. 7 Schwanzschrauben confiscirt.

Dienstag den 5. September.

Hausfuchung bei dem Studenten-Corps: 1 rothes Schnupstuch, 10 rothe Mützen, 3 P. Sporen, 10 Patronastäben, 40 zerbr. Papiere, 3 Pfd. schon einmal gebrauchtes Pulver entdeckt und confiscirt.

Mittwoch den 6. September.

Hausfuchung bei den Vorstehern Maschinenarbeitern. Die Constabler finden u. bekommen nichts als gehörige Prügel. Diese werden confiscirt. Das Arbeiter-Bataillon, die Studenten u. Kaufleute sollen die Waffen niederlegen.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 7. September.

Die Entwaffnung der Bürgerwehr wird von der Kammer genehmigt.

Freitag den 8. September.

Die Entwaffnung geschieht durch das Militair, welches plötzlich gesund geworden u. aus den Lazarethen entlassen ist. Krawall.

Sonnabend den 9. September.

Es ist wieder Sonnabend. Es geht wieder los. Die Bürger u. sogar das Steinflester erheben sich. Es geht sehr los. Während des Schießens lernt Pred. Sybdo zwei Leichen-Prebigten: die eine für den Fall, daß die Demokraten siegen, die andere für den Sieg der Reaction. Um 7 Uhr Abends steht an seiner Barrikade in der Friedrich-Strasse Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 11 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 131 Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung. Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, Gr. Friedrichstraße 172. — Druck von J. Draeger.

Wollt Ihr, daß endlich Ruhe sei —

Sperret ganz Berlin in die Stadtvoigtei. —

Stadtvoigtei, am 1. September

Wir armen politischen Arrestanten, wir Opfer der Vigilanten und Denunzianten, wir, die durch verrottete und verspottete, die Neuzeit hassende, nicht mehr passende Folianten, Verbannten, wir, denen der Freiheit Licht geraubt ist und denen zu handeln nicht erlaubt ist, wir erheben mit verhaltenem Grimme unsre stehende Stimme. Sie bringe zu Dir aus unserm Kerker, Du Mann des Rechts, Minister Märker! sie rufe — wozu erst das Namenregister? — Euch wach einmal, Ihr Herrn Minister, und sende uns endlich einen Erretter durch Dich, Constabler-Zeus Kühlwetter!

Wir sitzen, der kommenden Zeit Vertreter, auf der Festung hier wie Uebelthäter; zu Leibesnahrung und Leibesnöthen giebt's nur fünf Groschen als Diäten, indes die Vertreter zu Berlin drei Thaler für ihr Eigfleisch ziehn. „Wird erst die Verfassung fertig sein, dann könnt ihr der Freiheit gewärtig sein!“ so will man uns trösten — Du lieber Gott! — das ist mehr als Spott: denn säßen bis dahin wir gefänglich — es wäre schlimmer als lebenslänglich und die Amnestie, die jetzt vorgeschlagen, wird man bis zum jüngsten Tage vertagen. Denn die Anträge, die man nennt wichtig, sind meist kurzschichtig, weitschichtig, unrichtig und nichtig und die Dringlichkeit Eurer Propositionen ist nichts als Zudringlichkeit Eurer Personen.

Weil zwei Kämpen sind eingerissen und zwanzig Lampen eingeschmissen und weil man der guten Sitte zum Hohn, statt einer bescheidenen Interpellation, mit einem kühngegriffnen Steinwurf gemacht einen ungeschliffnen Einwurf und weil, was man schmerzlichst empfindet, ein Minister auf ein Hühnerauge erblindet, wird ein großes Kammer- und Zammergeschrei erhoben unaufhaltsam, und unsre Sache verschoben gewaltfam.

Wir halten's für Selbstenweihung, durch Verzeihung und Gnadenverleihung, zu erhalten unsre Befreiung und es hat mit dieses Briefs Entfenden, meine Herrn, ein ganz andres Bewenden:

Es kommen nämlich auf unsre Weste tagtäglich neue, liebe Gäste und wir bitten deshalb, in Eurem Gebahren ganz wie bishero fortzufahren: zu walten und zu strafen nach den alten Paragraphen und zu erhalten das alte Landrecht, (das dickfelliger ist als der Stier von Ury) zum Trost der jetzt verlangten Jury; damit es werde ein wahres Standrecht und absolutes Strands- und Schandrecht, damit sich endlich Eure Feinde, hier sammeln bei uns zu einer Gemeinde, damit ihr bald geschlossene schafft uns unsre ganze Genossenschaft. Drum ruht nicht eher mit Denunziren, bis sich alle Demokraten hier einquartieren, bis alle geschulte und ehrlichen Leute, bis die äußerste Linke vollständigst hier eingespunnst sei inwendigst. Solches bitten wir inständigst und unbändigst, jetzt in drei Teufels-Namen. Amen!

Kladderadatsch.

## Vereinigte Menschheit.

Kein Europa, kein Asien, kein Afrika! — ein einziges Weltall!

Asien, vom 28. August. Das seit längerer Zeit verbreitete Gerücht von einem zwischen den Brüdern Cain u. Abel statt gefundenem Duell entbehrt jeder Glaubwürdigkeit, und können wir ebenso allen Nachrichten über hier herrschende Anarchie und Gesetzlosigkeit auf das Bestimmteste widersprechen. Wann wird endlich diesen böswilligen Erfindungen der Reaktion ein Ende gemacht werden?

Westindien, vom 1. September. Seit einigen Tagen befindet sich der Cazike Bülow-Kummervoll aus Berlin bei uns. Derselbe gedenkt später an der Mosquito Küste die Karibische Landeskultur und Viehzucht zu studieren.

Persien, vom 18. August. Der Babylonier Wollef, früher Bürgerwehrehauptmann und Lohnfuhrwerksbesitzer in Berlin hat sich in voriger Woche, wo er in Europa durchgezweibelt, sich zu uns herüber gerettigt. Möge es ihm

auch in unserm Welttheil gelingen, die Achtung der Zeitgenossen zu erwerben.

Sandwichinseln, vom selben Tage. Ihre tätowirte Hoheit, die Königin Pomare von Dalai Lama's Gnaden, haben den Mitarbeiter der Bossischen Zeitung, Herrn Dr. Andreafel Sommer zu ihrem Leib-Verschnittenen gnädigst zu ernennen geruht.

Aegypten. Die hier herrschende Finsterniß dauert fort, obgleich Herr Dr. Schubert, Verfasser der „kurzen Sätze“ schon Manches zur Aufklärung beigetragen. Einem on-dit zufolge wird er dafür zu Weihnachten mit einer der schönsten hiesigen Pyramiden überrascht werden.

Thule im August. Einer Mittheilung Wolfgang v. Göthes zufolge soll sich Se. Majestät der König den Soff abgewöhnt haben und „trinkt keinen Tropfen mehr.“

Bladderadatsch.

### Hohes Polizei-Präsidium.

Im Locale des Vereines, genannt: „der freie und feste Rehberger“ Gartenstraße No. 111 versammeln sich allnächtlich um zwölf Uhr die Demokraten Held, Eichler, Schramm, Meyen, u. a. m. Jeder von ihnen führt außer Pistolen, Dolchen u. s. w. stets 3 Centner Blei und 1 Centner Pulver bei sich. Auf dem Hofe, unter dem 17. Pflastersteine (von der Thür an gerechnet) wird die Munition vergraben und befinden sich dort bereits 743 Centner Pulver und 10738 Centner Blei. Am Herde der Wittfrau Schulz werden die ganze Nacht hindurch unausgesetzt Kugeln und Kanonen gegossen. Die letzteren werden dann gegen 3 Uhr Morgens durch 3 Knaben nach dem Grundstück No. 1123 vor dem Hallschen Thore geschafft und dort auf dem Boden aufgestellt. Im besagten Lokale (auf der Gartenstraße) befinden sich weder Wöchnerinnen, noch Säuglinge, sondern nur junge Mädchen und zweifelhafte Wittwen; die Haussuchung kann also durch die Constabler, die Veteranen und die Kuhrsche Compagnie am Passendsten und so ausgeführt werden, daß das Publikum über den eigentlichen Zweck getäuscht wird. Da ich nicht wie andere Denuncianten das Präsidium zum Besten haben, oder gar mystifiziren will, sondern die Wahrheit berichte, so rechne ich für meinen Dienst auf eine Belohnung von etwa 50 Thalern.

Ergebenst.

Hennig, Professor vigilantiae, (anerkannt achtungswerthe Person.)

### Feuilleton.

Wit von Dörning,

der, mit einem Strick um den Hals, schon einmal durch die Straßen Breslau's transportirt wurde, ist aufs Neue zum Dhlauer Thore hinaus eskortirt und ihm an der Stelle, wo der alte Galgen steht, die Weiterreise gestattet worden.

„Ich schwöre Treue dem Könige und Gehorsam der Verfassung u. s. w.“ so soll der Schwur der Bürgerwehr lauten. Das ist ja grade so, als wenn ein Geschiedener schwört: ich will meine zweite Frau lieben, aber der ersten noch treu bleiben.

Zweifler, Deputirter.

# Ueber den Nutzen der abendlichen Straßenkrawalle.

## Freier Vortrag des Schusterjungen Frize.

„Seht 'mal Jungens, de Rebellion is 'ne sehr schöne Erfindung. Neulich kelt mir mein Meester. Reile Du man, denk ich, Dir will ick schon kriegen. Sut. Usn' Montag Abend fangt der elle Horniste bei uns an in's Revier zu tuten, det de Scheiben jölen und de Tölen klirren. Der Meester nimmt seinen Kuhfuß und sockt ab. Wie er abwackelt, denk ick, — na warte man — jetzt sezt et wat, vor neilich. Also nanu, — wie Feierabend is, — gehe ick och mang de Linden und such' mir den Ollen, und frage eenen von die blauen Luleis mit de Knebelkneppe, ob er nich weech, wo der siebenunddreißigste Bezirk steht, ick hätte meinen Meester wat Wichtiges zu geben. Druf sagt det gute Vieh, ick möchte man nach de Wilhelmsstraße jehen, da wären se alle. Ick also uf de Stelle hin, und wie ick so bei Patow'n uf de Rampe keltre, seh' ick den Ollen vor mir in's zweete Glied stehen. Aha! — denk ick, — Du bist mich sicher — Salitte! und so keltre ick runder, packe mich een paar Steneckens von 'ne Pfundner sechs in de Tasche und steige wieder 'ruf. Wie ick so steh, heest et uf een Mal, mit ochsigem Jebrüll: schlägt de Constablers dot! Ick also, — wie se noch so schreien, nehme meine Steneckens, und knalle se meinen Meester usn' Puckel, det ihm sein Standpunkt klar wird, und det olle Zerüste zu wackeln anfängt, des ihm der Kuhfuß under de Beene rutscht. Seht, Jungens, so hab' ick mir jerochen, un daberzu leben wir in 'n freien Staat. Also, Fifai! et lebe de Rebellion!“



Schulze. Nu sagen Se mal, Müller, wat hat denn Bohnhimmel egentlich gemacht, det se ihm festgesetzt haben, hat er denn ufge- wiegelt?

Müller. Ne!

Schulze. Hat er mang de Linden Reden gehalten?

Müller. Ne!

Schulze. Er hat woll unter de Zelten mit jeschworen?

Müller. Ne!

Schulze. Na hat er denn de Republicke proklamirt?

Müller. Ne!

Schulze. Na wat hat er denn, zum Teufel, egentlich gemacht!

Müller. Er hat Kühlwettern een Bivat jebracht!

Schulze. Ja! denn is et Eßfig. Denn kann er sich uf drei Monat Zuchthaus wegen „Erregung von Mißvergnügen“ gefast machen!

### Börne sagte im Jahre 1822:

Die Fürsten sehen immer noch nicht ein, daß die Polizei ihre gefährlichste Feindin, ja die einzige revolutionäre Macht ist, die sie zu fürchten haben. Sind wirklich Uebel vorhanden, so werden sie von der plumpen und abgeschmackten Quacksalberei jener Staatsgewalt nur verschlimmert.

### Defret.

Gegen die Kinder des verstorbenen Demokraten Schmidt ist eine vierzehntägige Haft zu verfügen, weil sich ihr Vater unterfangen hat, sich ohne vorher eingeholte polizeiliche Genehmigung zu den Vätern zu versammeln.

Das Polizei-Präsidium.

### Illustrierte Phrasen aus dem Jahre 1848.

Die Schutzmannschaft ist „die warnende Stimme des Gesetzes“ —  
Heiß, interim. Commandeur.



Ein Demokrat, welcher von obiger Wahrheit tief durchdrungen ist. —

Könnten nicht wegen Arbeits-Unfähigkeit einige Mitglieder der National-Versammlung abgelohnt werden?

Kalinsky vom Plöhsensee.

„Die ewige Lampe,“ diese Erinnerungs-Flamme an die aus dem Grabe erstandene Freiheit, diese laterna magica des Humors, der in lichtvollen Reflexionen uns die kleinliche Gemeinheit in ihrer großen Lächerlichkeit vorführt, diese Blendlaterne, welche dem politischen Spitzbubengefindel unter die Nase gehalten, macht, daß die Schufte zusammenfahren in ihr aristokratisches Nichts, die ewige Lampe, sie leuchtet und brennt fort und fort. Die Nachricht von ihrem Aus- oder Eingehen war von Reactionären erfunden und in unser Blatt hinterlistig eingeschmuggelt worden. Dies zur Aufklärung des Publikums.

# Die Cholera in Deutschland.

Populäre Belehrungen über das Auftreten und die Bekämpfung dieser Seuche. Von Dr. August Ritter. Mit Illustrationen von Wilhelm Scholz.

Veränderung des Gesichts.

Hestiger Schmerz in der Herzgrube.

## Symptome.



Das Gesicht des Kranken nimmt den Ausdruck des tiefsten Leidens an. Selbst das Vorlesen der Mitglieder des Preußen-Vereins macht keine Wirkung.



Schlaflosigkeit.

Stündlich ein Köffel Generalmarsch.



Staatschuldscheine 74%!!!

Die Nase wird spitz, der Unterkiefer stakt herab und die Zähne bleiben von den Lippen unbedeckt.

## Innerliche Hitze.



Fortwährender Durst, heftiges Schluchzen nach dem Genuße von Flüssigkeiten.



Kopfschmerzen, geröthete Stirn, steigende Unruhe des Kranken, der sich von einer Seite nach der andern wirft.

## Heilmittel.

Ungehörte Gemüthsruhe.

Lehtes Mittel.

## Herstellung der Blutcirculation.



Der Kranke ist sofort in Schweiß zu bringen.



Man hüte sich vor Aufregung, suche sich vielmehr in möglichst heiterer Laune zu erhalten.



Arzt. Der Kranke hat höchstens noch zehn Minuten zu leben.

Gensdarm. Entschuldigen Sie gütigst; hier ist das Erkenntnis vom Kammergericht: zehn Jahre Festung wegen Versuch zur Aufregung!

Arzt. Ja das ändert die Sache! — Da ist vielleicht noch Rettung.

## Man hüte sich vor Erkältungen.



Nicht zu warme und nicht zu leichte Kleidung.



Abführen lassen ist die Hauptsache.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 11. September.

Ministerium Vinke-Beckerath konstituiert. Die Berliner Trauer-Magazine empfehlen ihre Artikel.

Dienstag den 12. September.

Die erste That des Ministers Vinke ist, die Nationalversammlung auf Pistolen zu fordern, weil sie „seinen Herrn“ beleidigt haben. Sämmtliche Abgeordnete schicken hierauf dem Minister ihre Bedienten und Hausknechte, welche sich mit Vinke auf einer unantastbaren, aber sehr empfindlichen Stelle seines Körpers schlagen.

Mittwoch den 13. September.

Herr v. Vinke kann in Folge des Duells weder stehen noch gehen — am allerwenigsten aber im Ministerium sitzen! Er zieht sich nach Westphalen zurück wo „er und sein Haus dem Herrn zu dienen“ fortfahren.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 14. September.

Neues Ministerium: Bunsen-Ladenberg. Die Pastoren Syddo u. Jonash, um für diese Gnade ihrem Vater im Himmel zu danken, rutschen auf den Knien von der Singacademie bis zur Hofkirche. Das Volk muß die Hosen bezahlen!

Freitag den 15. September.

Nach der vor acht Tagen vom Grinifiser Hansemann gefeierten Prophezeiung erlischt der Stern Preußens nunmehr wirklich und die Völker der Erde fangen an unser Vaterland zu verachten.

Sonnabend den 16. September.

Bunsen an einem Rosenkranz unter den Linden erhängt. Ladenberg, durch Pfeffermünzkuchen vom Conditor Karbe getödtet.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 171 Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 131 Egr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung. Die Redaktion.

## Das gefährliche Kind,

oder

### Scenen aus dem Studierzimmer des jungen Prinzen von Reussen.

Ort und Zeit der Handlung: Sanssixsous, September 1848.

#### Personen.

Frizecken, zukünftiger Herrscher der Reussen, 16 Jahr alt. Professor, Dr. Confusius, sein Erzieher.

#### 1. Lektion.

Confusius. Ich bitte, Hoheit, gefälligst Platz zu nehmen. Wir haben heut die Geschichte des preussischen Staates vom Jahre 1786 zu repetiren. Sie erinnern sich also —

Frizecken. Ach Gott! Immer und ewig diese alte Historie, die ich seit meinem achten Jahre schon zehnmal gehört habe. Ich dünkte, wir gingen doch einmal zu der Neueren über —

Confusius. Ich habe Ordre, Hoheit, nur die ältere preussische Geschichte —

Frizecken. Ach was, — Ordre — Sie sind auch so ein Spucknäpfler, lieber Confusius, wie Ihr Vorgänger, der mich auch nie etwas Rechtes lehren wollte.

Confusius. Ew. Hoheit geruhen heut wieder ein sehr unangemessenes Betragen anzunehmen, und muß ich vor Allem mit zu sagen bitten: Woher kommen Sie zu der Bezeichnung: Spucknäpfler?

Frizecken. Spucknäpfler! das ist so ein modernes Wort aus den neuen Berliner Blättern.

Confusius (außer sich) — O, mein Heiland! wie kommen Hoheit zu diesen Journalen? (für sich) Ich bin verloren, wenn man bei Hofe erfährt, daß er auch nur Kenntniß von ihrer Existenz hat.

Frizecken. Ach richtig, — jetzt fällt mir's ein, in dem

köstlichen Dinge, in der „ewigen Lampe“ steht der Aus-  
druck —

Confusius. Köstliches Ding — ewige Lampe —  
ich beschwöre Sie, Hoheit! woher kennen Sie das verruchteste  
Blatt, das seit Erfindung der Buchdruckerkunst —

Frizecken (einfallend.) Ach was — bei Dankelchen drüben,  
— im linken Flügel, — im blauen Cabinet, — da liegen alle  
die Blätter. Als ich neulich drüben war, brachte grade Kammer-  
herr von Epigleben aus Berlin ein ganz Packet wunderschöne  
Sachen: „Tante Voss“ — „Krahehler“ — „ewige Lampe“  
— „Kladderadatsch.“ —

Confusius. Kladderadatsch?! Mächte des Himmels!  
Ist es möglich? Hoheit haben Wissenschaft von dem schmutzigsten  
aller Papiere, die zu Druckerchwärze —

Frizecken (einfallend.) Ach, schweigen Sie doch, Professor!  
Kladderadatsch ist mitunter ganz witzig. Und besonders die  
Bilderchens, lieber Confusius, die Bilderchens. Neulich ward  
Bettler Johann darin famos lächerlich gemacht, so daß selbst Papa  
meinte, es wäre gar kein übler Einfall. Und wenn wir  
erst wieder in Berlin sind, muß mir Louis all' die Säckelchen  
kaufen, — man erfährt ja sonst gar nicht, was vorgeht.

Confusius. Ich bedauere Hoheit, daß ich mich all' Diesem  
energisch widersetzen muß. Nach den Vorschriften die ich habe,  
erhalten Ew. Hoheit nur diejenigen Bücher und Journale, deren  
Durchsicht ich bereits besorge. Uebrigens mangelt es Hochden-  
selben nicht an Derlei: — Sie bekommen jeden Morgen die „neue  
Zeitung für Preußen“ mit dem Landwehr-Kreuz, welche ganz  
ausführlich über alle Vorfälle in Berlin berichtet.

Frizecken. O, — dieses Schandblatt, — dieses Lügen-  
maul — das Alles verdreht und verfälscht. Dankelchen meinte  
erst neulich zu Papa, — derartige Blätter hätten viel zum Fall  
der früheren Regierung beigetragen, und man müßte sich in Acht  
nehmen —

Confusius. Genug, Hoheit. Ich muß bitten, diesen  
Gegenstand fallen zu lassen. Kehren wir zu unseren Studien zu-  
rück. Sie wissen bereits, daß am 17. August 1786, der erlauchte  
Alnherr, Friedrich II., genannt der Große, starb, und seinem  
Nachfolger und Neffen den Staat um 1325 □ Meilen und  
3,760,000 Einwohner vergrößert hinterließ —

Frizecken. Ob das Dankelchen mir auch wird — was  
denken Sie, Professorchen?

Confusius. Ich ersuche, Hoheit, mich nicht zu unter-  
brechen. (fortfahrend) Wie groß nun auch immer Friedrich der II.  
an Geist und Charakter dastehen mag, seine irreligiösen Ansichten  
haben bis auf die heutige Zeit viel Verderbliches —

Frizecken (zieht aus seinem Diarium ein Lösblatt und  
liest:)

„Reaktion verzieh Dir, Du bist schief gewickelt.“

Confusius. Was haben Sie da, Hoheit?

Frizecken. Ein Lösblatt.

Confusius. Wie? Wer ist dieser Freche, der Ew. Hoheit  
in Ihren Schreibbüchern die schändlichsten Plakate als Lös-  
blätter einlegt.

Frizecken. Ich selbst, altes Professorchen. Ich kaufe sie  
mir von dem Gärtner Franz aus Sanssious, der täglich nach  
Berlin kommt. Sind so billig die Dingerchen und spaßhaft —  
von Moses Hersch — von Buddelmeyer mit 'n großen  
Bart

Confusius. Ich ersuche, Ew. Hoheit, auf das Strengste  
die Lektüre derartiger Blätter zu unterlassen, andernfalls ich mich  
genötigt sehe, Sr. Excellenz, Herrn Generalmajor von Uhu,  
Ihrem Gouverneur, sofort Anzeige zu machen.

Frizecken (zieht aus dem Buche ein zweites Plakat und  
singt:)

„Die Freiheit ist in't Wasser gefallen

Ich hab' se hören plumpsen“ —

Ach, — ist das niedrig!

Confusius. Hoheit, wollen mir sofort dieß Plakat aus-  
händigen!

Frizecken. O — alter Narr! ich denke nicht d'ran! Ihre  
Vorträge haben mich lang genug ennuhrt — Ich will Geschichte  
der Gegenwart studieren — Verstehn Sie mich? —

(Er verläßt eiligst das Zimmer.)

Confusius (allein.) O Himmel! welch' trauriger Beruf  
Prinzen zu erziehen in dieser schauerhaften Zeit! Hoffen wir,  
daß die nächste Lektion besser ausfallen wird!

(Wird fortgesetzt.)

## Der Kampf mit dem Drachen.

Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort? Steht die Academie in Flammen?  
Es rottet sich im Sturm zusammen und einen Deputirten, nicht zu Noth, doch auf Schultern reitend gewahrt' ich aus  
dem Menschentrost. Und tausend Stimmen werden laut: „Den Schreckenstein — kommt her und schaut! — Der uns  
Berliner fast verschlungen, das ist der Stein, der ihn bezwungen. Da tönt es, wie mit Sturms Ge-  
walten: Rede halten! Rede halten! Doch Jener nimmt das Wort und spricht: „Ich hab erfüllt die Deputirtenpflicht:  
der Drache, der das Land verödnet, er liegt von meiner Hand getödtet, die Reaction, die Gott verdamme, sie wälzt sich  
heut in ihrem Schlamme und mit ihr fiel heut vollends um, ein wackliches Ministerium. Ich gab ihm also saure Bissen,  
daß sie den Leib ihm schier zerrissen und eh' er meinen Bissen sich entwandte, rasch erhob ich mich, erspähte mir des Feindes  
Blöße und stoße tief ihm ins Gekröse.“

Des Beifalls lang gehemmte Lust befreit jetzt aller Hörer Brust; doch Stein verneigt sich tief und spricht: „den

Dank, ihr Leute, begehrt ich nicht! laßt mich bescheiden ziehn nach Haus: ich bin heifer und durstig vom kühnen Strauß! Doch Eines muß ich Euch noch sagen: „das Ungethüm, das ich heut erschlagen, halb Wurm war es, halb Molch und Drache, gezeugt zum Theil in Eichhorns Lache, auf kurzen Füßen trugs die Last von tausend Sünden aufgethürmet, ein Preussisch Panzerhemd umfaßt den Rücken, den es furchtbar schirmt: denn rings um Berlin an jedem Thor steht der Kanonen Höllenchor, auf 50000 Feuerschlünden dräun der Bajonette stachlichte Reihn und wär's nicht gütlich abgelaufen, müßten wir im eignen Blut ersaufen.“

Ein Drache lieget nun darnieder, doch zeugt sein Blut stets neue wieder, der große ist außs Haupt geschlagen; lernt drum, es mit den kleinen wagen und zeigt

Arbeiter, Freunde und Bürger,  
Euch Alle als tüchtige Drachenvürger!

kladderadatsch.

## Feuilleton.

### Anfrage!

(Eingefandt.)

Wenn in einer großen Stadt zur Unterstützung der Verwundeten, Wittwen und Waisen der an einem gewissen Tage Gefallenen mehr wie

100,000 Thaler Pr. Cour.

eingehen, von dieser Summe nur e. 40,000 Thaler zu dem gedachten Zwecke verwendet, über die übrigen

60,000 Thaler

aber, trotz täglicher Aufforderungen von allen Seiten, nicht Rechnung gelegt werden kann, — was ist da zu vermuthen?

Die vereinigten Berliner Taschendiebe, nächtlichen Einbrecher und Kirchenräuber.

Freihräulein Bellriede von Fühlmels fühlt sich noch in ihren alten Tagen berufen, ihre deutschen Gefühle flott zu machen; sie wandert von Haus zu Haus um die schwarz und weißen Wellblut alt und jung Frauen, zum Beitrag zu einer deutschen Flotte zu pressen. Ich fürchte, daß trotz allen Pressen, im bestem Fall, nur ein Durchfall, heraus kommen wird. Sollten jedoch wider Erwarten erkleckliche Beiträge geliefert werden, so wird doch höchstens nur ein Schiff ohne Strich zu Stande kommen. Ich rathe daher dem Freihräulein, ihre Seenirenbiden fahren zu lassen.

Red,

Deutscher Reichschiffer.

Der Obrist an den General:

Excellenz! Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß nach Ew. Excellenz Befehl täglich zehn Mann in meinem Bataillon erkranken und nach dem Lazareth gebracht werden. Ich erlaube mir die gehorsame Anfrage, ob wir nicht alle Kerls, die schlecht exerciren ins Lazareth schicken dürfen.

Ew. Excellenz

P. v. P. P.

Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Lobenstein-Ebersdorf haben sich in Folge langen ununterbrochenen Herumreitens auf Ihrem Prinzip allerhöchst durchgeritten.

Warum werden die Säugammen aus dem Volke genommen?

Damit der Reiche schon als Kind lerne, das Blut des Armen zu saugen.

### Gesucht wird

ein Chef der Constabler. Personen von unempfindlichem, kaltblütigem Wesen können sich melden. Gesinnung ist nicht erforderlich.

Herr Schrot von Steckenrein ist seiner glänzenden Eigenschaften wegen, weil er weder hören will, noch reden kann, zum Mitgliede des neu gebildeten Laubstummeln-Vereins ernannt worden.

### Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Robinson Crusoe, früher ungerathener Sohn eines Hamburger Kaufmanns, ist des Versuchs zum Aufrehr und der Abhaltung unerlaubter Volksversammlungen auf einer wüsten Insel im Weltmeere dringend verdächtig, und ist sein gegenwärtiger Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Es werden alle Behörden dienstergebenst ersucht auf den Robinson Crusoe zu vigiliren, ihn festzunehmen und mit einem, bei ihm sich wahrscheinlich vorfindenden Klumpen Goldes an die hiesige Gefängniß-Expedition abzuliefern.

Königl. Criminalgericht.

Signalement des Robinson. Derselbe ist von einem gewissen Kampe oft bearbeitet worden, reitet gewöhnlich auf Lamas, und lebt in verdächtigem Umgange mit einem gewissen Freitag. Besondere Kennzeichen: Kinderfreund.

### Unglücksfälle.

Die ehrwürdigen Kirchenväter Sydow und Jonas sollen sich durch zu heftiges Trommeln am 4. September in der National-Versammlung die Beine verrenkt und durch zu eifriges und geistiges Zischen, Gesichtsmuskelfrämpfe zugezogen haben, so daß zu befürchten steht, daß der Berliner Seelenhirt nie mehr die Kanzel betreten, — der Potsdamer Jonas aber nie mehr Gottes Wort — zu predigen gedenken nicht gedacht werden soll!

Der Deputirte Reichenspargel an den Landrath v. S. in  
O. Preussen.

Lieber Landrath!

Was hilft nun unsre Arbeit? Der Lemme und Kirchmann haben die besten Geschäfte unter allen Deputirten gemacht: befördert und wiedergewählt — man möchte bersten! Haben diese Subjecte denn niemals Gelder zu verwalten gehabt, so daß man sie durch Verdächtigungen stürzen kann? Bitte um schleunigste Antwort. Mit Gott für König

Ihr

Reichenspargel.

Die Nürnberger henken Keinen nicht,  
Sie hätten ihn denn gefangen.

M. Cohnheim. Edgar Bauer. Friedrich.

## Circular.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir nunmehr aus dem Preussischen Ministerium geschieden, unsere Thätigkeit wie früher ausschließlich unsern Handelsbranchen widmen werden. Wir empfehlen unsere reichhaltige Lager in Wollen, Cattun und Calicots, und versprechen schnelle und gute Bedienung.

Indem wir noch auf einen kleinen Rest ministerieller Unterziehsachen und Beinkleider mit dem eingewirkten Motto:

„Wer den Schaden hat,

Darf für den Spott nicht sorgen“

unter dem Kostenpreise besonders aufmerksam machen, — zeichnen

Hochachtungsvoll, ergebenst

**Milde und Hansemann.**

Herr Milde wird zeichnen: Milde früher Exc. jetzt Erm.

Herr Hansemann wird zeichnen: Hansemann früher Exc. jetzt Er.



Ein Minister, der so sehr auf veraltete Formen sieht, daß er lieber mit den alten fallen, als an den jüngeren sich erheben will.



Aber sagen Sie, Herr Deputirter, warum sind Sie denn sitzen geblieben, als für Ihren eignen Antrag abgestimmt wurde?

Ja, sehn Sie, ich sah, daß der Stein und der Reichenbach aufstanden und da bleibe ich halt immer sitzen, wenn die aufstehn!

Getreue Abbildung des Waffenstillstandes, der zwischen Dänemark u. Preussen abgeschlossen worden.



Die hier dargestellte Ansicht des Dänenkönigs, so wie der preussischen Nase haben bereits die Bestätigung der deutschen Centralgewalt zu Frankfurt erhalten.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

**Montag den 18. September.**

Herr Kellstab erhält den ersten Eiszapfen zugesandt, welchen er in der Pösischen Zeitung weiltläufig bespricht.

**Dienstag den 19. September.**

Herr Held erhält den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Leichenstaub.

**Mittwoch den 20. September.**

Der Redakteur der Pöf. Zeitung besucht Held auf der Kynsburg. Sie nennen sich gegenseitig: alter Junge.



## Wochenkalender.

**Donnerstag den 21. September.**

Otto Graf Schlappenbach, früherer Cürassier, fordert den Abgeordneten Kioz-Bassa auf nasse Handtücher.

**Freitag den 22. September.**

Otto Graf Schlappenbach, früherer Cürassier, kocht für 120.000 berliner verschämte Arme Erbsensuppe mit Pöfel-fleisch, Leipziger-Straße 14.

**Sonnabend den 23. September.**

Herr Held hat noch immer den versprochenen Plan zur Beglückung Euro-pa's nicht mitgetheilt. Hony soit qui mal y pense! Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 11 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. (Für die Monate Mai, Juni wird das Blatt mit 13½ Sgr. für 9 Nummern von den Königl. Postämtern geliefert.) — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

### An unsere geehrten Leser.

Mit No. 22 beginnt das neue Abonnement auf Kladderadatsch. Wir bitten sehr, die Bestellungen zeitig bei den resp. Buchhandlungen und Königl. Postämtern zu machen, damit keine Unterbrechung in der Expedition entstehe. — Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Abonnement auf 13 Nummern vierteljährlich für 17½ Sgr. an.

Die Verlagshandlung.

## Held

geht nach der Kynsburg, in Schlefien,  
um Weltgeschichte zu schreiben.

**Weltgeschichte! Held!** Der hohe Demagoge und niedrige Demokrat! Das unbeschränkte Univer-sum — und der beschränkte Verstand eines Renommisten! Die Schwingen des Weltgeistes — aufgewogen von der Feder eines Redacteurs der Locomotive! Die Stimme der Ewigkeit — verkündet durch das Geschrei einer unzeitigen Lärmtrompete! Die Harmonieen geschichtlicher Gottgedanken — vorgetragen auf der Maultrommel des bewußtlosen Gottesleugners! **Weltgeschichte! — Held!** — — Luther, von verkappten Rittern nach der Wartburg gebracht, übersetzte die Testamente, d. i. die Vermächtnisse der Vergangenheit zu Nutz und Frommen der Menschheit; — Held, von verkappten Demokraten angegriffen, wird auf der Kynsburg das neue Evangelium schreiben, er wird die Vermächtnisse der Revolution aus dem klaren Deutschen in die Maschinen-bäuerliche Sprache übersetzen, und, wie ehemals, sein Werk wieder dem Prinzen von Preußen dediziren.

**Weltgeschichte! Held!** — — Tacitus, Thucydides, Voltaire, St. Simon, Blanc, Kottel und Kaumer verzieht Euch, denn Held will Weltgeschichte schreiben; Er, der Cäsar des Jahres 1848, gleich groß als Volksanführer, Redner und Schriftsteller! Er hat zwar noch keine Schlachten geschlagen, aber er war groß in der Flucht und in Ausflüchten: Dreimal hat er sich, wohl gedeckt, zurückgezogen, dreimal hat er seine Partei verleugnet, um mit einem Schlage — wie er im riesigen Placate verkündet — die Ungeheuer der Gegenwart zu vernichten und aus dem Felsen des Elends den volksbeglückenden Quell zu erwecken, der Freiheit und Brot den Gepeinigten geben soll. — Wage diesen Schlag — und wir wollen an Dich, den Propheten, wir wollen an Dich, den Feldherrn, glauben! Wagst Du ihn **nicht** — dann, neuer Cäsar, sei gewiß: es wird sich an Dir kein Republikaner Brutus vergreifen!

**Weltgeschichte! Held!** — — Bist Du ein ehrlicher Spieler, — nun, so decke die Karten auf! denn in der Welt wird jetzt **grande misère ouvert** gespielt! — Bist Du ein kluger Actien-Speculant, der mitten im Gewinne abtritt — sprich, wer zahlt die Prämie, und auf wen lauten die Schlusßzettel? — Bist Du aber, was Du warst, ein Schauspieler, der, während er die Fäuste ballt und Donnerworte schnaubt, doch nach den Coulißten mit den Theater-Prinzessinnen liebäugelt dann, großer Mime, schreibe auf das erste Blatt Deiner Weltgeschichte:

„Dem Mimen sicht die Nachwelt keine Kränze!“

Kladderabatsch!

## CIRQUE OLYMPIQUE.

Heute den 18. September werden die unten Gefertigten zum ersten Male eine **große Vorstellung**

zu geben die Ehre haben:

1. Paraderitt auf verschiedenen Prinzipien. Ausgeführt vom ganzen Centrum.
2. Doppeltritt der Herrn Kotte und Held. (Hier noch nie gezeigt). Der erstgenannte Künstler wird dem Letzteren verschiedene Gegenstände in die Taschen escamotiren, ohne daß das Publikum das Geringste merken wird.
3. Das Bambusspiel. Verliebte Scene von Fräulein D. v. H.
4. Wird der kleine Schreckenstein auf einem ungesattelten Pferde über einige Potsdamer Barrikaden setzen, und sich zum allgemeinen Jubel einigemal vergebens auf den Kopf stellen.
5. Werden sich die beiden Bulldoggen John=Mas und Süd=oh in ein Stück Fleisch verbeißen, und an demselben in bengalischem Feuer aufgezogen werden.
6. Zum Beschluß wird der Bojazzo Hanselmann das Publikum durch seine Späße belustigen und bei seinem Verschwinden den Stern Preußens untergehen lassen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

**Vinke-Beckerath,**  
Vereiter aus Frankfurt.

## Feuilleton.

### Verlobungsanzeige.

Die Verlobung ihrer Zwillingstöchter:

Dr. A. Zimmermann mit Herrn Dr. Andreas Sommer,  
und

Hauptmann E. Zimmermann mit Otto Graf Schluppenbach,

beehren sich ihren hohen Gönnern, als besondere Empfehlung, ehrfurchtsvollst und submissivst anzuzeigen.

F. v. Bülow.

D. A. Wenda geb. Catilina.

### Gesetz-Entwurf für das Kaiserthum Island.

§ 1. Jeder vierundzwanzigjährige unbescholtene Isländer ist verpflichtet, ein ihm angebotenes Minister-Portefeuille anzunehmen.

§ 2. Jeder dreißigjährige unbescholtene Isländer ist verpflichtet auf Befehl des Cabinettes sich der Bildung eines neuen Ministeri zu unterziehen.

§ 3. Wer sich der Erfüllung dieser allgemeinen Bürgerpflichten beharrlich entzieht, ist mit einer Geldbuße von 10,000 Thlr. oder verhältnismäßiger Leibesstrafe zu belegen.

## Abschied.

Anfang und Ende eines Monologs.

Leb' wohl, o „ew'ge Lampe!“ Du mein Leben!  
 Ihr „Kladderadatsch“, „Kraackler“ lebet wohl!  
 Kühlwetter wird nun Stoff Euch nicht mehr geben —  
 Kühlwetter sagt Euch ewig Lebewohl!  
 Ihr Redakteure meiner stillen Freuden  
 Euch laß' ich hinter mir auf immerdar!  
 Nicht kann sich Euer Spott an mir mehr weiden —  
 Ihr seid jetzt eine schreibelose Schaar!  
 Doch wird ein größ'rer Trost mir meinen Leiden:  
 Ich habe mein Gehalt für's ganze Jahr!  
 So scheid' leichter ich, — als Ihr vielleicht vernommen —  
 Weil schwerer ich nun jetzt, als damals ich gekommen!

## Trost im Winter.

Wenn der Winter kommt und der erste Schnee;  
 Da kann man sich leicht erkälten —  
 Und friert erst feste zu die Spree,  
 Geh' ist nich' mehr „untern Zelten“,  
 Da thu' ich mir Genen kosen: —  
 Und krieche hintern Ofen!

Wenn der Winter kommt und 's wird erst kalt;  
 Da kann man leicht erfrieren —  
 Da könn' mer de Republicke halt  
 Im Freien nicht proklamiren!  
 Da thu' ich mir Genen kosen: —  
 Und krieche hintern Ofen!

Wenn aberst wieder der Frühling kommt —  
 Und grün erst wieder de Linden —  
 Da woll'n an Kranzlers Ofen wir  
 Uns höllisch wiederfinden —  
 Da krieche ich vor vom Ofen:  
 Und thu' mir **Genige** kosen!

## Erklärung.

Nach meiner Ansicht verstehe ich unter Majoritäts-Beschluß  
 jeden Beschluß, den die Majore der Bürgerwehr fassen werden.  
 Ueberwampler.

Bei seinem nahe bevorstehenden Abgange von Berlin empfiehlt sich  
 Freunden und Bekannten

Das neu zu bildende Ministerium.

(Eingefandt.)

Herr Kladderadatsch!

Nich' wahr, es is man blos en schlechter Wiß, des Schreckenstein  
 Souverneur von Berlin werden soll? Ich bleibe in juter Hoff-  
 nung.

Ihre Abonnentin Bohnhammel.

## Heimann Levy's Ansichten, über die neuesten Ereignisse.



Was fer e Johr! Gott meiner Väter,  
 Revolution, wohin man sieht!  
 Dos is der Zeitgeist, der Attentäter,  
 Der nach de ruß'sche Grenze sieht!  
 S'is e Franzause, spricht alle Zungen,  
 Nimmt von Paris und braacht kan'n Paß,  
 Is über de Berge und Flisse gesprungen,  
 Is nicht gestulpert und wurde nischt naß!  
 Hot illumniert wo's dunkel gewesen —  
 Und as e sonderlich properer Mann —  
 Hat de Welt er gesegt mit seinem Besen,  
 Daß ma se kaum noch erkennen kann.  
 Setzt aas de Schweiz de schlaunen Jesuiten,  
 Stellt Louis Philipp fur Dispositifon,  
 Beckt den Michel aas sainem Brieten,  
 Doß er schrait nach Konstitifion!  
 Rumort in Italien in Ungern und Polen,  
 Gaiht aach nach Wien fu Metternich,  
 Soogt em ganz leise — aber unverholen:  
 „Sain se so gut und dricken se sich!“  
 Main! Wer hätte das glaaben süllen,  
 Revolution in Wien und Berlin!  
 Alles schrait: „Wir wüllen, wir wüllen!“  
 Statt: „Majestät, wir bitten Jhn'n!“  
 Sympethieen für Schleswig und Polen, —  
 Urwählerei und Pressfreiheit, —  
 Bulksbewaffung mit Bich' und Pistolen —  
 — Allens das Werk vüm Geist der Zeit!  
 Blut, is geflossen an allen Orten —  
 Warum? — für an fixe Idee!  
 Bün de Freiheit giebt's doch beverse Sorten,  
 Warum wüllten se nicht — de Freiheit in spe?  
 Is doch egal, wir waren mit befrieden,  
 Von de Freiheit — wüllten wir gar nischt mehr; —  
 Wir hotten's Geld, wos fehlte uns Jüden, —  
 Ach wennis doch beim Alten geblieben wär!  
 De neie Freiheit, was thu ich dermit,  
 Se kann mer doch gor nischt nicht nügen,  
 Dos is nor so was fer a hizig Gemielh,  
 Dos nich stillstaihn kann und nich sigen!  
 Gerechter! Wie allens noch küssen wird,  
 Ich hoob' dervon kaan Gedenken,  
 De Poletik is a so grausig verwirret,  
 Ra' könnt e Verstand sich verrenken!

## Illustrierte Phrasen aus dem Jahre 1848.

„Meine Herren!“ — Wenden Sie all Ihren Eifer der Verfassung zu und denken Sie alle Tage unablässig und einzig und allein an die Verfassung. —

Abgeordneter Baumstark in der Sitzung der Nationalversammlung vom 7. September.

Morgens.



Hausknecht Schulze:  
Herr Schmiedecke — Ich wollte Ihnen  
Nur an die Verfassung erinnern.

Mittags.



Herr Schmiedecke — Haben Sie heute  
noch an die Verfassung gedacht?

Abends.



Morgen früh erinnere ich Ihnen wieder  
an die Verfassung Herr Schmiedecke.

## Provinzielle Zustände, (Grossherzogthum Posen.) Menitz.



Debitor. Und ich sage Ihnen, Herr! Sie können sich auf den Kopf stellen, so bekommen Sie doch nicht eher  
Ihr Geld, als bis unser Regiment mobil gemacht wird.

Creditor. Und ich sooge Ihnen, Herr Leitmann, ich werde mir nicht uf'n Kopf stellen, und werde nicht  
warten bis se werden mobil, — ich wer Ihnen verklogen bei Vater „Steinacker! Hast de gesehn? Mebie!?! Wie  
heißt: Mebie!?

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 25. September.

Der König ist gesonnen, vor Abend in Madrid noch einzutreffen.

Schillers Don Carlos. 1. Akt. 1. Sc.

Dienstag den 26. September.

Die letzte Hoffnung dieser edlen Bande, sie stürzt dahin.

Schillers Don Carlos. 1. Akt. 2. Sc.

Mittwoch den 27. September.

Der Aufruhr wächst in meinen Niederlanden. Es ist die höchste Zeit. Ein schauerndes Exempel soll die Irrenden befehren. Dieß Blutgericht soll ohne Beispiel sein; Mein ganzer Hof ist feierlich geladen.

Schillers Don Carlos. 1. Akt. 6. Sc.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 28. September.

Nur Schrecken bündigt die Empörung; Erbarmung hiesse Wahnsinn. —

Schillers Don Carlos. 2. Akt. 2. Auftr.

Freitag den 29. September.

Wir hören, wie klein, wie niedrig Sie von Menschenwürde denken.

Schillers Don Carlos. 3. Akt. 10. Auftr.

Sonnabend den 30. September.

Der Mensch ist mehr, als Sie von ihm gehalten. Des langen Schlummers Bande wird er brechen und wiederfordern sein erkämpftes Recht. Zu einem Nero und Busiris wirft Er Ihren Namen!

Schillers Don Carlos. 3. Akt. 10. Sc.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung. Die Redaktion.

## ! Wrangel'scher Wildbraten !

mit historischen mixed-pikles in Berliner Reminiscenzen-Sauce.

„Vor den Bajonnetten der ohn' Erbarmen Alles niedermehelnden Soldaten zogen sich die Verfolgten über die Leichen und Verwundeten in die Zimmer meiner Wohnung. Kolbenstöße, Bajonettstiche, Schüsse bedroheten mein Leben! Ich riß mir die Kriegsmedaille ab, und rief den Wüthenden entgegen, daß ich für das Vaterland und den König gefochten, noch ehe sie lebten, daß ich Kriegssitte kenne, — daß ihre Grausamkeit und Mordlust ein Schandfleck für das preussische Heer sei: — Ich fühlte den Degen des Offiziers in meinem Gesicht und sah mein Blut herabrieseln!

Berlin, am 25. März 1848.

August,

Direktor des Cöllnischen Gymnasiums.

**Soldaten! — Haltet fest an Euren Offizieren! zwischen beiden darf sich kein fremdes Element einschleichen!**

Potsdam, den 17. September 1848.

Der Oberbefehlshaber in den Marken,

geb. v. Wrangel.

— Da trat ein „General von Pfuel“ heran und sagte zu uns:

„Sie haben nichts zu besorgen, meine Herren, Sie brauchen kein Geleit.“ —

Fünf Minuten später lagen wir mit Wunden bedeckt am Boden.

(Amtliches durch den Justizrath Bergling am 25. März 1848 aufgenommenes und von 36 Berliner Bürgern unterzeichnetes Protokoll.)

**Soldaten! Hört auf die Stimme Eures Generals, sie ist wohlgemeint!**  
v. Wrangel.

— „Da nahmen die Träger die blutigen Leichname wieder auf, sie hoben die Bahren hoch zu dem Könige hinauf, so weit die Arme reichen wollten, unter schrecklichem Zuruf der Männer und Wehklagen der Frauen:

„Landesvater, das sind deine Kinder!“

Amtlicher Bericht über die Kämpfe am 18. März.

**Offiziere und Soldaten! — Haltet fest in Euren gegenseitigen Vertrauen und an Euren Königen! Er lebe dreimal hoch! —**

Potsdam, den 17. September 1848.

Der Oberbefehlshaber in den Marken, v. Wrangel.

**Die Weltgeschichte ist das Weltgericht!! —**

## **Zuchhe! nun wird's Tag!**

Es ist schwer, lustig sein in einer Zeit, wo nur reactionäre Schufte sich vor Freude die Hände reiben, und nur die Todtengräber lachen; und doch wieder giebt es keinen besseren Sorgenbrecher als den Humor — und wär's auch nur **Galgenhumor!**

Ehedem waren die deutschen Stämme durch Schlagbäume geschieden, jetzt sind sie an und über einander gerathen und durch das Feuer der Revolution angesteckt, entzündet, verzehrt worden und aufgegangen.

Warum habt ihr, Demokraten, nicht früher die reactionären Maulwürfe abgefangen? warum habt ihr nicht die vermorschten Stämme mit ihren angestammten Schmaroberpflanzen und Sünden an der faulen Wurzel angegriffen? — Was hätte es geschadet, wenn 30 oder 40 Bäume gefallen und die Eichelkrönchen ein Futter für die Schweine geworden wären? — Es wäre kein edles — kein Brüderblut geflossen —

Jetzt aber ist Alles gefallen: Adlige, edle Bürger, Schüsse, Barrikaden, Republikaner, Soldaten, Banquiers u. Staatspapiere und die Börse ist schlapp und durchlöchert wie der Strumpf eines Bettlers.

Zuchhe! in Deutschland wird's Tag und in Berlin grünt die Freiheit! denn der General Wrangel hat das Gras in den Straßen wachsen sehen — wie er sagt. Der schlaue Feldherr meinte aber wahrscheinlich, er habe das Gras wachsen **hören!** Und das ist möglich! — Zuchhe! — Ja, die Demokraten schießen auf wie frische Halme! — was kümmert uns das Unkraut, giftige Schmutz- und buntscheckige Fliegenpilze, die über Nacht und aus Nacht empor geschossen? — die Demokraten schießen auf — wenn auch die Soldateska ein Tausend von ihnen niederschießt? — Zuchhe! in Berlin wird's Tag!

Das Thor der Zukunft bebt in seinen Angeln:

Der Freiheit Gott auf goldnem Sonnenwagen, —

Er kommt hervor — es wird, es muß jetzt tagen,

Trotz Schreckensteinern, Pfuelen und trotz Wrangeln;

Denn Er, der Gott und jede freie Seele,

Sind nicht gebunden an Armeebefehle.

**Kladderadatsch.**

### **An unsere geehrten Leser.**

Mit No. 22 beginnt das neue Abonnement auf Kladderadatsch. Wir bitten sehr, die Bestellungen zeitig bei den resp. Buchhandlungen und königlichen Postämtern zu machen, damit keine Unterbrechung in der Expedition entstehe. — Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Abonnement auf 13 Nummern vierteljährlich für 17 ½ Sgr. an.

Die Verlagshandlung.

## Nach der Parade am 20. Sept.

### Rede des General von Wrangel und Erwiderung des Bürgerwehr-Commandeurs Kimpler.

Meine Herren! Ich bin schon vor den Thoren so freundlich von der berittenen Berliner Bürgerwehr begrüßt worden, und in der Stadt war es wie ein Triumphzug.

Ich werde die Garden auch hierher führen, wenn es Zeit ist. Jetzt noch nicht, aber sie werden kommen.

Meine Herren! der König hat mir den größten Beweis der Gnade und des Vertrauens gegeben, indem er mir das Commando über die, in den Marken stehenden Truppen übergab.

Ich soll die Ordnung, wo sie gestört, das Gesetz, wo es übertreten wird, wiederherstellen. Wenn es der Bürgerwehr nicht gelingen sollte, dann werden wir einschreiten und es wird uns gelingen.

Die Truppen sind gut, die Schwerter haarscharf geschliffen, die Kugeln im Gewehr.

Wie traurig sehe ich Berlin wieder! In den Straßen wächst Gras, die Häuser sind verödet, der fleißige Bürger ohne Arbeit, der Handwerker verarmt. Ich bringe euch das Gute mit der Ordnung. Ich verspreche es euch und ein Wrangel hat noch nie sein Wort gebrochen.

Herr General! Wir sind zu unserer eigenen Sicherheit, um den möglichen Zweck dieser Parade zu vereiteln, Ihnen entgegen geritten; denn wir begreifen nicht, wer anders diese Zusammenziehung von Truppen in und um Berlin veranlaßt haben sollte, als die Reaction. Für die Garden danken wir! Wir wollen überhaupt keine Garden, am wenigsten aber in Berlin!

Daß Sie vom Könige das Commando erhalten haben, müssen wir Ihnen als Ehrenmann glauben — aber es geht uns nichts an, weil diese Ernennung einstweilen eine verfassungswidrige ist.

Die Ordnung ist jetzt nicht gestört, das Gesetz wird nicht übertreten und die Aufrechthaltung beider ist nur allein unsre Sache; wenn wir Sie brauchen, so werden wir Sie rufen — es dürfte aber spät werden.

Unsre Bürger sind treu, ihr Pulver trocken, ihre Kugeln von Blei, ihre Barrikaden von Stein und ihre Herzen sind eine eiserne Mauer gegen alle Angriffe roher Gewalt.

Wenn Berlin traurig aussteht, so liegt es daran, daß es nicht von Unten herauf unglücklich gemacht wird, und wenn in den Straßen Gras wächst, so ist dies eine Nachlässigkeit der Straßenreinigungs-Anstalt und der soll abgeholfen werden! Dies verspreche ich Ihnen und ein Kimpler hat noch nie sein Wort gebrochen.

## Feuilleton.

### An die verehrliche Redaktion des Kladderadatsch.

Bitte! Aengstigen Sie sich nicht. Ich verspreche Ihnen hiermit, daß ich dafür sorgen werde, daß es Ihrem geschätzten Blatte fernerhin nicht mehr an interessanten Stoff fehlen soll.

Daß ich dieses halten werde, dafür bürgt Ihnen mein Name.

Charlottenburg, den 24. September 1848.

W. N. Angeler.

aus Steht — ihn.

### Kunstbericht.

Die in unserer letzten Nr. bereits rühmlichst erwähnte Kunstreitersgesellschaft hat in der Person des renommirten Herrn W. N. Angel aus Holstein, als Klown eine vorzügliche Acquisition gemacht. Er debütierte hier mit einem Paraderitt, der zur Offenbarung berechtigt, daß nun der Stern Preußens wieder aufgegangen ist. Vorzüglich weiß er durch seine ganz neuen, noch nie dagewesenen Späße und Anreden das Publikum zu überraschen. Im Rückwärtsreiten ist er unübertrefflich. Als Jongleur zeichnet er sich besonders aus im Bajonettspiel. Das non plus ultra aber soll der Salto mortale sein, in welchem wir ihn sehr bald zu bewundern hoffen.

Ludwig Stell-Nabe.

Der Scharfrichterknecht Wilhelm Reindel, derselbe, welcher den Bürgermeister Tschsch enthaupet, ist wegen eines am Ruischer Kalle verübten Attentats zum Gefängniß verurtheilt worden. Um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, bittet um **sofortige** Freilassung des pp. Reindel.

Der Reactions-Klubb.

### Dringende Bitte.

Durch die Frankfurter Ereignisse belehrt, bitte ich, mich bei etwaigen Vorkommnissen nicht mit meinem **Genitif** von der **Rechten** zu verwechseln.

Zacharias.

Deputirter der National-Versammlung.

Bei den Schießübungen, welche nächster Tage in hiesiger Stadt veranstaltet werden, wird vor unvorsichtiger Annäherung gewarnt.

Das Polizei-Präsidium.

Einen on dit zufolge wird nunmehr Herr Held „meiner Idee“ nach zum

**Dick:that:er von Preußen**

ernannt werden.

Propaganda.  
**Scenen aus Wrangel's Lager,**  
 frei nach Wallenstein's Lager von Schiller.

**Wallenstein** (nachdem er einen forschenden Blick auf ihn geworfen). Ihr nennt Euch Wrangel?  
**Wrangel.** Gustav Wrangel, Oberst, vom blauen Regimente Südermannland.



Sieht Er? Das hab' er wohl erwogen:  
 Einen neuen Menschen hat Er angezogen;  
 Mit dem Helm- und Wehrgehäng'  
 Schleicht er sich an eine würdige Meng',  
 Muß ein fürnehmer Geist jetzt in ihn fahren.



Wer ist dran schuld, als Ihr Soldaten,  
 Daß der Nährstand in Schimpf gerathen?  
 Der leidige Junk und die Noth und Plag' —  
 In die sechs Monat schon wahren mag.



Warum schmeißet Ihr uns nicht aus der  
 Stadt? Poß Wetter!  
 Seid uns in Anzahl doch überlegen,  
 Führen nur Knittel und Ihr doch Degen.  
 Warum dürfen wir Euer lachen?  
 Weil wir die Intelligenz im Staate  
 au smachen!



Also laßt jede Compagnie,  
 Ein Pro memoria reinlich schreiben:  
 Daß wir zusammen wollen bleiben,  
 Daß nun keine Gewalt, noch List,  
 Unsere Verbrüderung soll hintertreiben.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 2. October.

Die Sonne tönt nach alter Weise  
In Brudersphären Wettgesang,  
Und ihre vorgeschriebene Reise  
Vollendet sie mit Donnergang.

Göthe.

Dienstag den 3. October.

Allein der Vortrag macht des Redners  
Glück —  
Ich fühl' es wohl, noch bin ich weit  
zurück!

Risler, preuß. Justizminister.

Mittwoch den 4. October.

Erhabner Geist, Du gabst mir, gabst mir  
Alles, warum ich bat —

v. Bonin.  
Preuß. Finanzminister.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 5. October.

Jetzt ist man von dem Rechten allzuweit,  
Ich lobe mir die guten Alten;  
Denn freilich, da wir alles galten  
Da war die rechte goldne Zeit.

Graf Dönhoff.  
Preuß. Minister d. ausw. Angel.

Freitag den 6. October.

Zum jüngsten Tag fühl ich das Volk gereift,  
Da ich zum letzten Mal den Herenberg  
erkeige,  
Und, weil mein Häßchen trübe läuft,  
So ist die Welt auch auf der Reige.  
General v. Pfuel.

Sonnabend den 7. October.

Vor wenig Tagen noch so fürchterlich, —  
Und heute, ach! — wie — lächerlich!  
v. Wrangel.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

Und es geschah eine Finsterniß und die Erde erbebete, also daß das Bier  
in Berlin sauer ward und der Thron wackelte, —

**aber es geschah Nichts.**

Aus tausend und aber tausend Geschützen um Berlin grinste der Tod und lauerte die Reaction, die Soldaten waren marsch- und mordfertig, die Truppen gut geschliffen, die Kugeln haarscharf, die Schwerter im Gewehr, in den Häusern wuchs Gras, die Straßen waren voll Waaren, die Käufer verödet, aber ohne Läden, Männer, Frauen und Hähne waren gespannt, Gemüther und Steinpflaster waren aufgereggt und wollten sich erheben, Droschken und Minister sollten gestürzt werden, es roch nach nothwendigem Blute, der Geist der Revolution schritt mit Kanonenstiefeln leise durch die Straßen und Jeder fühlte es:

**Der Morgen des 25. September ist der Vorabend großer Ereignisse.**

Die Linke zog dumpf-schweigend hinein ins Schauspielhaus, die Rechte hatte dreifache Pelze angethan und das Centrum sich zur Linken geschlagen, um vor den Schlägen des Frankfurter Geschickes gesichert zu sein.

Dichte Massen drängten sich um den Eingang und harrten des Signals zum Losschlagen. Und drinnen sollte das Schauspiel beginnen; als aber die Klingel tönte und der Vorhang aufging, trat der Regisseur vor und sprach: das auf heute angekündigte und vorbereitete Stück muß wegen Uebelbefindens der Madame Camarilla noch einige Zeit verschoben werden; üben Sie daher Nachsicht! — Es wird statt des Trauerspiels das beliebte Lustspiel: „Ueberall Jesuiten!“ zur Aufführung kommen! —

Und

Und die Schauspieler stecken die Dolche wieder in die Scheide und das Volk seine Fäuste in die Tasche und zog ab, weil es merkte, daß es aufgezogen war und dachte: Madame Camarilla, die andern Intriguanten und Spieler an der Hofbühne werden sich nicht mehr lange halten und die Zeit wird kommen, wo wir die Helden = wo wir alle Hauptrollen übernehmen!

**Kladderadatsch.**

### Bekanntmachung.

Von den am 7. September untergegangenen Ministern sind bereits mehrere wieder zum Vorschein gekommen und den geeigneten Behörden zugewiesen worden. Sollten die beiden noch fehlenden irgendwo aufgefunden werden, so ersuchen wir alle Civil- und Militärbehörden, auf dieselben zu vigiliren und hierher zu bringen, damit sie der weiteren Beförderung zu den höheren Aemtern des Staates mit guter Befoldung übergeben werden können.

Die invalide Minister = Installations = Commission.

## Was die Hippel'sche Weinstube für Anziehungskraft hat, oder wie der Staatsanwalt Herr Neumann den Schriftsteller Edgar Bauer nicht fangen kann.

### Neuer Text zu einer alten Melodie.

Herr Neumann schickt Constabler aus  
Den Bauer bei Hippel's zu suchen —  
Die Constabler bringen den Bauer nicht,  
Sie bleiben bei Hippel sitzen.

Da schickt Herr Neumann 'nen Com'ssarius  
Der soll die Constabler rufen —  
Die Constabler bringen den Bauer nicht,  
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,  
Sie bleiben bei Hippel sitzen!

Da schickt Herr Neumann den G'sellius  
Der soll nach der Sache schauen —  
Die Constabler bringen den Bauer nicht,  
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,  
G'sellius schaut nach der Sache nicht, —  
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da schickt Herr Neumann die Bürgerwehr,  
Die soll den G'sellius rüffeln —  
Die Constabler bringen den Bauer nicht,  
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,  
G'sellius schaut nach der Sache nicht,  
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht, —  
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da schickt Herr Neumann den Rimpler aus:  
Der soll die Bürgerwehr rimpeln —

Die Constabler bringen den Bauer nicht,  
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,  
G'sellius schaut nach der Sache nicht,  
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht,  
Der Rimpler rimpelt die Bürgerwehr nicht, —  
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da schickt der Herr Neumann den Wrangel aus,  
Soll Alle massakriren! —  
Die Constabler bringen den Bauer nicht,  
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,  
Der G'sellius schaut nach der Sache nicht,  
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht,  
Herr Rimpler rimpelt die Bürgerwehr nicht,  
Der Wrangel der massakriert ja Niemand nicht, —  
Sie sitzen Alle bei Hippel!

Da lauft Herr Neumann wüthend fort,  
Will sich aus Verzweiflung betrinken —  
Die Constabler bringen den Bauer nicht,  
Der Com'ssarius ruft die Constabler nicht,  
Der G'sellius schaut nach der Sache nicht,  
Die Bürgerwehr rüffelt den G'sellius nicht,  
Herr Rimpler rimpelt die Bürgerwehr nicht,  
Der Wrangel der massakriert ja Niemand nicht, —  
Herr Neumann besäuft aus Verzweiflung sich —  
Und Edgar Bauer sitzt bei Hippel!

### Feuilleton.

Ein Wrangel hat noch nie sein Wort gebrochen!  
General Wrangel in Schleswig: „Ich werde nicht eher umkehren, bis ich in Kopenhagen gewesen bin!“ — Um nachträglich sein Wort zu halten, beabsichtigt der General eine Vergnügungstreise nach der dänischen Hauptstadt. — Glückliche Reise!

Da die Weideplätze um Berlin sehr knapp sind, so würde der Herr General Wrangel uns zu großem Dank verpflichtet, wenn er uns die Stellen in den Straßen Berlin's, wo Gras wächst, nachweisen wollte.  
Pieffe und Puseraschy.  
Besitzer einer Erziehungsanstalt für junges Rindvieh.

### Erinnerung.

Der Boffischen Zeitung nach soll der Präsident des Preußen-Vereins, der moderne **von Ratte** für den Thron erben gegen den König conspiriren!!!

Wenn die Sache wahr, wenn ferner der Ratte, welcher zu Küstrin hingerichtet wurde, (weil er dem Kronprinzen zu einer „geheimen Mission“ nach England behilflich war) ein Ahnherr dieses neuen ist, dann möge der moderne den ehrenvollen Namen seines Ahnherrn erstreben, um, wie Jener, allenfalls auch das verlieren zu können, was im Preußen-Vereine Wenige zu verlieren haben — seinen **Kopf**.

Quod Deus bene vortat d. h. was Gott also fügen wolle.

### Jammer und Trost.

Die polnischen Insurgenten sind vor ihrer Freilassung mit Höllenstein zu brandmarken.

B.

O Bürgerschaft, o Bürgerwehr,  
Wie jammerst Du mich tief und schwer!  
Vom Schreckenstein zum Höllenstein,  
Vom Regen in die Trauf hinein,  
Vom Pferde auf den Esel jetzt  
Und auf den Hund zu guter Letzt —  
So wirst Du kommen, das ist klar,  
Weil es Dein eigener Wille war.  
Ich weiß Dir auch nicht andern Rath,  
Als was einst Herr Münchhausen that:  
Wenn Du so tief im Pfule steckst,  
Daß Dir der Schlamm zum Munde wächst  
Und immer tiefer sinkt Dein Kopf —  
Zieh' Dich heraus beim eignen **Jopf!** —

### Schreiben des Lieutnants von Prudelwitz an den Lieutnant Freiherr von Schnobelwitz.

Potsdam, den 29. September.

Gehrter Herr Bruder!

Was sagst Du zu den Armeebefehl vom 7. he? Scandal auf Seele. — Der alte P. hat sich bodenlos lächerlich gemacht. Ich würde die Kerls ganz anders gedient haben, aber Courage — mangelhaft. In des, aber, wir bleiben doch was wir sind. — „Dummköpfe“ diese Demokraten! zu glauben daß ein solcher Befehl uns in der Treue für den angestammten Herrn und König wandern machen wird!! Unsere Sache steht jetzt exquirit. Frankfurt! — Köln!! — Struve!!! Die Zündnadelgewehre famos, die neuen Brandraketen magnifique, der alte Wrangel superflaque. Viele Grüße an die Kleine, soll mal rüberkommen, denn Ich setze keinen Fuß mehr in das Nest, das Berlin; es sei denn mit Gott für König. Adieu.

Dein treuer

Prudelwitz.

### Ergebene Anzeige.

Zu dem patriotischen Verbrüderungsfest der Herren Soldaten und Bürger werde ich 15000 Stück mir gestohlene Cigarren zum Besten geben, und werde ich um einigermaßen wieder zu Schaden zu kommen vier allein dastehende Schimmelbeine für Geld sehen lassen.

**Wiehardt,**

Tabackshändler in der Carlsgasse.

Wie die Freiheit untergehen mußte.

Der General von Wrangel — der nahm sie an die Angel, drauf nahm sie der alte Schwimmer, der Pful, an die Leine für immer, dann ward sie böhnhöflich und bundestäglich, in schlaue Netze verstrickt gar kläglich und endlich zog sie als Leichnam, heraus der Minister Eichmann.

Kladderadatsch.

Wer ist Kister?

**Civius.**

Der demokratische Frauenclubb hat sich, einem Gerüchte zufolge, schon nach den ersten Wochen seines Bestehens, durch innere Zwistigkeiten gänzlich aufgelieben.

Wer ist Kister?

**Plutarch.**

Von dem bekannten, geistvollen Volksmanne Karbe befindet sich unter der Presse und erscheint nächstens: Levana. Versuch einer Erziehungslehre für junge Mädchen von 10 bis 12 Jahren, mit dem Motto:

Eingehüllt in feierliches Dunkel

Sind die Wege, Herr, die Du uns führst!

Wer ist Kister?

**Becker's Weltgeschichte.**

Zur Zerstörung von Familienglück en gros und en detail empfiehlt sich

Kriesch=riegel,

Materialist, Hauptmann in der Bürgerwehr  
und Freuden=Mädchen=Fänger.

Herr Eichhorn war der Eichmann des, durch die Revolution gestürzten Ministeriums, Herr Eichmann aber ist der Eichhorn des jetzigen.

Wer ist Kister? — Ich frage, wer Kister ist?!

**Ein vereiniger Bummler.**

Struve soll vor seinem Tode gesagt haben: Eure Kugeln, ihr Fürstendiener, sind Freikugeln: die siebente trifft euch selbst und schon die erste trägt: Ihr zielt auf die Republik, aber ihr trefft nur mich!

Robert Blum soll gesagt haben: der deutschen Freiheit ist zwar schon Vieles mit Beschlag belegt worden, wie tief aber muß sie jetzt heruntergekommen sein, wenn überall sogar die Truppen versezt werden.

Radowiz soll gesagt haben: kein Militair eignet sich so sehr als das Preussische zur Reichsgend'armie, denn wo ein Land die Preußen aufnimmt, werden die Republikaner abgeführt.

**Illustrierte Phrasen aus dem Jahre 1848.**



Wie traurig sehe ich Berlin wieder! — In den Straßen wächst Gras, die Häuser sind verödet u. s. w.

v. Wrangel.

(Am 20. September, nach der Parade.)



Gefällt Euch das, Berliner! — Nun das freut mich!! —

v. Wrangel.

(Am 20. September, nach der Parade.)

**Handschriftensammlung**

**berühmter Volksredner Berlin's.**

*Einmal zum Schutze, was bleiben  
denn nunmehr Vorfälle? Ich kann ja  
nirgendher nicht mehr wegsehen.*

*Toi a Vous*

*Eichler*

*Rechnung für Herrn Dr. Meier*

*Rthlr. Sgr.*

*1 1/2 fl. ... 18.*

*unfallbar Ottenfoser*

*Ein Haus ...  
...  
... 2 1/2 15 ...*

*Meier*

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 9. October.

Nur der thut Recht, der seine Zeit be-  
griffen.

Fürst Sigmaringen ist ausgekniffen.

Mittwoch den 10. October.

Ein Jeder wünscht ihm nach seiner Weise,  
Gute Nachkommenschaft und glückliche  
Reise.

37 Staaten.

Dienstag den 11. October.

Cöln:

Wir sind nicht mehr von Preußen um-  
lagert.

Mit Rußland bleiben wir verschwägert.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 12. October.

Wien:

Wer kann aus hundert Mobersegen,  
Einen Purpurmantel zusammensetzen?

Freitag den 13. October.

Berlin:

Viel Deputirte, viel Lumpenpack,  
Und mehr als einen Cavaignac —  
Es fehlt uns zur Republik nichts mehr:  
Wir haben zu viel, das schmerzt uns schwer.

Sonnabend den 14. October.

Die Leip'zer Messe ist nun aus,  
Die Krämerfürsten zieh'n nach Haus;  
Doch ruhig fort gehn unterdessen,  
In Frankfurt Deutschlands Todten-  
messen.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 11 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlags-handlung.

Die Redaktion.

## Das gefährliche Kind,

oder

### Scenen aus dem Studierzimmer des jungen Prinzen von Neussen.

(Fortsetzung.)

2. Lektion.

Confusius. Ich bitte, Hoheit, gefälligst Platz zu nehmen. Wir werden heut mit den Repetitionen Ihrer Lektüre und meines jüngsten Vortrages über vaterländische Geschichte fortfahren. Ich ersuche Sie also, Hoheit, mir zunächst eine gedrängte Uebersicht der glorreichen Begebenheiten vom Jahre 1806 bis 12 geben zu wollen.

Frikecken. Ach Du mein Gott! glorreich! Mir kommen die sechs Jahre gar nicht glorreich vor!

Confusius. Hoheit wollen geneigtest jeden Commentar unterlassen und sich nur an Thatsachen halten.

Frikecken. Na, also: — Gegen den Herbst des Jahres 1806 erklärte man Frankreich den Krieg, weil man glaubte, daß die Franzosen noch die von Rossbach wären, und daß sie Alle Reiß-

aus nehmen würden, wenn sie die preussischen Waffenröcke und Helmspigen zu sehen bekämen.

Confusius. Ich muß bemerken, Hoheit, daß damals im preussischen Heere weder Helme noch Waffenröcke eingeführt waren.

Frikecken. Ja das ist wahr, die existirten noch nicht im Heere, aber der Uebermuth der heut noch —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit! Fahren Sie fort.

Frikecken. Also schon im ersten Kampfe, den 10. October 1806 fiel der brave Prinz Louis Ferdinand bei Saalfeld, ein Opfer dieses Krieges der damaligen Camarilla, die, so wie heute, nicht eher Ruhe ließ —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit!

Frietzecken. Am 14. desselben Monates wurden die Preußen bei Jena und Auerstädt gänzlich geschlagen, und die Ersten, die mit dem Feinde capitulirten, waren Magdeburg, Spandau u. Stettin, grade die Städte die jetzt wieder so ungeheuer patriotisch thun, grade die —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit!

Frietzecken. Der Commandant von Cüstrin, der Stadt, von der jetzt so viel Ergebenheitsadressen einlaufen, — wartete die Belagerung gar nicht ab, sondern ging den Feinden mit offenen Armen entgegen. Derselbe Mann, der noch wenige Tage zuvor seinem Könige und der tiefbetrübten Königin, der unvergeßlichen Louise, auf das Heiligste versprochen hatte, die Festung auf das Aeußerste zu vertheidigen. Und die Nachkommen dieses Mannes sind grade die ärgsten Krakel —

Confusius. Ich bitte, Hoheit, Sie werden zu weitläufig.

Frietzecken. Ja solche Geschichtchen muß man sich merken, besonders jetzt, wo die Herren Generale und Commandanten auch so viel schöne Worte —

Confusius. Keinen Commentar, Hoheit. Fahren Sie fort.

Frietzecken. Die Treulosigkeit der russischen Truppen zwang den unglücklichen König, den Frieden von Tilsit zu schließen. Die verfluchten Rus —

Confusius. Aber, Hoheit! welch' unangemessene Bezeichnung einer befreundeten Macht. Ich darf keine derartigen Aeußerungen erlauben —

Frietzecken. Na, wer war denn anders daran schuld, daß der König die Proclamation vom 24. December 1807 an die abgetretenen Provinzen erlassen mußte, worin es heißt: „Was Jahrhunderte und biederere Vorfahren, was Verträge, was Liebe und Vertrauen gebunden hatten, muß getrennt werden. Ich entlasse Euch Aller Unterthanenpflicht gegen mich und mein Haus — Seid Eurer neuen Regierung, was Ihr mir wart!“ Ja, Professorchen, das Astenstück merke ich mir, denn für mich ist es wirklich ein merkwürdiges. Man kann gar nicht wissen, wie man das einmal gebrauchen kann —

Confusius. O, Hoheit, wie grau sind Ihre Combinationen. Etwas Aehnliches kann sich nie und nimmermehr ereignen.

Frietzecken (in lautes Lachen ausbrechend). Hahahaha! Professor! Sie sind ein Dummkopf!

Confusius. Was? welche Sprache, Hoheit? Ich werde sofort Hochbero Papa von dieser Ungebührlichkeit in Kenntniß setzen.

Frietzecken. Thun Sie das, aber mich machen Sie nicht irre. Ich weiß wem der selige Großvater Alles zu verdanken hatte. Ich will aus der Geschichte der Vergangenheit, die Gegenwart begreifen und in der Zukunft handeln lernen.

(Er schlägt das Buch zu und verläßt das Zimmer.)

### Das feuerliche Zeichenbegängniß des Bürgerwehr-Gesetzes

am 5. October.

Schwarz-weiße Todtenstille. Dumpfmurmelnnde Gerüchte plätschern durch die Straßen, mit verhaltenem Ingrimme schweigt das Glockengeläute und auf dem Platze Alexanders rüftet sich lachenden Muthes ein trauriger Zug zum Auto da fé. Ist das Mittelalter wieder da? Wozu der Zug und der Scheiterhaufen? soll ein Kezer verbrannt werden? Hört! Hört! Wer Ohren hat, zu sehen, der niese!

Eine noch nicht ausgetragene Mißgeburt, ein im Schooße der Revolution aufgebunzenes, wasserköpfiges Ungeheuer, an dem die Königl. Nabel-Unterbindung noch nicht vollzogen, soll und wird verbrannt werden. — Seht hin! Dort kommt der Zug: Born der Trauermarschall mit der Tafel: „Bürgerwehr-Gesetz vom 4. October 1848,“ dahinter ein Esel und am Schwanz gebunden nochmals die Inschrift. Seht! Solches geschah zum Zeichen, daß man nur einem Esel, solches Gesetz vortragen, nur einem Esel es aufbinden dürfe, und daß nur ein Esel solchem Gesetze folgen kann. — Tausende toben schweigend durch die Straßen Constabler und Reactionäre liegen, vor Aerger geborsten, an den Fenstern und auf der Straße. — Wohin geht der Zug? — Nach dem Markte, wo die freie Bürgerwehr zur Gensd'armerie verhandelt wurde — nach dem Gensd'armenmarke! Nach dem Invalidenhanse der Berliner Hofkünstler und kostspieligen Gesichts-schneider.

Halt! Wir sind da, am Thore des Hauses, wo dieses Gesetz ausgespien ward. Herbei, souveraines Volk! — Rede halten!! — Schwarz-weiße Todtenstille! — Wer spricht da? — Ich glaube ein Regierungs-Commissarius, der sich erboßt, weil ihm das Granthier den Platz streitig macht und partout hinein will zu den „M“-Schreibern und ergrauten Kreuzträgern aus der Tretmühle der Reaction. Er wird zum Schweigen gebracht.

Trauerrede! Meine Herren: Wir hätten würdigere Personen finden können, dieses Gesetz hierher zu tragen, als diesen Esel. Doctor Schubert aus Dramburg, die Mitglieder des Preußenvereins, Hunderte von Pfaffen, Baronen und vornehmen Ahsel- und Sackträgern hätten diese Ehre verdient. Hier aber sehen Sie einen ebenso gestinnungsvollen als frommen Esel! — Was? er schlägt aus? er schüttelt die Last ab? Der deutsche Esel selbst will dies Gesetz nicht tragen? Wohlan! so nehmt es ab! zur Asche werde die Mißgeburt. Hurrah! Hurrah! es brennt, es ist verrautht, und sein Staub flog zum Himmel, oder zum Teufel! Hurrah!

Tra! ra! ra! — Was ist das? — Das Volk stiebt auseinander! — Constabler-Attaque, Ruchfüßler-Sturm! — Wo ist der Esel? — Ich glaube, er ist unter den Ruchfüßlern! — Lauff! Lauff! Herr? Sie bleiben stehn? Eben ist Einer gefallen! „Wer?“ — Der Rossbändiger Wollef — Nein! der Esel! Ist ganz egal! — die Constabler reißen aus! Die Bürger bleiben neutral, das Volk siegt! Halt!

Der Spaß ist aus und unser Werk ist fertig: im Feuer starb des Ungeheuers Macht; der Esel aber, der's hierher gebracht, er geht nach Hause, neuer Last gewärtig.

## Feuilleton.

## Warnung:

Da es neulich vorgekommen, daß wider die gesetzlichen Vorschriften die Entbindungskunst von Personen betrieben wird, welche als Hebeammen nicht angestellt sind, so wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß bei Strafe kein Constabler, welcher nicht als Hebeamme geprüft ist; sich mit Entbindungen befassen darf.

Das Polizei-Präsidium.



Naturgetreue Abbildung der „beiden Constabler, von denen (laut Vossischer Zeitung vom 1. October) ein Mädchen in der Nacht vom 29. bis 30. September auf offener Straße entbunden worden ist. —

## Betrachtung.

„Die Kugeln sind im Gewehr, die Soldaten sind gut, die Säbel sind haarstark geschliffen!“ Alles ist im Gewehr und gut und geschliffen, nur die Officiere sind ungeschliffen!

Aber jukster Herr Presedent, wie kenn'n se man so'n Reaxnär in unsen Klub reden laassen?

Mein bester Mann, bei uns ist Redefreiheit; da kann jeder sprechen wie er will.

Na, ick sage Ihn'n; wenn ick'n Redner wäre — na, ick sollte man bloß 'n Redner sind! —

Ja, dann könnten Sie ihren Gegner ja widerlegen.

Widderlegen?! Ne — rauschmeißen thät ick 'n!

Der demokratische Damenverein beabsichtigt für den Winter Arme (nicht etwa im Gegensatz zu Weinen) zu speisen. Man wird nach Belieben à la carte oder table d'hôte essen; der Preis ist 1½ Sgr. ohne Wein. Zur Unterstützung dieser Anstalt hat man Verbindungen mit dem männlichen Geschlechte einzugehen gesucht, und dieses hat folgende seiner würdigsten Mitglieder zu einem Comité deputirt: Herrn Schasler für die Brühen, Herrn Stein für das Fleisch, Herrn Eichler für die hitzigen Getränke. Die übrigen Portefeulles sind noch vacant.

In dem Signalement, das gegen den Redakteur der Zeitungshalle, Herrn Doktor Julius, erlassenen Steckbriefes, heißt es wörtlich: Derselbe hat ein jüdisches Ansehen. Na das ist doch Etwas! Ein gewisser Beamtenpöbel aber hat weder bei Juden noch bei Christen Ansehen! — „Neumann, merkste was?“



Müller. Sagen Sie 'mal, Müller, wie hoch schätzen Sie wohl das Vermögen von Hansemann?

Schulke. Na, so circa hunderttausend Thaler.

Müller. Wie hoch schätzen Sie aber Milbe?

Schulke. Milbe kann ich gar nicht hochschätzen!

Müller. Sagen Sie mal, Schulke, was kann daraus passiren, wenn Berlin in Belagerungsstand erklärt wird?

Schulke. Ja, da kann Niemand 'raus passiren!

## Minister-Sprüchelein.

Wir fügen uns gehorsamst gern

In jeden Willen, jeden Herrn:

Nur der ist klug, dem Alles frommt;

Drum, was geschehn soll, das gescheh! —

Wir wechseln — komme, was da kommt —

Den Glauben nicht, nur die Livree.

Börne sagte schon im Jahre 1822: Das Licht das sogenannte offizielle Mittheilungen verbreitet, ist oft nichts als ein Irriwich, der uns in Sümpfe führt.

Der Hund heult, wenn er geschlagen wird, und der Mensch soll es nicht dürfen? Aber es giebt Menschen, die hündischer sind als Hunde — und nicht heulen, wenn sie geschlagen werden.

Da ich beabsichtige, der schlechten Konjunkturen wegen, mein Geschäft fogleich aufzugeben, so verkaufe ich meine schon etwas angegriffene Waare zu Schlanderpreisen. Als außerordentlich gesucht für die jetzige Saison, kann ich meinen Woll, Zig, groben Blum, ganz besonders empfehlen.

Ich werde fernerhin nur noch in Leinwand machen.

Ergebenst

Johannes,  
aus Frankfurt a. M.

Sie wissen nicht wer Risiker ist?! — Unwissender, Du jammerst mir.  
Das allgemeine Landrecht.

# Gallerie schöner Berlinerinnen.

## I.

### Henriette.

Henriette, Henriette!  
Brandenburgische Madonna!  
Schönstes Weib, das je beschienen  
Hat die ufermärsche Sonne!

Am Berliner Abendhimmel  
Nie ein Stern wie Du gegläntzt hat!  
Henriette, schönste Hebe,  
Die je bairisch Bier kredenzt hat!

Dunkles Lockenhaar umfränzte  
Deinen Nacken, weich wie Seide,  
Deines Halses Weiße glänzte  
Wie der Sand der Hasenhaide!

Eine Broche von Emaille  
Hielt das Halstuch von Chenille —  
Eine Spitzengrund-Mantille  
Wand sich um die kühne Taille!

Welch' ein Busen! — Solch enormen  
Sah ich nie, seitdem ich denken  
Kann, — seit eines Weibes Formen  
Meine Blicke auf sich lenken!

In der Straße der Markgrafen  
Burden nüchterne Berliner, —  
Wenn sie Deine Blicke trafen,  
Tolle, trunkne Jakobiner!



Nach dem Café libéré dann  
Selbst geheime Räthe kamen,  
Sahen Dich, — und wurden Menschen —  
Die sich manche Freiheit nahmen!

Henriette, Henriette!  
Sag' wo bist Du hingeschwunden?  
Seit dem letzten Zeughaussturme  
Hat kein Aug Dich mehr gefunden!

Sag' uns, Herrlichste von allen

Zugendhaften Biermajaden!

Bist auch Du vielleicht gefallen?

Und an welchen Barrikaden?

Oder folgest Du nach Pommern

Jeinem abgelebten Alten? —

Oder hat man gar in Baden

Standrecht über Dich gehalten?

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 16. October.

Wer ist denn wirklich ein Fürst? Ich hab' es immer gesehen,  
Der nur ist wirklich Fürst, der es vermochte zu sein!  
Göthe.

Dienstag den 17. October.

Wer ist das würdigste Glied des Staats? Ein wackerer Bürger.  
Unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff!  
Göthe.

Mittwoch den 18. October.

Ein Schuft — nur nicht gefackelt lang!  
Ein Schuft paßt immer an den Strang!  
Göthe.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 19. October.

Pöbel! wagst Du zu sagen, wo ist der Pöbel? Ihr machtet, ging es nach Eurem Sinn, gerne die Völker dazu!  
Göthe.

Freitag den 20. October.

Böcke, zur Linken mit Euch — so ordnet künftig der Richter — Und Ihr, Schäfchen, — ihr sollt ruhig zur Rechten mir stehen!  
Göthe.

Sonnabend den 21. October.

Lacht nur und zischt! — Auf Eines könnt ihr bauen, Das Holz zu Eurem Galgen ist gehauen!  
Göthe.

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummeler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

Zweite Auflage.

**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen verordnen:**

Wer durch Reden an öffentlichen Orten, (Restorationen, Caffeehäusern, Bierkellen) oder bei öffentlichen Zusammenkünften

gegen die Staatseinrichtung oder die Maaßregeln der Verwaltung Haß und Verachtung zu erwecken sucht, —

wird mit Gefängniß von vierzehn Tagen bis zu sechs Monaten bestraft.

!!!

„Das ist nicht möglich!“ — Lesen Sie die Zeitungen vom 12. October! — „Nun so ist es ein Puff des Staats-Anzeigers, — er will auch mal witzig sein — oder eine Erfindung der radikalen Blätter, um das Ministerium zu verdächtigen.“

Nein, Nein, Nein!

Dieser Gesetz-Entwurf ist gegeben und der National-Versammlung vorgelegt, so wahr — so wahr „Ferdinand, das Wasserköpfe“ davon gesagt ist!

Und Wer wird ihm folgen? — dem Gesetze nämlich — Wer kann es befolgen?

Du trittst aus der Thür Deines Hauses:

„Himmel!“ welcher Pestgeruch aus diesen Ninnsteinen!

Sechs Wochen Gefängniß wegen Verachtung der Maaßregeln der Verwaltung.

Ach! und dieser Staatsanwalt, was hat er für eine abscheuliche Nase!

Sechs Monat Festung wegen Erweckung von Haß gegen die Staats-Einrichtung.

Und dieses Gesetz, in diesem Augenblicke, wo von der Donau bis zur Spree das Trio schallt:

Erhängt, Erhängt, Erhängt, Erhängt!

Nein, es ist doch nicht möglich: Beruhigen Sie sich, mein Vester! Wie sagt das ganze Land: Unter diesem Pabste ist Alles möglich!

Kladderadatsch.

## Festprogramm, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaiser's von China.

**Früh 8 Uhr:** Glockengeläute. Große Einheit aller Chinesen:

Alle Partheien erheben sich — um zu frühstücken.

**9 Uhr:** Glockengeläut. Des Pfaffen Sihdowiet's freilich verrätherische Predigt über Barnab Kap. 6. V. 13.

„Und er trägt einen Scepter in der Hand, wie ein König; und kann doch Niemand strafen, so ihm Leid thut.“

**10 Uhr:** Parade, Hurrah und Fütterung des chinesischen Gardevieh's.

Anmerkung. Man bittet, während der Fütterung die Thiere nicht zu reizen. Die Bären sind angebunden.

**11 Uhr:** Erhebende Feier der chinesischen Universität. Vortrag des Rectors und Naturforscher's Pavian: Ueber den Einfluß der Zöpfe auf die Regierung. Hierauf wird der Professor der Beredsamkeit eine lateinische Rede ablesen.

**12 Uhr:** Preisvertheilung der Academie. In der Musik wird der Componist des „Champagnerliedes,“ in der Malerei der Zeichner der „heiligen Kuppel“ gekrönt.

**1 bis 5 Uhr:** Versöhnungsfest, Gartenvergnügen und Keilerei. Prinzipienkämpfe gegen Schemelbeine.

**5 — Uhr bis Mitternacht.** Stellenweise Illumination mit obligaten Fensterscheiben. Allgemeine Aufregung — nur „Einer“ liest in seiner Bibel die Schlussworte der Sonntagsepistel: (Galater 6. V. 7.)

„Was der Mensch sät, das wird er ernten!“

Im chinesischen Opernhause zur Feier des Tages: Das unterbrochene Opferfest.

Im chinesischen Schauspielhause: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.

Im chinesischen Volkstheater: Provinzial-Unruhen mit Musik.

### Nachrichten aus Wien und Nachrichten aus der Berliner National-Versammlung.

Zellachich steht drei Stunden von Pesth entfernt; er ist zum Civil- und Militär-Gouverneur von ganz Ungarn ernannt. Der Aufstand in Ungarn wird in wenigen Tagen unterdrückt sein.

Zellachich's linker Flügel ist geschlagen. Düstere Stimmung, faule Gährung in Wien.

Der Aufstand ist ausgebrochen. Die Regimenter gehen zum Volke über. Die Stephanskirche ist genommen. Der Sieg ist zweifelhaft.

Das Volk hat gesiegt. Der Reichstag ist permanent. Der Kaiser mit dem Hofe geflohen. Zellachich geschlagen und erschossen. Latour bloß aufgehängt.

Die einzelnen Paragraphen des Bürgerwehrgesetzes sind angenommen. Der Antrag auf eine Amnestie der politischen Gefangenen wird verworfen. Baumstark lacht, Milde quieckt.

Die Jagdberechtigung wird ohne Entschädigung aufgehoben. Baumstark lächelt, Milde spricht durch die Fistsel.

Sonntag — keine Sitzung. Baumstark geht nach Moabit, Milde fährt zu Dett.

Das Ministerium bringt eine Amnestie für die polnischen Insurgenten; das linke Centrum Modificationen zum Bürgerwehrgesetz. Uhlisch setzt sich zu der Linken. Baumstark weint. Milde spricht Was.

(Fortsetzung folgt.)

### Feuilleton.

Gestern Abend ist der Regisseur des Königsstädtischen Theater's, Herr Keusler in der Rolle des „Hubel's“ plötzlich verhaftet worden. Man weiß nichts näheres, als daß derselbe „ein jüdisches Ansehen“ hatte. Schmonzes Verjonzes!

Mehrere Lebensversicherungsbanken Deutschlands sollen sich geweigert haben, Affekuranzen für gewisse Mitglieder der Rechten in der preussischen National-Versammlung anzunehmen zu wollen. Wir erklären diese Weigerung für eine böswillige Verdächtigung. Das Volk von Berlin.

### Bratwurst-Angelegenheit.

Durch directe Verbindung mit Sauer bin ich im Stande, täglich mit frischer Bratwurst aufzuwarten und empfehle ich mich auch zur Versorgung und Beförderung von Berliner Artikeln, aber ohne eigene Bürgschaft und Gefahr.

Häselin, genannt der Geldfelle,  
in der Krauts-Casse.

Der Haase, welcher am Mittwoch in der Kammer ausgebalgt wurde, hatte einen so starken Hautgout, daß selbst die, ebenfalls in üblichem Geruche stehenden Abgeordneten der Rechten, vor Ekel ausspuckten. Unbegreiflich, wie ein Haase, nachdem das Jagdgesetz durchgegangen, noch so üppig sein kann.

Müller. Sag' mal, Schulze, zu was soll denn eigentlich die Bürgerartillerie?

Schulze. Na, um die Kanonen hinter die Bürgerwehr zu stellen, wenn sie nicht drauf gehen will!

### Empfehlung.

In Folge der letzten Wiener-Nachrichten litt ich einige Tage an Herzbeklemmung und an einem unerträglichem Halskitzel. Einige Artikel in der Kölnischen Zeitung, die ich mir selbst auferlegte, verschafften mir sofort Linderung, daher ich dieses Mittel allen Leidensgenossen angelegentlichst empfehle.

Reichspargel,  
Deputirter.

In der Geschichte, die die Zukunft schreiben wird, dürfte es einen Kaiser geben: „Ferdinand der Ausreißer“ und einen König — — — siehe Nr. 548 des Kladderadatsch: 1858.

### Geistreiche Grabschriften.

1.

Hier ruht Eichmann!  
Warum nicht Risiker?

2.

Hier ruht Risiker!  
Warum nicht Eichmann?

Winnen Kurzem erscheint:

- 1) Ferdinand wo bist Du? Ein Hilfsbuch für solche, die einen Kaiser suchen. Einz. Selbstverlag.
- 2) Väterlicher Rath an meine Collegen. Taschenbuch der Liebe und Freundschaft von Louis Philipp. für das Jahr 1849. London. Prachtausgabe.
- 3) Leiter zur Volksliebe. Aus Latours hinterlassenen Papieren. Wien.
- 4) Die Habsburg'schen Kaiser in fortlaufender Linie. Eine bequeme Uebersicht der Tagesereignisse. Ebenfalls selbst.
- 5) Stillleben. Roman von Ludwig von Baiern, mit mehreren Ansichten vom spanischen Gebürge. München.

### Einem resp. Publikum

Die ergebene Anzeige, daß ich das seit dem März geschlossene **Ausweisungs-Bureau** für Schriftsteller, Literaten und Demokraten wieder eröffnet habe. Durch Verbindungen mit dem Central-Bureau in Frankfurt und den Gesinnungsfreunden in Petersburg bin ich fähig, mit Hilfe des um das Doppelte vermehrten Handlanger-Personals, Ausweisungen für ganz Deutschland prompt und billig zu geben. Ich sorge nicht allein für das Fortkommen solcher Herrn (wie Bakunin mir bezeugen wird) sondern auch für festes Unterkommen. Adresse unter der Firma: Eichmensch, Gensd'armen-Markt.

Aus Sigmaringen, Wien und vielleicht aus noch anderen Städten werden nächster Tage einige Schnellläufer hier eintreffen. Dieselben sind im Laufen so geübt, daß sie wohl Niemand einholen wird.

Die Herausgabe des Genealogischen Kalenders kann wegen der schon vorhandenen und noch zu fürchtenden Lücken im nächsten Jahre nicht veranstaltet werden.

Die Verlags-Handlung.

### Großartige Gnade.

Die Polnischen Beamten, welche am Aufstande sich betheiliget, sind dahin begnadigt, daß sie **nur** ihrer Aemter entsetzt werden sollen. Das ist gerade so, als wenn man zu einem Gefangenen sagt: Du sollst nicht verhungern, aber zu essen bekommst du nichts.

**Nur** im demokratischen Frauen-Klubb ist Held, seiner ausgezeichneten Fähigkeiten wegen, mit offenen Armen empfangen worden.

### Unterricht für Erwachsene.

Sollten noch einige der Herren Deputirten geneigt sein, an den Unterrichtsstunden vor Rechtschreibung Theil zu nehmen, so wollen sich dieselben unter Zusicherung der strengsten Diskreziön melden bei

Müller für und aus Solingen,  
(im Schau-Spielhause.)

Proben meines Talentes im „Vergischen Organ.“ —

### Der Kaiser in Wien erschossen.

Leider ist es der verdienstvolle und allgeliebte Dichter Kaiser, welcher geblieben ist, ein anderer Kaiser ist leider auch geblieben.

Herr Rimpler hat bei der Bürgerwehrgesetz-Demonstration durch fluge Mäßigung einen großen Sieg in der öffentlichen Meinung erkämpft, und der Dank dafür ist am Besten ausgedrückt in dem Mißtrauens-Votum des + + + Preußen-Vereines; denn, wer vom Vereine für „König“ getadelt wird, der hat sich gewiß um das „Vaterland“ verdient gemacht.

Der Preußen-Verein soll beabsichtigen, dem Bürgergeneral Herrn Rimpler eine rothe Feder auf den Hut zu schenken.

# Großes Oestreichisches Bogelschießen im Jahre 1848.

I.

Gar meisterlich gelehret  
Zusammen und gesiekt,  
Hat Oestreich's Adler trugig  
Hinab in's Land geblickt.

Und als das Volk noch gläubig  
Zur Kinderschule ging,  
Da hielt es jenen Adler  
Für gar ein schrecklich Ding.

Jetzt merkt es: nur die Höhe —  
Die war des Adlers Stolz,  
Die Kronen sind nur Blitter,  
Die Fänge sind von Holz.

Der trog'ge Adler wurde  
Ein lustig Schüßenspiel,  
Es ist das Herz des Adlers  
Der sichern Pfeile Ziel.

Seht! wie die Fesken stiegen!  
Da — Flügel, Kron' u. Rumpf,  
Bald fällt von seiner Höhe  
Noch ab der letzte Stumpf.



II.

Guch ist die alte Sage  
Vom Phönix wohl bekannt,  
Der nach 500 Jahren  
Zurückfliegt in sein Land;

Der dort im eignen Neste  
Sich weicht dem Flammentod,  
Um neu verklärt zu schweben  
Empor in's Morgenroth.

Der Freiheit Phönix kehrte  
Zurück — schon blüht es auf —  
Bald steigt er aus den Flammen  
Verklärt zum Licht hinauf.

Die Adler sind ihm Feinde  
Seit alten Zeiten schon,  
Die ein- und doppelsöpfigen  
Mit Scepter, Klau' und Kron';

Drum auf, ihr wackern Schützen!  
Und scharf auf's Ziel gefeh'n!  
Es muß der Adler fallen,  
Wo Phönix soll erstehn!

## Illustrierte Phrasen aus dem Jahre 1848.

Der früher mit 16 Gesellen arbeitende bedeutende Schlächtermeister und noch unbedeutendere Deputirte Piper. —



„Meine Herren!“ — Ich bin nicht von der Rechten, sondern ich bin Rechts, ich bin Links, ich bin Centrum. —

(69. Sitzung der Berliner Nationalversammlung vom 7. October 1848.)

Unter Verantwortlichkeit der Verlags-handlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin, — Druck von J. Draeger.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 23. October.

Es ist Jemand durch die Siege der Reaction übermüthig geworden.

Dienstag den 24. October.

Es täuscht sich Jemand, wenn er glaubt, daß Alle ein kurzes Gedächtniß haben.

Mittwoch den 25. October.

Es hat Jemand sehr viel zur Unzeit gesprochen.



## Wochenkalender.

Donnerstag den 26. October.

Es ist Jemand sehr schlecht berathen.

Freitag den 27. October.

Es wird sich Jemand unmöglich machen.

Sonnabend den 28. October.

Es wird Niemand sein, der Jemand retten kann!

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 11 Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Egr. in allen Buchhandlungen und bei den königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

## Ein Alter.

Mein Freund ist ein grauer Siebziger. Er hat die Feldzüge mitgemacht und war dreißig Jahr preussischer Beamter. Seine Söhne dienten im Heere und einer seiner Schwiegersöhne ist Vorsteher einer Berliner Behörde. Am 19. März d. J. machte ich der Familie den üblichen Sonntagsbesuch, man nahm ihn kalt auf, — es war mein letzter.

Gestern — am 16. October — traf ich den Alten in der Königsstraße. Man hatte eben die Leichen der gefallenen Arbeiter vorüber getragen. Die Läden wurden geschlossen, — die Droschken jagten in wilder Flucht, — die Allarmtrommel wirbelte — überall ängstliche Gesichter. — „Alles wie am Nachmittage des achtzehnten März!“ sagte ich.

„Nein, — meinte der Alte — der Vorfall ist schrecklich, in Ganzen jedoch bedeutungslos. Kennen Sie aber — fuhr er nach einem kurzen Seufzer fort — die Antwort an die Deputirten, — die Anrede an die Charlottenburger? — „So wie sie das allgemeine Gerücht erzählt!“ — Sehen Sie — sagte er und das fable faltige Gesicht nahm einen unangenehmen Ausdruck an — Sehen Sie, junger Freund, der gestrige Tag ist für mich der Wichtigste nach dem Achtzehnten. — Ich konnte mich eines Lächelns

nicht erwehren und glaubte nun von dem alten Stockpreußen die Schilderung der Feierlichkeiten des Funfzehnten à la Wof und Spener hören zu müssen. Lachen Sie nicht — fuhr er fort — es ist Alles vorbei, wir sind verloren! diese Worte bei dieser Gelegenheit, — diese Worte in dem Augenblicke wo sich vielleicht Tausende einer durch ihre Treue, durch ihre unbeschränzte Liebe an ihr Herrscherhaus sprüchwörtlich gewordenen Nation, durch den Blödsinn eines gekrönten Creins in blinder Wuth zerfleischen, — diese Worte vernichten in mir die letzte Hoffnung auf eine friedliche Lösung der Dinge im Vaterlande.“ — Ich war aus mindestens sieben Himmel gefallen. Der Alte drückte mir die Hand: „Ich reife zu meiner Tochter nach Brüssel! Leben Sie wohl!“ — „Ach Gott!“ — wandte er sich noch einmal um — „ich habe ja noch ein Blatt aus Ihrem Album! Na wissen Sie was, legen Sie das Ding von mir rein, — ich brauch's nicht mehr!“ — Er ließ mir ein Papierchen in der Hand und verschwand. Ich sah nach dem Inhalte:

Es war ein schmutziges Bändchen zum rothen Adlerorden vierter Klasse!

Zweite Auflage.

## Wichtige Mittheilung.

Käsewinkel vom 18. October. Ich beeeile mich Ihnen die Mittheilung zu machen, daß unser würdiger Pfarrer Puperakty Verfasser der, von dem Schauspieler Herrn Hendrichs am 15. October im Opernhause gehaltenen Rede ist. Diese ist jedoch sehr verunstaltet vorgetragen worden, und theile ich Ihnen deshalb das Original mit den **leider** weggebliebenen Stellen mit.

Es muß nämlich heißen:

Es ist die Welt ein Spiegel nur — von hinten —  
 Von dem was in des Menschen Seele sich begiebt! — von vorne —  
 Dem Glücklichen scheint jeder Himmel blau — von oben —  
 Der Wolken lacht er die herniederhangen — von unten!

Beglückend Schauspiel das mein Aug' erblickt — von vorne —  
 Borangeeilt dem trägen Lauf der Zeit — von hinten —  
 Seh' ich vollendet unsrer Freiheit Bau — von oben —  
 Wenn Alles mich nicht trägt — von unten!

Unwandelbare Treu ist Volkeszier — von vorne —  
 Des Künstlers Recht ist Liebe nur — von hinten —  
 Ich sehe Deutschland groß und frei und stark — von oben —  
 Denn Alles Gute endlich kommt's — von unten —

Ich sehe Preußen, neidlos, — unbeneidet — von vorne —  
 Was ihm gebührt, das Banner Deutschland's tragen — von hinten —

O leb' noch lang mein gnäd'ger Fürst — von oben —  
 Denn Alles kommt „von Gottes Gnaden“ — von unten!

## Schreiben an den Justizminister Rischer.

Wie so, Herr Director? Kann ich eine beleidigte Mutter sind? Is das auch recht mit eine Witwe so zu handeln? Ich bin eine starke Familienmutter. Keine Kinder hab' ich nich mehr. Sechse toht, un eins an de Brust. Keine Nahrung nich und kein Verdienst is auch nich mehr. Un nu mein'n Aujust noch arretiren! Er hat röthlich an seine Mutter jehandelt. Er is jut, er leest sein Leben vor'n Kenich un is immer vor de Republik gewesen. Kein Schnaps — un auch sonst in kein Klupp nich! Nu man blohs mit die Placade und die Todten an die Lebenden. Und darum gleich von'n Eunstableer ein's jehauen un noch arretirt. Is das Freiheit! Herr Director, sie könn' mir schon lange. Ich habe von Jhn ausjedragen, wie se noch bei Mählern in de Personalien gemacht haben. Na, alleweile sind nu die Wagens det Nachts; da is't nicht mehr mit uns beede. Un was der Herr Depentirte is, den id immer wasche, der hat jesacht, wenn se mein'n Aujust nich rauser lassen, denn interpulirt er Jhn in's Comedienhaus, un denn is't noch so! In Ewichkeit

Ihre jülichste

Aurelie Strumpeln,  
 Baddejasse No. 2.

## Feuilleton.

### Positiv. Comparativ. Superlativ.

Gnädige Frau. Johann! hört Er denn nicht Lummel! Geh' Er mal runter und frage was der Scandal bedeuten soll. Diese nichts-würdige Canaille giebt nicht Ruhe.

Johann (zurückkommend.) Gnädige Frau! Es sind Tausende auf dem Gens'darmenmarkt versammelt. Die Bürgerwehr ist allarmirt, will aber nicht einschreiten.

Gnädige Frau. Sie will nicht einschreiten! O Gott! Was soll daraus werden. Lieber Johann, Du gehst wohl noch einmal, Dich näher erkundigen, ob man die Bande nicht zu Paaren treibt?

Johann (zurückkommend.) Gnädige Frau! das Volk hat eben den Paster —

Gnädige Frau. Himmel! doch nicht gemordet?

Johann. Nein, das wollen sie in Berlin nicht. Sie haben ihm nur auf offenen Markte die Wahrheit gesagt und ihm einige —

Gnädige Frau. O, — halten Sie ein, Herr Johann! O, dieses edle Volk! Es verabscheut den Mord. Hier, mein sehr geehrter Herr Johann, nehmen Sie diese Börse als kleine Anerkennung Ihrer bisherigen Dienste! (für sich) O, mon Dieu, wer weiß ob dieser Johann nicht morgen Commandant von Berlin ist! (sie fällt in Ohnmacht u.)

—————

Von „Gottes Gnaden“ — welche Titelyracht!

Nun Gnade Gott den so benannten Klassen,

Wenn Gott, woran wir sehnend oft gedacht,

Ginst Recht für Gnade wird ergehen lassen!! — —

Geben lesen wir in der Zeitung: „am 15. Oktober tanzte in Potsdam der Sohn des Prinzen von Preußen im Elysium, der des Prinzen Carl bei Mähr. Ihre Tänzerinnen waren Dienstmädchen.“

Mit tiefbetäubtem Herzen machen wir die Herren Väter auf dieses Betragen ihrer kaum vor dem Herrn confirmirten Kinder aufmerksam und erinnern dieselben, daß sie die Kinder erziehen mögen, zu wandeln nicht auf dem Tanzboden, sondern auf dem Boden der Tugend, nicht in die Weinhäuser, sondern im Weinberge des Herrn, als welcher ist voll süßer Neben der Frömmigkeit, damit sie nicht ferner umgehen mit eitlem Dirnen und Dienstmädchen, sondern mit edlen Rittern u. Männern, welche dem „Herren dienen.“ Denn spricht Salom. Cap. 27. V. 5.

„Deffentliche Strafe ist besser denn heimliche Liebe.“

Vereinigte Pastoren, deren Namen die Redaction verbirgt.

Wir rathen dem Herren Diaconus Keschfeld aus Sorau, zur Wiederherstellung seines angegriffenen Zustandes sich nach dem Krankenhaus Bethanien zu seinen Schwestern, den Diaconissinen, tragen zu lassen.

Die Vorsteher des Schauspielhauses.

Keschfeld schlägt vor, die Deputirten mögen sich bewaffnen — versteht sich nur die von der Rechten. Herrlicher Vorschlag! dann hätten wir nicht bloß ein Ministerium, sondern auch eine Kammer der bewaffneten Reaction.

Was für Bewenden hat es mit dem Sicherheits-Ausschusse in Berlin? —

Wenn wir diesen Ausschuss Berlin's los sind, werden wir Sicherheit haben.

Die erwartete Amnestie für politische „Verbrecher“ ist am 15. nicht erfolgt, weil — weil — zum Teufel! weiß denn Keiner, wie sich der Russische General Rauch in Potsdam befindet?

In der königlichen Thierarzneischule wurde der 15. October durch ein Rede begangen, deren Thema folgendes war: „Ueber die Krankheiten der Hausthiere, die aus der Schädlichkeit des Futters entstehen.“ Ein Ochse von der Anstalt meinte, sie hätten es immer noch besser wie viele andere Menschen, die oft nicht schädliches sondern gar kein Futter haben. Er wurde sogleich wegen Erregung von Haß und Verachtung durch Erdichtung oder Entstellung von Thatsachen auf sechs Monate geschächtet.

Müllerken, bist du wieder raus aus der Feuertiene?

Der souveräne Lindenklub.

Rouffeau sagt in seinem Emil: Es ist ein Zeichen der Demuth und Selbsterkenntnis, wenn die Fürsten auf Verbehaltung ihres Titels „von Gottes Gnaden“ pochen; denn wenn Gott nicht ungeheuer gnädig wäre, gäbe es längst keine Fürsten mehr.

Dem Pfarrer Sybow ist die Antwort auf die Frage, warum er bei der Abstimmung über den Zusatz „von Gottes Gnaden“ sich aus dem Saale gedrückt, im Halse stecken geblieben. Dadurch haben sich seine ahnungsvollen Halschmerzen so verstärkt, daß er einen sechswochentlichen Urlaub nehmen mußte. Wer den ehrenwerthen Verfechter des Volkswohles wenigstens sehen will, da er ihn nunmehr einige Zeit nicht hören kann, der bemühe sich an die Kunstläden, wo er im Wilde aufgehängt ist.

Da bei dem letzten traurigen Zusammenstoß der Arbeiter mit der Bürgerwehr es sich herausgestellt hat, daß das erste Glied der Bürgerwehr, beim Schießen zu sehr der Gefahr ausgesetzt ist, von dem zweitem Gliede erschossen zu werden, so wird das erste Glied von jetzt ab gänzlich abgeschafft.

## Stammbuchblätter.

Risker in Eichmanns Stammbuch.

Freu' Dich des Lebens  
Weil noch das Lämpchen glüht!

Symbol.  
Erfällt' Dir nich bei die  
jetzige Bitterung!

Dies zur Erinnerung an Deinen  
Risker.

Eichmann in Riskers Stammbuch.

Pflücke die Rose  
Eh' sie verblüht!

Symbol.  
Immer drauf wie  
Thiele!

Dies zum Andenken an Deinen  
Eichmann.

Seinem Wangel!

Wandle auf Rosen und Bergisweinnicht,  
Wandle auf Kartoffeln und friß mich nicht.

Ein guter Bürger.

## Neue Danstelle.

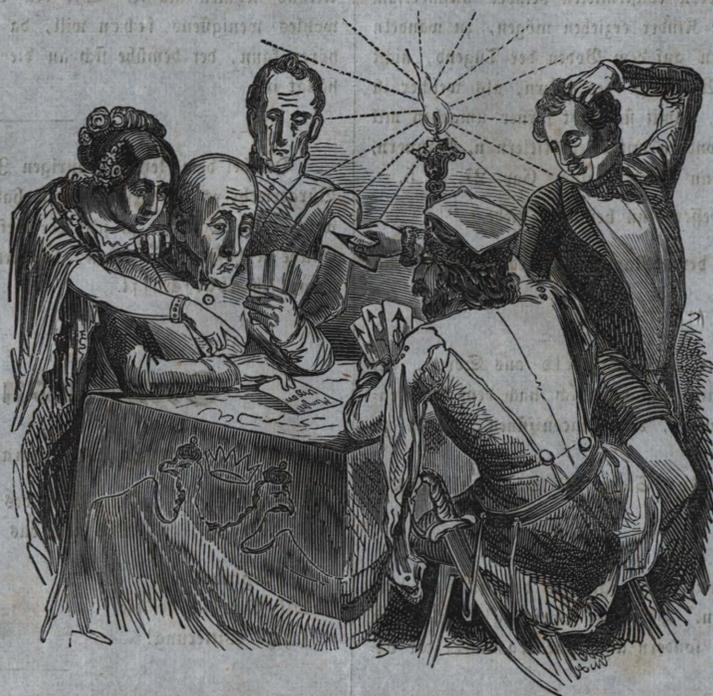
Tante Boff singt unter Anderem:

„Mein König mit edelstem Herzen,  
Noch sind gar viele, die bauen auf Dir“ ic.

Der Staatsanwalt soll gegen den Dichter bereits die Untersuchung eingeleitet haben wegen Erregung von „Haß und Verachtung durch Erdichtung oder Entstellung von Thatsachen.“

Der Deputirte Hansen hat sich vergestalt durchgefressen, daß er es weder auf der Linken, noch auf der rechten Seite, noch im Centrum mehr aushalten kann; er hat sich deshalb jetzt auf die höfliche Seite gelegt und nähert sich einstweilen auf dem Babertsberge von reactionärer Mehlspeise à la prince royal.

## Der letzte Trumpf des Kaisers.



Frau Herzogin, wagt nicht zu viel!  
Den Trumpf, mein Kaiser, schone!  
Denn auf der Kart' in diesem Spiel  
Da stehen Reich und Krone!

Wie? gleich den Trumpf? Nach Spielerbrauch,  
Wird er sogleich gestochen!  
Dein erster war der letzte auch —  
Nun ist Dein Glück gebrochen.

Wer Andern eine Grube macht,  
Fällt selber in die Grube!  
Handkarten nugen nicht: gib Acht!  
Den König sieht der Dube!

Und hätst' Du noch drei Kön'ge jezt —  
Du müßtest doch verlieren!  
Ich hab' mein Spiel auf Trumpf gesetzt  
Und kann das Spiel forciren.

Ihr spieltet falsch und zähltet schlecht —  
Frisch! nur nicht lang besonnen!  
Du wirfst die Karte? mir ist's recht —  
Ich hab' das Spiel gewonnen!

Das Spiel ist mein, der Spaß ist aus! —  
Nichts hast Du mehr jezunder:  
Dein Reich w'ar nur ein Kartenhaus.  
Soß' ab mit Deinem Plunder!

## Die neueste Weltgeschichte.



Wie Ferdinand von Oestreich mit Vater  
Windischgrätz ganz vergnügt ihren Einzug in Olmütz  
halten.



Wie ein Oestreichischer Musikant, der  
flöten geht, auf dem letzten Loche pfeift.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 30. October.

Hurrah!

Dienstag den 31. October.

Legt an!

Mittwoch den 1. November.

Immer d'rauf!



## Wochenkalender.

Donnerstag den 2. November.

Haut sie!

Freitag den 3. November.

Nieder mit ihm!

Sonntag den 4. November.

Te deum laudamus!

Kladderadatsch!

## Organ für und von Bummeler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

Zweite Auflage.

## Eine alte Geschichte.

Es ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie ewig neu.

Es war ein mal ein Mann, der hieß Pumpan. Er hatte nichts gelernt, lebte mit seiner Couleur vom Schuldenmachen und vertröstete seine Gläubiger von einem Tag zum andern. Aber der Krug geht so lange zu Champagner — zu Wasser wollt' ich sagen — bis er bricht. Die Philister wollten nicht mehr warten, rückten dem Pumpan vor die Bude und schriegen: „Nun, endlich Wort gehalten — sonst seht's was!“ Da kam Pumpan raus und sagte: „Macht keinen Scandal, ich will ja thun, was ich kann,“ ging über die Tasche und warf etwas Kupfer unter die Lärmenden. Diese nahmen den guten Willen für die That, katzbalgten sich um die Dreier und jubelten so lang', bis auf einmal Pumpan's Couleur von hinten rum kam, und das dumme Volk 16 Stunden lang zusammenkarbatschte, daß es eine Freude war. Die Philister aber, gutmüthig wie immer, ließen das Pumpan nicht entgelten, und als er nun gar zu ihnen sagte: „sie hätten großmüthig an ihm gehandelt, da greinten und fiennten sie, daß einem alten Weibe vor Rührung die Zunge aus dem Halse hätte hängen mögen. So ging der Schwindel sieben lange Monate fort, bis endlich wieder einige Philister wagten, Pumpan an sein Wort zu erinnern. Die kamen aber schön an. Pumpan hatte sich inzwischen mit seiner ganzen Couleur zusammengethan, und rief ihnen nun entgegen: „Jetzt kommt 'mal her, Ihr miserablen Schufte, jetzt will ich Euch sagen, was ich denke“: „„Ich schulde Euch gar nichts, und die Kupferdreier, die ich Euch damals zuwarf, die hab' ich Euch geschenkt! Jetzt aber macht, daß Ihr fortkommt, Ihr Hundecanailen, sonst lass' ich Euch zusammenhauen, daß kein Feszen an Euch bleibt!“

Da mußten die Philister abziehen und alle Vernünftigen lachten und jubelten, denn:

**Wer dumm ist, verdient Prügel!**

Kladderadatsch.

# Offenes Sendschreiben an Herrn Milde, angeblich: Besitzer der deutschen Reform.

Mein Herr!

Seit sechs Monaten erscheint hier zu Lande:

## Die Reform. Organ der Demokratie.

Deutsche Schriftsteller haben den letzten Pfennig ihres ehrlich erworbenen Vermögens an die Existenz dieser Zeitung gesetzt. Dieselbe ist jetzt gesichert. Da kommen Sie, mein Herr, der Sie in Callikots — dann in Portefeuilles — überhaupt aber stark in Reaktion gemacht haben, machen in Litteratur und etabliren die

## deutsche Reform,

derselbe Druck, dasselbe Format, dasselbe Papier, dieselben Extrablätter wie — die Reform. — — —

Kennen Sie die Geschichte vom falschen Jean Maria Farina? der ächte zog aus seinem Laden, in dem er sich seine Kundschaft erworben, da kam ein anderer Eau de Cologne-Händler, miethete den Laden und hing das Schild drüber:

vormals **Jean Maria Farina,** jetzt Beutelschuster.

Wissen Sie wer Sie sind? **Sie sind ein litterarischer Beutelschuster!!!** —

Diesen Brief aber legen Sie gefälligst in Ihr Stammbuch zur Erinnerung an Ihren

weber hochachtungsvollen noch ergebenen **Kladderadatsch.**

## Scenen aus einer Berliner Schulstube

am 23. October 1848.

Lehrer Graboh. Ruhe, Jungens! jeder auf seinen Platz. Was hat denn der Milde da noch immer rum zu laufen, will er sich wohl gleich auf die Faulbank setzen, wo er hin gehört.

(Milde setzt sich auf die faule Bank, wo er hingehört.)

Graboh. Nun wollen wir anfangen. Du da, kleiner Euchmann, was weißt Du mir von dem Verhältniß Posen's zum preussischen Staate zu sagen?

Euchmann. Die Regierung hat das Interesse des preussischen Staates — (stobt, Küsker sagt Euchmann vor.)

Graboh. Küsker, ungerathener Bube, willst Du wohl nicht vorsagen. Euchmann, Du hast Nichts gelernt, seg' Dich!  
(Püper steht auf.)

Graboh. Was willst Du, Püper?

Püper. Ach, Herr Graboh, — der Neuchenspargel hat sich so unanständig aufgeführt.

Mehrere Knaben schreien: Neuchenspargel 'raus!

Graboh. Ruhe! Was fehlt Dir, Neuchenspargel, Du krümmst Dich ja so.

Mäusebauch. Er hat zu viel gefrühstückt.

Graboh. Mäusebauch, führ' ihn nach Haus. Scholz, fahre fort.  
(Scholz hält ein Stück Papier unter den Tisch und liest ab.)

Knaben. Der Scholz liest ab, — der Scholz liest ab.

Scholz. Es ist nicht wahr, — es steht Nichts auf dem Papier.

Graboh. Was ist das für ein Zusammenrücken da unten in der Mitte der Klasse?

Pariser. Ach, Herr Graboh — der Unruh' ist so unrein, und rückt immer hier rechts 'rüber, man kann gar nicht mehr neben ihm sitzen.

Graboh. Unruhe, wenn Du noch einmal so schmutzig erscheinst und Dich rechts 'rüber rückst, werde ich Dich lieber ganz auf die faule Bank zu Milde setzen, unsauberer Knabe!

Der kleine Berg. Ach, Herr Graboh, der Mübe hat die Karte van Polen ganz beflert.

Kübe (ganz verlegen). Es ist mich unerklärbar, — aber die Jungens neben mir haben gesagt, ich soll's thun!

Graboh. Verdammter Schaafskopf, — Du kommst mir nicht mehr in meine Klasse, — Du Esel! (er faßt Kübe bei den Haaren und zerrt ihn zur Schulstube hinaus.)

(Allgemeines Jubeln, Brüllen und Trampeln.)

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

## Kabinettsordre des Königs und unverbürgte Antwort Rimpler's.

Herr Obrist! die Bürgerwehr hat sich würdig gezeigt der Ehre, welche ich ihr erwiesen, als ich ihr im März die Waffen in die Hand gab.

O — Oh! — O — zu viel Ehre, Majestät! Die Grabsteine der Märzhelden und unser treues Gedächtniß werden uns nie vergessen lassen, **wer** uns die Waffen in die Hand gegeben. Also zu viel Ehre, Majestät! zu viel — — — —

## Bequeme Gelegenheit zum Diebstahl.

Zum Einbrechen bei hellenlichtem Tage so wie zur Entwendung von Waffen aller Art empfehlen sich

Die vereinigten Kloyd-Mantes.

Risiker soll gesagt haben: die Minister haben eine ächt christliche Sendung: sie müssen im Verborgenen wirken.

Sichmann soll gesagt haben: ich schließe mich der Ansicht meines Freundes Risiker an.

Der Deputirte der Rechten Herr v. Wangenheim in der achtzigsten Sitzung der National-Versammlung:

„Lachen Sie nicht, meine Herren, ich verkaufe mein Leben nicht umsonst.“

Entschuldigen Sie jütigst, Herr v. Wangenheim, wie viel kosten Sie denn? ich möchte mir Ihnen jerne kosen! —

Jumpelmeier.

Die dreihundachtzigste Sitzung, in welcher über das Amendem. Philipps abgestimmt wurde, war eine der wichtigsten der National-Versammlung, denn

1. lernten wir die vielseitige Bildung der Mitglieder kennen und zeichneten sich neben Herrn Milde, Duncker und Meusebach viele andere aus durch Krähen, Trommeln, Meckern, Zischen, Gesichterschneiden, Wort- und Stimmen-Mäkeleien und Kuppelleien;
2. lernten wir den großen Geist des Abgeordneten Niebe kennen, der in einem Athmenzuge über dieselbe Frage zweimal mit Ja und einmal mit Nein stimmte. Wir lernten
3. daß mehrere Deputirte der Rechten nicht einmal bis drei zählen können.

Wenn die Deputirten nicht einmal die Stimmen in der Versammlung richtig zählen können — wie wollen sie die Stimmen des Volkes richtig berechnen, auf das sie rechnen, das nunmehr aber einsteht, daß es auf die Majorität der Deputirten nicht mehr zählen, sondern höchstens für sie zahlen darf. Denn die ganze Kammer ist ein ungeheurer vierfacher Rechnungsfehler: daß man sie erst im Mai zusammengezogen, ist der Additions-Fehler; daß nicht alle Sydowische abgezogen sind, der Subtractionsfehler, daß Radowig, Vinke, Bodelschwingh u. A. hinzukommen, wie daß das Land immer mehr bezahlen muß, ist der Multiplikationsfehler und endlich, ist noch ein großer Divisionsfehler in der Kammer, da Herr Puel Divisions-General ist.

General Brandenburg hat die Ernennung zum Windischgrätz von Berlin abgeschlagen.



Müller. Sag' mal, Schulze, da werden ja wieder eine Masse Kugeln aus det Zeughaus verladen!

Schulze. Man ruhig, Müller, die kommen alle wieder nach Berlin. Siegt det Volk, denn holen wir se uns — und siegt die Regierung denn schicken sie se uns!

## Zum Berliner Demokraten-Congreß

am 28. October.

„Willkommen Brüder! Her die Hand!“

Aus Ost und West vom Vaterland —

Welch herrliche Gestalten!

Die Augen sprüh'n in dunkler Gluth —

Die Arme glühn von Kampfesmuth —

Zum bald'gen Schädelspalten!

Wo solche Männer, kühn und frei!

Da schwört die Jugend zur Partei —

Da ist nur ein Erheben!

Bald bricht er los, der große Patsch —

Herr Gott! wird das ein Kladd'radatsch!

Den nächstens wir erleben!

## !!! Wörtlich Eingesandt !!!

Es hat sich das Gerücht verbreitet daß die Gewehre die Se. Majestät unser allergnädigster Monarch uns am 19. März geschenkt hat, von den Abgaben die wir zahlen angeschafft sind. Des is eene verfluchte Lüge. Des is Allens aus de Privat-Chatouille gekossen. Schaafköpfe!

Ein juter Bürger.

Theater-Nachricht. Binnen Kurzem dürfte endlich „die Bartholomäusnacht“ von Friedrich, Musik von Gluck-Gluck, in Scene gehen. Friedrich ist ein glücklicher Nachahmer der älteren Franzosen und läßt sich daher viel erwarten.

**Aus der Berliner - Nationalver-  
sammlung.**



Wie der Abgeordnete Diaconus Rehfeldt in Folge des Meusebach'schen Antrages (aus Furcht vor Insulten) bewaffnet in die Nationalversammlung geht —

**Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.**



Heren se mal Puske — wat rennen se denn so, wo wollen se denn mit den Korb hin —

— Herrjehs! ick will noch schleunigt ein paar Scheffel Erbsen und Bohnen holen, denn

**Berlin muß sofort verproviantirt werden.**

Wie denken Sie denn darüber? —

I nu! ick will Ihn sagen, vor't Hungern is mich nich bange — ick halte mir an's Trinken — Ick sause mir uf vier Wochen Vorrath, denn bin ick gleich in de richt'ge Lage, wenn't schief geht. —

**Illustrierte Schlagworte der Gegenwart.**



**Specifisches Stockpreußenthum.**



**Breiteste Grundlage.**

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 6. November.

Lieben Leute! 's kommen böse Zeiten —

Dienstag den 7. November.

Alles fällt zusammen was besteht —

Mittwoch den 8. November.

Frieden liegt ach, in den fernsten Weiten —



## Wochenkalender.

Donnerstag den 9. November.

Seelig wer nach Hinterindien geht!

Freitag den 10. November.

Kladderadatsch sticht freudig in die See.

Sonnabend den 11. November.

Abje!

Kladderadatsch!

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 174 Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

## Leitende Bummelei

oder

### Wie schwierig es ist einen leitenden Artikel für Kladderadatsch zu schreiben.

Sonnabend erscheint der Kladderadatsch, Freitag wird er gedruckt und Donnerstag muß er geschrieben werden. Mittwoch Abend aber kommt zum Beispiel die unverbürgte telegraphische Depesche:

**Die Wiener haben gesiegt, Windischgrätz ist an den Beinen aufgehangen, der Kaiser hingerichtet und die Erzherzogin Sophie bei lebendigem Leibe schwarz und gelb angestrichen nackend ausgestellt worden.**

Die Nachricht verfehlt nicht ihren Eindruck. Man denkt, wer weiß was Sonnabend Abend wenn Nr. 27. des Kladderadatsch das Licht Berlin's erblickt, bereits geschehen ist, schlägt seinen Revolutions-Ideen-Kasten auf, und schreibt ein paar Artikel zusammen, die sich gewaschen haben, was übrigens bei einigen Berliner Republikanern selten der Fall sein soll. Aber der Mensch denkt und Vater Karbe lenkt. Die Camarilla, außerordentlich eingenommen von einer späteren Nachricht daß Wien eingenommen, wagt Donnerstag einen Putsch, erklärt Freitag Berlin in Belagerungszustand und Sonnabend sendet bereits die Patrioten-Firma: Duncker, Polizeirath-Stadtrath, Sohn & Comp. den Redakteur des Kladderadatsch zum Strange in Wrangel's Lager. Sterben, geehrte Leser, ist immer schrecklich, für Kladderadatsch zu sterben sehr schrecklich, — eine Rede von Baumstark mit anhören zu müssen ist das Schrecklichste Alles Schrecklichen, aber seinen Geist aufgeben, ehe man sein Blatt aufgegeben, mit hundert Wizen auf der Zunge dieselbe gezwungen gen Charlottenburg ausstrecken zu müssen, das ist ein fürchterlicher Gedanke für den Besitzer eines Journals von 6833 Abonnenten. Darum, hochgeehrter abgeschaffter Adel und Sie verehrtes, Gott sei Dank! noch nicht abgeschafftes Publikum, haben Sie Mitleid und widmen Sie diesem Artikel die ewig denkwürdigen Worte unseres geistreichen Abgeordneten Rube in der Sitzung vom 23. October d. J.

„Es ist mich unerklärbar aber“ —

Kladderadatsch.

# Mus Alfred de Lionel's Chansons des Barricades.

Uebersetzt von Graf Bruffler.

Lied der Akademischen Legion in Wien.

Nun wird's auf einmal Tag und Alles klar,  
Zerrissen sind des Nebels Spinnewebe,  
Der unsern Augen vorgespinnen war;  
Wir sehen, zweifeln, staunen dann und beben —  
Ist's nur ein Traum? ist's schreckliches Erwachen?  
Es gähnt uns an mit giftig heißem Rachen  
Verrath, Verrath der tausendköpfige Drachen.

Es ist kein Traum! Verrath — schon springt er an;  
Auf, Bürger, zielet scharf die scharfe Lanze!  
Auf Greis und Kind! wer Waffen schwingen kann,  
Der schlage kühn sein Leben in die Schanze!  
Es gilt den letzten Kampf, das letzte Ringen.  
Hört ihr des Drachens Schuppenpanzer klingen? —  
Jetzt oder nie wird uns der Sieg gelingen.

Man hat uns lang genug genarret wohl,  
Mit süßem Klang zum Schlummer uns geladen,  
Versprechen, Gnade — nun der Teufel hol'  
Die Gnade endlich auf den Barrikaden!  
Nun spreng' an! blutschnaubendes Verderben! —  
Und wenn wir selbst im heißen Kampfe sterben,  
Die **Kinder** sollen uns're Freiheit erben.

## Feuilleton.

### Bur Abdankung Eichmanns!

Sagten wir es Dir nicht immer,  
Machtest Du 'nen klugen Streich: —  
Eichmann, Eichmann! Du kommst nimmer —  
Nimmer auf 'nen grünen Zweig!

Die Nationalversammlung war am letzten October — natürlich  
ausnahmsweise — vernagelt, und man nahm ganz deutlich wahr, daß  
aus der Versammlung im Schauspielhause — nichts herauskommt.

Im demokratischen Frauenverein wurde neulich bei ausgeschlossener  
Oeffentlichkeit darüber berathen, „was Alles ohne Entschädigung aufzu-  
heben sei.“

Herr Graf von Brandenburg, oder (seit d. 30. October) Herr  
Brandenburg (geb. Graf) ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums  
beauftragt. Wir müssen vorweg die Bildung eines solchen Ministeriums  
bezweifeln.

Dunois, Bastard von Orleans.

Nein, ich ertrag' es länger nicht. Ich sage Mich los von diesem  
König, der unrühmlich Sich selbst verläßt!

Schiller.

### Wien und der Minister Eichmann in Berlin.

Ein schwarzes Leichentuch breitet sich über Wien, sechzigtausend  
Brudermörder halten die Zipfel! — Bete — Nero — bete!

Die Kanonen donnern, der Boden hebt, die Flammen zucken zum  
Himmel — ein Tag und tausend friedliche Wände, ein Schutthaufen! —  
Bete — Nero — bete!

Hörst Du das Wehzen der Greise — hörst Du das Wimmern der  
Säuglinge! Bete — Nero — bete!

Siehst Du das Blutgerüst dort, — heibi wie blüht das Schwert  
unter dem rothen Mantel des Henker's! Die Edelsten Deines Volkes  
werden hingerichtet! Bete — Nero — bete.

Eichmann aber sagte in der Berliner Nationalversammlung:

**Der hochherzige, edle Sinn Sr. Majestät des Kaiser's  
Ferdinand bürgt uns für eine gerechte Bestrafung der  
Wiener Ungefeglichkeiten!**

Eichmann ist ein großer Mann!!

### Anfrage an Robert Blum.

Wenn ein dreitägiges Judenkind 18 Pfd. westphälischen  
Schinkens in einem preussischen Cadettenhause binnen einer  
Viertelstunde zur Verdauung bringt, wieviel Führer der oestrei-  
chischen Demokratie sind dann am 22. d. M. unter den Linden  
gesehen worden?

B. von Fülow.

**Recept zu einem fetten Volksanlauf!**

(Gefunden am 31. October in der Brieftasche eines verhafteten Agent provocateur der Reaction.)

Man nehme

20 Erbarbeiter,  
4 Quart Kummel,  
Etwas Karbe,  
2 bis 3 Pechfackeln,  
6 Ellen  $\frac{1}{4}$  Zoll starker Stricke,  
1  $\frac{1}{2}$  Berliner Straßenjungen,  
2 Stangen mit blutrother Leinwand,  
1 obligaten Pistolenschuß.

Man rühre das Ganze tüchtig durcheinander bis sich drei bis viertausend Neugierige sammeln, werfe dann noch Einiges an „Reaktion“ — Verrath — Bürgerblut — hinein, lasse Allarm blasen und — probatum est, — wenn's nämlich nicht regnet.

Dr. Putsch.

Donnerstag Mittag nach Ernennung des Grafen Brandenburg zum Ministerpräsidenten soll General Rauch von Potsdam nach Petersburg abgegangen sein!

Preußen mach' de Klappe zu,  
Et wird woll halbe roochen!

Der Abel ist zu Grunde gegangen, nicht, indem er jetzt gefallen ist, sondern weil er schon längst gesunken war.

Wien! jubelt die deutsche Reform, ist vernichtet und mit ihm die deutsche Demokratie! Herr Quitspeter Milde Sie irren sich gefälligst. 10,000 von einem Krone tragenden Drangutang geopfert Menschenleben, führen Millionen deutscher Herzen der Sache der Freiheit zu! Warte nur, Calicot! Deine Zeit kommt schon noch!

**Patriotische Gesinnung.**

Ein Obrist Niesewandt sagte neulich zu seinen Soldaten: Kerls, laßt euch von den Judenbärten nicht verführen — machts wie ich! wenn ich vom Prinz von Preußen träume, nehme ich schon die Hacken zusammen. — Seid wie ich! denn wenn ihr mich mitten durchschneidet, — ist Alles schwarz und weiß.

**Politische Rücksichten.**

Der König hat der Deputation der Volksvertreter den Rücken gekehrt, damit sie künftig auf ihn mehr Rücksicht nehmen.

Weil der Kaiser Ferdinand seinem Volke den Rücken gekehrt, ist seine Rückkehr unmöglich geworden.

**Anfrage.**

Herrjeses! ist denn der Schwanenorden ooch ufgehoben worden? — un wie is et denn mit de russischen Stanisläuse? —

Frize.

**Der Redner aus der Fremde.**

Bei Beginn und während der Rede des Abgeordneten Baumstark wird der Saal immer leerer. *Wos. Zeit. No. 256.*  
Der Abgeordnete Baumstark war genöthigt in weiblichen Kleidungsstücken das Haus zu verlassen. *Deutsche Zeit. v. 3. Nov. 48.*

In einem Saal bei Deputirten  
Erschien in diesem großen Jahr,  
Sobald die ersten Lerchen schwirrten  
Ein Volksvertreter wunderbar.

Er war zum Redner nicht geboren,  
Man wußte nicht warum er kam, —  
Denn schleunigst aus dem Saal verloren  
Sich Alle wenn das Wort er nahm.



So sprach er jüngst, mein teutsches Herze  
Nicht in Begeisterung geräth's,  
Für Wien! — ich sag's mit großem Schmerze  
Ich wünsche Sieg dem Windischgrätz!

Aus einem Saal von Deputirten  
Ist jüngst ein Redner, — ach! als schon  
Vom Volkesturm die Scheiben klirrten,  
In einem Unterrock entflohn!

**Eingefandt.**

Wie wir so eben vernahmen, soll in einem gewissen Lande, ein gewisses Kind der freien Liebe zu einer gewissen Stelle gelangen. Wir bitten daher ebenfalls um geneigte Berücksichtigung.

Die Kinder einer gewissen Mauer.

Bald heißt es 5000 Ungarn — bald 10,000 Kroaten wären von den Kaiserlichen in's Wasser geworfen worden. Jedenfalls hat die Donau gute Geschäfte gemacht. —

Illustrirte Phrasen aus dem Jahre 1848.



Meine Herren! — Sie wollen die Orden alle abschaffen, verlangen aber für die Märzhelden einen Leichenstein! — Ist denn das etwa nicht ein Orden? —

Abgeordneter Piper,  
in der Berliner Nationalvers. am 30. October.



Müller. Sag' mal, Schulze, haste denn des Plakat von Eichmann jeflesen!

Schulze. Ja. Is 'n netter Junge, Eichmann!

Müller. Na, wat meenst'n nu wat ihm passiren kann?

Schulze. Jar nischt, ich denke nur, wenn de ungewissen Zustände noch 'n bisken fortbauern, denn wird er wohl ooch zwischen Angel und Thüre schweben bleiben!

Schulze. Hoben Sie, Müller, des der König bei det Ministerium Brandenburg bleiben wird?

Müller. Nu, wir wollen et hoffen, denn eher werden wir doch nich Ruhe kriegen.

Illustrirte Schlagworte der Gegenwart.



„Wähler“ mit Gott, für König und Vaterland.



Fanatiker der Ruhe.

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Montag den 6. November.

Lieben Leute! 's kommen böse Zeiten —

Dienstag den 7. November.

Alles fällt zusammen was besteht —

Mittwoch den 8. November.

Frieden liegt ach, in den fernsten Weiten —



## Wochenkalender.

Donnerstag den 9. November.

Seelig wer nach Hinterindien geht!

Freitag den 10. November.

Kladderadatsch sticht freudig in die See.

Sonnabend den 11. November.

Adje!

Kladderadatsch!

## Organ für und von Bummler.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 14 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagsbuchhandlung.

Die Redaktion.

Zweite Auflage.

## Leitende Bummelei

oder

### Wie schwierig es ist einen leitenden Artikel für Kladderadatsch zu schreiben.

Sonnabend erscheint der Kladderadatsch, Freitag wird er gedruckt und Donnerstag muß er geschrieben werden. Mittwoch Abend aber kommt zum Beispiel die unverbürgte telegraphische Depesche:

**Die Wiener haben gesiegt, Windischgräß ist an den Weinen aufgehangen, der Kaiser hingerichtet und die Erzherzogin Sophie bei lebendigem Leibe schwarz und gelb angestrichen nackend ausgestellt worden.**

Die Nachricht verfehlt nicht ihren Eindruck. Man denkt, wer weiß was Sonnabend Abend wenn Nr. 27. des Kladderadatsch das Licht Berlin's erblickt, bereits geschehen ist, schlägt seinen Revolutions-Ideen-Kasten auf, und schreibt ein paar Artikel zusammen, die sich gewaschen haben, was übrigens bei einigen Berliner Republikanern selten der Fall sein soll. Aber der Mensch denkt und Vater Karbe lenkt. Die Camarilla, außerordentlich eingenommen von einer späteren Nachricht das Wien eingenommen, wagt Donnerstag einen Putsch, erklärt Freitag Berlin in Belagerungszustand und Sonnabend sendet bereits die Patrioten-Firma: Dunder, Polizeirath-Stadtrath, Sohn & Comp. den Redakteur des Kladderadatsch zum Strange in Wrangel's Lager. Sterben, geehrte Leser, ist immer schrecklich, für Kladderadatsch zu sterben sehr schrecklich, — eine Rede von Baumstark mit anhören zu müssen ist das Schrecklichste Alles Schrecklichen, aber seinen Geist aufgeben, ehe man sein Blatt aufgegeben, mit hundert Wigen auf der Zunge dieselbe gezwungen gen Charlottenburg ausstrecken zu müssen, das ist ein fürchterlicher Gedanke für den Besitzer eines Journals von 6833 Abonnenten. Darum, hochgeehrter abgeschaffter Adel und Sie verehrtes, Gott sei Dank! noch nicht abgeschafftes Publikum, haben Sie Mitleid und widmen Sie diesem Artikel die ewig denkwürdigen Worte unseres geistreichen Abgeordneten Rube in der Sitzung vom 23. October d. J.

„Es ist mich unerklärbar aber“ —

Kladderadatsch.

## 4000 Pfund Speck, schreibe: „viertausend Pfund Speck!“

sind in das waffenleere und Soldatenvolle Zeughaus gebracht, alle Kasernen, wie jeder einzelne Soldat auf acht Tage verproviantirt, öffentliche Gebäude mit Vorräthen angefüllt und die zum Straßenkampf geeignetsten Häuser genau aufgezeichnet worden —

### Alles zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Speck, Commisbrod, Schnaps, Schrapnells, Bomben und Granaten und wieder Schnaps und Speck — das sind die Grundlagen eines volksthümlichen Ministeriums

### zum Schutze der constitutionellen Freiheiten.

Kladderadatsch.

# 1844.

La bombe atteint plutôt l'obélisque, que la tourelle des colombes!

Vict. Hugo.

Nehmt euch in Acht ihr Fürsten, auf eurem hohen Thron,  
Und hütet eure Krone, eh' noch die Zeit entflohn!  
Wäh'n't nicht, ihr steht, wie Gletscher, wenn eine Riesenlast  
Lavinengleich die Freiheit durch uns're Thäler rast;  
Wäh'n't nicht, ihr steht, wie Eichen, vom Sturme nie gebeugt,  
Indessen rings die Bäume, ihr schwaches Haupt geneigt!  
Je höher eure Häupter — je tiefer ist das Grab!  
Je höher ihr gestiegen — je tiefer geht's hinab!  
Nehmt euch in Acht ihr Fürsten auf eurem hohen Thron,  
Und hütet eure Krone eh' noch die Zeit entflohn! —

## 1848, den 19. März.

Ihr liebet euch nicht warnen, ihr Herren dieser Welt,  
Ihr wäthtet euch zu sicher, ihr schient zu hoch gestellt!  
Da kam die Göttin Freiheit, das Nichtschwert in der Hand —  
Wie hat sich da doch Alles, so plötzlich umgewandt!  
Wie sing't ihr an zu zittern, als die Vergeltung kam!  
Wie wurde doch die Herrschaft so plötzlich flügelahm!

Ihr habt so viel versprochen, und alles soll geschehn;  
Ihr wollt selbst vor dem Volke den Weg der Freiheit geh'n!  
So hat sich denn erfüllt, was lang' euch prophezeit:  
Es ist die Schmach geföhnt vom Nacheschwert der Zeit.

## 1848, den 2. November.

Acht Monden sind vergangen, der Winter naht leis,  
Und Gott erbarm'! wir treten gemach in's alte Gleis!  
Wien's Freiheit ist begraben! die Kamarilla siegt!  
Wer weiß, wie bald die Freiheit dem Sturme ganz erliegt!  
Auf! auf! mein Volk ermanne dich noch zur letzten Schlacht,  
Der Tag wird blut'ger werden, als jene blut'ge Nacht!  
Es müssen viele fallen — Fluch sei der Reaktion! —  
Doch unter diesem Sturze begräbt sich selbst der Thron! —  
Ihr Väter, gebt den Söhnen die Büchse in die Hand!  
Ihr Mütter gebt den Segen als kugelfest Gewand!  
Ihr Bräute liebeglühend spricht knieend ein Gebet,  
Wem der Geliebte muthig zum Kampf — zum Tode geht!  
Auf! Auf! ihr rüst'gen Knaben, von deutscher Brust genährt!  
Es hat die träge Ruhe zu lange schon gewährt! —  
Die Schwerdter aus der Scheide! die Kugeln in den Lauf!  
„Mit Gott!“ sei unser Wahlspruch! die Lösung sei „freisch drauf!“

Feodor Dr.

## Feuilleton.

Ein Herr v. Bredow wagt es, Jakobys durch die Zeitung zu injuriren und ihm wegen seiner Gefühlsäußerungen, Genugthuung, also mit andern Worten ein Duell anzubieten. Wir übernehmen die Sache Jakobys, jedoch mit der ausdrücklichen Erklärung, daß wir Bredow (geb. v.) für ein Subject halten, das keinen Schuß Pulver werth ist.

Alle vernünftigen Menschen.

Müller. Ietzt denn Brandenburg gleich nach de National-Versammlung wenn er Minister is?

Schulze. Ne! denn soll de National-Versammlung gleich nach Brandenburg.

## Gefühle bei der Betrachtung der Schritte, welche die Kammer vor der Permanenz-Erklärung gethan.

Wie ist mir, ach, so lächerlich, so rehselbmäusebächerlich, so Boff'sche Zeitungsleserlich, und Frankfurtsreidsverwerferlich, dann wieder, o, so munkerlich, so bergischunruhduckerlich, dann wieder, pfui, so nergerlich, so schimmelreichenspergerlich, so welkschmerzgrimmenwälzerig, so grabow-rübelperig, dann, weh, so russischmutherlich, so bredtrobbertusknutherlich, dabei nach Oben zweifelhaft, so brandenburgschmanteufelhast, nach Unten aber zieperig, quatschpetermildepieperig und durch und durch bedauerlich, kühlwetterkofschtannauerlich, so sydowbaumstarkkammerlich, mit einem Wort — ganz jämmerlich!

Kladderadatsch.

Wie heißt denn eigentlich das neue Ministerium? Kadenteuffel Stroburg, Strolachen Burgteuffel oder Kademann Brandestro, ich weiß nicht wie es möglich ist das zu behalten.

Das merkwürdigste Mittel der neuen Völkerkrankheiten-Heilkunde ist die Demokratie, denn sie wirkt:

auf die Kammer — innerlich wenig, äußerlich angewandt  
aber stark auf die Stimme;  
auf die Rechte — Angstschweiß treibend;  
auf die Linke — erhitzend;  
auf die Minister — halstügelnd;  
auf die Schufte — ansträngend,  
auf die Spießbürger — in starken Dosen reizend;  
auf die Truppen — zusammenziehend, und  
auf die Könige — auflösend.

Brandenburg ist an die **Spige** der Bewegung gestellt worden, die Kammer soll nach Brandenburg verlegt werden und das Geld der Königl. Kassen d. h. unser Geld wird nach Magdeburg geschafft. So werden alle Ertrungenschaften festgesetzt d. h. auf Besten gesetzt, indem die Burgen, die Bürgerschaft und Bürger für das Volk werden sollen; die armen Bürger aber, die man unterdrückt, haben sich eine andere Burg als die Herrn da Oben ausgesucht; denn sie singen vertrauensvoll:

Eine feste Burg ist unser Gott,  
Eine gute Wehr und Waffe!

Die Würfel sind gefallen! Ruhig Blut Anton! Jetzt kommt es auf's Ueberwerfen an und wer mehr Augen hat, gewinnt.

Der Minister-Präsident mußte in der Sitzung vom neunten durch den Präsidenten der Versammlung zum Schweigen gebracht werden; er wurde also von Unruhe zur Ruhe gerufen, was ihm und später noch höheren Personen starke Beunruhigung verursacht haben soll.



Wie sich der Abgeordnete Pieper am 31. October aus der Versammlung zu seinem großen Mißvergnügen abführen läßt.

Den 11. Nov. Früh 10 Uhr.

Die Gewalt hat nicht gesiegt, aber sie herrscht in Berlin. Eben flüchten sich, durch Bajonette vertrieben, die Vertreter des Volkes, um einen Ort zu suchen, wo sie für das Vaterland, im Augenblicke, wo die alte Nacht einzubrechen droht, tagen können. Rettet uns!

## Sonst und jetzt.

1840, den 15. October.

Das Volk: (schwört Treue mit einem feierlichen Ja!



Der König: Dies Ja ist **mein!!**

1848, den 2. November.

Das Volk (bittet durch seine Deputirten den König um Gehör.)

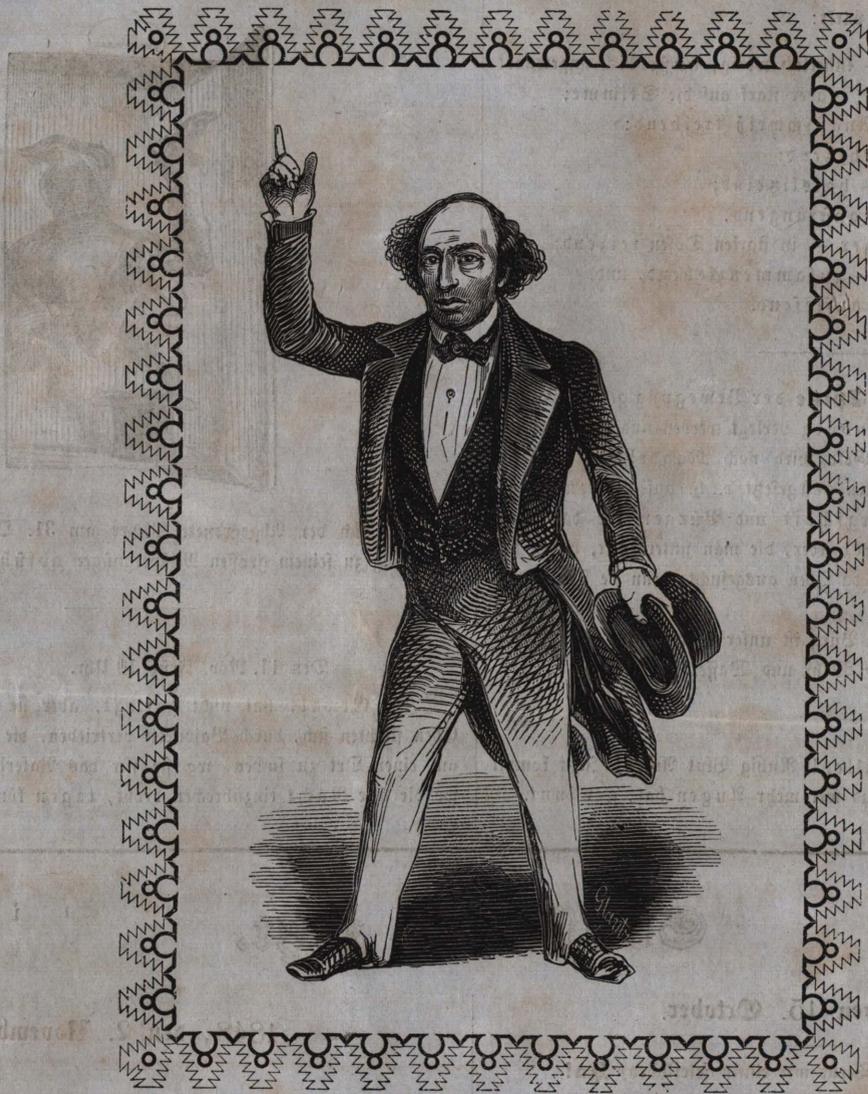
Der König: **Nein!**



Das Volk: Dies Nein ist **unser!!** —

**Der Abgeordnete Johann Jacoby**  
in der Audienz auf Sanssouci.

Das ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen.



Die Ihr den Mann verleugnet, Euch zur Schmach  
Einlegend schnell demüthige Verwahrung,  
Ihr wußtet nicht: was jener Edle sprach,  
Ist der Geschichte ew'ge Offenbarung.

Beh' Jedem, der der Wahrheit Wort verdammt!  
Der Sturm durchsaut die Wipfel schon im Grimme.  
Beh' Jedem, wenn der Blitz herniederstammt,  
Der nicht gehöret des Propheten Stimme!! —

**An unsere Abonnenten.**

Der Ernst des gegenwärtigen Augenblicks gestattet uns nicht, Humor und Witz für diesmal walten zu lassen. — Wir glauben vollkommen durch die Gewalt der Umstände entschuldigt zu sein. —

Die Redaktion.

# Bladderadatsch.

Berliner Barometer während

**Montag den 13.**

Barbier (im Eintreten.) Entschuldigen Sie Herr Doktor! Ich kann Sie heut nicht rasiren, — ich bin zu aufgeregert — ich zittere vor Wuth! — Wir stehen Alle wie ein Mann — Adieu, Herr Doktor!

**Dienstag den 14.**

Barbier (während des Messerschleifens) Heut gehts los — man will unsere Gewehre — wir werden kämpfen wie die Löwen, wenn man ihre Jungen nehmen will — (das Messer in die Luft schwingend) Wir stehen und fallen, so wahr ein Gott lebt!

**Mittwoch den 15.**

Barbier (die Seife schäumend und vor Wuth schäumend) In der Behrenstraße haben sie die Waffen abgegeben! Reaktionäres Viertel! Aber zu uns! zu uns sollen sie kommen! Herr meines Lebens! es wird was segnen!



des Belagerungszustandes.

**Donnerstag den 16.**

Barbier (mich einseifend) Passiver Widerstand! Herr Doktor. Passiver Widerstand bis auf den letzten Mann! Wir vergraben unsere Waffen — Gott verdamme mich! Wir begraben sie!

**Freitag den 17.**

Barbier (meine Nase ergreifend). Gestern waren sie bei uns. Ich war leider nicht zu Hause. Meine Frau hat den verfluchten Kuhfuß abgegeben! Aber schad't nichts. Meine Munition haben sie doch nicht gefunden. Sacre nom de dieu! 50 Spitzkugeln und 86 Patronen. Sie sollen nur kommen. Donner und Wetter!

**Sonntag den 18.**

Barbier (die Serviette zusammenlegend) Samwetter heute! Recht gut, daß wir nicht mehr die Wachen haben! Wozu bezahlen wir denn's Militair. Von Steuern ist übrigens keene Rede mehr. Kein Pfennig wird bezahlt, dafür stehe ich Ihnen Herr Doktor! Adieu Herr Doktor!

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1 1/2 Sgr. Es kann jeden Sonnabend von 5 Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17 1/2 Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse d. Verlagshdlg. Die Redaktion.

Wie war die Camarilla froh und jauchzte siegestrunken!

Wie habt ihr gründlich euch blamirt, ihr Ritter und Hallunken!

Mit brennender Lunte, glühendem Zunder und flammenden Kariätschengebunden ritten heran die Mauerbrecher der Wortbrecher, die Getreuen und Ungetreuen, die Gewalthaber rechthaberischer Querköpfe, die scharfgeschliffenen Haudegen abgestumpfter Vampyre, sie rückten heran die Don Quixotes der Reaktion — aber siehe da! sie fanden nicht einmal Hammelheerden oder Windmühlensflügel, geschweige denn

### ☞ eine Barrikade. ☜

Eine Million für eine Barrikade bot der Höchste, Hunderttausend boten die Hohen, Tausend die Ritter, hundert Thaler bot jedes Mitglied des Preußenvereines; aber die Bürger blieben ruhig, die Steine erhoben sich nicht und General Wrangel nebst Consorten rannten mit den Brettern ihrer Köpfe gegen die Luft, in welcher erbauet war die Barrikade des passiven Widerstandes.

Die Nationalversammlung wird gesprengt! erste Blamage! — Die Bürgerwehr von den Wachen vertrieben! zweite Blamage — Belagerungs-Zustand! dritte Blamage — Entwaffnung — vierte, Kriegsrecht und blinde Nachtschüsse — fünfte, Klubsprennung — sechste, Censur — siebente, Arretirung — achte, Hausdurchsuchungen — neunte, Denunziationen — zehnte Blamage und immer noch kein Conflict? und immer noch kein Mißverständnis und immer noch kein Signal, um auf den Trümmern der Stadt die neuen Pfeiler des absoluten Thrones emporzuschleßen zu lassen?

Tausend und aber tausend Feuerschlünde gähnen über die Stadt, aber sie können nicht speien, weil sie weder gestachel, noch gefißelt werden. Der Soldat ist von seinem Schnaps- und Begeisterungs-Rausch erwacht und ernüchtert, er sieht ein, daß man ihn zum Narren und den Bürger zum Knechte machen wollte und die Reaction erzittert bis in die geheimsten Tiefen ihres wurmzerfressenen Leichensystems, denn sie ist gestorben und gestürzt des moralischen Todes und sie konnte dem passiven Widerstande in ihren letzten Zügen nichts entgegensetzen als active Feigheit; doch ehe wir sie begraben, werden noch manche Leute von verschiedener Größe und Höhe ihren Kopf verlieren.

Bladderadatsch.

## Nach der neuesten Mode.

Lied der Gefangenen.

In Berlin die Demokraten  
Sind in großes Pech gerathen,  
Dort ergänzt sich durch und durch  
Ochsenkopf und Brandenburg  
Nach der neuesten Mode.

Schramm, Krakehler, Buddelmeyer,  
Burden stille Stadtvoigteyer,  
Kaltin, Hippel, Chevallerie,  
Thiele, Stein und Benary  
Wollt man Alle wrangeln.

Arthur Müller mit der Lanze  
Kam noch glücklich aus der Schanze,  
Zeitungshalle, Kladderadatsch,  
Alles, was nur demokratisch,  
Wollt man ochsenköpfen.

Als an Kerkern wurde Mangel,  
Sprachen Brandenburg und Brangel:  
Was in unserm Ochsenkopf  
Platz nicht hat, das schleppt am Schopf  
Hin nach Pennsylvania.

Und so sind ins Pech gerathen  
Literat'n und Demokraten,  
Flotte Bummler mancherlei,  
Lustig sind sie all' dabei  
Und warum — das weiß man.

Denn ihr thut uns nun am längsten  
Mit Kanonistren ängsten —  
Nothan, Strotha, Ladenberg,  
Alles ist man — Teufels Werk  
Für die Hohenzollern.

Teufelswerk, das geht zu Schanden,  
Wenn die Freiheit sprengt die Banden  
Vor Kanonen hebt kein Herz:  
Wir gedenken an den März —  
Und der Sieg ist unser! —

Graf Blumenthal.

## Feuilleton.

### Publikandum.

Es hat sich wiederholt ereignet, daß Bürger die Soldaten von der Seite angesehen haben. Dies anarchische Treiben darf nicht länger geduldet werden und wird daher hiermit befohlen, die Gemeinen von vorn und die Offiziere von hinten anzusehen. Die Uebertreter dieses Befehls werden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und nach § 751 des hunnischen Militärstrafrechts, Ausg. von Attila und Strotha, durch den Strang erschossen.

contras. Held: Volkstribun.

Wrangler. Dickthuer.

Ich warne Jedermann, in meiner Nähe von Politik zu sprechen,  
da ich bezahlter Denunziant bin.

Rudolph Girsch.

### Anfrage:

Was heißt denn eigentlich auf deutsch passiver Widerstand? —

Du sollst den Namen deines Königs nicht unnütz führen.

Wie Viele führen den Namen des Königs von „Gottes Gnaden“ unnützlich im Munde und erfreuen sich, zu sagen, wenn sie Schadenfreude empfinden: „wir freuen uns königlich!“ oder wenn sie befoffen sind: „wir haben königlich gezech!“ oder wenn sie Andre ins Unglück gestürzt haben: „wir haben uns einen königlichen Spaß gemacht!“ oder, wenn sie Jemandem versprochen, was sie nicht halten wollen: „wir haben ihn königlich belehret.“

Solche Redensarten sind hochverrätherisch und werden wir stets für sofortige Bestrafung sorgen.

Die Mitglieder des Preußenvereins.

Aus hiesiger Irrenanstalt ist ein höchst gefährlicher, tollkühner Mensch entsprungen, welcher an dem Wahne leidet, der General Wrangel zu sein. Derselbe soll seinen Weg nach Berlin genommen haben — dort sein Wesen treiben. Außerlich ist er an seiner Jacke kenntlich. Seine General- und Spezial-Eigenschaften sind: knechtische Furcht, großmüthige Frechheit, scheuer Blick, hämisches Zähneklatschen, Blutdurst und Gras-Heißhunger. In hellen Augenblicken ist er dumm und ungefährlich. Wir machen auf dieses Individuum aufmerksam u. ersuchen Jedermann, dasselbe, wo es sich betreffen läßt, zu knebeln und an seinen Bestimmungsort zurück zu befördern.

Kloster Leubus.

#### Antwort:

Passiver Widerstand heißt auf deutsch: Aktive Feigheit. —

Schulze. Sagen sie mal, Müller, was steckt nur den Wrangel in Kopf, daß er die Berliner so bange macht.

Müller. Ich will et ihnen sagen: den steckt noch det Gras im Kopf, wat er in de Straßen gesehen hat.

Schulze. I ne! det muß ja längst zu Heu geworden sind.

#### Wachlichte,

die Abends 10 Uhr von selbst auslöschten, empfiehlt während des Belagerungszustandes

Dunkelmann & Comp.

#### Telegraphische Nachricht.

Groß-Posenmüchel. — Kreis Bombst — Abends 6 Uhr.

Die Bevölkerung beharrt in ihrem passiven Widerstand. Die Haltung der ältesten Viehmagd ist musterhaft — der Nachtwächter schwankend — hoffen wir, daß sich in Deutschland Alles zum Guten wenden wird.

Nichel, Schweinehirt.

Binnen Kurzem erwartet man auf allen preussischen Bühnen:

#### Die Steuerverweigerung und ihre Folgen.

Ländliches Sittengemälde

aus den Zeiten der ersten französischen Revolution.

Von Robert Pierre.

Ich befehle, daß mir nichts Geschriebenes mehr zur Censur vorgelegt werde, da ich nur Gesprochenes lesen kann.

#### Wrangel.

Ober- wie heißt es doch? — Censor.

#### Geschäftliche Anzeige.

Die Hoffnungen für eine ergiebige Heu-Ernte in den grasüppigen Straßen Berlin's sind nun leider durch den Einzug von 45,000 Mann niedergetreten. Außer Stande, die uns von allen Seiten gewordenen Aufträge auszuführen, können wir nur auf sichere Abschlüsse für künftiges Frühjahr vertrauen!

Die Betroffenen.

#### Warnung.

Harkort, Baumstark und Meusebach, welche aus der Versammlung davon gelaufen sind, umstricken jetzt die Zeitungen mit einer parlamentarischen Lügen-Correspondenz. Sie werden sich, wie es scheint, dabei noch so verfädeln, daß sie endlich selber hängen bleiben.

#### Singedicht.

Wie schlimm ist's jetzt in der Welt,  
Wie schlimm mit Preußens Heil bestellt!  
Wenn Schufte ehrlich sich gebühren,  
Und Ehrenmänner Schufte werden.  
Was Alles muß schon sein geschehn,  
Wenn große Schufte selbst gestehn;  
Wir können nicht mehr, wie wir wollen,  
Weil gar zu viel wir leisten sollen!

#### Nothgedrungene Erklärung.

Die Beschlüsse der Nationalversammlung sind uns heilig! Auch wir werden von heut ab nur passiven Widerstand leisten!  
Berlin, am 15. November 1848.

Auguste Warbottsch. Josephine Mühlberg.  
Abelaide von Harnenstein. Karoline Begasch.

#### Gespräch

zwischen Schulze und Müller während des Belagerungszustandes.



Müller. Ja, ja!

Schulze. Ja, ja!

Müller. Ich hab's immer gesagt!

Schulze. Ich auch!

Müller. Na, und wer weiß wie's noch wird.

Schulze. Na und s'ist doch noch möglich!

Müller. Ach Gott!

Schulze. Ach Gott!

[Inzwischen hat sich ein Haufen von Menschen um Müller und Schulze versammelt]

Patrouille [herantretend] Meine Herren! Es dürfen nie mehr wie 20 Menschen zusammenstehen.

Schulze. Entschuldigen Sie gütigst, Herr Patrouille! wir sind unser bloß noch zwei, die andern zwanzig haben sich hier 'rin gedrängt!

[Allgemeines Gelächter.]

Schulze und Müller werden wegen Verhöhnung des Militärs standrechtlich erschossen.

B. A. W.

## Die Camarilla.



An dem Hofe von Sevilla —  
Auf dem Sopha von Manilla —  
Sitzt die Beste Camarilla!

Best'ge Beulen ihre Brüste —  
Bürgermord ihr höchst Gelüste —  
Ihre Zukunft — Blutgerüste —!

An dem Stränge von Manilla  
Laß einst hängen in Sevilla  
Du mein Gott! die Camarilla!

Gestern Abend ist Vater Stein, Vorsitzender des demokratischen Clubs, durch Militair verhaftet worden. Das Berliner Volk sagte zu dem command. Offizier: Du hast den Dicksten! —



! Steck' die Nase in das Buch,  
Lerne, Esel! Welthistorie!  
Ewig trifft des Himmels Fluch  
Wer den Mord sich wählt zur  
Glorie!

Man spricht von einem Vermittelungs-Ministerium, in welches unter andern Simson in Königsberg eintreten soll. Da es dem antiken Simson Wrangel mit der Gelskinnbade nicht gelungen die Philister zu schlagen, will man durch den modernen Simson die Philister gewinnen.

Von den Wrangelschen Postbeamten sollen nicht blos Briefe, sondern auch Muster gemacht worden sein, und deshalb wollen wir unsere Geschäftsfreunde bitten, Gegenstände, die zum Erbrechen geeignet sind, gleich direct an das Ministerium zu adressiren.

Steuerverweigern? — Na, det nuht noch nichts, weil davon blos bet Bier und der Schnaps billiger werden, aber nicht der Champagner!



Nach 10 Uhr darf sich Niemand mehr —  
In China's Straßen blicken lassen!  
Und wer erscheint (—) das Militair  
Hat Ordre ihn sofort zu fassen! —

## Dessau vom 10. November 1848.

In Erwägung, daß sich seit dem Belagerungszustande Berlins die Bevölkerung der vereinigten Staaten Dessaus um 24,688 jüdische Seelen vermehrt, beschließen wir hiermit:

- 1) Die jüdische Religion wird zur Staatsreligion erhoben.
- 2) Der Dr. Stern aus Berlin wird sofort zum Erzbischoff von Dessau ernannt.
- 3) die dessauische Flagge ist sofort vom Schlosse abzunehmen und ein schwarz-roth-goldenes Arde-Kampfes aufzuhissen.
- 4) Der Telegraph spielt fortan nur loschen kaudisch.
- 5) Die nöthigen Beschneidungen der Bürgerwehr sind ohne Verzug vorzunehmen und bei etwaigen Widersetzlichkeiten die Stadt sofort in Belagerungszustand zu erklären.

gez. Kladderadatsch.  
Contrafign. Krakehler.

## 10,000 Thaler Belohnung

für eine einzige Barricade!

Berlin,

M. C. N. Lucifer.

## Ein Berliner

der

passiven Widerstand leistet.

Ich bin ein Deutscher, der für's Vaterland —  
Und seine Freiheit stets bereit zu sterben —  
Doch will ich Andern nicht das Spiel ver-  
berben —  
Drum leiß' ich nur passiven Wi-  
derstand!



# Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 20. Novbr.

Dr. Andreäsel Sommer in Berlin wird würdig befunden, Hauptmitarbeiter der Kreuzzeitung zu werden.

Dienstag den 21. Novbr.

Der von Radowiz erkaufte Jordan in Frankfurt tröstet den in Berlin durchgefallenen Bassermann mit den Worten: Wer die Besten seiner Zeit zum Besten gehabt, der hat gelebt für alle Zeiten.

Mittwoch den 22. Novbr.

Ein gewisser Mantuffel erhält per Stadtpost anonym ein hanfenes Halstuch zugesandt mit den in Seide gestickten Worten: — Ach! hätt' ich Dich, wie wollt' ich Dich!



Wochenkalender.

Donnerstag den 23. Novbr.

Die Deputation der Stadtverordneten in Stettin erklären nachträglich die Florabnahme vom Wrangelschen Bürgerbrief — für eine eben so große Lächerlichkeit, als die Rücknahme ihrer Adresse an die Nationalversammlung.

Freitag den 24. Novbr.

Der Preussische Staatsanzeiger bringt wieder 20 Ergebenheits-Adressen für den König.

Sonnabend den 25. Novbr.

Die Kreuzzeitung ignoriert dagegen 200 Zustimmungs-Adressen für die Nationalversammlung.

## Organ für und von Bummeler.

### Unsre Zeit in Unruhe — unsre Hoffnung auf Unruh!

Auf dem Banquet der demokratischen Republik in Paris am 17. November d. J. brachte Hervé einen Toast aus:

**der Geduld, der schwersten aller Tugenden — aber auch der nützlichsten und der nothwendigsten für das gute Recht!**

Auch wir rufen euch wiederholt zu:



**Geduld, Geduld! wenn's Herz auch bricht!**



**Mit Gott im Himmel hadert nicht!**

Unser Himmel ist die befreite Erde — unser Gott die Zukunft — an die wir glauben wollen trotz aller Folterqualen der Windischgräze und Zellachse, trotz aller Inquisitionen der Mantuffels und Brandenburge!

**Wuth! Wuth! u. nochmals Wuth!**

So lang es in Berlin nicht wieder so weit gekommen ist, daß jeder Constabler das Recht hat, uns die Cigarren aus dem Munde zu schlagen, so lange die Gardeleutnants zu ihrer Unterhaltung nicht jeden Bürgermann mit der Reitpeitsche übers Gesicht haaken dürfen, — so lange nicht jeder Handwerksbursche bei seiner Ankunft auf dem Polizeipräsidentium 25 auf den Allerwertheften bekommt, — so lange wird die edle deutsche Nation vorläufig keine Revolution mehr machen.

Dazu aber verhele uns der liebe Gott und Hirtfeldes — !

Berlin, am 25. November 1848.

Kladderadatsch.

# Berlin im Belagerungszustande.

## Scenen aus der Metropole deutscher Cultur und Intelligenz im Jahre des Herrn 1848.

[Ein Offizier mit einer Compagnie Grenadiere erscheint vor dem Hause der Familie Kimpelmeier. Es wird mit den Kolben an die Hausthür geschlagen.]

Lieutenant. Aufgemacht! oder die Bude wird in 'n Brand gesteckt!

Kimpelmeier [in der Nachtmütze zum Fenster hinaus] Mein Gott, was is denn, wo brennt's denn Herr Nachtwächter?

Lieutenant. Mach' auf, Bürgerhund! oder ich lasse dich wie einen Canarienvogel auf die Bajonette spießen.

Kimpelmeier. Ach Gnade, gnädigster Herr Offizier! gleich! gleich! [macht die Hausthür auf; erscheint mit einem Lichte in der Hand im Hemde und empfängt einen Kolbenstoß in den Unterleib.]



Lieutenant. Du hast Waffen verborgen verfluchter Spießer! raus damit! wo sind sie?

Kimpelmeier. Ach liebster Herr, das ist eine nichtswürdige Denunciation, ich habe ja keine einzige Degenspitze in meinem ganzen Hause!

Officier. Soldaten! Marsch! Vorwärts!

(Das Militär bringt, in die Zimmer der Familie Kimpelmeier. Madame Kimpelmeier so wie ihre jungfräulichen Töchter werden von den Grenadieren auf's strengste untersucht, ob sie Waffen bei sich haben.)



Die Familie Rimpelmeier liegt in Ohnmacht.



Lieutenant. Ich sehe, daß Sie keine Waffen besitzen. Entschuldigen Sie meine Damen, aber ich habe nur als Kladderadatsch.

Feuilleton.

Der geistreiche Wassermann soll in Frankfurt gesagt haben:

„Ich habe nirgends so gut gegessen wie in Sanssouci.“

Darauf soll der geistreiche Schmerling gesagt haben:

„In Potsdam ist man noch besser.“

Bis dann endlich der geistreiche Welker gesagt hat:

„Ich möchte wohl einmal in Sanssouci oder Potsdam essen!“

Gott segne die Männer des Vaterlandes! —

Herr von Schmerling sagte bei Gelegenheit der Ermordung unseres edlen Blums, sich die Zähne ausstochend:

„Wer sich in Gefahr begiebt kommt darin um!“

Welches Deutschen Herz hebt nicht bei diesem Schandworte eines deutschen Reichsministers! Aber wariet nur! Es hat sich Mancher bereits in die Gefahr begeben und . . . . .

[siehe Kladderadatsch No. 583.]

Schreiben des Baron von Strudelwitz an den Baron von Prudelwitz.

Berlin am 12. November 1848.

Mein lieber Baron!

Gestern um 3 Uhr sind wir in Berlin einmarschirt. Gott verdammt mich! der Augenblick war schön. Wir glaubten die Canaille würde Barrikaden bauen, aber das Lumpenpack stand rechts und links wie versteinert, als wir unserer 40,000 Mann Farben mit Paukenschlag und Kling und Klang durch das Brandenburger Thor nach dem Schlosse zogen! War 'ne Mordlust, als wir bei Kranzler wieder vorüberzogen. Bei Krause's winkten Julie und Louise mit weißen Schnupftüchern, — Gott verdammt mich! Mägens! Soll wieder ein Mordjubel werden! Lange genug gefasst! Als wir an die neuen Wachen kamen, präsentirten die Bürgerlumpen! Haha! Nach 'ner Viertelstunde hatten wir sie bereits rausgeschmissen und die Wachen besetzt! Die Gesichter! — Baron, Gott verdammt mich! Die Gesichter hätten Sie sehen müssen. Das Bürgerpack dachte, wir würden uns wie die Linie mit den Thorwachen begnügen! Wartet nur, Lumpen-hunde! wollen Euch schon zu Paaren treiben! — Aber mit unter doch ganz eckliche Fignomien — Kerle wieder auf den Straßen wie vor dem 18ten, als meine Ordonnanz den Bäckermeister in'n Rücken schob; der Bursche ist jetzt Unteroffi-

zier. Gott verdammt mich, die Garde ist gut! Jeder Mann täglich seinen Speck, ein Quart Schnaps und 5 Egr. Zulage! Das Bürgergestindel will sich jetzt mit aller Gewalt beliebt machen, und schleppt Essen und Trinken auf die Wachen. Haben aber eingeredet, daß Gift drin ist! Gottvoller Gedanke! Baron! Die Kerle, gehezt wie die Bluthunde, lassen kein Kind im Mutterleibe! Muß ein Massacre werden wie bei — bei Saragossa — oder wie das Ding heißt — Gott verdammt mich! — Um 5 Uhr zogen wir in's Schauspielhaus und blieben über Nacht. Morgens 9 Uhr kommt der Präsident, der Unruh, mit seinen 260 Abgeordneten im langen Zuge und will in den Sitzungs-saal! Hahaha! Gottvoll! hatten die Thür verrammelt und ließen ihn nicht rein, da stellt sich der Mensch — der Unruh hin und schreit laut: „Im Namen von sechzehn Millionen Preußen fordere ich Sie auf, diese Thür zu öffnen! Sechzehn Millionen! Lächerlich! Kolossal lächerlich! Dabei gar keine Antwort und der Mensch — der Unruh, mußte abziehen! Famos! Lieber Baron! nicht wahr! Famos! Gott verdammt mich! Morgen mehr!

Ihr

Baron von Strudelwitz.

Schreiben des Baron von Preudelwitz an den Baron von Strudelwitz.

Potsdam den 13. November.

Soyez-venu à Berlin, mon cher Baron!

Ich war eben bei Manteuffels, als ich Ihren Brief bekam — mich sehr gefreut — auf Ihre! mich sehr gefreut. — Wünsche immer, dieses Massakre ging bald los. — Gestern kam hier die Nachricht von dem Tode des wie heißt er doch — Robert Blum — gleich große Mittagstafel, auf Ihre! Windischgrätz ein Genie! auf Ihre! Aber erschossen! viel zu viel Ihre! an den Beinen aufgehangen, oder Blei in den Mund gegossen! oder eine lebendige Katte in den Leib gejagt und solchem Bürgerhunde die Eingeweide austreffen lassen, — das lieber Baron! auf Ihre und Seeligkeit! das machen wir mit diesen Berliner Bourgeois! das Volk muß endlich Respekt kriegen! Diese Lumpen, „Unruh und Bornemann“ müssen lebendig verbrannt werden! Auf Seeligkeit! Was macht Zulchen! Sie soll voller geworden sein! War schon Pauline bei Ihnen? Sie wissen schon, — die Schwarze aus dem . . . . . Jottvolles Mädchen! Hat während der sechs Monate, wo wir fort waren, die Ber-

liner Bürgercanaille zum Narren gemacht! Keinen antommen lassen. Reizende Taille auf Ihre! Küssen Sie sie von mir! Der Jude, der Jakoby muß gliedweise zerschnitten werden! Was kosten die Auster in Berlin! Hier in Potsdam sind sie noch theuer! Schicken Sie mir 800 St., mon cher Baron! der Meier — der Jude, der sich immer eine Ihre draus machte, uns zu fetiren, wird Ihnen für mich 10 Lthr. geben! Die Juden sind die einzigen, die noch Geld haben, die Kerle müssen alle todt gemacht werden! Uebrigens reactionäres Volk! auf Ihre! passen Sie auf! Wenn Berlin in Belagerungszustand erklärt wird, steigen die Staatschuldscheine! Hundegeßnung bei diesem Bürgerpack! Wenn ich Wrangel wäre, ich ließe das ganze Nest das Berlin wie Windischgrätz plündern! Donnerwetter! Baron! Wenn Sie bei S's gewaltsam eindringen! und die reizende 17jährige Henriette sich auf Gnade und Ungnade ergeben müßte! Tolle Lust, auf Ihre und Seeligkeit! welche Seeligkeit! auf Ihre!

Ihr

Preudelwitz!

Lustige  
Geschichte



einem Schneider  
und  
einem Rock.

Ein Schneiderlein, ein fettes Blut,  
Der rief einmal voll Uebermuth:  
„Ich mach' ein Röcklein groß und weit  
Für unsre Deutsche Einigkeit!“

Der Schneider hatt' ein großes Maul,  
Doch bei der Arbeit war er faul!  
Er nähte drei und dreißig Jahr,  
Oh' noch das Röcklein fertig war.

Er schnitt viel Stücke Luch, entzwei;  
Das gab der Lappen vielerlei,  
Die wurden alle zugericht,  
Doch leider passen wollt' es nicht.

Und die das Röcklein ha'n bestellt,  
Die glaubten schier, sie sei'n geprellt;  
Und weinten bitterlich und schwer:  
„O Gott, wie wird das Herz so schwer!“



Da kam der Monat März heran;  
Seht, wie der Schneider nähen kann!  
Bis daß die Sonne neu erwacht,  
Hat er genäht die ganze Nacht.

Doch ach! das Röcklein paßte nicht,  
Der Schneider macht ein dumm Gesicht.  
„O lieber Schneider, nimm es hin,  
„Und änd're es nach unsrem Sinn!“

Der Schneider hat sich dran gemacht,  
Und hat sich in die Faust gelacht:  
„Da änd'r ich noch viel Jahre dran,  
Daß nie das Röcklein passen kann!“



Theodor Br.

# Kladderadatsch.

## Blumenlese aus

Montag den 4. Decbr.

Hamlet. Der König bringt die Nacht  
am Schenktisch hin,  
Trinkt zu, und wind'ge Hofgunstvilze  
taumeln —  
Horatio. Ist das der Brauch?

Dienstag den 5. Decbr.

Hamlet. Aber, bei unserer lieben  
Frauen, dann muß er Kirchen stiften:  
sonst muß er sich gefallen lassen, daß  
man nicht an ihn denkt.

Mittwoch den 6. Decbr.

König. Mein Wort strebt auf, doch  
unten bleibt mein Herz:  
Gebet ohn' Andacht dringt nicht him-  
melwärts.



## Shakespeares Hamlet.

Donnerstag den 7. Decbr.

Hamlet. Ja, solche Beamte thun dem  
Könige zuletzt die besten Dienste. Er  
verwahrt sie wie ein Affe in seiner  
Maultasche; zuerst in den Mund ge-  
steckt, um zuletzt verschlungen zu  
werden.

Freitag den 8. Decbr.

Hamlet. — O, von Sturm an trachtet  
Nach Blut, Gedanken, oder seid ver-  
achtet!

Sonnabend den 9. Decbr.

„Wohl geziemt ein Blick  
Wie der dem Schlachtfeld; hier ist's  
Mißgeschick!  
Geht! heißt die Kruppen schießen!  
Shakespeare.

## Organ für und von Bummel.

### Was kann aus Frankfurt Gutes kommen?

Im Monate August war Frankfurt das Bethlem unsrer Hoffnungen: von hier sollte die neue Erlösung der Menschheit beginnen. Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten es also prophezeit. Und wir wallfahrten dorthin, dem Sterne der Begeisterung folgend, der über uns aufgegangen. Doch der Stern war ein Irrelicht und Frankfurt nicht Bethlehem, denn wir fanden dort nur einen Stall — nicht den Erlöser; wir sahen Ochsen, Esel, Schafe, Mist, Stroh und Heu — aber nicht den Heiland, den wir trotz der Nachstellungen der deutschen Herodesel geboren wähten.

Der neue Johannes ist ein deutscher Hansmichel und reactionärer Pop-Hans und sein neuer Jordan ein abge-standenes Sündenwasser; statt der Apostel sahen wir nur Apostaten der Freiheit: denn es kommt immer nur ein ehrlicher Jünger auf elf Judasse, die um 3 mal 30 Silberlinge des Tags den neuen Erlöser verrathen, noch ehe er geboren ist.

In Berlin spricht man Hohn und speit ins Angesicht der heiligen, deutschen Freiheit — was thut Frankfurt? — Es sendet seine Boten aus, die mit denen des Evangeliums nichts gemein haben, als daß sie einfältige Leute sind.

### O heilige Einfalt! o Bassermann! — O Bassermann! o heilige Einfalt!

Bassermann kommt nach Berlin. — Angesoffene Preußenvereiner mit rothen Nasen wanken hohnglinsend über die Straßen — seine Kniee schlottern. Drei Rehberger mit rothen Halstüchern stehn gemüthlich Ecke — die Haare seiner Perrücke sträuben sich zu Berge. — Lindenmüller mit dem rothen Barte amüßet den souveränen Lindenklub — Bassermanns Verstandskasten geht aus dem Leime. Richtige Berliner Jungens rufen dem General Wrangel zu, er solle nicht über das Gras stolpern — Bassermann verdreht die Augen. Fliegende Buchhändler bieten ihm den Kladderadatsch zum Verkauf an — er sieht hinein und will wahnsinnig werden. Buddelmeier mit en troßen Bart wird ausgerufen — er wird irre. Bummel ergözen sich an der Ecke über den Traum eines rothen Republikaners — Bassermann wird tobsüchtig! — Was er sieht — nur rothe Republik! was er hört — blutrothe Lieder! was er riecht — Gestank rothen Auswurfes! was er schmeckt — blutiges Beefsteak! was er spricht — Wahnsinn! Jedes Plakat — Hochverrath, jeder Spießbürger — ein Rebell, jeder Bärtige ein

rother Republikaner, jeder Zahnstocher — ein Dolch, jeder Stock — eine Höllemaschine, jeder Pflasterstein eine Barrikade, jeder Bindfaden — ein Strick, jede Laterne — ein Galgen!

Die Reaction vollt ihre Donnergeschütze über die Straßen, sie zerreißt den Frieden der Stadt und die Banden des häuslichen Glückes — **er merkt es nicht!** Sie lagert sich mit rohem Vandalismus in den geweihten Hallen der Kunst — **er sieht es nicht!** sie sprengt mit Gewalt der Bajonnete die National-Versammlung, sie unterwühlt, zermalmet, verwüstet, plündert, und stürzt um den kaum begonnenen Aufbau der Errungenschaften — **aber er, der große Wasser-**

**mann, sieht keine Reaction** und er findet den König deutscher gesinnt, als er gehofft!

Und er fuhr wieder zurück in sein Nichts, d. h. nach Frankfurt, predigte in der Kirche zu St. Paul und ward würdig befunden, ein Prediger deutscher Einheit zu bleiben.

Armes, armes Berlin, wenn du von Frankfurt dein Heil erwartest! denn was kann von Frankfurt Gutes kommen? Glückliches, dreimal glückliches Berlin, wenn du den Spruch begreifst:

**„Aide toi et Dieu t'aidera“**

was zu deutsch bedeutet: Hilf dir selber und du brauchst Frankfurt nicht.

Gladderadatsch.

**Wir Fürst Liliput von Hanswurftsquaden,  
Beherrscher aller Schaafsköpfe und Eselsnasen**

erklären hiermit in Folge mannigfacher Widersehlichkeiten die Welttheile.

**Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien**

in Belagerungszustand und verordnen demzufolge:

- 1) Die freie Presse ist bis auf 100 Jahr nach unserm Tode aufgehoben, dagegen steht es jedem frei in unserer Lilliputanischen Staatszeitung Ergebenheits-Adressen abdrucken zu lassen.
- 2) Das freie Vereinigungsrecht ist für immer aufgehoben. Es ist keinem Ehemann gestattet bei seiner Frau zu schlummern. Da Wir Fürst Liliput selbst kinderlos sind, so braucht sich auch der beschränkte Unterthanenverstand nicht fortzupflanzen.
- 3) Die Todesstrafe ist abgeschafft für uns, unsere Minister und überhaupt für Alle die uns in unwandelbarer Treue dienen; dagegen kann jeder andere Bewohner dieser Erde nach Belieben kriegsgerechtlich erschossen oder standrechtlich gehangen werden.
- 4) Ehrenworte oder Versprechungen, insofern sie von uns ausgehen, sind als ungültig zu betrachten, sobald es die Zeitumstände erlauben; können jedoch auch wieder erneuert werden, falls es die Zeitumstände erfordern!
- 5) Champagner ist nicht verboten. Darf jedoch nie mäßig genossen werden.
- 6) Jeder Fremde, der auf irgend einem der uns gehörigen Erdtheile sich aufhält, ohne nach 24 Stunden bei unserem Polizeipräsidenten angemeldet zu sein, wird nach dem Monde oder einem benachbarten Fixsterne ausgewiesen, und sind von dieser Maßregel auch die wilden Inselbewohner keineswegs ausgenommen.
- 7) Wer endlich nicht sofort einsteht, daß diese unsere Verordnungen nur dem Streben entspringen die Menschheit zu beglücken, wer noch einen Augenblick nach Proklamirung dieser unserer Dredre an unserer nicht constitutionellen Gesinnung zweifelt, der soll verdammt sein die letzten 10 Fern. unserer Staatszeitung, des einzigen freien Blattes, bis zu Ende wörtlich auswendig zu lernen.

**Liliput von Hanswurftsquaden.**

## Feuilleton.

Wrangel hat bei der Verjagung der Kammer-Mitglieder so Ausgezeichnetes geleistet, daß er den Beinamen „Kammerjäger“ erhalten.

Der neue Polizei-Chef wird nächstens beim Staatsanwalt denunciirt werden, weil er alle seine bisherigen Verordnungen unterschrieben hat:

„republic Berlin“ u. s. w.

Einige Provinzen Preußens sind noch nicht zum Abfallen reif, sie müssen erst noch geschüttelt werden, andere sind schon reif, sogar in Gährung übergegangen, aber sie hängen noch an den Ästen des alten Stammes, andere endlich scheinen sich vor dem Abfallen zu fürchten, weil sie wissen, daß sie sogleich vom Nachbar verschlungen werden.



## Gespräche an der Berliner Börse.

Wörtlich wahr.

### I.

- A.** Nu, was habe ich Ihnen gesagt, drei Tage Belagerungszustand und de Course 3 Procent gestiegen.
- B.** Nu, was hab' ich Ihnen gesagt, wenn mā werd aufhängen alle die Rischthuers, alle die Litteraten wer'n wer bekommen Staatschuldscheine 98 1/2.
- C.** 98 1/2? Nu warum hängt mā se nicht uf?

### II.

- C.** Nu hab' ich Ihnen gesagt, Se sollen mich fixen, se werden sich verfixen, wer werden Ruh' und Ordnung behalten in de Stadt und de Bepierchen werden steigen.
- D.** Lieber Mann, Sie erren sich, wenn Se glauben, ich hab' Verlust. Werd' ich Ihnen sagen, wie ich's hab gemacht. In Preussische Bank-Antheile hab ich speculirt auf de Corrage und den edlen Sinn des Volks, und hab gedacht se werden fallen und hab gefirt 100 Thaler — in Preussische Staatschuldscheine aber bin ich gegangen uf de Hauffe im Vertrauen zu de Corrage uf Wrangeln mit 200 Thlr. Als ich nu mich hab verspeculirt auf de Corrage und den edlen Sinn vom Volk, hab ich als noch ä gut Geschäft gemacht mit de Corrage von Wrangeln. Wrangelleben, du sollst mer leben 100 Jahr — frisch un gesund un — noch was dabei.

## Gemüthliche Unterhaltung von drei Schlächterfrauen.

- Frau Cavanjaken.** Ei juten Tag, liebe Windischgraegen, wie jehet et Ihnen denn, Sie haben ja lange Nichts von sich hören lassen?
- Frau Windischgraegen.** Ja, seitdem mein Mann in Prag war, ging des Geschäft schlecht. Wenn wir nicht hier und da auf den Landstraßen was abzustechen hatten, war gar nichts zu thun. Aber jehet in Wien da hätten Sie meinen Mann sehen sollen, bis an den Hals in Blut. Der hat wieder was zusammengeschlachtet, des macht ihm sobald nicht Giner nach.

**Frau Cavanjaken.** Na, hören Se mal, Windischgraegen, meiner is och nich zu verachten. Se hätten 'n man im Juni sehen sollen, da reichen 3000 nicht hin, die er abgethan hat.

**Frau Windischgräs.** Na liebe Cavanjaken, ich will Ihnen nicht zu nahe treten. Ihrer mag och uf'n Plage sein. Wenn Se aber wissen wollen, was Regelsuppe und Blutwurst ist, da müssen sie zu meiner Windischgräs kommen, der hat keen Gemüthe im Leibe, da muß Alles unters Messer! Aber Herr Jeses, da kommt ja och die olle Brangeln! Juten Dach, Brangeln, wie geht et Ihnen denn!

**Frau Brangeln.** Ich danke for güt'ge Nachfrage. Gesund sind wir, aber's Geschäft geht nicht.

**Frau Windischgrägen.** So! Na ich denke ihr habt jehet in Berlin zu thun. Hat denn Ihr Mann nicht geschlachtet.

**Frau Brangeln.** Ne, er wollte zwar, es jung aber nicht.

**Frau Cavanjaken.** Na habt Ihr denn gar keine Ausichten?

**Frau Brangeln.** Ach ja, in Schlestien und in andere Provinzen da wird's wohl nächstens was zu thun geben. Wir wollen's Bieh rur erst noch recht fett werden lassen.

**Frau Windischgräs.** Ach dummes Zeug! man gleich druf los geschlachtet, eh der Dohse wild wird.

**Frau Cavanjaken.** Ach ich globe der Brangeln ihrer. (leise in's Ohr flüsternd).

**Frau Brangeln.** Was? Sie halten meinen Mann nich vor kräftig genug? — Wer weeh wie et mit Ihnen steht?

**Frau Cavanjaken.** Was! sagt Sie, Sie alle — [Ohrfeige] die Windischgrägen kommt der Brangeln zu Hülfe:  
Allgemeine Prügelei.



## Zwei fliegende Buchhändler

treffen sich auf dem Schloßplatz.

**Jude.** Nu sag' mal, Frize, wat machen wer nu, nu Allens verboten is!

**Frize.** Det will ick Dir sagen, mein Junge! Du schreist Kladderadatsch aus un ick denuncir' Dir bei Hinfeldehen.

Ik kriegel zwee Thaler und Du eenen Tag Afhebung der persönlichen Freiheit. Denn schreie ick wieder Kladderadatsch aus und Du denuncirst mir, na uf die Art können wir 'n Belagerungszustand aushalten!

# v. Uxerub,

Präsident der Preussischen National-Versammlung.



So lange die Presse, so lange das Vereinigungsrecht nicht von Neuem geknebelt wird, hat das Land die Mittel in Händen, selbst, ohne Blutvergießen, den Sieg über die jetzigen Bestrebungen der Reaction herbeizuführen. — Ist aber das Land in seinem größeren Theile nicht unsrer Meinung, nun meine Herren! — dann hat das Land es zu verantworten, wenn die eben aufblühende Freiheit wieder verdorrt.

(Sizung der Preuss. National-Versammlung vom 40. Novbr.)

# Kladderadatsch.

Wochenkalender.

Montag den 11. Decbr.

Aufhebung des Belagerungszustandes. Kladderadatsch das einzige Blatt, welches während desselben erschienen, erhält vom Berliner Magistrat das Ehrenbürgerrecht.

Dienstag den 12. Decbr.

Der Buchhändler Schneider, welcher sich während der Suspendirung des Kladderadatsch mit Spartanischer Unerfrohenheit dem Debit desselben unterzogen, wird von 12 Berliner Jungfrauen im Tempel der Liebe zu Monbijou beigelegt.

Mittwoch den 13. Decbr.

Herr Held etablirt einen Kleiderladen in der Poststraße: „Zum billigen Demokraten.“



Wochenkalender.

Donnerstag den 14. Decbr.

Die Zeitung für Preußen mit dem Kreuz enthält in ihrer heutigen No. das Wort „Jude“ 156 mal.

Freitag den 15. Decbr.

Es ergiebt sich, daß der H. Affessor Wagner, Redakteur der Kreuzzeitung, aus einer jüdischen Familie in Meseritz abstammt, Heimann Levy heißt, und unter dem Namen Wagner seine Glaubensgenossen anfeindet.

Sonnabend den 16. Decbr.

Der Belagerungszustand wird wieder verkündet, weil ein Knabe nächtlicher Weile das königl. Schloß verun- hat —

Kladderadatsch.

## Organ für und von Bummler.

Der König von Preußen hat dem beschränkten Unterthanenverstande eine Verfassung gegeben, wie sie die Berliner Nationalversammlung in ihrer jetzigen Mitgliedschaft kaum besser hätte zu Stande bringen können.

Namentlich aber können wir, die wir der Presse angehören, vorläufig

? **so hat es den Anschein** ?

mit dieser Constitution sehr zufrieden sein.

Da heißt es denn, Artikel 24.

**Jeder Preuze hat das Recht, durch Wort, Schrift u. bildliche Darstellung seine Gedanken frei zu äußern**

u. s. w. u. s. w.

Poz Jellachich und Windischgrätz! Poz Wrangel und Schreckenstein!

Das wird einen Kladderadatsch geben! Hurrah!

Entschuldigen Sie gütigst, illuminirter oder illuminirender constitutioneller Staatsbürger. Da ist ein ganz kleines Artikelfchen 110.

Für den Fall eines Aufruhrs können die Artikel

+ + + — 24 — + + +  
zeit- und distriktweise

außer Kraft gesetzt werden!

Was ist Aufruhr? Was ist Zeit? Was ist Raum?

Fort mit dem Schandblatt! Champagner her! **Es lebe der König!** Er hat die **Reaktion** und die **Anarchie** — die **Camarilla** und die **Pöbelherrschaft** gestürzt! **Le roi est mort — vive le roi!**

Heine aber sagt:

Der Rausch, er weicht meist sicherlich!

Und Ihr — wie steht Ihr meist betroffen!

Das Volk schon morgen kagenjämmerlich!

Das heute noch so schön besoffen!

Kladderadatsch.

## Aufforderung zum Beitritt!

Nachdem Anarchie und Pöbelherrschaft besiegt, und unsere gute schöne Stadt Berlin wieder preussisches Militär in allen öffentlichen Häusern steht, schlägt jedes Patriotenherz höher und sammelt für Socken und Suppen der Truppen.

Die edelsten Männer Berlin's, namentlich die mitunterzeichneten Kassebändiger **Wolff** und **Kuhr**, früher Bürgerwehrlieutenants und Maschinenbauervertilger, — so wie die anmuthig duftenden Frauen der Residenz — namentlich die mitunterzeichnete Rätthin **Faulhauch**, — sind, unbekümmert, in welchem Geruch sie auch kommen mögen, in unsern Verein eingetreten!

Wie sehr auch augenblicklich Noth und Elend in den unteren Klassen unserer Hauptstadt wüthen, ob auch Hunderte von Weberfamilien im Voigtlande — Tausende ehrlicher arbeitsloser Menschen in unsern Mauern dem Hungertode Preis gegeben sind — der Pöbel hat sich diesen Sommer zu unanständig betragen — unser Mitleid gehört nur dem armen Soldaten, welcher incl. Zulagen — Erbsen, Pöbelfleisch und ein Glas Bier — nur 5 Sgr. täglich für Tabak und Cigarren hat.

Daher

### Gebet! Helfet! Rettet!

Für das leibliche Wohl unserer Pflegbefohlenen wird Herr **Wolff**, der sich schon manches **Verdienst** um die gute Sache erworben — Sorge tragen — Frau Rätthin **Faulhauch**, welche bereits das 40ste Lebensalter überschritten, wird für die Sittlichkeit der rauhen Krieger das Möglichste thun!

Der Verein zur Verschönerung des Lebens der in Berlin garnisonirenden Krieger.

Wolff. Kuhr. Louise Mager. Henriette Faulhauch.

## Weihnachtsausstellung des Kladderadatsch.

Einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, werden wir dieses Jahr in dem uns von einer wohlthätigen Behörde gütigst eingeräumten Lokale der Haus- und Stadtvogtei eine

### große politische Weihnachtsausstellung

zu eröffnen die Ehre haben.

Unter den vielen zur Schau kommenden Gegenständen machen wir namentlich auf folgende Figuren und Gemälde aufmerksam.

- 1) **Der octroirte Staatsbürger.** Figur in Lebensgröße aus Wachs und Pomade.  
Original in der Sammlung des Bürgermeister Halksmaul in Faulhoppe.
- 2) **Die Auflösung der preussischen Nationalversammlung.**  
In Wohlgefallen.  
Kunststück, ausgehauen von Friedrich in Strassburg.
- 3) **Die Ausgewiesenen.**  
Kunststück nach Heidelberg von Schwarz.  
Das Original im Besitz der Berliner Zeitungshalle.
- 4) **Pius auf der Flucht von Rom von Constablern angehalten und nach der Passkarte gefragt.**  
Geschichtsbild in Besitz des Polizeipräsidenten Herrn Hinkeldey aus Erfurt.
- 5) **Tante Wof bei Wrangel dinirend.**  
Ibidyllisches Gestrück von Lessing. Privateigenthum.

- 6) **Demokraten, Domino spielend.** Stillleben in Besitz des Herrn Corte.
- 7) **Blum's Tod.** Eigenthum des Herrn von Gagern.
- 8) **Die neue Kreuzzeitung betet für das Wohl der Juden.**  
Altarbild von Gerlach.
- 9) **Die Gesinnung des Berliner Magistrats.**  
Miniaturbild in Besitz des Com. Rath's Beer.
- 10) **Vater Karbe einen Kümmel genießend.**  
Winterlandschaft.
- 11) **Eine verhungerte Weberfamilie.** Historisches Bild in der Manier des 19. Jahrhunderts. In Besitz des Patrioten-Vereins zur Unterstützung der Berliner Garnison mit Socken und Suppen. Wolff!
- 12) **Schweinefleisch mit Erbsen und Sauerkohl.**  
Eigenthum des jüdischen Reformvereins.
- 13) **Das Blühen des Handels und der Gewerbe in Berlin während des Belagerungszustandes.**
- 14) **Vindenmüller unterrichtet seine Enkel im Guillottinenbau.** Familiengemälde.
- 15) **Die Professoren Leo und Huber, mit preuss. Kassenanweisungen beschäftigt.** Liebliches Gemälde von Wilhelm Schulz.  
Eigenthum des Vereins für König und Vaterland.

Kladderadatsch.

# Neue von Sr. Majestät mit sich selbst vereinbarte chinesische Verfassung.

## Titel I.

### Vom Staatsgebiet.

#### §. 1.

Sämmtliche Städte des Landes, welche mehr als 4500, und sämmtliche Dörfer, welche mehr als 100 Einwohner zählen sind während der Dauer unserer Regierung in Belagerungszustand erklärt.

#### §. 2.

Die Gerichte sind öffentlich und mündlich, — ausgenommen im Belagerungszustand.

#### §. 3.

Die Censur ist für immer aufgehoben — ausgenommen im Belagerungszustand.

#### §. 4.

Die Freiheit der Person und des Eigenthums ist garantiert — ausgenommen im Belagerungszustand.

#### §. 5.

Das jus primae noctis ist für alle Zeiten abgeschafft — ausgenommen im Belagerungszustand.

#### §. 6.

Niemand kann mehr zum Privat-Vergnügen höchster und hoher Personen ermordet werden — ausgenommen im Belagerungszustand.

#### §. 7.

Das Briefgeheimniß ist unverletzlich — ausgenommen im Belagerungszustand.

#### §. 8.

Die Person des Königs ist unverletzlich — ausgenommen im Belagerungszustand.



Müller. Na guten Dach, constitutioneller Staatsbürger!

Schulze. Guten Tag, constitutioneller Staatsbürger!

Müller. Ik gratulire Ihnen!

Schulze. Ik Ihne och!

Müller. Nu haben wir se!

Schulze. Ja, nu hätten wer se!

Müller. Was wird nanu?

Schulze. Nanu ist aus!

Müller. Ganz aus?

Schulze. Keene aus!

Müller. Nu können wir wieder Schastop spielen, Schulze!

Schulze. Ne, Müller, jetzt müssen wir uns zeitig entwickeln — if spiele jetzt nur Chaberias.

Müller. Na nu sagen Se aber, Schulze, wie jefällt se Ihnen denn egentlich?

Schulze. Ach Gott, et is doch immer Etwas —

Müller. Ja, besser wie jar nicht!

Schulze. Wat wird nu aus de Demokraten —

Müller. Ja, sehn se — Donnerwetter, ick hab' es heut so im Leibe — die Demokraten sehn se — die werden jetzt — woll'n wir nicht 'n Bittern drinken?

Schulze. Ja ick denke, mit de Demokraten is nu jetzt — na if drinke och 'n Bittern.

[Sie gehen einen starken Bittern trinken.]

Die Bitter werden bewacht! Und die Wachen vergittert! Es lebe die Freiheit!

### Reiber und Mörder

oder

### Tempora mutantur!

Reiber. Wat Donnerwetter, Mörder! Sie tragen ja ganz feinen Filz?

Wo haben Se denn Ihren Galabreser mit rothe Band?

Mörder. Ach Gott, das Ding is unbequem — es ist doch zu alt für'n Kopf! Aber was Teufel, — Sie haben sich ja Ihren Bart abgeschnitten?

Reiber. Ach Gott — das Ding is unbequem — es is doch zu warm in's Gesicht!

Mörder. Ja, ja!

Reiber. Ja, ja!

### Minister Manteuffel in das Stammbuch des Professor Leo.

Dem kleinen Veilchen gleich

Das im Verborgnen blüht —

Sei immer fromm und gut

Auch wenn Dich Niemand sieht!

### Professor Leo in das Stammbuch Manteuffels.

Lebe wie Du, wenn du stirbst,

Wünschen wirst gelebt zu haben.

Um zu zeigen, daß er auf Farbe hält, hat der neue Polizeis-Bascha Hinkelben die polizeiliche Farbenlehre für Conditoren u. republiziert. Aus dieser geht hervor, daß zu den unschädlichen, also erlaubten, Farben gehören:

Frankfurter Schwarz, Neutralschwarz, Berliner Roth und reines Berliner Blau;

zu den schädlichen dagegen:

Neapelgrün, Kaisergrün, Schweinfurter Grün und Königs-Blau.

## Neue preussische Konstitutionelle Verordnung.



Jeder Berliner Bürger ist bei Strafe von Pulver und Blei verpflichtet, Jedem Mitgliede unserer treuen Truppen auf Verlangen die Stiefeln zu buzen und die Jacke auszuklopfen. Mit Gott für König und Vaterland.

gez. Wrangler.

## Albumblatt aus den Zeiten der Berliner Anarchie.



Lieben Freunde, es gab schön're Zeiten —  
 Als die jetz'gen — Das ist nicht zu streiten —  
 Und Gesetz ging einstens vor Gewalt.  
 Als Constabler noch die Welt regierten  
 Weder denuncirten, spionirten  
 Und Siesta hielten im Kasanienwald —  
 Doch o sag, wo bist Du hingeschwunden  
 Edles demokratisches Geschlecht? —  
 Dünkelhai hat dich nicht mehr gefunden  
 Und nur Dünkelhai hat Recht. —

# Kladderadatsch.

## Wochenkalender.

Die Großen erscheinen uns nur groß,  
weil wir auf den Knien liegen; erheben  
wir uns! Louslatot.

Dummes Volk! Willst du immer jenen  
Preisfechtern gleichen, die an einen Ort  
getroffen, mit der Hand dorthin greifen,  
und an einen andern Ort getroffen, auch  
dahin greifen, und, die stets beschäftigt mit  
den Schlägen, die sie eben empfangen,  
weder zurückzuschlagen noch sich zu schützen  
wissen? Demosthenes.

Die Tageschriftstellerei muß sich, als der  
unwiderstehliche Lebensbestandtheil eines  
frei gewordenen Volkes, Platz machen  
können. Das Gesetz, wenn es ihr hem-  
mend in den Weg tritt, vernichtet sich selbst!  
Talleyrand.



## Wochenkalender.

Ich habe nicht nöthig wie Diocletian  
Kaiser gewesen zu sein, um zu wissen,  
daß die schönen Gemüse von Salerno  
ihm mehr gelten als das morgenländische  
Reich! Camille Desmoulin.

Die Verfassung verbessern, hieße den Auf-  
ruhr heiligen! Barnave.

Die wahren Anarchisten sind diejenigen,  
welche es überdrüssig sind, stets gehorcht  
zu haben, und die sich unfähig fühlen,  
zu befehligen. Convorent.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1 $\frac{1}{2}$  Sgr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämmtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17 $\frac{1}{2}$  Sgr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

## ! Die neue Preussische Zeitung !

„Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!“

ist die best' redigirteste politische Zeitung, die je in Deutschland erschienen!

Da ist Umsicht und Geschicklichkeit — erschöpfende Correspondenzen — die Avantgarde eiserner leitender Artikel, die keinen Zoll breit von ihrem Standpunkt weichen — das grobe Geschütz mit zerschmetternden Fluchbomben und Schimpfgranaten — das unermüdliche Klein-Gewehrfeuer eines notizenspeienden Feuilletons — die große Arrieregarde der um jeden Preis zusammengetriebenen Adressen, und der Landsturm von „Gingefandts“ von allen Ecken und Enden.

Da braucht man nicht zwischen den Zeilen zu lesen. Da ist Alles klar und deutlich — das verstehen Gevatter Schneider und Handschuhmacher!

Darum hat auch diese Zeitung mehr gethan, als alle Bajonette und Schrapnell's Brangel's, als alle Manteufel und Labenberg's. In zehn tausend Exemplaren unentgeltlich in's Land geschleudert — hat sie — sie allein der Krone den scheinbaren Sieg erfochten. Es ist kein Städtchen, kein Dorf, kein Weiler in preussischen Gauen, wo nicht Bürger und Bauern Abends sitzen und diese Zeitung von A bis Z lesen.

**Arme, deutsche Demokraten!**

**Was habt Ihr für Litteraten?!**

Faule leitende Artikel, bei denen man alle philosophische Schulen durchgemacht haben muß, um zu ahnen, was der Schreiber damit gemeint haben könnte, Berichte und Ansprachen, die keinen Hund vom Ofen verlocken, Zänkereien und Stänkereien: die „Rheinische“ schimpft auf die „Reform,“ — die „Reform“ auf die „Zeitungshalle, die Zeitungshalle wird verboten, die „Lokomotive“ macht Fußfälle, der „Kraakehler“ reißt aus, die „ewige Lampe“ muß sich verstecken und Kladderadatsch — ist Kladderadatsch!

Da ist die Kreuzzeitung doch ein ganz anderes Blatt, die sagt z. B. von dem Abgeordneten Jakoby: Sonnabend den 9. December No. 139 Seite 1034 erste Spalte, unten:

**Was! So'n Jude in die Nationalversammlung geschmuggelt? Sind denn die Berliner Seiler alle todt, oder werden keine Stricke mehr gemacht, um so 'nen Nacker aufzuhängen?**

Das ist doch deutlich! das ist doch Gesetz und Ordnung! das ist doch keine Anarchie, keine Babelherrschaft, wie sie diese demokratischen Schandblätter, welche nur die Presse entwürdigen, gepredigt haben.

So muß redigirt werden — und ich stehe Euch dafür, wenn unser Herr Jesus Christus wieder in diese verderbte Welt herunterstiege, und für die Unglücklichen, die Armen und Unterdrückten kämpfen wollte — sie würden rufen:

**Seht den abtrünnigen Juden, den Aufwiegler!**

**„Kreuzigt ihn!“**

## Held's

**!!!tagesgeschichtliche Weihnachtsstube!!!**

für einen hohen Adel und geehrtes Publikum  
täglich zu sehen: Taubenstr. 16.

**O Held! du edler Volkstribun! —**

**Du Größter aller Wähler! —**

**Das also ist dein Ende nun:**

**„Ein schlechter Puppenspieler.“!!!**

Franzosen! Engländer! Russen!  
In Mylius Hotel in Berlin könnt Ihr jeden Abend für 5 Sgr. sehen, was ein Berliner Volksführer, was preussische Freiheitsbegeisterung, was eine deutsche Revolution ist! Wenn die Glocke fünf schlägt, geht der Vorhang auf, und der Bajazzo aller Bajazzi, der große Held, der deutsche Diktator, macht Euch seine Späße und Lazzi vor, und die Berliner Revolution scheint Euch:

**Eine tagesgeschichtliche Weihnachtsstube!**

Das erste Blatt aber, das diesem Pierrot seinen Bart und seine Larve vor 4 Monaten schon abgerissen, war:

No. 20 des Kladderadatsch.

## Feuilleton.

### Bekenntnisse einer schönen Seele.

Von noblen Leuten wurde ich erzogen,  
Von Patshouly und Bildung stets umgeben —  
Verlebte ich ein zuckerfüßes Leben: —  
Das mich um meine Jugend hat betrogen!

Da kam in's Land die Rev'lution gezogen: —  
Gewes'nes schien für immer zu verschweben —  
Ich riß mich los — trotz Aller Widerstreben —  
Und stellte mich zum Heer der Demagogen!

Wie schien das Volk von Weitem respektabel! —  
Doch näher kaum! —: Ich schnürte bald mein Bündel:  
Denn Alles! ach! ich selbst! war mir blamabel!

Und nun zuletzt noch der Berliner Schwindel:

**„Passiver Widerstand!“ — es war zu miserabel!**

**Der Teufel hol' das Lumpige Gefindel!**

Voltaire ist der gesunde Menschenverstand, Jean Jacques Rousseau das Ideal, Convorent die Berechnung, Mirabeau der Blitzstrahl, Vergniaud der begeisterte Aufschwung, Danton die Kühnheit, Marat die Wuth, Madame Roland der Enthusiasmus, Charlotte Corday die Rache, Robespierre der utopische Traum, St. Just der Fanatismus der Revolution!

### Salon.

Bürger A. Nun, gnädige Frau, wie gefällt ihnen die Verfassung?  
Baroness. Vortrefflich!  
Bürger A. Schade! daß sie octroirt ist.  
Baroness. Mon Dieu! Das ist doch ganz egal, octroirt oder nicht octroirt, wenn sie nur hübsch ist.  
Bürger A. Wenn Sie einen hübschen Jungen kriegen, gnäd'ge Frau, ist es Ihnen dann auch egal ob Herr Baron — oder —  
Baroness. Si! während des Belagerungszustandes ist keine unsittliche Anspielung gestattet!

**Die Censur ist für immer aufgehoben!!!**  
**Sie darf unter keinen Umständen wieder eingeführt werden!!!**

Preuß. Verfassung. Tit. II. Art. 24.  
Potsdam, den 5. December 1848.

!!!

**! Verfügung !**

Die hiesige Zeitung wie das hiesige Kreisblatt sind hiermit unter Censur gestellt! —!

und die Königl. Polizei-Inspektion hier selbst von mir mit der Censur beauftragt worden!

Düsseldorf den 10. December 1848.

v. Drigalsky,

Gen. Lieutenant und Divisions-Command.

Na?

## Fragen im Jahre 1848 mit der Bitte um Antworten — im Jahre 1849.

Die Boffische Zeitung spricht unvorhergesehen ihre Freude darüber aus, daß durch den Belagerungszustand nur den Preußen-Vereinen Wahl-Untriebe gestattet, den andern Parteien aber freie Wahlen unmöglich seien! Was wird das Volk thun, wenn wieder ein Mal ein 19. März kommt?

Gestern ist in Berlin ein Mensch zu 6 Monat Strafarbeit verurtheilt worden, weil er während eines Tumultes auf der Straße gepfeifen — so melden alle Zeitungen übereinstimmend: Wo wohnt der Gott der

Der ehemalige Postsekretair G . . . . e aus Düsseldorf, Mitarbeiter am Feuilleton einer sehr bekannten Zeitung, äußerte neulich in einem öffentlichen Lokale: Man müßte den gefährlichsten Theil der demokratischen Bevölkerung Berlin's, — die Maschinenbauer — (Fortsetzung folgt nach Aufhebung des Belagerungszustandes) —

### An die Redaktion des Kladderadatsch.

Eine Wohlwollende Redaktion des Kladderadatsch ersuchen wir, beifolgender Adresse ein Plätzchen in ihren Spalten zu vergönnen. Es liegt uns daran, dieselbe in einem eben so gelesenen als gesinnungsvollen Blatte zu veröffentlichen. Die Kreuzzeitung ist uns zu sehr links, den Staatsanzeiger liest Keiner, und die Boffische hat sich mit zu großer Entschiedenheit gegen die übliche Form unserer Adressen ausgesprochen; und anders wie es uns um's Herz ist, wollen wir einmal nicht sprechen. Nein, das wollen wir nicht! Also . . . Kladderadatsch.

### An das Ministerium Brandenburg.

Wenn Menschen schweigen, muß selbst das dümmste Viehzeug reden. Deshalb können wir es uns nicht länger versagen, den Gefühlen des allerunterthänigsten Dankes, welche uns die Brust zu zersprengen drohen, endlich Luft zu machen und dieselben in dieser allerunterthänigsten Adresse zu den Füßen des Thrones und der Majestät allerunterthänigst niederzulegen, damit Dieselbe sie und damit uns wenigstens mit den allergnädigsten Tritten Ihrer Allerhöchsten Füße allergnädigst beglücke. Das Land stand am Abgrunde der Anarchie und des Verderbens; ja — und wir gestehen es offen — auch wir waren einen Augenblick lang den Einflüssen und Wühlereien einer kleinen, aber frechen Partei anheimgefallen, welche in ihrem gottvergeffenen Hochmuth so weit ging, Alles Bestehende umstürzen und sogar von einer zu vereinbarenden Constitution auf breitesten demokratischen Grundlagen sprechen zu wollen. Beschämt und gebeugt liegen wir jetzt zu den Füßen des Thrones, welche mit dem Geschenke der Verfassung feurige Kohlen auf unser schuldbeladenes Haupt allergnädigst zu sammeln, geruht — einer Verfassung, von welcher auch der beschränkteste Unterthanenverband einsehen muß, daß sie besser und deutscher ist, als er sie je zu hoffen gewagt. Mögen die Wähler wählen und die Schreiber schreiben: wir stehen fest, mit Gott für König und Vaterland. Unsere Feinde aber überantworten wir Dir, o Herr. Züchtige sie mit dem Dambus Deiner Gnade.

Die Gemeinen zu Stiefelbein und Klein-Posemüchel.

Auf dem Weihnachtsmarkte wurde dieser Tage ein Individuum beim Taschendiebstahl ertappt. Man durchsuchte ihn und fand in seinen Taschen einige Russische Halb-Imperialen und eine Quittung über Honorar von der Neuen Preussischen Zeitung.

### Eingesandt an Frau Emilie Knochenhauer.

Kein Wunder Gottes! Was die Arme betrifft, so können Sie noch manchen Faden bekommen, an dem mehr als vier Jungfrauen ihre Freude haben sollen!

Ein Schauspieler des königlichen Theaters hatte neulich das Unglück sich zu versprechen. Er hatte in einem Lustspiele die Worte zu sagen: „Die Linke ist auf dem Holzwege.“ Statt dessen sagte er: „Die Rechte ist auf dem Holzwege.“ Mit Rücksicht auf den Belagerungszustand verurtheilte ihn der Intendant zum Tode durch Pulver und Blei. Auf Fürbitte seiner Collegen Louis Schneider und Michaelis (aus Charlottenburg) wurde er indessen zu lebenslänglicher Schanzarbeit in leichtem Eisen begnadigt.

In der Boffischen Zeitung (2. Beilage No. 295) sucht eine Wittve von Stande und angenehmen Neupfern, da sie ganz allein dasteht, einen bemittelten Mann zum Hausfreund, der ganz unabhängig sein muß, und ein Darlehn von 100 Thlr. gleich machen kann! Auch ein neuer Schwindel!

Die Course an der Börse fallen mehr und mehr. Wir glauben hieraus auf eine baldige Aufhebung des Belagerungszustandes schließen zu können.

Die Düsseldorfser Zeitung steht bekanntlich seit einer Woche unter Censur. Vor einigen Tagen bringt sie einen leitenden Artikel der den § 24 der Verfassung citirt:

„Die Pressefreiheit darf unter **keinen** Umständen, — namentlich **nicht** durch Censur beschränkt werden!“

Was hat der Herr Censor zu thun, er streicht das „nicht“ und macht aus dem „keinen“ — „kleinen,“ — der Aufsatz wird abgedruckt, und lautet nun: —

Die Pressefreiheit darf unter kleinen Umständen, namentlich durch Censur beschränkt werden!

O Petersburg, o Petersburg!

Als neulich Mad. Crelinger die Glocke im Schauspielhause deflamirte, und der erste Rang bei gewissen sehr unschuldigen Stellen sich wie rasend geberdete, zischte das Parterre. Gleich sprangen verkappte Constabler herbei, und zerrten einige Bürger (die auch wohl für 10 Sgr. dasselbe Recht haben ihre Meinung zu äußern wie der hohe Adel für 1 Thlr. 15 Sgr.) zum Tempel hinaus. Was soll man dazu sagen:

Wo rohe Kräfte sinnlos walteten  
Bleibt übrig Nichts — als 's Maul zu halten!



Zwei Baffermann'sche Figuren.



Dem Verdienste seine Kronen.



Gescheiterte Reaktions-Versuche.

An die geehrten Leser.

Kladderadatsch erscheint auch für 1849 unverändert regelmäßig fort, und wird die äußere Ausstattung noch brillanter werden.

Wir bitten um zeitige Meldung neuer Abonnements, um die Auflage danach einrichten zu können. **Alle Buchhandlungen Deutschlands, sowie sämtliche Postämter** nehmen Bestellungen pro Quartal von 13 Nummern mit 17½ Sgr. an.

Die Verlagshandlung.

# Bladderadatsch.

## Wochenkalender.

Sonntag den 24. December.

Die Weihnachtspyramide, welche Herrn General v. Wrangel geschenkt worden, wird im Schloßhose aufgestellt.

Montag den 25. December.

Die Pyramide wird von den Truppen auf Befehl geplündert, es werden aber zuerst nur die Strümpfe und Pfefferkuchen herabgenommen.

Dienstag den 26. December.

Zweite Plünderung. Abnahme aller goldnen Äpfel der Errungenschaften



## Wochenkalender.

Mittwoch den 27. December.

Dritte Plünderung. Jeder höhere Soldat, wie jeder niedere, reitet sein Steckenpferdchen, ißt sein Rädchen, trinkt sein Schnäpschen, suppt sein Suppchen

Donnerstag den 28. December.

Knackt sein Näschen, raucht sein Pfeifchen, trägt seine Strümpfchen.

Freitag den 29. December.

Es geschieht ein Wunder. Der Weihnachtsbaum wird plötzlich zum Baum der Erkenntniß.

Sonntag den 30. December.

Polizeiliche Belagerungs-Ordre: Das Neujahr hat diesmal pünktlich am 31. December anzufangen bei Strafe sofortiger Arrestation.

## Organ für und von Bummel.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage für den Preis von 1½ Egr. Es kann jeden Sonnabend von fünf Uhr ab aus sämtlichen Buchhandlungen abgeholt werden. Abonnements für 13 Nummern vierteljährlich werden mit 17½ Egr. in allen Buchhandlungen und bei den Königl. Postämtern angenommen. — Beiträge erbittet unter Adresse der Verlagshandlung.

Die Redaktion.

## Türkische Verordnung.

Um alle Sinnbilder und sinnbildlichen Ausdrücke für die rothe Republik zu vernichten, wird hiermit angeordnet:

- 1) Die rothe Farbe ist für immer abgeschafft und darf nie wieder hervorgebracht werden.
- 2) Der Regenbogen enthält fortan nur 5 Farben.
- 3) Alle Vögel haben bei Strafe sofortiger Einsperrung ihre rothen Federn abzulegen und statt deren andere zu tragen.
- 4) Das Blut, als das gefährlichste Sinnbild der rothen Republik, wird allen Demokraten abgezapft.
- 5) Rothe Nasen sind sofort einzuliefern und werden zu Scheidemünze umgeprägt.
- 6) Alle Rothköpfe und Rothbärte sind einzufangen und abzuschneiden.
- 7) Auch den Damen sind rothe Schleifen, Kleider, Hals- und Busentücher verboten, eben so auch die Schaamröthe.
- 8) Abend- und Morgenröthe sind abgeschafft und also darnach alle Gedichte zu ändern.

So muß es z. B. heißen:

Lenore fuhr zur Frühstückszeit  
Empor aus wilden Träumen.

Der Pascha Bimmstein.

# Schulze auf Portoriko.

Politisches Trauerspiel in 3 Aufzügen.

## Personen:

Berliko, der 74ste, Beherrscher einer wilden unentdeckten Insel.  
 Berloska, seine Maitresse.  
 Puthahn, oberster Befehlshaber.  
 Bambus, Minister.  
 Wilde Constabler, Eingeborne Menschenfresser, Unterthanen.  
 Dthello, oberster Sklave Berlikos.  
 Schulze, Bürgerwehrmann aus Berlin.  
 Eine Deputation.  
 Herr Held, } zwei Fremde.  
 Herr Lessing, }  
 Wilde Stämme der Nachbarinseln Trabucos, Lasama und Dosamygos.

## I. Scene.

Palast. Fürstliches Schlafgemach.

Berliko (erhebt sich vom Lager.)

Schon wieder ist es Tag, o welche Penitence!  
 Schon wieder muß ich herrschen! o welche Annuvence!  
 Am meisten langweilt's mich, das was ich auch befehle!  
 Sei's was es sei, geschieht! 's ist schauderhaft! auf Seele!  
 Der ewige Gehorsam hat mich schon ganz blasirt!  
 Giebt's nicht bald Rev'lution, bin ich, bei Gott, blamirt!

Dthello.

Verzeihung, gnäd'ger Fürst! für' ich Sie im Regieren!  
 Befehlen Sie vielleicht den Kafé zu serviren?

Berliko.

Ist schon die Zeitung da?

Dthello.

Man brachte sie so eben!

Berliko.

So bring sie schleunigst her, wenn lieb Dir noch dein Leben!

Dthello.

(Bringt Kafé, Zeitung und Cigarren.)

Berliko (sich eine Cigarre anzündend.)

Die einz'ge Freude noch vom ganzen Fürsten=Wesen:

Ist doch des Morgens früh die Vossische zu lesen!

(nimmt die Zeitung)

Doch was erblickt mein Aug! sie ist nicht aufgeschnitten!

Berruchter Sklave! ha! jetzt hast Du ausgelitten!

(Er nimmt die Papierscheere, ersticht Dthello und schneidet dann die Zeitung auf.)

Dthello

(röchelt Lob.)

Berliko.

Was, feiger Unterthan, du wagst noch hier zu röcheln?

(Er giebt ihm noch eins.)

Dthello.

Lebt wohl, mein hoher Herr! mag Euch das Schicksal lächeln  
 (er stirbt.)

Berliko.

Gott sei Dank! daß er todt ist. Nun brauch ich doch nicht mehr in gebundener Rede zu sprechen, wie es einem Fürsten vor seinen Unterthanen geziemt, um sie in Respekt zu halten. Es ist wirklich nicht mehr zum Aushalten auf dieser wilden unentdeckten Insel, die noch keines Europäers Fuß betreten. Wenn ich nicht alle Morgen die Vossische bekäme, ich müßte wirklich — doch halt was steht denn da, (liest:) Königl. priv. Berlinische Zeitung. Sonnabend den 1. April 1848.

„An unsere deutschen Brüder nah und fern.“

„Die großen Ereignisse, deren Schauplatz unsere Stadt in den Tagen des 18. und 19. März gewesen ist, haben in allen deutschen Herzen, so weit uns Kunde davon zugegangen ist, die innigste Theilnahme gefunden.“

Theils durch Adressen, theils durch Liebesgaben für die Wittwen und Waisen unserer theueren Gefallenen, habt Ihr Eure Verbrüderung mit uns in der großen Sache des deutschen Volkes bekundet. Heil Euch, Heil unseren deutschen Landen!

Berlin, den 28. März 1848.

Der Magistrat.“

Was? ist es möglich! Das ist die Sprache des loyalen, treuen Magistrates von Berlin! Mein Erstaunen übersteigt alle Prosa, ich sehe mich genöthigt in Versen zu sprechen:  
 O Magistrat der Stadt Berlin, das laß ich mir gefallen!  
 Welch eine Sprache frei und kühn! das ist kein knechtlich Lallen!

Das ist des freien Mannes Wort, kein hündisches Gewinsel,  
O Magistrat! o hätt ich Dich, auf meiner wilden Insel!  
Ich opferte mit leichtem Herz für Dich die treuesten Diener —  
Für einen achtzehntigsten März und für ein paar Berliner!  
Ach wäre doch von meinem Volk mir Aehnliches beschieden!

(er tritt ans Fenster und ruft hinaus)

Verdammtes Pack! giebt's keinen denn der mit mir unzufrieden!  
Kommt Keiner mich zu stören aus der Ruhe eilen Hafen?  
Habt Ihr denn keinen Lewisoohn? Ihr niederträcht'gen Sklaven?

(Stimme von unten:)

Nein!

Berliko.

So seh' ich denn es wird zuletzt mir doch nichts übrig bleiben —  
Ich muß mir für mein schweres Geld den großen Held verschreiben  
Und sollt's auch dem gelingen nicht trotz seiner schönen Lunge,  
Dann kommt auf dieser Insel nie die Rev'lution im Schwunge!

(tritt an's Fenster.)

Doch halt! was seh' ich! allerseits ein Rennen und ein Laufen —  
Was Teufel! soll bedeuten das! beim Schloß die dichten Haufen!

(Eine Deputation tritt ein, gefolgt von wilden Constablern.)

Berliko.

Bon-jour! Mon peuple! Was wünschen Sie?

Deputation (kniert nieder.)

Gnade, dem Vermessen!

Gnade, Fürst! Das Volk es bringt — Ergebenheits-Adressen!  
Wir hörten von dem sanften Tod Dithellos, deines Sklaven —  
Und fürchten, daß du gnäd'ger Fürst heut Nacht nicht gut geschlafen,  
Drum kommen wir versichern Dir die alte Treu und Liebe!

Berliko (zu den Constablern:)

Fort mit dem Kerl! Man octroir' sofort ihm hundert Siebe!

(geschieht. Alle ab.)

Berliko (allein.)

O Lumpenpack! das nur versteht zu kriechen und pariren!

O Lumpenpack! Ich hab' es satt Dich fernher zu regieren!

(Er wirft das Szepter in das Parterre.)

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aktes.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Ausverkäufe.

#### Rothe Merino's und Callicots.

Durch das erlassene Verbot der rothen Farbe sehe ich mich genöthigt  
mein Lager rother Merino's und Callicots, 50% unter dem Kostenpreise  
zu verkaufen. Preussische Unterthanen, welche sich nicht im Belagerungs-  
zustand befinden, machen wir auf diese Gelegenheit zu billigen Einkäufen  
aufmerksam!

Meite & Comp.

Alle Parteien vereinigen sich seit einigen Tagen, um die Berliner  
Truppen mit wollenen Strümpfen zu versehen, denn die Reactionaire  
wollen, daß die Soldaten auf den Strumpf kommen, die Demokraten  
aber, daß sie bald absocken, d. h. sich auf die Strümpfe machen mögen.



Müller. Sagen Sie mal, Schulze, was werden Sie denn Ihrer Frau  
zu Weihnachten koopen?

Schulze. Sie hat sich een roth-karrirtes Kleed gewünscht, nu erlobt  
et aber Brangel nicht, also werd' ik ihr een schwarz-weißes  
octroiren!

!!! Schauderhafte Chat!!!

#### Ein Pendant zu den Erfindungen der Kreuzzeitung.

Vor einigen Tagen verschwindet plötzlich der jüngste Sohn eines  
angesehenen üdischen Kaufmanns aus dem elterlichen Hause. Alle

Nachforschungen sind vergebens, der kleine Judenknabe, ein Kind von  
sechs Jahren, scheint für immer verloren. Gestern Abend geht ein Con-  
stabler durch die große Friedrichstraße und findet an dem Hause No. 41.  
(dem Dr. F. W. Bötticher, Professor am Friedr. Willh. Gymnasium  
gehörig.) die Mühle des verlorenen Kindes. Da erwacht ein schrecklicher  
Gedanke in der Brust des thätigen Polizeibeamten. Er erinnert sich daß  
Professor Bötticher die bekannte Brochüre: „Ueber die Herrschaft  
der Juden“ geschrieben, und darin die Vertilgung der Israeliten aus-  
gesprochen. Der Constabler holt sich einige Collegen und mit ihnen ver-  
eint, dringen sie in das Studierzimmer des Professors. Großer Gott!  
welcher Anblick! Der Dr. Bötticher sitzt mit aufgeschwollenem Leibe  
da, — er hat bereits das unglückliche Judenkind bis auf das rechte Hinter-  
bein verschlungen. Nur die Stiefeln konnten noch gerettet, und den un-  
glücklichen Eltern zugestellt werden! —

#### Rothe Rüben

welche sofort geräumt werden müssen, läßt ab und zahlt noch zu  
Teltow & Sohn.

#### Der Minister Rother

ist nicht mit mir verwandt. Ich stehe zu demselben in keiner Beziehung.  
Schwarzweiß,  
Patriot.

#### Zwei fliegende Buchhändler.

##### Wörtlich wahr.

Lude. Verdammter Reactionair, was steckst du denn da immer die Leute  
in de Tasche.

Frige. Et sind man die Traktätkens von Leo'n, Gubern und Hermessen;  
wenn ick zehn Stück weg habe, kriege ich von Gerlachen 5 Puppen!

Lude. Na wart man Frige! laß man erst'n Belagerungszustand vorbei  
sind: denn wird die Wäsche, die wir jetzt uf de Spar-  
kasse legen, ausgelöst. —

Ein Rothfuchs, ein Rothstift und ein Rothkelchen sofort zu verkaufen bei

Preuß, Wwe. Hof  
Stallschreiber-gasse.

Anfrage.

Darf man während des Belagerungszustandes rothes Haar tragen?

Unus pro multis.

Ein neuer Simson ist erschienen! Gleich seinem alten Urahn führt auch Er einen — Kinnbacken. Statt aber wie jener die Philister damit zu schlagen, hat er sich an die Spitze derselben gestellt!

Bei dem geheimnißvollen Verfahren des Königl. Geh. Ober-Tribunal's gegen den Abgeordneten Waldeck erinnert man sich unwillkürlich um die Fabel vom gefallenen Löwen, der verwundet und wehrlos noch die Fustritte des Esels erleiden muß!!! Es giebt wahrhaftig nichts erbärmlicheres als serviles Kriechen und ekle Speichelleckerei. —

Constitutionelle Weihnachtsgeschenke für Deputirte der Rechten.



der Linken.



Handschriftensammlung berühmter Volksredner.

(Fortsetzung aus No. 22.)

*Lieber Hofm...! Ich habe ein  
wunderschönes Geschenk zu Fuß-  
we-Münz-Gläzgen für  
Sie kommen sie bei mir  
Karbe  
Loubroff.*

*Lieber Hof...! Ich habe ein  
wunderschönes Geschenk zu Fuß-  
we-Münz-Gläzgen für  
Sie kommen sie bei mir  
Karbe  
Loubroff.*

Die Sylvester-Zeitung des Kladderadatsch mit 40 Zeichnungen Preis 5 Sgr. erscheint am 26. d. M. und dürfte für dieses Jahr das Wichtigste und Originellste für den Sylvesterabend sein. Bestellungen von außerhalb werden sofort expedirt.

Berlin, Unterwasserstraße 8.

Die Verlagshandlung A. Hofmann & Comp.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung: A. Hofmann & Comp. in Berlin. — Druck von J. Draeger.